

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Gerhard-Fürst-Preis | Bürokratieabbau | Schätzverfahren zu Langzeitmigranten | Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen | Kreisdaten für Tierbestände | Öffentlicher Finanzierungssaldo | Preise



Dezember 2011

Statistisches Bundesamt

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im Januar 2012

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-11112-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0939-0

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-11112-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0940-6

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	1147
	Textteil	
	Gerhard-Fürst-Preis	
<i>Prof. Dr. Ullrich Heilemann</i>	Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2011	1161
	Bürokratieabbau	
<i>Dr. Daniel Vorgrimler, Gorja Bartsch, Christian Zipse</i>	Vom Standardkosten-Modell zur Messung des Erfüllungsaufwands	1165
	Bevölkerung	
<i>Rabea Mundil, Dr. Claire Grobecker</i>	Schätzverfahren zu Langzeitmigranten in Deutschland 2009 Teil 2: Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	1171
	Land- und Forstwirtschaft	
<i>Carsten Schreiner, Katrin Schmidt</i>	Nacherhebung Bewässerung zur Landwirtschaftszählung 2010	1202
<i>Maria Dieterle</i>	Schätzung regionaler Daten mithilfe von Small Area-Schätzmethoden	1212
	Finanzen und Steuern	
<i>Christian Meißner, Wolfgang Müller, Renate Schulze-Steikow</i>	Entwicklung des öffentlichen Finanzierungssaldos im ersten Halbjahr 2011	1219
	Preise	
	Preise im November 2011	1227
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	1233
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Contents/ Table des matières	Page/ Pages
	News in brief/ Informations sommaires	1147
	Texts/ Textes	
	Gerhard Fürst Award/ Le prix Gerhard Fürst	
<i>Prof. Dr. Ullrich Heilemann</i>	The 2011 Gerhard Fürst Award	
	Le prix de Gerhard Fürst 2011	1161
	Reduction of administrative burdens/ Réduction des coûts administratifs	
<i>Dr. Daniel Vorgrimler,</i>	From the Standard Cost Model to measuring the compliance burden	
<i>Gorja Bartsch, Christian Zipse</i>	Du modèle des coûts standard à la mesure de la charge de l'accomplissement	1165
	Population/ Population	
<i>Rabea Mundil,</i>	Estimation procedure for long-term migrants in Germany, 2009	
<i>Dr. Claire Grobecker</i>	Part 2: Individuals with a foreign citizenship	
	Procédé d'estimation des migrants à long terme en Allemagne, 2009	
	Partie 2: Personnes de nationalité étrangère	1171
	Agriculture and forestry/ Agriculture et sylviculture	
<i>Carsten Schreiner,</i>	Irrigation follow-up survey of the census of agriculture 2010	
<i>Katrin Schmidt</i>	Recensement sur l'irrigation complémentaire au recensement agricole, 2010	1202
<i>Maria Dieterle</i>	Estimation of regional data using small area estimation methods	
	Estimation des données régionales par les méthodes d'estimation pour petits domaines	1212
	Finances and taxes/ Finances et impôts	
<i>Christian Meißner,</i>	Development of the public financial balance in the first half of 2011	
<i>Wolfgang Müller,</i>	Développement du balance de financement public au premier semestre de 2011	1219
<i>Renate Schulze-Steikow</i>		
	Prices/ Prix	
	Prices in November 2011	
	Prix en novembre 2011	1227
	List of the contributions published in the current year	
	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	1233
	Tables/ Tableaux	
	Summary/ Résumé	1*
	Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the denburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus Europa

11. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System

Am 17. November 2011 fand die 11. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) in Luxemburg statt. In diesem Gremium treffen die Leiterinnen und Leiter der nationalen statistischen Ämter der EU-Mitgliedstaaten und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) viermal im Jahr zusammen, um wichtige Rechtsakte und strategische Themen zu beraten.

Der einzige Komitologiepunkt der Sitzung, der den Entwurf einer Verordnung der Kommission für das Ad-hoc-Modul der Arbeitskräfteerhebung 2013 über „Arbeitsunfälle und sonstige berufsbedingte Gesundheitsprobleme“ betraf, wurde kurz vor Beginn der Sitzung abgesetzt. Nach Mitteilung von Eurostat können von der Kommission keine Tätigkeiten finanziert werden, die auf einem Rechtsakt beruhen, es sei denn, die Finanzierung ist in der Grundverordnung geregelt. Hiervon sind auch die Ad-hoc-Module der Arbeitskräfteerhebung betroffen. Für diese gibt es nach der jetzigen rechtlichen Grundlage schon für 2012 keine Kofinanzierung mehr. Eurostat wird kurzfristig ein schriftliches Verfahren zum weiteren Vorgehen – Aufhebung des Rechtsaktes oder Komitologie – durchführen.

Der AESS stimmte den strategischen Prioritäten für das Jahresprogramm 2013 zu und betonte, dass die Prioritätensetzung kompatibel mit dem Mehrjahresprogramm 2013 bis 2017, das in seinen Einzelheiten noch nicht vorliegt, sein müsste. Angesichts wachsender Informationsanfor-

derungen einerseits und der kritischen Ressourcensituation andererseits müsse ein ausgewogener Ansatz gewählt werden. Der jährliche Mechanismus der Prioritätensetzung, der 2011 begonnen wurde und auf einem systematischen Ansatz basiert, wurde begrüßt und soll auf Wunsch der Mitgliedstaaten um eine regelmäßige Evaluierung ergänzt werden. Die weitere Diskussion negativer Prioritäten wird in der Partnerschaftsgruppe und der 2011 hierfür eingesetzten High Level Gruppe erfolgen. Eurostat plant, bis 2015 die Belastung durch die Intrahandelsstatistik (Intrastat) um 50 % zu senken. Vonseiten der Mitgliedstaaten werden die Entlastungsbemühungen generell unterstützt, die 50 %-Zielsetzung aber als zu einseitig und ambitioniert angesehen. Aufgrund der hohen Relevanz der Intrahandelsstatistik für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und für wirtschaftspolitische Entscheidungen dürfen erforderliche Vereinfachungen nicht zu Einbußen bei der Datenqualität führen. Mehrere Mitgliedstaaten, auch Deutschland, haben deutliche Vorbehalte gegen das sogenannte Einstromverfahren (single flow), bei dem nur eine Lieferrichtung erhoben wird und die andere aus den spiegelbildlichen Ergebnissen der EU-Partnerländer ermittelt wird; dieses Verfahren sei mit erheblichen Qualitätsproblemen verbunden. Sie forderten, auch andere Maßnahmen zur Vereinfachung zu untersuchen.

Die Sponsorship-Gruppe Standardisierung, die in der Mailsitzung des AESS mit einem 2-Jahres-Mandat eingesetzt wurde, hat im September 2011 zum ersten Mal getagt. Neben den statistischen Ämtern von Frankreich, Ungarn, Italien, Litauen und der Niederlande (Leitung) und Eurostat ist auch das Statistische Bundesamt in dieser Gruppe vertreten. Das Arbeitsprogramm soll bis Ende 2011 festgelegt werden. Insgesamt wird für einen möglichen europäischen

Standardisierungsprozess ein Zeitraum von 10 bis 20 Jahren mit hohen Anfangsinvestitionen als erforderlich angesehen.

Der AESS sprach sich dafür aus, die von der Sponsorship-Gruppe "Communication" vorgeschlagenen Maßnahmen bestmöglich zu implementieren. Im Hinblick auf das angestrebte Ziel, die Außenwahrnehmung des ESS zu erhöhen, soll die Umsetzung der Maßnahmen laufend verfolgt werden.

Die Vorschläge der Sponsorship-Gruppe zur kurz-, mittel- und langfristigen Umsetzung der Empfehlungen der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission werden in das neue Mehrjahresprogramm und die Jahresprogramme aufgenommen. Die Leiter der Sponsorship-Gruppe – die Generaldirektoren Eurostats und des französischen Statistikamtes INSEE – werden sich weiterhin als Paten um die Umsetzung kümmern. Die methodische Weiterentwicklung soll in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft erfolgen. Die bestehenden Kooperationen mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) werden fortgeführt.

Hinsichtlich des Vorschlags für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über europäische Statistiken zur Demografie hat Deutschland wie auch andere Mitgliedstaaten fachliche Bedenken gegen das vorgesehene Konzept des üblichen Aufenthaltsortes mit dem Mindestaufenthalt von zwölf Monaten. Deutschland forderte eine Ausnahme von diesem Konzept. Ansonsten müssten für Deutschland Schätzungen vorgenommen werden (siehe dazu auch die Beiträge „Schätzverfahren zu Langzeitmigranten in Deutschland 2009“, Teil 1: „Deutsche Personen“ in WiSta 10/2011, Seite 967 ff., sowie Teil 2: „Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit“ in WiSta 12/2011, Seite 1171 ff. – Anmerkung der Redaktion). Für weitere Untergliederungen wie Region oder Alter wären die Ergebnisse nicht belastbar. Die demografische Entwicklung würde schlechter abgebildet als bisher. Darüber hinaus wird das Konzept des üblichen Aufenthaltsortes als sehr fehleranfällig angesehen, mit der Gefahr von Doppel- und Nichtzählungen. Deutschland und die Niederlande haben darüber hinaus rechtliche Bedenken in Bezug auf die Übertragung der Regelungsbefugnis für wesentliche Sachverhalte auf die Kommission. Diese Regelung müsse im Basisrechtsakt erfolgen, unter Beteiligung des Europäischen Rates und des Europäischen Parlaments als Gesetzgeber. Deutschland bat hierzu um eine Stellungnahme des Rechtsdienstes der Kommission. Nach Auffassung Eurostats ist die vorgesehene Anwendung der Komitologie rechtlich abgesichert. Deutschland behält sich eine rechtliche Prüfung auf Ratsebene vor. Eurostat wird den Entwurf an den Rat und das Europäische Parlament weiterleiten.

Auf der Grundlage der Arbeiten einer Task Force hatte Eurostat kurz vor der AESS-Sitzung einen ersten Entwurf zur Revision der Europäischen Statistikverordnung [Verordnung (EG) Nr. 223/2009] vorgelegt. Der AESS diskutierte ausführlich die vorgeschlagenen Änderungen zur professionellen Unabhängigkeit, zur Koordinierungsrolle der nationalen statisti-

schen Ämter, zum Zugang zu Verwaltungsdaten und zu den Verpflichtungen für zuverlässige Statistiken (Commitments on Confidence), wobei die Argumentation der einzelnen Mitgliedstaaten durch die unterschiedlichen nationalen Bedingungen und Strukturen geprägt war. Viele Mitgliedstaaten, auch Deutschland, betonten den politischen Aspekt der Commitments on Confidence; diese sollen zwischen der Kommission und den Regierungen der Mitgliedstaaten abgeschlossen werden. Die nationalen Regierungen sollen dann konkrete Vereinbarungen mit den nationalen statistischen Ämtern treffen. Von deutscher Seite wurden insbesondere Bedenken zu den detaillierten Regelungen zur Unabhängigkeit, zu Verwaltungsdaten und zur Koordinierung geäußert, die in die interne Verwaltungszuständigkeit der Mitgliedstaaten eingreifen und damit gegen das Subsidiaritätsprinzip verstoßen. In der Europäischen Statistikverordnung könnten diesbezüglich nur Mindeststandards geregelt werden. Auch die vorgesehene Verpflichtung der Mitgliedstaaten zum Abschluss von Commitments on Confidence wurde von deutscher Seite abgelehnt, eine Selbstverpflichtung der Mitgliedstaaten zum Abschluss solcher Vereinbarungen auf Regierungsebene wird als ausreichend erachtet. Vonseiten Eurostats wurde darauf hingewiesen, dass nach der Revision der Europäischen Statistikverordnung die neuen Regelungen für die nationalen statistischen Ämter auch auf Eurostat übertragen würden, was von den Mitgliedsländern auch stark eingefordert wurde.

Eurostat plant, den Kommissionsentwurf voraussichtlich Ende 2011/Anfang 2012 in den Rat einzubringen.

Im Rahmen der neuen Rechtsetzungspolitik plant Eurostat, auf der Basis von Artikel 14, Nr. 1c) der Europäischen Statistikverordnung das Instrument sogenannter ESS-Vereinbarungen im Sinne einer größeren Flexibilität einzusetzen. Von den Mitgliedstaaten, auch von Deutschland, wurde der Flexibilisierungsansatz grundsätzlich begrüßt, das vorgesehene Instrument der ESS-Vereinbarung aber insbesondere in Bezug auf die ungeklärten finanziellen Implikationen, den Grad der rechtlichen Verbindlichkeit und die vorgesehenen Sanktionsmöglichkeiten als sehr kritisch angesehen. Eurostat wurde gebeten, alternative Flexibilisierungsansätze aufzuzeigen.

Schlussfolgerungen des Rates zu den EU-Statistiken

Jedes Jahr im November verabschiedet der Rat für Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) das sogenannte „Statistische Paket (Statistical Package)“, das wichtige Schlussfolgerungen zur Zukunft der europäischen Statistik enthält. Die in der diesjährigen ECOFIN-Tagung am 30. November 2011 in Brüssel angenommenen Schlussfolgerungen gehen dabei auf folgende Themen ein:

- › Gestaltung des Statistikwesens (Statistische Governance)
- › Effizienz, Belastung, Prioritätensetzung und Rechtseinfachung

- › Verfahren bei übermäßigem Defizit
- › Sachstandsbericht (Status Report) 2011 des Wirtschafts- und Finanzausschusses des Rates (EFC)

Die Schlussfolgerungen des Rates zu den EU-Statistiken im Einzelnen:

Gestaltung des Statistikwesens

1. Der Rat *begrüßt* den überarbeiteten Verhaltenskodex für das Europäische Statistische System, da mit diesem die fachliche Unabhängigkeit gestärkt, die Nutzung administrativer Daten zu statistischen Zwecken umfassender abgedeckt und eindeutige Leitlinien in Bezug auf den Grundsatz der Verpflichtung zur Qualität und die entsprechenden Indikatoren vorgegeben werden.
2. Der Rat *begrüßt* den dritten Bericht des Europäischen Beratungsgremiums für die Statistische Governance und
 - › *appelliert an* die Regierungen, sich zu ihrer jeweiligen Verantwortung für die Stärkung der Glaubwürdigkeit der amtlichen Statistiken zu bekennen und – ausgehend von den Ergebnissen der Pilotmaßnahme – die notwendigen Schritte für eine rasche Umsetzung der „Verpflichtungen für zuverlässige Statistiken“ als einer konkreten Möglichkeit zu prüfen, alle an der Erstellung von Statistiken von hoher Qualität Beteiligten entsprechend zu verpflichten, wobei der Grundsatz der Subsidiarität und die Schlussfolgerungen des Rates (Wirtschaft und Finanzen) vom 20. Juni 2011 zu berücksichtigen sind;
 - › *fordert* die Kommission *auf*, demnächst einen Vorschlag zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 223/2009 über europäische Statistiken vorzulegen, damit der Governance-Rahmen insbesondere hinsichtlich der fachlichen Unabhängigkeit der nationalen statistischen Stellen und von Eurostat gestärkt werden kann.

Effizienz, Beantwortungsaufwand, Prioritätensetzung und Vereinfachung

3. Der Rat *weist darauf hin*, dass die Anstrengungen zur Senkung des Beantwortungsaufwands, zur Vereinfachung und zur Prioritätensetzung fortgesetzt werden müssen, ohne dass dadurch die Qualität und die Verfügbarkeit wesentlicher statistischer Daten für die Politikgestaltung in der Europäischen Union beeinträchtigt werden dürfen, wobei der Verschiedenartigkeit der Datenerhebungssysteme in den einzelnen Mitgliedstaaten Rechnung zu tragen ist, und *begrüßt* die gemeinsame Strategie, die vom Europäischen Statistischen System (ESS) festgelegt wurde.
4. Der Rat ist sich *bewusst*, dass die Modernisierung und die Verbesserung der Verfahren der Statistikerstellung, die schrittweise zu stärker integrierten Systemen und zu einer weiteren Heranziehung externer Daten führen sollen, gegebenenfalls erhebliche Anstrengungen erfordern, und er *ruft* die Mitgliedstaaten *auf*, – sofern

sie dies nicht bereits getan haben – geeignete Arbeitsvereinbarungen zwischen den statistischen Stellen und anderen Stellen der öffentlichen Verwaltung festzulegen und die mit dem Datenschutz und der Vertraulichkeit verbundenen Herausforderungen, die Governance und die Koordinierungsfragen innerhalb und zwischen Mitgliedstaaten anzugehen.

5. Der Rat *begrüßt* den im Rahmen des ESS eingeleiteten Prozess, der darauf abzielt, die statistischen Anforderungen zu vereinfachen, indem die bestehenden statistischen Anforderungen regelmäßig überprüft werden und indem regelmäßig festgestellt wird, welche Rechtsakte aufzuheben sind, welche Datenerhebungen einzustellen sind und in welchen Bereichen die Datenerhebung einzuschränken oder zu vereinfachen ist, und *ruft* das Europäische Statistische System dazu *auf*, die betreffenden Anstrengungen zu verstärken.
6. Es wurden bereits einige neue Initiativen in die Wege geleitet, die darauf abzielen, den Beantwortungsaufwand für Unternehmen und Einzelpersonen zu senken und das System der Statistikerstellung effizienter zu machen. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen *ruft* der Rat das Europäische Statistische System *auf*, die erforderlichen Schritte im Bereich der internationalen Handelsstatistik zu unternehmen, damit der derzeitige und der künftige Bedarf der Nutzer berücksichtigt wird, und effektive Maßnahmen zu treffen, mit denen sichergestellt wird, dass der Beantwortungsaufwand durch die Neugestaltung von Intrastat [Statistik über den Handel zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union] (wobei die Option „Einstromverfahren“ nicht ausgeschlossen wird) erheblich gesenkt wird, gleichzeitig aber ein solider Grad an Qualität, der beispielsweise für die Zwecke des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen benötigt wird, erhalten bleibt.
7. Der Rat ist sich *bewusst*, dass sich durch Verbesserungen der Effizienz der europäischen Statistiken eine langfristige strategische Option eröffnet, insbesondere im Verbund mit einer gut funktionierenden Strategie der Prioritätensetzung und der Vereinfachung; er *stellt fest*, dass viele Vorhaben erhebliche Vorlaufinvestitionen und beständige Aufmerksamkeit in den kommenden Jahren erfordern, und er *ruft* die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission *auf*, sicherzustellen, dass angemessene Ressourcen zur Verfügung stehen, und die Zusammenarbeit im Rahmen des ESS anhand einer soliden Aufgaben- und Rollenverteilung zwischen seinen Mitgliedern zu verbessern.

Verfahren bei einem übermäßigen Defizit – präventiv ausgerichtetes Konzept

8. Der Rat stellt fest, dass die Kommission (Eurostat) im Einklang mit den Schlussfolgerungen des Rates vom 20. Juni 2011 und der Richtlinie des Rates über die Anforderungen an die haushaltspolitischen Rahmen der Mitgliedstaaten derzeit federführend bei der Ausarbeitung einer Studie zu der Frage mitwirkt, ob die internationalen Rechnungsführungsgrundsätze für den öffent-

lichen Sektor ("International Public Sector Accounting Standards") für die Mitgliedstaaten geeignet sind.

Sachstandsbericht des Wirtschafts- und Finanzausschusses über den Informationsbedarf in der Wirtschafts- und Währungsunion (2011)

9. Der Rat *billigt* den Sachstandsbericht 2011 des Wirtschafts- und Finanzausschusses über den Informationsbedarf in der Wirtschafts- und Währungsunion. Insbesondere zieht der Rat die folgenden Schlussfolgerungen: Der Rat

- › *begrüßt* die seit 2010 erzielten Fortschritte und stellt fest, dass die Verfügbarkeit und die Qualität der wichtigsten europäischen Wirtschaftsindikatoren (WEWI) sich generell verbessert hat, aber ein harmonisierter Indikator für Hausverkäufe bislang noch nicht verfügbar ist; die wichtigsten europäischen Wirtschaftsindikatoren werden zwar etwas rechtzeitig vorgelegt, jedoch bleiben die Veröffentlichungsdaten hinter den zeitlichen Zielvorgaben für die vierteljährlichen Sektorenkonten, die Beschäftigungsdaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Preisindizes Wohneigentum weiterhin deutlich zurück;
- › *begrüßt* die Strategie und den Fahrplan zur Weiterentwicklung der WEWI, bei der der Umsetzung der derzeitigen Zielvorgaben und der rechtzeitigen Veröffentlichung der vereinbarten wichtigsten europäischen Wirtschaftsindikatoren, die ein hohes Maß an Zuverlässigkeit aufweisen, höchste Priorität eingeräumt wird, und ist sich bewusst, dass die Durchführung einiger Maßnahmen mehrere Jahre in Anspruch nehmen kann;
- › *begrüßt* die Fortschritte in Bezug auf die strukturellen Erfordernisse im Statistikwesen und *unterstreicht* die Notwendigkeit weiterer Arbeit auf diesem Gebiet, wie im Bericht des Ausschusses für Wirtschaftspolitik dargestellt;
- › *ersucht* Eurostat und die Europäische Zentralbank, im Jahr 2012 einen aktualisierten Sachstandsbericht des Wirtschafts- und Finanzausschusses über die Erfüllung der aktualisierten statistischen Anforderungen der Wirtschafts- und Währungsunion vorzulegen.

Deutsch als Fremdsprache in den Ländern der Europäischen Union

In den meisten Ländern der Europäischen Union (EU) sank zwischen 2005 und 2010 der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Allein in den Niederlanden verringerte sich der Anteil der Deutsch lernenden Schüler/-innen in diesem Zeitraum von 86 % auf 44 %. Auch in den nördlichen EU-Ländern stand Deutsch seltener auf dem Stundenplan: So sank die Quote unter den Schülern/Schülerinnen in Dänemark von 50 % auf 35 %, in Finnland von 38 % auf 26 %. Eine große Ausnahme bildet Luxemburg: Dort stand im Jahr 2010 Deutsch für alle Schülerinnen und Schüler auf dem Stundenplan.

In vier mittel- und osteuropäischen EU-Ländern lernte im Jahr 2010 weiterhin mehr als jede(r) zweite Schüler/-in Deutsch in der Schule, und zwar in Slowenien 69 %, in der Slowakei 65 %, in der Tschechischen Republik 61 % (Angabe für 2009) und in Polen 52 %. Gegenüber 2005 ist der Anteil Deutsch lernender Schüler/-innen aber auch in diesen Ländern deutlich gesunken. Im Süden der EU stagnieren die Werte im einstelligen Bereich.

Die Ergebnisse beziehen sich auf allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II (ohne berufsbildende Schulen). Es werden nur Länder berücksichtigt, in denen Deutsch in den Lehrplänen als Fremdsprache eingestuft ist.

Diese und weitere amtliche EU-Statistiken stehen in der Eurostat Datenbank unter <http://ec.europa.eu/eurostat> zur Verfügung. Die Tabelle Deutsch als Fremdsprache ist direkt abrufbar. Der EDS Europäischer Datenservice (www.eds-destatis.de) berät bei Fragen rund um die EU-Statistik.

Weitere Auskünfte erteilt

Johanna Mischke, Telefon 06 11 / 75 94 15,
www.destatis.de/kontakt.

Aus dem Inland

Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistiken

Verbrauchssteuern werden auf ausgewählte Waren erhoben, die im Inland zum Ver- oder Gebrauch in den Wirtschaftskreislauf treten. Die wichtigsten verbrauchsteuerpflichtigen Waren sind: Alkopops, Bier, Branntwein, Energieerzeugnisse (zum Beispiel Heizöl, Erdgas, Kraftstoffe, Strom), Kaffee, Schaumwein, Tabak und Zwischenerzeugnisse. Bis auf die Biersteuereinnahmen, die den Ländern zufließen, werden die genannten Verbrauchssteuern als Bundessteuern erhoben. Daneben gibt es sogenannte örtliche Verbrauchssteuern, die nicht bundeseinheitlich erhoben werden und deren Einnahmen den Gemeinden zustehen.

Die Verbrauchsteuerstatistiken liefern für die wichtigsten verbrauchsteuerpflichtigen Waren tief gegliederte Informationen. Im Folgenden werden Eckdaten aus diesen Statistiken vorgestellt.

Der Absatz von *Bier* (einschließlich Biermischungen) ging im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % auf 98,3 Millionen Hektoliter zurück. Neben der im Inland abgesetzten und versteuerten Menge, die mit 83,4 Millionen Hektolitern im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 2,9 % abgenommen hat und den Ländern ein Steuersoll von 707 Millionen Euro einbrachte (– 2,8 %), wurden 11,0 Millionen Hektoliter Bier in EU-Länder geliefert (+ 2,6 %), 3,7 Millionen Hektoliter in Drittländer (+ 17,7 %) und der Rest (0,2 Millionen Hektoliter) als Haustrunk an die Mitarbeiter der Brauereien abgegeben. Der Absatz von Biermischungen, also Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen, ging im Jahr 2010 um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr auf 4,0 Millionen Hektoliter zurück; der Anteil am gesamten Bierabsatz blieb mit 4,0 % konstant. Der Ver-

brauch von Bier – berechnet aus dem versteuerten Inlandsabsatz, dem steuerfreien Haustrunk und den versteuerten Einfuhren – ging mit 83,6 Millionen Hektolitern um 2,9 % zurück. Mit einem rechnerischen Pro-Kopf-Verbrauch (je Einwohner) von 102,1 Litern ist Bier jedoch weiterhin das mit Abstand meistgetrunkene alkoholische Getränk in Deutschland. Im Jahr 2010 produzierten in Deutschland 1 325 Brauereien den beliebten Gerstensaft – fast die Hälfte davon hatte den Sitz in Bayern.

Über eine weitere Verbrauchsteuer wird in Deutschland der Konsum von *Schaumwein* besteuert. In der Schaumweinsteuerstatistik werden alle zu versteuernden in- und ausländischen Schaumweinsorten erfasst, auch Obst- und Fruchtschaumweine mit einem Alkoholgehalt von weniger als 6 %. Der Absatz von Schaumwein belief sich im Jahr 2009 auf rund 3,4 Millionen Hektoliter, das waren 0,9 % mehr als im Vorjahr. Er setzt sich zusammen aus dem versteuerten Inlandsabsatz von Schaumwein mit 3,2 Millionen Hektolitern und den steuerfreien Exporten mit 0,2 Millionen Hektolitern. Während der versteuerte Inlandsabsatz geringfügig um 0,2 % gegenüber 2008 zurückging, stiegen die Exporte um 17,8 % an. Der versteuerte Absatz von Schaumwein brachte dem Bund ein Steuersoll von 431 Millionen Euro ein, 0,4 % weniger als im Vorjahr. Der rechnerische Pro-Kopf-Verbrauch (je Einwohner) entspricht umgerechnet etwa fünf handelsüblichen 0,75-Liter-Flaschen.

Gesondert nachgewiesen wird die Besteuerung von *Zwischenerzeugnissen*. Zwischenerzeugnisse sind gegorene Erzeugnisse, denen Destillationsalkohol zugesetzt wurde; die bekanntesten sind Sherry, Portwein und Madeira. Für 2009 konnte ein Steuersoll von 25,2 Millionen Euro (– 3,7 % gegenüber 2008) aus der versteuerten Absatzmenge von 0,22 Millionen Hektolitern (– 3,9 %) erzielt werden.

Über den Netto-Bezug von *Tabakwaren* konnte der Bund im Jahr 2010 Steuerzeichen in Höhe von 13,4 Milliarden Euro absetzen – das waren 1,5 % weniger als 2009. Der Absatz von Zigaretten ging gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 3,5 % zurück. Ebenfalls rückläufig war die versteuerte Absatzmenge von Pfeifentabak (– 6,3 %). Dagegen stieg im Jahr 2010 die Menge von versteuerten Zigarren und Zigarillos um 5,0 % und die des Feinschnitts um 4,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Zu den ertragreichsten verbrauchsteuerpflichtigen Waren zählen die *Energieerzeugnisse*. Im Jahr 2010 wurden Steuern für Energieerzeugnisse in Höhe von 43,1 Milliarden Euro angemeldet. Gegenüber dem Vorjahr stieg das Steuersoll damit um 4,0 %. Den höchsten Beitrag zum Energiesteueraufkommen leisten die Kraftfahrer. Benzin wurde im Jahr 2010 in Höhe von 17,7 Milliarden Euro versteuert, das Steuersoll ging damit um 0,6 % gegenüber 2009 zurück. Für Gasöl (Diesel) stieg das Steuersoll gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % auf 18,0 Milliarden Euro an. Da die Steuersätze im Jahr 2010 unverändert geblieben sind, gelten die genannten Veränderungsraten auch für die abgesetzten Mengen. Der Absatz von Heizöl brachte dem Bund im Jahr 2010 ein Steuersoll von 1,7 Milliarden Euro ein, 2,2 % weniger als im Jahr 2009.

Für die verbrauchbesteuerten Waren, die in keiner eigenständigen statistischen Auswertung näher untersucht wer-

den, liegen Angaben zum Steueraufkommen (Steuer-Ist) aus der Statistik über den Steuerhaushalt vor. Hier werden alle Steuereinnahmen nach den einzelnen Steuerarten gegliedert nachgewiesen. Aus den Verbrauchsteuern wurden im Jahr 2010 Steuereinnahmen in Höhe von 63,7 Milliarden Euro erzielt (2009: 63,8 Milliarden Euro). Neben den bereits genannten verbrauchsteuerpflichtigen Waren wurden im Jahr 2010 über die Stromsteuer 6,2 Milliarden Euro, über die Branntweinsteuer 2,0 Milliarden Euro und über die Kaffeesteuer 1,0 Milliarden Euro in die Bundeskasse gezahlt. Das Steueraufkommen blieb für diese drei Verbrauchsteuern im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant.

Änderungen in der Beherbergungsstatistik und der Handelsstatistik ab 2012

Im Bundesgesetzblatt wurde das Gesetz zur Änderung des Beherbergungsstatistikgesetzes und des Handelsstatistikgesetzes sowie zur Aufhebung von Vorschriften zum Verfahren des elektronischen Entgeltnachweises vom 23. November 2011 (BGBl. I Seite 2298) veröffentlicht.

Mit Artikel 1 dieses Gesetzes wird das Beherbergungsstatistikgesetz an die neue EU-Verordnung zur Tourismusstatistik angepasst; mit Artikel 2 wird das Handelsstatistikgesetz geändert.

Kleine und mittlere Unternehmen des Kraftfahrzeug- und Großhandels werden künftig dadurch von Meldepflichten entlastet, dass bei den monatlichen Erhebungen sogenannte Mixmodelle eingeführt werden. Die benötigten Angaben werden dabei aus zwei unterschiedlichen Quellen gewonnen: aus Primärerhebungen und aus Verwaltungsregistern. Die Mixmodelle entlasten die Befragten und sichern gleichzeitig die notwendige Qualität und Zuverlässigkeit der Ergebnisse für die Datennutzer. Die Einführung der Mixmodelle machte eine Anpassung des Handelsstatistikgesetzes notwendig.

Die Stichprobenobergrenzen werden nicht mehr absolut, sondern relativ als Anteile an der Grundgesamtheit der Unternehmen festgelegt.

Die beiden Gesetzesänderungen traten am 1. Januar 2012 in Kraft.

Neuerscheinungen

Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik 2012

Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 2012 (WA 2012) ist am 1. Januar 2012 in Kraft getreten und ersetzt die Ausgabe 2011.

Das Warenverzeichnis dient der Klassifizierung der Waren für die Statistik des Warenverkehrs mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (Intrahandel) und mit

den Drittländern (Extrahandel) und ist damit die Grundlage für die Darstellung von Außenhandelsergebnissen in tiefer fachlicher Gliederung.

Es entspricht in den Kapiteln 1 bis 98 vollständig der zolltariflichen und statistischen Nomenklatur der Europäischen Gemeinschaften (Kombinierte Nomenklatur), einer tief gegliederten Warennomenklatur, die sowohl den Erfordernissen des Gemeinsamen Zollltarifs als auch denen der Außenhandelsstatistik der Gemeinschaft sowie anderer Gemeinschaftspolitiken in den Bereichen Wareneinfuhr und -ausfuhr Rechnung trägt.

Um veränderte Anforderungen in Bezug auf Statistik und Handelspolitik, die Erfüllung internationaler Verpflichtungen, technische oder wirtschaftliche Entwicklungen und die Notwendigkeit einer Angleichung oder Präzisierung des Wortlauts zu berücksichtigen und auch die Datenlieferanten zu entlasten, hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften zum 1. Januar 2012 eine Reihe von Änderungen in der Kombinierten Nomenklatur beschlossen.

Außerdem tritt zum 1. Januar 2012 eine revidierte Fassung des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) in Kraft; die darauf zurückzuführenden Änderungen sind deshalb besonders umfangreich. Insgesamt ergaben sich hierdurch rund 2000 Änderungen im Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik.

Die Anpassungen, die sich unmittelbar auf die Anmeldung auswirken, das heißt alle Veränderungen von Warennummern und besonderen Maßeinheiten, sind in einer Übersicht zusammengestellt.

Die Buchausgabe enthält wie die vorangegangenen Ausgaben ein alphabetisches Stichwortverzeichnis sowie das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Stand 1. Januar 2011.

Außer als Buchausgabe ist das Warenverzeichnis auch als datenbankgestützte Anwendung auf CD-ROM erhältlich. Darüber hinaus stehen die einzelnen Kapitel zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) bietet im Bereich Klassifikationen → Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik komfortable Zugangsmöglichkeiten zu allen beschriebenen Varianten des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 2012.

Bildungsfinanzbericht 2011

Anfang Dezember 2011 veröffentlichte das Statistische Bundesamt den Bildungsfinanzbericht 2011. Bund, Länder und Gemeinden haben danach für das Jahr 2011 Bildungsausgaben in Höhe von 106,2 Milliarden Euro veranschlagt, 2,6% mehr als im Haushaltsjahr 2010. Endgültige Angaben zu den öffentlichen Bildungsausgaben liegen bis zum Jahr 2008 vor: Diese betrugen damals 93,7 Milliarden Euro. Davon stellte der Bund 5,1 Milliarden Euro, die Länder stell-

ten 68,2 Milliarden Euro und die Gemeinden 20,4 Milliarden Euro bereit.

Der Bildungsfinanzbericht 2011 wurde vom Statistischen Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Kultusministerkonferenz erstellt. Er berücksichtigt neben den erwähnten Ergebnissen der Finanzstatistik öffentlicher Haushalte auch das konzeptionell umfassendere Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft. Darin sind auch die von Unternehmen, privaten Haushalten, der Bundesagentur für Arbeit und dem Ausland finanzierten Bildungsausgaben sowie die Forschungsausgaben enthalten.

Für Bildung, Forschung und Wissenschaft gaben der öffentliche und der private Bereich im Jahr 2008 insgesamt 214,2 Milliarden Euro aus. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt entsprach dies einem Anteil von etwa 8,6%. Im Jahr 2009 betrug das Budget nach vorläufigen Berechnungen 224,0 Milliarden Euro beziehungsweise 9,3% des Bruttoinlandsprodukts. Während die Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 krisenbedingt gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen war, wurden – begünstigt durch das Zukunftsinvestitionsgesetz und andere Sonderprogramme – die Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft um 4,6% erhöht.

Von den Gesamtausgaben des Budgets für Bildung, Forschung und Wissenschaft entfielen im Jahr 2008 insgesamt 153,9 Milliarden Euro auf den Bildungsbereich (einschließlich der Ausgaben für Forschung und Entwicklung an Hochschulen in Höhe von 11,1 Milliarden Euro), 55,4 Milliarden Euro auf Forschung und Entwicklung in Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie 4,9 Milliarden Euro auf Museen, Bibliotheken, Fachinformationszentren und die außeruniversitäre Wissenschaftsinfrastruktur.

Der Bildungsfinanzbericht ermöglicht auch einen Vergleich der Bildungsausgaben Deutschlands mit denen anderer Staaten. Nach dem international vergleichbaren Teil des Bildungsbudgets entfielen in Deutschland im Jahr 2008 beispielsweise 119,1 Milliarden Euro auf die Ausgaben für Kindergärten, Schulen, Hochschulen und die Berufsbildung. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt entsprach dies einem Anteil von 4,8%. Damit lag Deutschland bei den Ausgaben für diese Bildungseinrichtungen deutlich unter dem Durchschnitt der Mitgliedstaaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von 5,9%.

Der Bildungsfinanzbericht 2011 enthält weitere Informationen zu den öffentlichen und privaten Bildungsausgaben. Zusammen mit ergänzendem Datenmaterial sowie umfangreichen Tabellen steht der Bericht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes kostenlos zum Download zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 9,80 Euro über den Bereich Publikationen des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de/publikationen oder den Buchhandel bezogen werden.

Weitere Auskünfte erteilen
Thomas Baumann, Telefon 06 11 / 75 41 46, und
Andreas Schulz, Telefon 06 11 / 75 42 70,
www.destatis.de/kontakt.

Gemeinschaftsveröffentlichung „Kindertagesbetreuung regional 2011“

Die Betreuungsquote von einjährigen Kindern in Kindertagesbetreuung lag im März 2011 in den meisten ostdeutschen Kreisen über 60 %. 57 von 86 kreisfreien Städten und Landkreisen in den neuen Ländern wiesen eine entsprechend hohe Betreuungsquote auf. Im Westen waren die Betreuungsquoten deutlich niedriger: In 283 von 325 westdeutschen Kreisen und kreisfreien Städten lag die Betreuungsquote unter 25 %. In Berlin lag die Betreuungsquote für Einjährige bei 47,6 %.

Insgesamt war die Betreuungsquote der einjährigen Kinder im Osten mit durchschnittlich 60,6 % mehr als dreimal so hoch wie in den westdeutschen Kreisen (17,9 %).

Die höchsten Betreuungsquoten in Deutschland gab es am 1. März 2011 in drei Landkreisen in Sachsen-Anhalt: Im Salzlandkreis (82,4 %) und in den Landkreisen Wittenberg (80,6 %) und Jerichower Land (80,1 %) wurden rund vier von fünf Kindern im Alter von einem Jahr ergänzend zur Betreuung durch die Eltern in einer Kindertageseinrichtung oder von einer Tagesmutter beziehungsweise einem Tagesvater betreut.

Im Westen gab es die höchste Betreuungsquote für einjährige Kinder in der Stadt Heidelberg in Baden-Württemberg (44,9 %). Von den ostdeutschen Städten oder Landkreisen hatten nur fünf eine Betreuungsquote, die unter diesem Wert lag. Nach der Stadt Heidelberg wiesen die bayerische Stadt Erlangen mit 39,4 % und der Stadtstaat Hamburg mit 38,1 % die nächsthöchsten Betreuungsquoten in den westdeutschen Bundesländern auf.

Für Kinder im Alter von zwei Jahren lag die Betreuungsquote in allen ostdeutschen Landkreisen und kreisfreien Städten – mit Ausnahme des sächsischen Erzgebirgskreises (69,8 %) – über 70 %. In Westdeutschland gab es nur in vier Kreisen eine solch hohe Quote. Die höchste Betreuungsquote von Zweijährigen in einem ostdeutschen Kreis wies im März 2011 die thüringische Stadt Gera mit 94,1 % auf, in Westdeutschland der Landkreis Südliche Weinstraße (Rheinland-Pfalz) mit 76,8 %.

Diese und weitere Informationen zur Kindertagesbetreuung gehen aus der gemeinsamen Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Kindertagesbetreuung regional 2011“ hervor, die Daten zur Situation der Kindertagesbetreuung in allen 412 Stadt- und Landkreisen in Deutschland enthält. Sie stellt neben den Betreuungsquoten der Kinder unter drei Jahren auch Ergebnisse zur Tagesbetreuung der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren zur Verfügung. Weiter werden Daten zu Kindern bis fünf Jahre in Ganztagsbetreuung dargestellt. Darüber hinaus enthält die Veröffentlichung Angaben zu Kindern in Kindertagesbetreuung, die einen Migrationshintergrund haben, bei denen also mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt. Die Veröffentlichung steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich

Publikationen → Fachveröffentlichungen → Sozialleistungen sowie im gemeinsamen Internetportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistik-portal.de) zum Download zur Verfügung.

Kompakt

Zugewanderte in Deutschland

10,6 Millionen Migrantinnen und Migranten lebten im Jahr 2010 in Deutschland – diese sind im Durchschnitt vor 21 Jahren zugewandert. Die Türkei war mit 1,5 Millionen Zuwanderern das wichtigste Herkunftsland, gefolgt von Polen (1,1 Millionen Personen) und der Russischen Föderation (1,0 Millionen Personen). Fast die Hälfte der Migrantinnen und Migranten (47 %) hatte 2010 die deutsche Staatsbürgerschaft.

Detaillierte Informationen enthält die Tabelle 3 der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 2.2 „Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2010“. Diese Veröffentlichung steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen → Fachveröffentlichungen → Bevölkerung zur Verfügung.

Arbeitszeitmodelle der Beschäftigten 2010

Starre Arbeitszeitmodelle, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowohl die tägliche Arbeitsdauer als auch Anfangs- und Endzeiten fest vorgeben, dominierten im Jahr 2010 auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2010 arbeiteten 58,1 % der abhängig Beschäftigten in ihrer Haupttätigkeit nach einem solchen Arbeitszeitmodell. Neben dieser starren Regelung existiert eine Reihe von Modellen, bei denen die Beschäftigten ihre Arbeitszeit in unterschiedlichem Maß selbst gestalten können. Insgesamt 36,3 % der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hatten im Jahr 2010 Einfluss auf ihre Arbeitszeiteinteilung.

Diese Flexibilität war unterschiedlich ausgeprägt: 24,1 % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer konnten ihre Arbeitszeit weitestgehend flexibel mittels eines Arbeitszeitkontos einrichten. Sie mussten dabei lediglich eine vorgegebene Gesamtstundenzahl erreichen und eventuell während sogenannter Kernzeiten präsent sein. Weitere 10,2 % der im Jahr 2010 insgesamt Beschäftigten konnten über eine Gleitzeitregelung bei täglich vorgegebener Arbeitsdauer zumindest Beginn beziehungsweise Ende ihrer Arbeitszeit flexibel bestimmen. Völlig flexibel bei ihrer Arbeitszeitgestaltung waren 2,0 % der Beschäftigten. Ihre Leistung wird ausschließlich über Arbeitsergebnisse beurteilt.

Der Umfang individueller Arbeitszeitregelungen wird mit davon geprägt, inwieweit die Rahmenbedingungen einer Arbeit, wie Produktionserfordernisse, Öffnungs- oder Unterrichtszeiten, Flexibilität zulassen. Am häufigsten an starre Arbeitszeit-

regelungen gebunden waren im Jahr 2010 Beschäftigte im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (73,2 %), im Bereich Verkehr und Lagerei (70,3 %), im Gastgewerbe (69,4 %) sowie im Baugewerbe (69,3 %). Am seltensten fanden sich starre Arbeitszeitmodelle in einer Reihe von Dienstleistungsbranchen, wie in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (28,4 %), aber auch in der öffentlichen Verwaltung (33,8 %). In den zuletzt genannten Bereichen spielten gleichzeitig Arbeitszeitkonten eine herausragende Rolle: Sie ermöglichten 51,8 % der Beschäftigten in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und 45,0 % der Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung eine flexible Arbeitszeiteinteilung. Gleitzeitregelungen kommen in diesen Branchen ebenfalls häufiger vor, spielen insgesamt aber eine nachrangige Rolle.

Die Anwendung flexibler Arbeitszeiten unterscheidet sich teilweise auch nach Berufen erheblich. Am häufigsten konnten Führungskräfte mit 67,2 % und Personen in akademischen Berufen mit 56,3 % flexible Arbeitszeiten nutzen. Am seltensten hatten Anlagen- und Maschinenbediener/-innen (15,7 %), Personen in landwirtschaftlichen Berufen (18,5 %) sowie Personen in Dienstleistungsberufen und Verkäufer/-innen eine solche Regelung.

Führungskräften steht als einziger Berufsgruppe (mit 8,3 %) relativ häufig eine völlig flexible Arbeitszeitgestaltung offen. Allerdings scheint dies seinen Preis zu haben: Beschäftigte mit völlig flexiblen Arbeitszeiten arbeiteten meist am längsten. 57,1 % dieser Gruppe mit Vollzeitstelle arbeiteten mehr als 40 Stunden je Woche, bei den Beschäftigten mit fester Arbeitszeit waren es 15,1 %.

Weitere Auskünfte erteilt
Christian Wingerter, Telefon 06 11 / 75 34 96,
www.destatis.de/kontakt.

Durchschnittserlös für Strom 2010

Der vorläufige Durchschnittserlös (Grenzpreis) für Stromlieferungen an Sondervertragskunden lag im Jahr 2010 bei 10,66 Cent je Kilowattstunde. Der Grenzpreis ist damit gegenüber 2009 um 1,1 % gestiegen – damals betrug er 10,54 Cent je Kilowattstunde.

Der Grenzpreis ist gesetzlich definiert als Durchschnittserlös der Versorgungsunternehmen je Kilowattstunde Strom, berechnet aus Stromlieferungen an Sondervertragskunden. Gemäß der Konzessionsabgabenverordnung dient der Grenzpreis den Energieversorgungsunternehmen als Grundlage zur Berechnung der Konzessionsabgaben. Das sind Entgelte, die die Energieversorger den Gemeinden für das Recht zahlen müssen, die Letztverbraucher mit Strom zu versorgen und öffentliche Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen zu nutzen.

Der Durchschnittserlös an alle Letztverbraucher belief sich im Jahr 2010 auf 13,18 Cent je Kilowattstunde, das war ebenfalls ein Plus von 1,1 % gegenüber 2009. Bei der Abgabe an Tarifkunden (Haushalte und Kleinstverbraucher) erlösten die Versorgungsunternehmen 2010 im Durchschnitt 18,46 Cent je Kilowattstunde, 3,9 % mehr als 2009.

Detaillierte Informationen, aktuelle Ergebnisse und lange Zeitreihen zur Erhebung über Stromabsatz und Erlöse können kostenfrei in der Datenbank GENESIS-Online über die Tabelle Stromabsatz und Erlöse (43331-0001) abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Jörg Kaiser, Telefon 06 11 / 75 23 07,
www.destatis.de/kontakt.

Deutsche Binnenschifffahrt 2010

Deutsche Unternehmen erzielten im Jahr 2010 einen Umsatz von rund 1,32 Milliarden Euro aus der Binnenschifffahrt, 4,1 % mehr als im Vorjahr. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Binnenschifffahrtssparten recht unterschiedlich. Zum Wachstum trugen vor allem die Umsätze aus der Trockengüterschifffahrt mit + 8,1 % und aus der Personenbeförderung mit + 8,5 % bei. Rückgänge verbuchten dagegen die Umsätze aus der Tankschifffahrt (– 3,2 %) und aus den Schub- und Schleppleistungen (– 14,9 %).

Sowohl die Zahl der Unternehmen als auch der Personalbestand und die Zahl der Schiffe waren 2010 niedriger als 2009. Hier wirkten die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise noch nach: Mitte 2010 gab es 970 deutsche Unternehmen, die in der Binnenschifffahrt tätig waren (– 5,2 % gegenüber 2009). Diese verfügten über 2 513 Binnenschiffe zur Güter- und Personenbeförderung (– 3,5 %) und beschäftigten im Unternehmensbereich „Binnenschifffahrt“ 7 292 Mitarbeiter (– 2,4 %).

Knapp drei Viertel der Unternehmen (708 Unternehmen) erzielten im Jahr 2010 einen Umsatz von weniger als 500 000 Euro aus der Binnenschifffahrt. Bei 240 Unternehmen lag der Umsatz bei 500 000 Euro oder darüber. 22 Unternehmen erwirtschafteten keine Umsätze, da sie ausschließlich für eigene Zwecke im Werkverkehr tätig waren.

Weitere Auskünfte erteilt
Uwe Reim, Telefon 06 11 / 75 22 10,
www.destatis.de/kontakt.

Alkoholmissbrauch von Kindern 2010

Im Jahr 2010 wurden weniger Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren wegen akuten Alkoholmissbrauchs stationär im Krankenhaus behandelt. Ihre Anzahl je 100 000 Einwohner ging gegenüber 2009 um 5,5 % zurück. Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 20 Jahren hingegen stieg sie um 2,9 %.

Bei den Kindern zwischen 10 und 15 Jahren stellten Mädchen mit 52 % den größeren Anteil der Behandelten, obwohl ihr Anteil an der entsprechenden Bevölkerung nur 49 % beträgt. Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 20 Jahren dominierten hingegen die Männer (65 %).

Insgesamt wurden 2010 knapp 26 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 10 und 20 Jahren wegen

einer akuten Alkoholintoxikation in einem Krankenhaus behandelt; 2009 waren es noch 26 400 gewesen.

Diese Daten stammen aus der Krankenhausdiagnosestatistik für das Jahr 2010. Danach wurden insgesamt knapp 18,5 Millionen Patientinnen und Patienten vollstationär im Krankenhaus behandelt. Die Herzinsuffizienz war mit 371 335 Fällen der häufigste Grund für einen stationären Krankenhausaufenthalt. An zweiter Stelle lagen psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (333 357 Fälle), worunter auch der akute Alkoholmissbrauch fällt. Die Herzerkrankung Angina pectoris (255 625 Fälle) nahm den dritten Platz ein.

Weitere Auskünfte erteilt
Sabine Nemitz, Telefon 06 11 / 75 81 33,
www.destatis.de/kontakt.

Beschäftigte im Gesundheitswesen 2010

Am 31. Dezember 2010 waren rund 4,8 Millionen Menschen in Deutschland und damit etwa jeder neunte Beschäftigte im Gesundheitswesen tätig. Damit gab es 2010 im Gesundheitswesen rund 90 000 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahr. Das entspricht einem Beschäftigungswachstum von 1,9 %.

Der positive Beschäftigungstrend der letzten Jahre setzte sich damit weiter fort, wenn auch das Wachstum etwas niedriger ausfiel als in den Vorjahren (2008: +92 000 Beschäftigte oder +2,0%; 2009: +106 000 Beschäftigte oder +2,3%). Zusätzliche Arbeitsplätze gab es wie in den Vorjahren vor allem in Gesundheitsdienstberufen (+51 000): Hier stieg beispielsweise die Zahl der Ärztinnen/Ärzte um 8 000 und die Zahl der Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/-pfleger um 14 000. In den sozialen Berufen war der Beschäftigungsanstieg von 11 000 zusätzlichen Stellen fast ausschließlich auf die Altenpflege zurückzuführen. In den anderen Berufen des Gesundheitswesens (beispielsweise Verwaltungsfachleute und Reinigungskräfte) gab es 25 000 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahr.

Im Jahr 2010 arbeiteten rund 2,1 Millionen Beschäftigte in der ambulanten und rund 1,9 Millionen Beschäftigte in der (teil-)stationären Gesundheitsversorgung. In den ambulanten Einrichtungen erhöhte sich die Beschäftigtenzahl gegenüber 2009 um 45 000, dabei insbesondere in Praxen sonstiger medizinischer Berufe (+18 000 Beschäftigte) und in der ambulanten Pflege (+13 000 Beschäftigte). In den (teil-)stationären Einrichtungen stieg die Zahl der Beschäftigten insgesamt um 34 000. Hier gab es Zuwächse vor allem in den Krankenhäusern (+17 000 Beschäftigte) und in der (teil-)stationären Pflege (+15 000 Beschäftigte). In den übrigen Einrichtungen des Gesundheitswesens stieg die Beschäftigtenzahl um insgesamt 12 000 auf rund 800 000 Beschäftigte an.

Von den 4,8 Millionen Beschäftigten im Gesundheitswesen waren 43,1 % teilzeit- oder geringfügig beschäftigt. Die Zahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten, der sogenannten Vollkräfte, lag im Jahr 2010

bei rund 3,6 Millionen. Sie erhöhte sich gegenüber 2009 um 57 000, das entspricht einem Anstieg von 1,6 %.

Detaillierte Daten zur Gesundheitspersonalrechnung enthält die Tabelle Beschäftigte im Gesundheitswesen (23621-0001) der Datenbank GENESIS-Online. Weitere gesundheitsbezogene Daten bietet das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (www.gbe-bund.de).

Pensionierungen von Lehrkräften 2010

Rund 19 600 verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer wurden im Jahr 2010 in den Ruhestand versetzt; dies entspricht dem bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2007. Gegenüber 2009 erhöhte sich die Zahl der Pensionierungen um 5,6 % (+1 000 Pensionierungen).

In den Jahren 2006 bis 2010 gingen jährlich durchschnittlich 19 100 verbeamtete Lehrkräfte in den Ruhestand. Zum Vergleich: Vor 1999 gab es nie mehr als 11 000 Pensionierungen je Jahr. Ursache für die hohe Zahl von Pensionierungen in den letzten Jahren sind die zahlreichen Einstellungen von Lehrpersonal in den 1960er- und 1970er-Jahren. Diese werden voraussichtlich auch in den kommenden zehn Jahren für eine hohe Zahl von Pensionierungen sorgen.

Zu Beginn des Jahres 2011 erhielten insgesamt rund 295 000 ehemalige Lehrerinnen und Lehrer Ruhestandsbezüge. Gegenüber dem Vorjahr ist die Gesamtzahl der Ruhegehaltsempfänger um 4,9 % gestiegen.

Der Anteil der Lehrerinnen und Lehrer, die aufgrund von Dienstunfähigkeit in Pension gingen, sank im Jahr 2010 leicht auf rund 21 % (2009: 22 %). Dies entspricht dem tiefsten Stand seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 1993. Damit lag der Anteil der Pensionierungen wegen Dienstunfähigkeit bei Lehrkräften auf einem ähnlichen Niveau wie bei den übrigen Beamten bei Bund, Ländern und Gemeinden, für die ebenfalls die Regelaltersgrenze 65 Jahre gilt. Das durchschnittliche Alter, mit dem Lehrerinnen und Lehrer im Jahr 2010 wegen Dienstunfähigkeit in den Ruhestand gingen, lag bei 58,2 Jahren.

Gleichzeitig stieg beim Lehrpersonal der Anteil derer, die nach Erreichen einer Altersgrenze in den Ruhestand gingen, auf 79 % (2009: 78 %). Im Durchschnitt waren die Lehrkräfte, die im Jahr 2010 in den Ruhestand versetzt wurden, 62,7 Jahre alt.

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Alexandros Altis, Telefon 06 11 / 75 41 05,
www.destatis.de/kontakt.

Breitbandanschlüsse 2011

Im Jahr 2011 waren 77 % der privaten Haushalte in Deutschland mit einem Internetzugang ausgestattet, davon besaßen die meisten (93 %) eine schnelle Internetverbindung

(Breitbandanschluss). Insgesamt hatten 28 Millionen private Haushalte eine schnelle Internetverbindung.

Die Zugangswege zum Internet sind sehr vielfältig, eine Reihe von Haushalten nutzt dabei mehrere Verbindungsarten. Am weitesten verbreitet ist der DSL-Anschluss (Digital Subscriber Line – digitaler Teilnehmeranschluss): 82 % der Haushalte mit Internetzugang nutzten diese Art des Breitbandanschlusses. Ein Drittel der Haushalte mit Internetzugang (29 %) verwendete weitere Breitbandanschlussarten, um ins Internet zu gelangen. Hierzu zählen kabelgebundene Internetanbindungen, zum Beispiel über Fernsehkabel, Stromkabel oder Glasfaserkabel, mit denen 11 % der Haushalte mit Internetzugang ausgestattet waren. Schnelle mobile, drahtlose Internetanbindungen über Mobiltelefone/Smartphones oder über Laptop-Karten beziehungsweise USB-Sticks wurden im Jahr 2011 von 19 % der Haushalte mit Internetzugang genutzt. Schnelle ortsgebundene drahtlose Internetanbindungen [zum Beispiel Satellit, WiMAX (Worldwide Interoperability for Microwave Access – eine drahtlose Zugangstechnik zu Breitbandinternet)] spielten dagegen für den Zugang von zu Hause aus kaum eine Rolle.

Langsamere Verbindungsarten (Schmalbandanschlüsse) zum Internet waren im Jahr 2011 von zu Hause aus deutlich weniger im Einsatz: Die Internetanbindung über Mobiltelefone/Smartphones mit GPRS (General Packed Radio Service – allgemeiner paketerorientierter Funkdienst) setzten im Jahr 2011 insgesamt 8 % der Haushalte mit Internetzugang ein. 5 % der Haushalte mit Internetzugang wählte sich über ein analoges Modem oder über ein ISDN(Integrated Services Digital Network – diensteintegriertes digitales Netz)-Modem oder eine ISDN-Karte ins Netz ein.

Trotz der hohen Verbreitung von schnellen Internetzugängen war im Jahr 2011 fast ein Viertel (23 %) aller privaten Haushalte in Deutschland nicht mit einem Internetzugang ausgestattet. Vor allem Einpersonenhaushalte und Zweipersonenhaushalte ohne Kinder (unter 16 Jahren) verzichteten zu Hause auf den Zugang zum Netz. Als Hauptgrund für den fehlenden Internetzugang wurde „kein Bedarf“ genannt (72 % der Einpersonenhaushalte, 74 % der Zweipersonenhaushalte). Auch die fehlenden notwendigen Kenntnisse für den Umgang mit dem Internet waren für diese Haushalte ein Hinderungsgrund (32 % bei Einpersonenhaushalten, 37 % bei Zweipersonenhaushalten). Bei den Einpersonenhaushalten hielten außerdem 27 % die Anschaffungskosten und 22 % die Nutzungskosten für zu hoch. Bei den Zweipersonenhaushalten wurden diese Hinderungsgründe dagegen seltener genannt. Die Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes und des Schutzes der Privatsphäre waren für 15 % der Haushalte ein weiteres Argument, um auf den Internetzugang zu verzichten. Die fehlende Verfügbarkeit schneller Internetverbindungen ist hingegen kein nennenswerter Hinderungsgrund.

Basis dieser Ergebnisse ist die Erhebung des Statistischen Bundesamtes zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten.

Weitere Auskünfte erteilt der Auskunftsdienst Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets,

Telefon 06 11/75 88 80,
www.destatis.de/kontakt.

Aufkommen an Haushaltsabfällen 2010

Das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen an Haushaltsabfällen sank im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 5 Kilogramm auf 450 Kilogramm. Insgesamt wurden 36,8 Millionen Tonnen Abfälle bei den Haushalten eingesammelt; das waren 0,4 Millionen Tonnen Abfälle weniger als im Jahr 2009.

Die 450 Kilogramm Abfall je Einwohner im Jahr 2010 setzten sich aus rund 197 Kilogramm Haus- und Sperrmüll, 143 Kilogramm Wertstoffen (insbesondere Papier, gemischte Verpackungen und Glas), 107 Kilogramm Bioabfällen sowie 2 Kilogramm sonstigem Abfall zusammen. Die getrennt gesammelten Bioabfälle und Wertstoffe machten somit zusammen 56 % aller Abfälle aus, auf den gemischt entsorgten Haus- und Sperrmüll entfielen knapp 44 % aller Abfälle.

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Menge der Bioabfälle im Jahr 2010 um 0,3 Millionen Tonnen auf 8,8 Millionen Tonnen zurück. Die Menge des Haus- und Sperrmülls sank ebenfalls, allerdings lediglich um rund 0,1 Millionen Tonnen auf 16,1 Millionen Tonnen. Mit 11,7 Millionen Tonnen nahezu konstant geblieben ist hingegen die Menge der getrennt gesammelten Wertstoffe. Den höchsten Anteil am Wertstoffaufkommen hatte das Altpapier mit 5,9 Millionen Tonnen. Danach folgten die über gelbe Tonnen/Säcke oder über Wertstoffhöfe eingesammelten gemischten Verpackungen mit 2,5 Millionen Tonnen und Glas mit 1,9 Millionen Tonnen.

Weitere Auskünfte erteilt
Diana Eyer, Telefon 06 11 / 75 81 84,
www.destatis.de/kontakt.

Umweltschutzinvestitionen des Produzierenden Gewerbes 2009

Im Jahr 2009 investierten Unternehmen des Produzierenden Gewerbes 5,6 Milliarden Euro in Sachanlagen für den Umweltschutz. Im Vergleich zu 2008 sind die Umweltschutzinvestitionen um 6,9 % gesunken. Da infolge der Wirtschaftskrise 2009 die Gesamtinvestitionen jedoch noch stärker zurückgegangen sind, ist der Anteil der Investitionen für den Umweltschutz an den Gesamtinvestitionen im gleichen Zeitraum von 7,9 % auf 8,8 % gestiegen.

Zu den Umweltschutzinvestitionen zählen die Investitionen, die eine Verringerung oder Vermeidung von schädlichen Emissionen in die Umwelt bewirken oder den Einsatz von Ressourcen reduzieren.

Fast drei Viertel der Umweltschutzinvestitionen flossen 2009 in den Gewässerschutz (2,4 Milliarden Euro) und in den Klimaschutz (1,6 Milliarden Euro). In die Luftreinhal-

tung investierten die Unternehmen 752 Millionen Euro und in den Bereich Abfallwirtschaft 586 Millionen Euro.

Betrachtet man die investierenden Unternehmen nach ihrem Wirtschaftszweig, entfiel 2009 mehr als die Hälfte der Umweltschutzinvestitionen auf die Sektoren Abwasserentsorgung (1,6 Milliarden Euro) und Energieversorgung (1,4 Milliarden Euro).

Weitere Auskünfte erteilt
Nadine Cahsun, Telefon 06 11 / 75 82 16,
www.destatis.de/kontakt.

Umsatz mit Klimaschutzgütern 2009

Die Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches in Deutschland erwirtschafteten im Jahr 2009 mit Gütern für den Umweltschutz einen Umsatz von rund 44,6 Milliarden Euro. Mit 27,3 Milliarden Euro entfielen mehr als 60 % dieser Umsätze auf Waren, Bauleistungen und Dienstleistungen für den Klimaschutz.

Der Umsatz mit Waren für den Klimaschutz belief sich auf 20,1 Milliarden Euro; das waren 63 % des gesamten Umsatzes mit Umweltschutzwaren. Besonders hohe Umsätze wurden hier im Sektor Maschinenbau erzielt (15,3 Milliarden Euro), vor allem mit der Herstellung von Photovoltaik-Anlagen (8,0 Milliarden Euro) sowie mit der Produktion von Windkraftanlagen (5,0 Milliarden Euro).

Mit klimaschutzbezogenen Bauleistungen, wie zum Beispiel der Wärmedämmung von Gebäuden, setzten die Betriebe 5,9 Milliarden Euro um. Dies entsprach 62 % aller Umsätze mit Bauleistungen für den Umweltschutz.

Der Klimaschutz hat auch im Dienstleistungssektor mit 39 % der hier erwirtschafteten Umweltschutzumsätze eine Vorrangstellung: 2009 wurden 1,3 Milliarden Euro Umsatz zum Beispiel mit Planungen, Projektbetreuungen und Überwachungen von Umweltschutzanlagen allein im Bereich Klimaschutz erwirtschaftet.

Basis dieser Ergebnisse ist eine Erhebung, bei der rund 8300 Betriebe des Produzierenden Gewerbes sowie des Dienstleistungsbereiches in Deutschland Angaben zum Umsatz mit Umweltschutzgütern im Jahr 2009 meldeten.

Weitere Auskünfte erteilt
Harald Denz, Telefon 06 11 / 75 84 79,
www.destatis.de/kontakt.

Verwendung fluorierter Treibhausgase 2010

Fluorierte Treibhausgase tragen als klimawirksame Stoffe zur Klimaveränderung bei. Im Jahr 2010 wurden in Deutschland 9 884 Tonnen Fluorkohlenwasserstoffe (FKW, HFKW) in Unternehmen eingesetzt oder verarbeitet, das waren 5,3 % mehr als 2009. Im Jahr 2009 war die Verwendung dieser Stoffe konjunkturbedingt um 6,4 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Zusätzlich wurden 2010 insgesamt 1 073 Tonnen

Schwefelhexafluorid (SF₆) abgesetzt, 13 % mehr als ein Jahr zuvor.

Fluorierte Treibhausgase werden überwiegend in geschlossenen Systemen wie in Klimaanlageanlagen verwendet, eine Gefährdung tritt erst bei ihrer Freisetzung in die Atmosphäre auf. Daher bezeichnet man diese Stoffe auch als potenziell emissionsrelevant.

Im Jahr 2010 wurden 74 % der Fluorkohlenwasserstoffe als Kältemittel, zum Beispiel in Autoklimaanlagen oder in Kühlschränken, verwendet. 20 % wurden bei der Herstellung von Kunst- und Schaumstoffen genutzt. Zu den Kunst- und Schaumstoffen gehören zum Beispiel aufgeschäumte Dämmplatten für die Wärmedämmung zur energetischen Isolierung von Gebäuden. 6 % der Fluorkohlenwasserstoffe wurden als Treibmittel für Aerosole eingesetzt.

Der Einfluss der einzelnen Treibhausgase auf die Klimaveränderung ist unterschiedlich hoch. Als Vergleichsgröße dient die Klimawirksamkeit von Kohlendioxid (CO₂) mit einem Erwärmungspotenzial (Global Warming Potential – GWP) von 1. Das in Deutschland am häufigsten verwendete Treibhausgas R 134a trägt in einem Zeithorizont von 100 Jahren 1 300 Mal stärker zum Treibhauseffekt bei als Kohlendioxid. Umgerechnet in GWP(Global Warming Potential)-gewichtete Tonnen wurden 2010 in Deutschland knapp 16,1 Millionen Tonnen Fluorkohlenwasserstoffe verwendet, darunter 8,7 Millionen Tonnen des Treibhausgases R 134a und 3,8 Millionen Tonnen der Mischung (Blend) R 404 A. Dabei handelt es sich um ein Ersatzgemisch, das für die gängigen Anwendungen in der gewerblichen und industriellen Kältetechnik sowie für den Tiefkühltransport entwickelt wurde und vorzugsweise bei Kühlanlagen in Supermärkten, Kühlhäusern, Anlagen für Tiefkühlkost sowie Tiefkühltransport eingesetzt wird.

Das stärkste bisher bekannte Treibhausgas ist Schwefelhexafluorid (SF₆). Es trägt in einem Zeithorizont von 100 Jahren 23 900 Mal stärker zum Treibhauseffekt bei als Kohlendioxid. Die 2010 abgesetzte Menge entspricht umgerechnet 25,7 Millionen GWP(Global Warming Potential)-Tonnen.

Weitere Auskünfte erteilt
Hannelore Scherff, Telefon 06 11 / 75 82 11,
www.destatis.de/kontakt.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

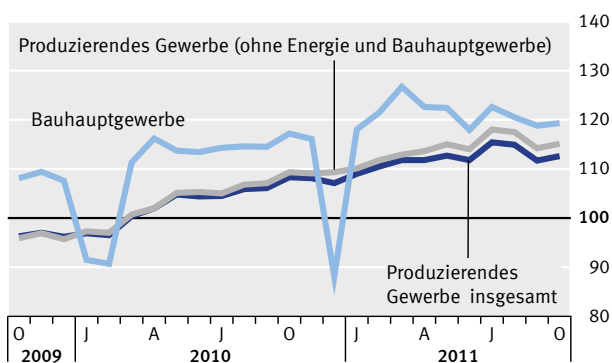
Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich im Oktober 2011 vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 0,8 %. Im September war sie leicht abwärts revidiert um 2,8 % gesunken. Den stärksten Beitrag zur Ausweitung der Produktion lieferte die Industrie [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)]. Der Ausstoß erhöhte sich hier um 0,8 %. Ausschlaggebend

war die deutliche Zunahme der Erzeugung bei den Herstellern von Investitionsgütern um 2,2 %. Die Vorleistungsgüterproduktion wurde dagegen leicht zurückgefahren (– 0,4 %). Demgegenüber verharrte die Produktion von Konsumgütern im Oktober 2011 auf dem Stand des Vormonats (0,0 %). Die Leistung im Bauhauptgewerbe nahm leicht um 0,4 % zu. Im Bereich der Energie stieg die Erzeugung um 1,1 %.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2005 = 100



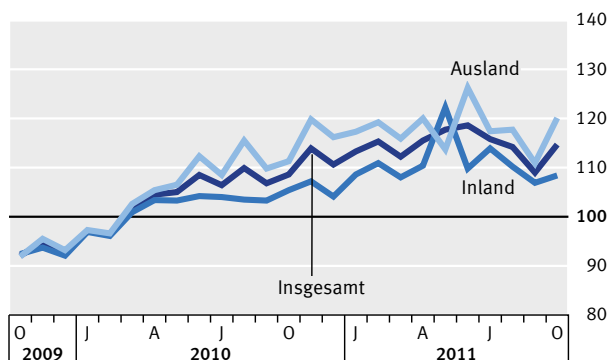
Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2010 - 01 - 0044

Die *Auftragseingänge* in der Industrie nahmen vorläufigen Angaben zufolge im Oktober 2011 preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 5,2 % zu. Im Vormonat waren sie abwärts revidiert um 4,6 % gesunken. Der Umfang an Großaufträgen war für einen Oktober durchschnittlich. Besonders günstig entwickelten sich die Bestellungen aus dem Ausland (+ 8,3 %). Die Auftragseingänge aus dem Inland erhöhten sich um 1,4 %. Die stärksten Zuwächse verbuchten die Hersteller von Investitionsgütern (+ 7,8 %). Die Produzenten von Vorleistungs- und

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2011 - 01 - 0045

Konsumgütern meldeten ebenfalls höhere Auftragseingänge (+ 2,0 % beziehungsweise + 1,3 %).

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

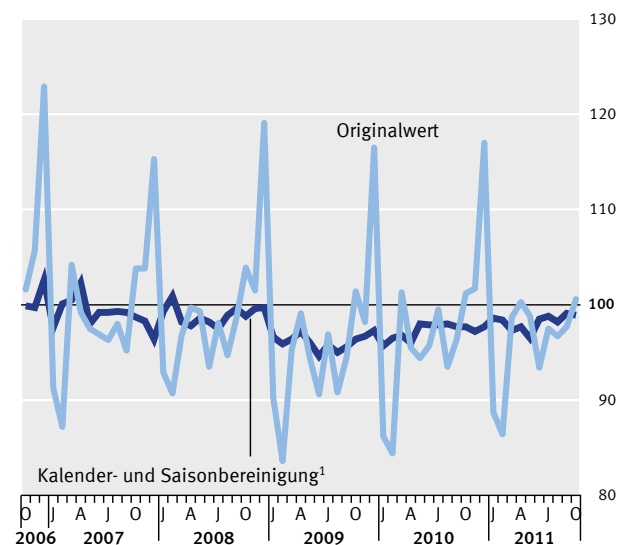
Einzelhandel

Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im *Oktober 2011* nominal 1,4 % mehr und real 0,6 % weniger um als im Oktober 2010. Der Oktober 2011 hatte mit 25 Verkaufstagen einen Verkaufstag weniger als der Oktober 2010.

Im Vergleich zum September 2011 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,1 % und real um 0,2 % (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2011 - 01 - 0045

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Oktober 2011 nominal 1,1 % mehr und real 1,5 % weniger um als im Oktober 2010. Dabei lag der Umsatz bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten nominal um 1,3 % höher und real um 1,3 % niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurden nominal 0,5 % und real 2,9 % weniger umgesetzt.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsätze im Oktober 2011 nominal um 1,2 % und real um 0,1 % über den Umsätzen im entsprechenden Vorjahresmonat. Die höchste Umsatzsteigerung hatte dabei der Internet- und Versandhandel mit einem Plus von nominal 5,4 % und real 3,5 %.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 2,8% und real 1,1% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Im Oktober 2011 erhöhte sich der Wert der deutschen Ausfuhren gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 3,8% auf 89,2 Milliarden Euro. Mit einem Anstieg um 8,6% auf 77,6 Milliarden Euro nahm der Wert der deutschen Einfuhren ebenfalls zu. Die Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr waren damit nach den zwei etwas stärkeren Monaten August und September 2011 wieder einstellig.

Gegenüber Oktober 2010 haben sich die Außenhandels-güter in beiden Lieferrichtungen weiter verteuert: Der Index der Einfuhrpreise lag im Oktober 2011 um 6,8% über dem Wert im gleichen Vorjahresmonat. Gegenüber dem Vormonat September 2011 entwickelte sich der Einfuhrpreisindex im Oktober 2011 mit -0,3% allerdings leicht negativ. Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölerzeugnissen stiegen die Importgüterpreise gegenüber Oktober 2010 um 3,8%. Der Preisanstieg im Oktober 2011 ist vor allem auf höhere Energiepreise zurückzuführen (+28,1% gegenüber Oktober 2010). Rohöl war um 32,1% teurer als im Oktober 2010, Mineralölerzeugnisse um 26,6% und Erdgas um 27,9%. Die Ausfuhren verteuerten sich im Oktober 2011 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,0% und verbilligten sich gegenüber dem Vormonat leicht um -0,2%.

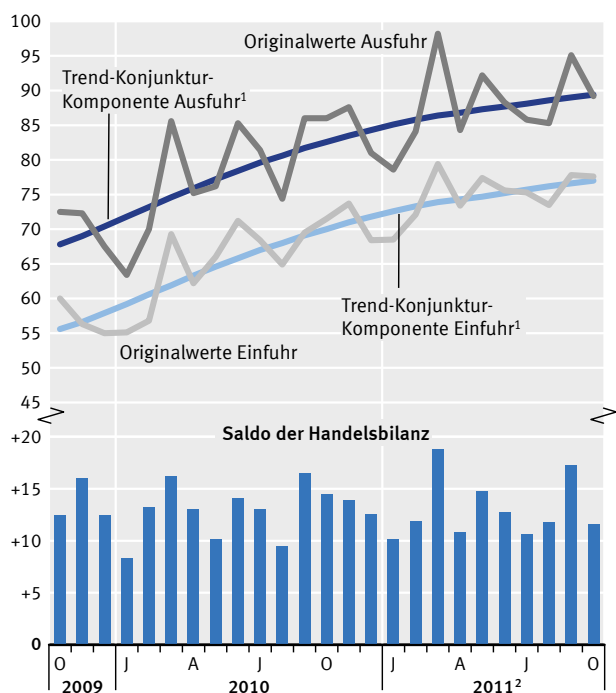
Der Außenhandelsbilanzüberschuss sank im Oktober 2011 gegenüber dem im gleichen Vorjahresmonat um 2,9 Milliarden

den Euro auf 11,6 Milliarden Euro. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergab sich im Oktober 2011 aus dem Außenhandelsbilanzüberschuss zusammen mit den Salden für Dienstleistungen (-0,5 Milliarden Euro), Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+4,5 Milliarden Euro), laufende Übertragungen (-3,6 Milliarden Euro) sowie Ergänzungen zum Außenhandel (-1,7 Milliarden Euro) ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 10,3 Milliarden Euro. Im gleichen Vorjahresmonat hatte der Überschuss der Leistungsbilanz 14,2 Milliarden Euro betragen.

Gegenüber September 2011 sanken die Ausfuhren aus Deutschland im Oktober 2011 nominal um 6,2%, die Einfuhren nach Deutschland gingen um 0,3% zurück. Die kalender- und saisonbereinigten Werte verzeichneten im Vormonatsvergleich Rückgänge um 3,6% bei den Ausfuhren und um 1,0% bei den Einfuhren. [u](#)

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).

2 Vorläufige Ergebnisse.

Prof. Dr. Ullrich Heilemann

Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2011

Mit dem Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes werden Arbeiten in den Kategorien Dissertationen und Diplom- beziehungsweise Masterarbeiten ausgezeichnet, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Das Statistische Bundesamt möchte mit diesen jährlichen wissenschaftlichen Auszeichnungen die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren. Zugleich soll der Preis junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermutigen, das vielfältige Datenangebot der amtlichen Statistik für ihre empirischen Forschungen ausgiebig zu nutzen.

Zum dreizehnten Mal hat das Statistische Bundesamt in diesem Jahr eine herausragende wissenschaftliche Arbeit mit dem Gerhard-Fürst-Preis prämiert. Zwei weitere Arbeiten wurden mit einem Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet.

Die Arbeit von Frau Dr. Annika Herr zum Thema „On Hospital Competition: Quality, Efficiency, and Ownership“ wurde in der Kategorie „Dissertationen“ als herausragende Leistung bewertet und mit dem mit 5 000 Euro dotierten Gerhard-Fürst-Preis 2011 ausgezeichnet. Entstanden ist diese Dissertation bei Herrn Professor Dr. Justus Haucap an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

In der Kategorie „Diplom-/Masterarbeiten“ wurden zwei wissenschaftliche Nachwuchskräfte geehrt. Einen – jeweils mit 1 000 Euro dotierten – Förderpreis des Statistischen

Bundesamtes erhielten Herr Philipp Breidenbach für seine an der Ruhr-Universität Bochum geschriebene Diplomarbeit mit dem Titel „Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz. Eine empirische Analyse mit Panel-daten“ und Herr Wolf Heinrich Reuter für seine Bachelorarbeit zum Thema „Establishing an Infrastructure for Remote Access to Microdata at Eurostat“, die an der Wirtschaftsuniversität Wien entstanden ist.

Das Statistische Bundesamt nimmt die Auszeichnungen auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor, das sich aus sechs Mitgliedern zusammensetzt: Prof. Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), Prof. Dr. Frank Kalter (Universität Mannheim), Prof. Dr. Irena Kogan (Universität Mannheim), Prof. Dr. Walter Krämer (Technische Universität Dortmund), Prof. Dr. Notburga Ott (Ruhr-Universität Bochum) und Prof. Dr. Susanne Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg).

Überreicht wurden die Preise vom Vizepräsidenten des Statistischen Bundesamtes, Dieter Sarreither, auf dem 20. Wissenschaftlichen Kolloquium zum Thema „Micro Data Access – Internationale und nationale Perspektiven“, welches das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 10. und 11. November 2011 in Wiesbaden veranstaltete.

Die Laudationes auf die prämierten Arbeiten wurden vom Vorsitzenden des Gutachtergremiums, Professor Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), gehalten. Sie sind nachfolgend abgedruckt. Die Preisträger werden über ihre Arbeiten in dieser Schriftreihe im nächsten Jahr ausführlich berichten.

**Laudationes auf die Dissertation
“On Hospital Competition: Quality,
Efficiency, and Ownership” von Frau
Dr. Annika Herr,**

**die Diplomarbeit „Europäische Struktur-
fonds und regionale Einkommens-
konvergenz. Eine empirische Analyse
mit Paneldaten“ von Herrn Diplom-
Ökonom Philipp Breidenbach und**

**die Bachelorarbeit “Establishing an
Infrastructure for Remote Access to
Microdata at Eurostat” von Herrn
Wolf Heinrich Reuter, B. A.**

Sehr geehrter Herr Vizepräsident Sarreither, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Dr. Herr, Herr Breidenbach und Herr Reuter – wir sind heute hier zusammengekommen, um die diesjährigen Preisträger des Gerhard-Fürst-Preises zu ehren. Zur Erinnerung: Der Preis wurde vom Statistischen Bundesamt 1998 gestiftet und seit 1999 werden damit Dissertationen sowie Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten ausgezeichnet. Die prämierten Arbeiten sollen, soweit es sich um theoretische Arbeiten handelt, einen engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik aufweisen. Soweit es sich um empirische Arbeiten handelt, sollen sie das Datenangebot der amtlichen Statistik nutzen. Dies war bei allen bisher ausgezeichneten Arbeiten in hervorragender Weise der Fall. Und das trifft auch auf die in diesem Jahr prämierten Arbeiten zu.

Ehe ich auf die Gründe eingehe, die dabei das Gutachtergremium im Einzelnen zur Auszeichnung bewogen, und die Preisträger gewürdigt werden, erlauben Sie mir jedoch zwei Vorbemerkungen:

*

Wie den meisten von Ihnen bekannt, ist am 30. Oktober 2011 Prof. Dr. Hans Wolfgang Brachinger – für viele plötzlich und überraschend – kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres und damit lange vor seiner Zeit verstorben. Seine Verdienste um die Statistik und namentlich auch um die amtliche Statistik in Deutschland sind Ihnen allen wohl bekannt und vielfach gewürdigt worden, nicht zuletzt auch vom Statistischen Bundesamt selbst.

Wolfgang Brachinger war von 1999 bis zum vergangenen Jahr Mitglied dieses Gremiums, davon neun Jahre als dessen Vorsitzender. Es liegt auf der Hand, dass er allein schon damit das Gremium und dessen Arbeit wesentlich prägte. Für das Gremium und für den Gerhard-Fürst-Preis war dies ein besonderer Glücksfall, denn im Grunde verkörperte Wolfgang Brachinger in seiner Person all das, was der Stifter mit dem Gerhard-Fürst-Preis im Sinn hatte: die Verbindung von Theorie, Empirie und statistischer Praxis, gepaart mit einer

großen Offenheit nach allen Seiten. Stets an „Qualität“ orientiert – keine Sitzung unseres Gremiums verging ohne entsprechende Hinweise –, auch wenn aus diesem oder jenem Grund ihm eine Arbeit nicht recht schmecken wollte. Zur Not gab es eben mal keinen Preis!

Wolfgang Brachinger war ein durch Überzeugen lenken-der Vorsitzender und er war ein zuverlässiger Kollege von einem ansteckenden Optimismus in einer Disziplin, die sich selbst, erst recht Außenstehende, eher als “dismal science” verstehen oder wahrnehmen. Das Gremium hatte in ihm einen umfassend kompetenten Vorsitzenden und einen hoch geschätzten und lieben Kollegen, der das Ansehen des Gerhard-Fürst-Preises maßgeblich zu etablieren und mehren half. Das Gremium ist Wolfgang Brachinger vielfach zu großem Dank verpflichtet und alle, die ihn persönlich kannten, werden ihn nicht vergessen.

*

Gestatten Sie mir nun noch aus aktuellem, gegebenem Anlass einige allgemeinere Bemerkungen. Sie betreffen das Verhältnis von amtlicher Statistik und Nutzern, liegen also durchaus im Umfeld dessen, was mit dem Gerhard-Fürst-Preis intendiert ist. Der aktuelle Anlass ist, wie könnte es in diesen Wochen, Monaten anders sein, die Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2007 ff., ihr Ende wird also von mir im Augenblick als durchaus offen angesehen.

Wirtschaftskrisen – Erfahrungen mit hausgemachten Finanzkrisen sind in Deutschland glücklicherweise selten – waren seit ihrem ersten Auftreten im 19. Jahrhundert stets auch Anlass, von der amtlichen Statistik mehr und bessere Daten zu fordern, wenn sie nicht für weite Teile der amtlichen Statistik gar konstitutiv waren. Gefordert wurden Daten, die es der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik gestatten sollten, rasch und angemessen auf Krisen zu reagieren. Größte und folgenreichste Reaktion auf derartige Forderungen war ohne Frage die Entwicklung und Etablierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Reaktion auf die Weltwirtschaftskrise 1929 ff., wobei, nicht nur aus deutscher Sicht, Hinweise auf Gerhard Fürst und Hildegard Bartels nicht fehlen dürfen.

Vor einer vergleichbaren Herausforderung stehen wir heute – nur ist es diesmal in erster Linie der Finanzsektor, der einer neuen, jedenfalls stärkeren Beleuchtung (und analytischen Durchdringung) bedarf. Die beträchtlichen Fortschritte, die bei der Erfassung dieses – for good or for worse – vielfach “leading sectors” gemacht wurden, sollen nicht geleugnet werden. Aber seine Erfassung ist, wie jetzt allenthalben beklagt wird, noch immer unvollständig, zum Beispiel Stichwort „Grauer Finanzmarkt“. Hinzu kommt, dass die in rascher Abfolge auftretenden Finanzinnovationen es bis jetzt offenbar nicht gestatteten, stabile, theoretisch fundierte, prognostisch erfolgreiche Reaktionsmuster zu identifizieren, sodass nolens volens auf phänomenologische Methoden und Befunde zurückgegriffen wird. Gleichermäßen unbestimmt und unbefriedigend erscheinen vielfach die Beziehungen des Finanzsektors zum realen Sektor, auch wenn bei uns – anders als etwa in den Vereinigten Staaten – der credit crunch, Kreditklemmen, bislang nicht konjunkturprägend sind. Mit der besseren statistischen Erfassung sind die Schwierigkeiten freilich noch längst nicht gelöst, wenn

man die unterschiedliche Periodizität der statistischen Erfassung und die unterschiedliche Bewertung von Finanz- und Realwirtschaft ins Bild nimmt.

Die Wirtschaftskrise führt freilich auch vor Augen, wie sehr eben Daten der amtlichen Statistik hinter den unterschiedlichen Signalen der verschiedenen Gesamtindikatoren und Stimmungsindikatoren hinterherzulaufen scheinen. Sind Monatsdaten bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen tatsächlich noch immer außer Sicht? Entsprechende Versuche deutscher und internationaler Forschungsinstitute sind jedenfalls ermutigend, zumindest in der Einschätzung ihrer Autoren.

Natürlich kostet all dies Ressourcen, vulgo Geld. Gemessen am Grenzertrag im Sinne von rascherer Krisenbekämpfung handelte es sich freilich ohne Frage um lohnende Ausgaben, wie bereits vor 50 Jahren Kenneth Arrow feststellte. Viele Konjunkturforscher dürften jedenfalls mit Neid verfolgen, wie viele Ressourcen gegenwärtig in die Umorientierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in „Wachstumsorientierung“ und „Wohlfahrtsmessung“ fließen und wie wenig dafür in andere Aufgabenfelder (siehe oben).

Immerhin sind die Krise und die dabei gemachten Erfahrungen für Wiesbaden tröstlich, lenken doch mehr als 1000 Ökonomenappelle den Blick auf Leistungen und Desiderata der amtlichen Statistik.

*

Zu den Preisträgern und ihren Arbeiten! Zunächst zu dem Preis für Dissertationen: Er wurde Frau Dr. Annika Herr, jetzt Universität Düsseldorf, für ihre Arbeit *“On Hospital Competition: Quality, Efficiency, and Ownership”* (elektronisch verfügbar: OPUS, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg) verliehen. Die Arbeit wurde an der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen verfasst und dort von Prof. Dr. Justus Haucap betreut. Es handelt sich dabei um eine kumulative Dissertation aus vier verschiedenen, zum Teil bereits publizierten Aufsätzen.

Die Gesundheitsmärkte und der Krankenhausmarkt nehmen aus einer Reihe von Gründen – Versorgungssicherheit, Kostendruck und Effizienzzwänge – in zunehmendem Maße und kritisch das Interesse von Gesellschaft und Politik in Anspruch. Damit wird natürlich auch wissenschaftliches, empirisches Interesse stimuliert, zumal die Verbindung von Ansätzen der Produktionstheorie und der Arbeitsmarkttheorie, aus den Sozialwissenschaften, der Psychologie und der Medizin neue Zugänge zum Thema eröffnen.

Die Arbeit von Frau Dr. Herr kreist dabei um drei – zumindest aus ökonomischer Sicht – zentrale Fragen: die Qualität, das wichtigste Kriterium gesundheitlicher Versorgung (das Marginalkalkül taugt hier bislang bekanntlich wenig – „Oregon“ ist noch nicht überall), die Effizienz und die Trägerschaft von Krankenhäusern. Von den zahlreichen Ergebnissen sollen hier nur drei zusammengefasst wiedergegeben werden. Bezüglich der Effizienz der deutschen Krankenhäuser zeigt sich, dass hier – wen wundert’s? – beträchtliche Ineffizienzen festzustellen sind. Im Zeitraum 2002 bis 2005 zeigte sich ferner, dass öffentlich finanzierte Krankenhäuser

sowohl technisch als auch hinsichtlich der Kosten effizienter waren als private und freigemeinnützige Krankenhäuser. Zur Erklärung verweist die Verfasserin darauf, stark vereinfacht wiedergegeben, dass ein großer Teil des Entgelts aus Tagessätzen besteht, die Einnahmen also mit der Krankenhausverweildauer steigen, und dieser Zusammenhang von den privaten stärker als von den öffentlichen Krankenhäusern genutzt wurde. Inwieweit die aktuelle Relevanz der Ergebnisse angesichts der Einführung neuer Vergütungssysteme noch gegeben ist, muss entsprechend offen bleiben. Aus kognitiver Sicht das ständige Leid der empirischen Arbeit nie „fertig zu sein“, allerdings ein Leid, das durch seine beschäftigungspolitischen Implikationen, auch wenn Follow-up-Studien noch selten sind, für die Forscher etwas gemildert wird. – Zweitens zeigt die Arbeit, dass öffentliche Krankenhäuser eher kostenminimierend arbeiten – Patienten wissen ein Lied davon zu singen –, während private Krankenhäuser ihre Gewinne zu maximieren trachten (siehe oben), was aber unter anderem immerhin positive Folgen für ihre Investitionstätigkeit hat. Ob die höheren Gewinne mit einer höheren Qualität der gesundheitlichen Versorgung einhergehen, ist allerdings noch eine offene Frage. Nimmt man die Mortalitätsraten als Qualitätsmaßstab, so findet Frau Dr. Herr jedenfalls keine Unterschiede zwischen beiden Organisationsarten.

Mit Blick auf die verwendeten Daten wird hervorgehoben, dass zum ersten Mal die Grund-, Kosten- und Diagnose-daten der Statistischen Landesämter Verwendung finden.

Über die eindrucksvollen materiellen Ergebnisse hinaus attestieren die Gutachter der Arbeit eine theoretisch wie empirisch sehr innovative, dabei sorgfältige und solide Herangehensweise und erkennen ihr damit den diesjährigen Gerhard-Fürst-Preis in der Kategorie Dissertationen zu.

Wie kann der Leser, wie können wir von der Arbeit profitieren? Nun, präsumtive und aktuelle Nutzer von Krankenhäusern sollten gelernt haben, dass ihnen der Blick in die Bilanzen der Krankenhäuser bei der Beurteilung ihrer Überlebenschancen in diesen Einrichtungen wenig hilft, jedenfalls solange nach Fallpauschalen abgerechnet wird.

*

Zu den Preisen für die Diplom-/Magister-/Masterarbeiten:

Die Gutachter entschlossen sich zu einer Teilung des Preises in zwei Anerkennungspreise. Beide Arbeiten adressieren in jeweils exzellenter Weise zwei sehr unterschiedliche Aspekte der statistischen Arbeit, sodass dem Gutachtergremium eine Diskriminierung zwischen ihnen nicht angemessen erschien und es beiden einen Preis zuerkannte.

Die Arbeit von Diplom-Ökonom Philipp Breidenbach trägt den Titel *„Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz. Eine empirische Analyse mit Paneldaten“*. Die 6-Monatsarbeit wurde an der Ruhr-Universität Bochum verfasst, Betreuer war Prof. Dr. Christoph Schmidt.

In einer im Aufbau gewissermaßen idealen Weise – gemessen an den Erwartungen des Gutachtergremiums – wird zunächst das Problem entwickelt: die Frage der Förderung der Einkommenskonvergenz durch die tatsächlich ausge-

zahlten Europäischen Strukturfondsmittel, im Zeitraum 2000 bis 2006 immerhin etwa 147 Milliarden Euro. Nach einer materiell und methodisch sehr umfassenden Darstellung und Würdigung der bisherigen Befunde zum Thema wird theoriegeleitet, genauer: gemäß der neoklassischen Wachstumstheorie, die Hypothese entwickelt. Sie wird dann mithilfe der Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) für die NUTS (Nomenclature des unités territoriales statistiques)-2-Regionen der EU-15¹ von 1995 bis 2006 mit allen Regeln der Kunst, das heißt im vorliegenden Fall mit Panelmethoden, untersucht.

Als Ergebnis zeigt sich, dass im Untersuchungszeitraum zwar eine schwache Konvergenz der EU-15-Regionen festzustellen ist, die Strukturfondsmittel jedoch keine positiven Wirkungen auf das regionale Einkommenswachstum erkennen lassen. Herrn Breidenbachs Ergebnisse stehen im Wesentlichen im Einklang mit früheren Ergebnissen, sind aber breiter fundiert als diese. Etwas relativierend ließe sich allerdings hinzufügen, dass die Förderung durch die Strukturfonds kaum 0,4 % des Bruttoinlandsprodukts erreicht: Ausgedrückt in Euro per capita ging die durchschnittliche Förderung nicht über 25 Euro hinaus. Maximal erreichte sie im Untersuchungsbereich 700 Euro (1996) in der Region Ionia Nisia (Griechenland).

Natürlich mag man einen Zeitraum von zwölf Jahren und die Verwendung des Barro-Ansatzes, trotz seiner weiten Verbreitung, als zu eng für eine abschließende Antwort auf die Frage ansehen. Herr Breidenbach wird dem wohl nicht widersprechen. Dessen ungeachtet – und das war für die Prämierung entscheidend – stellt die Arbeit eine beispielhaft gute Anwendung der Verfahren zur standardmäßigen Überprüfung der Fragestellung dar. Die Arbeit lässt einen sicheren Umgang mit den für seine Arbeit relevanten standardmäßigen statistisch-ökonomischen Konzepten erkennen – kein geringes Verdienst!

Ach, weiß der Leser nach der Lektüre, die griechische Krise hat viele Ursachen. Auch wenn sein niedriges Ausgangs-Bruttoinlandsprodukt Griechenland a priori gute Chancen zum Aufholen bietet (kleine Kinder wachsen bekanntlich schneller als große!), Humankapital und Investitionen (und zentrale Lage) sind entscheidender und die EU-Strukturfondsmittel stören offenbar nur. Offenbar wird's auch ein Marshall-Plan II kaum richten.

*

Ganz anders gerichtet die von Prof. Dr. Volker Stix betreute 6-Monats-Bachelorarbeit von Wolf Heinrich Reuter, B.A., an der Wirtschaftsuniversität Wien. In ihr geht es um "Establishing an Infrastructure for Remote Access to Microdata at Eurostat", ein für die wissenschaftliche Arbeit wichtiges Thema, das in der amtlichen Statistik große Beachtung findet, wie nicht zuletzt das heutige von Statistischem Bundesamt und der Deutschen Statistischen Gesellschaft gemeinsam ausgerichtete Kolloquium „Micro Data Access – Internationale und nationale Perspektiven“ unterstreicht. Die Arbeit, die zu wesentlichen Teilen im Rahmen eines Praktikums bei Euro-

stat in Luxemburg entstand, leistet dazu einen, wie auch von Eurostat in seinem Urteil über die Arbeit bestätigt, relevanten Beitrag.

Die Arbeit trägt zu der Debatte um den "remote access" insofern bei, indem sie, erstens, im Detail die verschiedenen bereits bestehenden technischen, organisatorischen und rechtlichen Lösungen verschiedener statistischer Institutionen weltweit vergleicht und deren jeweilige Vor- und Nachteile herausarbeitet. Zweitens beschreibt sie im Einzelnen die Implementierung am Beispiel des Europäischen Statistischen Systems (ESS). Mithilfe verschiedener Modellierungstechniken wird gezeigt, wie eine Implementierung im Einzelnen erfolgen könnte, was auch als Vorlage für eine entsprechende Ausschreibung dienen kann, sowie geschätzt, welche Kosten für den Aufbau und den Betrieb des Remote-access-Zugangs zu erwarten sind.

Wie die Gutachter ausführen: eine sehr respektable Arbeit, die im Grunde sehr gut zum Gerhard-Fürst-Preis und seinen Kriterien passt. Dass sie die erste ihrer Art ist, die mit dem Preis ausgezeichnet wird, sollte die dabei guten Chancen deutlich machen, die auch dieser Typ von Arbeiten auf den Preis hat, vor allem aber Autoren und Betreuer anregen, sich zu bewerben.

Den Preisträgern herzlichen Glückwunsch und Ihnen, meine Damen und Herren, Dank für das Interesse und die Aufmerksamkeit – dem Statistischen Bundesamt Dank für die großzügige Förderung. [u](#)

¹ Europäische Union mit 15 Mitgliedstaaten, das heißt ohne die zum 1. Mai 2004 oder später beigetretenen Mitgliedstaaten – Anmerkung der Redaktion.

Dr. Daniel Vorgrimler, Dipl.-Geograph Gorja Bartsch, Dipl.-Volkswirt Christian Zipse

Vom Standardkosten-Modell zur Messung des Erfüllungsaufwands

„Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ ist Ziel und Titel des Programms, mit dem die Bundesregierung im April 2006 unter anderem beschlossen hatte, die Bürokratiekosten in Deutschland zu messen. Dazu wurde das sogenannte Standardkosten-Modell eingeführt.¹ Bürokratiekosten entstehen in diesem Modell durch die Befolgung von Informationspflichten. Gesetzlich verankert wurde das Standardkosten-Modell mit dem Gesetz zur Einsetzung eines Nationalen Normenkontrollrates (NKRK)² im August 2006. In diesem Gesetz werden Informationspflichten definiert und festgelegt, dass diese mit dem Standardkosten-Modell zu messen sind.

Im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und FDP für die 17. Legislaturperiode wurde eine Ausweitung des Regierungsprogramms angekündigt und durch einen Kabinettsbeschluss im Januar 2010 bekräftigt. Schwerpunkt der Neuerung ist, dass die Bürokratiekostenmessung hin zu einer Ermittlung des Erfüllungsaufwands ausgedehnt wird. Neben den Informationspflichten werden weitere gesetzliche Verpflichtungen berücksichtigt und damit ein deutlich größerer Teil der Kosten eines Gesetzes. Politisches Ziel dieser erweiterten Betrachtung ist es, die Gesetzesfolgen besser abschätzen zu können. Zusammen mit einer Alternativenprüfung soll sichergestellt werden, dass möglichst belastungsarme Regelungen eingeführt werden. Eine Änderung des NKRK begleitet diese Maßnahme; sie ist im März 2011 in Kraft getreten. Mit der systematischen Messung des Erfüllungsaufwands als methodische Erweiterung

des Standardkosten-Modells nimmt Deutschland eine Vorreiterrolle in Europa ein.

Im folgenden Beitrag wird der Übergang von der „reinen“ Bürokratiekostenmessung nach dem Standardkosten-Modell hin zur Messung des Erfüllungsaufwands beschrieben. Darüber hinaus werden die Folgen aufgezeigt, die die neue Messmethode für die Arbeit des Statistischen Bundesamtes sowohl als Dienstleister für die Bundesregierung im Programm „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ als auch als Verursacher von Bürokratie in Form von Statistikpflichten für die Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger hat.

1 Die wichtigsten rechtlichen Änderungen im Zusammenhang mit der Messung des Erfüllungsaufwands

Der Begriff des Erfüllungsaufwands wird durch die Änderung des Normenkontrollratsgesetzes neu eingeführt. Definiert wird er in § 2 Absatz 1 NKRK. Darin heißt es, „der Erfüllungsaufwand umfasst den gesamten messbaren Zeitaufwand und die Kosten, die durch die Befolgung einer bundesrechtlichen Vorschrift bei Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft sowie der öffentlichen Verwaltung entstehen.“ In Absatz 2 heißt es weiter „Teil des Erfüllungsaufwandes sind auch die Bürokratiekosten“. Diese sind – wie bisher – diejenigen Kosten, die natürlichen oder juristischen Personen durch die Erfüllung von Informationspflichten entstehen. Informationspflichten bleiben definiert als „auf Grund von Gesetz, Rechtsverordnung, Satzung oder Verwaltungsvorschrift be-

¹ Siehe Chlumsky, J./Schmidt, B./Vorgrimler, D./Waldeck, H.-P.: „Das Standardkosten-Modell und seine Anwendung auf Bundesebene“ in WiSta 10/2006, Seite 993 ff.

² Vom 14. August 2006 (BGBl. I Seite 1866), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 16. März 2011 (BGBl. I Seite 420).

stehende Verpflichtungen, Daten und sonstige Informationen für Behörden oder Dritte zu beschaffen, verfügbar zu halten oder zu übermitteln“ (§ 2 Absatz 2 Satz 2 NKRg). Für die Messung der Informationspflichten ist weiterhin das Standardkosten-Modell zu verwenden (§ 2 Absatz 3 NKRg).

Die Messung des Erfüllungsaufwands hat demnach die bisher praktizierte Bürokratiekostenmessung nach dem Standardkosten-Modell lediglich erweitert und nicht ersetzt. Der Begriff Bürokratiekosten existiert nach wie vor, jetzt als Teilmenge des Erfüllungsaufwands. Der Erfüllungsaufwand ist damit weiter gefasst als die Bürokratiekosten. Umfang und Methodik des Erfüllungsaufwands werden in Kapitel 2 behandelt.

Eine weitere wichtige Neuerung im Gesetz ist die Einführung des § 8 NKRg. Dieser Paragraph regelt die Aufgaben des Statistischen Bundesamtes innerhalb des Programms „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ der Bundesregierung. Demnach unterstützt das Statistische Bundesamt „bei Bedarf Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat bei den sich aus diesem Gesetz ergebenden Aufgaben, insbesondere durch Auswertung vorliegender Daten und die Durchführung von Aufwandsschätzungen. Es ist für den Aufbau und die Pflege der Datenbanken zuständig, die für Berichterstattung und Erfolgskontrolle im Sinne dieses Gesetzes erforderlich sind.“

Exkurs

Ex-ante-Verfahren

Im Programm „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ der Bundesregierung sollen zusätzliche bürokratische Belastungen durch neue Gesetze soweit wie möglich vermieden werden. Zu diesem Zweck wurde das sogenannte Ex-ante-Verfahren in das Gesetzgebungsverfahren eingeführt. Für alle Regelungsvorhaben der Bundesregierung gilt seither, dass die Veränderung des Erfüllungsaufwands, der sich durch das voraussichtliche Vorhaben ergibt, vorab (ex ante) abzuschätzen ist. Das Regelungsvorhaben einschließlich der Schätzung wird dem Normenkontrollrat zur Prüfung vorgelegt, bevor das Regelungsvorhaben zur Verabschiedung in das Kabinett geht. Der Normenkontrollrat gibt zum Punkt Erfüllungsaufwand eine Stellungnahme ab, die dem Regelungsvorhaben beigelegt wird. Ziel dieses Verfahrens ist, die bürokratischen Auswirkungen eines neuen Gesetzes transparent zu machen. Das beschriebene Vorgehen ist bei Regelungsvorhaben der Bundesregierung verpflichtend, bei Vorhaben des Deutschen Bundestags und des Bundesrats dagegen freiwillig (§ 4 Absatz 3 NKRg).

Der angesprochene § 8 NKRg ermöglicht der Bundesregierung, dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat, die Ex-ante-Schätzung des Erfüllungsaufwands eines Regelungsvorhabens vom Statistischen Bundesamt durchführen zu lassen. Dies war – zumindest für die Bundesregierung – auch bisher schon möglich und wurde in Einzelfällen auch bereits praktiziert, ist jetzt aber gesetzlich verankert worden. Neu ist ferner, dass auch der Deutsche Bundestag und der Bundesrat bei Bedarf das Statistische Bundesamt um Unterstützung bitten können.

Neben der Unterstützung im Ex-ante-Verfahren hat das Statistische Bundesamt aufgrund des § 8 NKRg die Aufgabe,

die für die Durchführung des Gesetzes notwendigen Datenbanken aufzubauen und zu pflegen. Konkret bedeutet dies, dass die bereits existierende Datenbank zu den Bürokratiekosten³ zu einer Datenbank des Erfüllungsaufwands ausgebaut wird.

Um die Neuregelungen des Gesetzes umzusetzen, musste die Gemeinsame Geschäftsordnung der Bundesministerien⁴ (GGO) geändert werden. In § 44 Absatz 4 GGO ist nun festgehalten, dass die Bundesministerien den Erfüllungsaufwand im Rahmen der Gesetzesfolgeschätzung darzustellen haben. Um für eine einheitliche Methodik der Schätzung zu sorgen, wurde von der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Normenkontrollrat und dem Statistischen Bundesamt ein Leitfaden⁵ entwickelt, mit dem der Erfüllungsaufwand in Regelungsvorhaben der Bundesregierung ermittelt und dargestellt werden soll. Dieser ist nun verpflichtend im Rahmen des Ex-ante-Verfahrens durch die Ressorts beziehungsweise das Statistische Bundesamt anzuwenden. In diesem Leitfaden sind die methodischen Erweiterungen des Modells ausführlich beschrieben. Nachfolgend werden diese kurz skizziert.

2 Methodische Erweiterung des Modells

Im Gegensatz zu den Bürokratiekosten für die Wirtschaft, die das Statistische Bundesamt in der sogenannten Bestandsmessung⁶ zum Stichtag 30. September 2006 erhoben und seitdem fortgeschrieben hat, wird der Erfüllungsaufwand nur für alle neuen Gesetze ab dem 1. Juli 2011 und im Rahmen von Projekten in ausgewählten Lebens- und Rechtsbereichen ermittelt. Ziel ist es, den mit der Umsetzung einer gesetzlichen Vorschrift verbundenen Erfüllungsaufwand im Vergleich zum bisherigen Rechtsstand zu ermitteln und – im Sinne besserer Rechtsetzung – transparent zu machen. Dies bedeutet, dass lediglich die Veränderung des Erfüllungsaufwands durch eine neue Regelung dargestellt wird. Erhöht sich der Aufwand zur Erfüllung einer Regelung, so ergibt sich ein positiver Erfüllungsaufwand, verringert sich der Aufwand hingegen, ist der Erfüllungsaufwand negativ. Hat eine gesetzliche Regelung keine Verhaltens- oder Aufwandsänderung bei den Normadressaten zur Folge, weil die Wirtschaft eine bestimmte Pflicht beispielsweise bereits aus Eigeninteresse erfüllt, verändert sich der Erfüllungsaufwand nicht.

Bei der Ermittlung wird zwischen jährlich wiederkehrendem und einmaligem Erfüllungsaufwand unterschieden. Beim einmaligen Erfüllungsaufwand handelt es sich in der Regel um Umstellungskosten, die bei einem Normadressaten

³ Siehe Krenzer, M./Tischner, A.: „Aufbau einer webbasierten Datenbank gesetzlicher Informationspflichten“ in WiSta 1/2009, Seite 27 ff. Die Datenbank ist unter www.destatis.de/weboskm abrufbar.

⁴ Bundesministerium des Innern (Herausgeber): „Gemeinsame Geschäftsordnung der Bundesministerien“, Stand: 1. September 2011, Berlin (www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Veroeffentlichungen/ggo.pdf?__blob=publicationFile; abgerufen am 6. Dezember 2011).

⁵ Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Leitfaden zur Ermittlung und Darstellung des Erfüllungsaufwands in Regelungsvorhaben der Bundesregierung“, Wiesbaden 2011 (www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/Bestellservice/2011-11-07-Leitfaden-B_C3_BKrokratieabbau.html; abgerufen am 6. Dezember 2011).

⁶ Die Ergebnisse der Bestandsmessung wurden erstmals im Jahresbericht 2008 der Bundesregierung am 10. Dezember 2008 veröffentlicht und stehen unter www.bundesregierung.de/buerokratieabbau zur Verfügung.

einmalig anfallen, um die Voraussetzung zur dauerhaften Erfüllung einer neuen Regelung zu schaffen. Die Darstellung des Umstellungsaufwands ist neben der Berücksichtigung weiterer Pflichten die zweite wesentliche Erweiterung des klassischen Standardkosten-Modells, das lediglich die laufenden jährlichen Kosten aus Informationspflichten in den Blick nimmt.

2.1 Rechtliche Vorgaben als „Auslöser“ von Erfüllungsaufwand

Erfüllungsaufwand entsteht immer dann, wenn die Befolgung einer rechtlichen Verpflichtung bei den Normadressaten der Regelung unmittelbar zu einer Änderung von Kosten, Zeitaufwand oder beidem führt. Derartige rechtliche Verpflichtungen werden als „Vorgaben“ bezeichnet.⁷ Vorgaben sind damit deutlich weiter gefasst als Informationspflichten, deren Befolgung im Rahmen des Standardkosten-Modells zu Bürokratiekosten führt. Während Informationspflichten lediglich die Pflicht zur Beschaffung, Aufbewahrung oder Übermittlung von Daten und Informationen (zum Beispiel Anträge, Genehmigungen, Dokumentationen) beinhalten, können Vorgaben alle möglichen Handlungen zur Befolgung von Gesetzen umfassen. Dazu zählen auch Verpflichtungen zur Kooperation mit Dritten sowie zur Überwachung und Kontrolle von Zuständen, Handlungen, numerischen Werten oder Verhaltensweisen. In Abgrenzung zu Informationspflichten kann man Vorgaben daher auch als inhaltliche Pflichten oder Handlungspflichten bezeichnen.

Gemeinsames Merkmal von Vorgaben und Informationspflichten ist, dass Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Verwaltung sie befolgen müssen, um nicht gegen Rechtsvorschriften zu verstoßen oder Ansprüche auf staatliche Leistungen zu verlieren. Eine wichtige Eigenschaft von Vorgaben ist darüber hinaus, dass ihre Wirkung auf die Normadressaten immer „unmittelbar“ sein muss. Das bedeutet, dass Erfüllungsaufwand nur dann entsteht, wenn die Auswirkungen auf Kosten und/oder Zeitaufwand eine direkte Folge der Erfüllung der jeweiligen Vorgabe durch den vom Gesetzgeber angesprochenen Normadressaten sind. Mittelbare Fol-

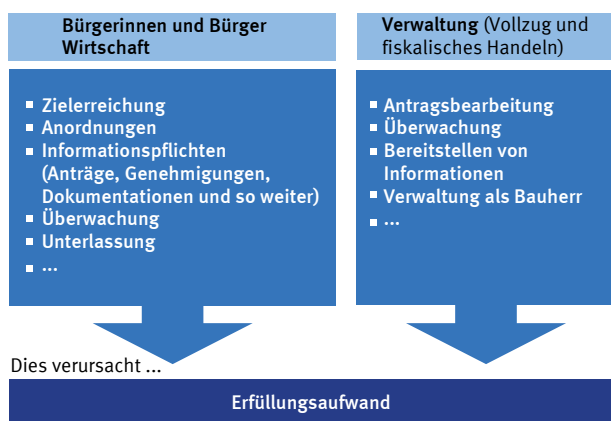
gen, entgangene Gewinne oder Wettbewerbsverzerrungen fallen daher nicht unter den Erfüllungsaufwand.

Vorgaben können ganz konkrete Anordnungen oder Unterlassungen des Gesetzgebers enthalten oder lediglich allgemeine Ziele beziehungsweise Grenzwerte festlegen. Für die Ermittlung des mit den Vorgaben verbundenen Erfüllungsaufwands ist dies deshalb von Bedeutung, da sich insbesondere bei der Zielerreichungspflicht für den Normadressaten unterschiedliche Möglichkeiten ergeben, die gesetzliche Vorgabe zu erfüllen. So könnten zum Beispiel bestimmte Schadstoffgrenzwerte im Umweltrecht bei neueren Industrieanlagen relativ kostengünstig durch den Einbau spezieller Filter eingehalten werden, während ältere Anlagen aufgrund der Vorgabe aufwendig umgerüstet oder sogar gänzlich durch neue Anlagen ersetzt werden müssten. Unter Umständen müssen daher bei der Ermittlung des Erfüllungsaufwands einer Vorgabe die Kosten für verschiedene Fallgruppen entsprechend der Art der Umsetzung getrennt berechnet werden. Da es aber eventuell sehr viele Möglichkeiten der Zielerfüllung gibt, sollte sich die Betrachtung auf die Erreichungsstrategien konzentrieren, die am wahrscheinlichsten und damit am häufigsten sind.

Bürokratiekosten sind Teil des Erfüllungsaufwands, dementsprechend sind Informationspflichten, die bislang im Rahmen des Regierungsprogramms im Mittelpunkt der Betrachtung standen, nunmehr eine Teilmenge der Vorgaben. Die Bürokratiekosten für die Erfüllung von Informationspflichten werden wie bisher mithilfe des Standardkosten-Modells berechnet und getrennt ausgewiesen.

Für die Verwaltung ergeben sich viele Vorgaben implizit aus Vorgaben für Bürgerinnen und Bürger oder die Wirtschaft, beispielsweise durch die Notwendigkeit, Anträge zu bearbeiten und Bescheide zu erstellen. Oft werden solche Vorgaben auch rückwirkende Informationspflichten genannt, weil ein Unternehmen, eine Bürgerin oder ein Bürger durch das Stellen eines Antrags (Informationspflicht) einen Aufwand in der Verwaltung rückwirkend auslöst. Neben diesen Vorgaben fallen aber auch Kontroll- und Überwachungstätigkeiten – mithin der gesamte Vollzugsaufwand von Gesetzen – unter den Erfüllungsaufwand der Verwaltung.

Schaubild 1 Arten von Vorgaben



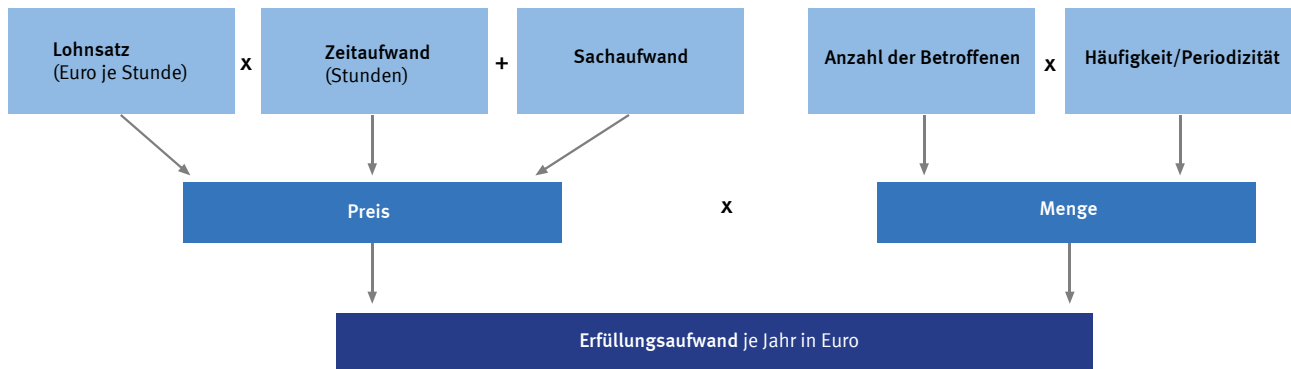
2011 - 01 - 0740

⁷ Statistisches Bundesamt (Fußnote 5), hier: Seite 8.

2.2 Kostenfaktoren des Erfüllungsaufwandes

Grundsätzlich resultiert der Erfüllungsaufwand aus dem Zeit- und Sachaufwand, der den Normadressaten bei der

Schaubild 2 Schema der Aufwandsberechnung



2011 - 01 - 0741

Befolgung einer Vorgabe entsteht. Die Ermittlung des Erfüllungsaufwands lehnt sich demzufolge an die Ermittlung der Bürokratiekosten nach dem Standardkosten-Modell an. Nach einer Berechnung des Erfüllungsaufwands je Fall, also für die einmalige Pflichterfüllung eines Betroffenen, wird der gesamte (volkswirtschaftliche) Erfüllungsaufwand durch eine Multiplikation des Aufwands je Fall („Preis“) mit der Gesamtzahl aller betroffenen Normadressaten und gegebenenfalls der Periodizität berechnet („Menge“). Die Periodizität ist die Häufigkeit, mit der eine Vorgabe im Jahr erfüllt werden muss. Wird die Vorgabe nicht regelmäßig (periodisch) erfüllt, sondern anlassbezogen, gilt als Menge die Anzahl der jährlichen Fälle.

Fiktives Beispiel:

Für eine Statistik werden bestimmte Merkmale aus der Buchhaltung quartalsweise bei einer jährlich gezogenen Stichprobe von 10000 Unternehmen mit 50 und mehr Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen abgefragt. Der Aufwand der Pflichterfüllung fällt dann in Deutschland im Jahr 40000-mal an (Zahl der betroffenen Unternehmen multipliziert mit Periodizität 4).

Zeitaufwand/Personalkosten

Die Ermittlung des Zeitaufwands orientiert sich grundsätzlich am Standardkosten-Modell. Aufgrund der Heterogenität des Erfüllungsaufwands und der bisher zu geringen Erfahrungen mit dem Modell ist es jedoch (noch) nicht möglich, eine festgelegte Anzahl von Standardaktivitäten zur Erfüllung von Vorgaben zu definieren. Stattdessen orientiert man sich im Rahmen der Ermittlung des Erfüllungsaufwands je nach Normadressat an unterschiedlichen Checklisten⁸. Diese geben wesentliche Aktivitäten vor, die bei der Befolgung von Vorgaben anfallen können. Relevante Aktivitäten können zum Beispiel das Beschaffen von Waren und Sachleistungen, die Inanspruchnahme von Dienstleistungen, Überwachungsmaßnahmen oder das Erbringen eigener Leistungen sein. Für jede Vorgabe wird geprüft, welche Aktivitäten im Rahmen der Erfüllung anfallen und welcher Zeitbedarf hierfür erforderlich ist. Die so ermittelten Gesamtzeiten je Vorgabe werden dann – analog zum Standardkosten-Modell –

für die Normadressaten Wirtschaft und Verwaltung mit den entsprechenden Lohnsätzen (je nach Qualifikationsniveau und Wirtschaftszweig) multipliziert und damit als Personalkosten in Euro ausgedrückt. Für Bürgerinnen und Bürger wird der Zeitaufwand wie bisher in Zeiteinheiten (Tage, Stunden, Minuten) ausgewiesen.

Eine weitere Möglichkeit, die sich insbesondere beim Normadressaten Verwaltung und bei Schätzungen sehr zeitaufwendiger Verpflichtungen anbietet, ist eine Zeitaufwandsermittlung anhand von Personentagen/-monaten oder Mitarbeiterkapazitäten. Dabei wird der Zeitaufwand nicht in einzelne Tätigkeiten zerlegt, sondern aufgrund von Erfahrungswerten (Personalbedarfsermittlung oder Ähnliches) pauschal abgeschätzt und in stark aggregierter Form dargestellt. Der auf diesem Wege ermittelte Personalaufwand wird dann mit den laufbahnspezifischen Lohnsätzen multipliziert.

In dem obigen (fiktiven) Statistikbeispiel werden die Buchhaltungsdaten mit einem Fragebogen erhoben, der von Sachbearbeitern/Sachbearbeiterinnen der Unternehmensbuchhaltung ausgefüllt werden muss. Bei 90 Minuten Zeitaufwand für einen Bogen und einem Stundenlohn von 28,50 Euro beträgt der Erfüllungsaufwand 42,75 Euro je Fall. Auf der anderen Seite sind bei dieser zentral durchgeführten Erhebung im Statistischen Bundesamt dauerhaft zwei Mitarbeiter/-innen im mittleren Dienst mit der Datenaufbereitung beschäftigt. Das heißt es existiert hierfür ein Personalbedarf von zwei Mitarbeiterkapazitäten mittlerer Dienst, was dem Erfüllungsaufwand der Verwaltung entspricht.

Sachaufwand

Im Unterschied zu den Bürokratiekosten, bei denen nur in definitorisch eng abgegrenzten Fällen Sachkosten in die Berechnung der Kosten von Informationspflichten einbezogen werden (zum Beispiel Portokosten oder die zwingende Anschaffung einer speziellen Software), werden beim Erfüllungsaufwand vielfältige Kostenarten berücksichtigt. Zu ermitteln sind grundsätzlich alle Sach-, Betriebs-, Unterhalts- und Anschaffungskosten, die bei den Normadressaten durch die Erfüllung einer Vorgabe anfallen. Kalkulatorische Kosten wie entgangene Gewinne fallen nicht darunter,

⁸ Statistisches Bundesamt (Fußnote 5), hier: Seiten 16 und 22.

da nur die tatsächlich und unmittelbar aufgrund der Vorgabe anfallenden Kosten betrachtet werden. Investitionen, die einmalig zur Erfüllung einer Vorgabe getätigt werden müssen (zum Beispiel die Beschaffung eines Feuermelders), werden als einmaliger Umstellungsaufwand ausgewiesen. Ist von einem regelmäßigen Ersatz der Investitionen (zum Beispiel nach Ende des Abschreibungszeitraums) auszugehen, wird ein entsprechender Anteil der Kosten je Jahr als anteiliger jährlicher Erfüllungsaufwand veranschlagt.

Die im Rahmen der Erfüllungsaufwandsermittlung betrachteten Sachkosten können zum Beispiel je nach Vorgabe Aufwendungen für Sachmittel (zum Beispiel Büromaterial), die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen oder Informations- und Kommunikationstechnik, Kosten für die Inanspruchnahme Dritter (zum Beispiel für Montage- und Wartungsarbeiten) oder auch Schulungskosten umfassen. Für den Normadressaten Verwaltung wird je Arbeitsplatz eine Sachkostenpauschale verwendet, die sich für die Bundesverwaltung derzeit auf 12 365 Euro je Standardarbeitsplatz beläuft.⁹ Eventuell darüber hinaus erforderliche Sachkosten in der Verwaltung werden zusätzlich dargestellt.

In dem fiktiven Statistikbeispiel wäre für die angesetzten zwei Mitarbeiterkapazitäten der Verwaltung auch die Sachkostenpauschale für die benötigten zwei Arbeitsplätze zu betrachten. Angenommen, der Fragebogen müsste von den Unternehmen ausgedruckt und eingereicht werden, wären die Druck- und Portokosten je Fall in den Erfüllungsaufwand mit einzubeziehen.

3 Folgen für die statistischen Ämter

Das Statistische Bundesamt unterstützt nicht nur die Bundesregierung bei der Umsetzung des Programms „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“, sondern ist als Produzent statistischer Daten auch Mitverursacher von Bürokratiekosten beziehungsweise Erfüllungsaufwand bei Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen. Welche Folgen die Ausweitung des Programms auf den Erfüllungsaufwand für die statistischen Ämter hat, wird in diesem Kapitel beschrieben. Dabei wird zunächst darauf eingegangen, wie Statistiken als „zu befolgende Vorgaben“ in Zukunft zu behandeln sind. Danach wird beschrieben, was vom Statistischen Bundesamt zu beachten ist, wenn eine statistische Rechtsgrundlage geändert werden soll.

3.1 Erfüllungsaufwand bei Änderung oder Neueinführung einer statistischen Rechtsgrundlage

In der Regel handelt es sich bei den Vorgaben, die Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft oder Verwaltung aufgrund einer statistischen Rechtsgrundlage erfüllen müssen, um Informationspflichten. Daher ist die Schnittmenge aus den bisher dargestellten Bürokratiekosten der Wirtschaft durch

amtliche Statistiken¹⁰ und dem künftig darzustellenden Erfüllungsaufwand naturgemäß relativ groß. Dennoch ergeben sich für die Schätzung des Erfüllungsaufwands auch für die statistischen Ämter Änderungen beziehungsweise Erweiterungen gegenüber dem klassischen Standardkosten-Modell.

- › Im klassischen Standardkosten-Modell wird davon ausgegangen, dass Verfahren zur Erfüllung einer Pflicht in den Unternehmen oder bei Bürgerinnen und Bürgern eingespielt sind. Verändert sich eine Rechtsgrundlage und dadurch das notwendige Verfahren bei den Normadressaten, so werden Kosten, die durch die Umstellung des Verfahrens bedingt sind, nicht berücksichtigt. Wird zum Beispiel eine statistische Erhebung nicht mehr auf Papier, sondern nur noch elektronisch durchgeführt, werden die Kosten gemessen, die die elektronische Durchführung mit sich bringt. Umstellungskosten von Papier auf elektronisch bleiben dagegen unberücksichtigt. Beim Erfüllungsaufwand müssen Umstellungskosten, die einmalig anfallen, dagegen quantifiziert werden. Wird zum Beispiel in Zukunft eine Erhebung als Online-Erhebung durchgeführt, so müssen neben den jährlichen Einsparungen auch die einmaligen Umstellungskosten dargestellt werden. Diese können durch die Umstellung von der Papierform auf die Online-Variante entstehen. Bei einer Primärerhebung bei Unternehmen betrifft dies sowohl die Wirtschaft als „Sender“ als auch die statistischen Ämter (Verwaltung) als „Empfänger“ der Daten.
- › Der Erfüllungsaufwand der Bürgerinnen und Bürger ist gemäß novelliertem Normenkontrollratsgesetz nun obligatorisch darzustellen und damit auch die Kosten, die durch die Erfüllung von Statistikpflichten entstehen. Hiervon betroffen sind im Bereich amtliche Statistik die Haushaltsstatistiken, die Informationspflichten des Bürgers und damit Teil des Erfüllungsaufwands sind.
- › Die Verwaltung wurde bisher als Normadressat nicht berücksichtigt, ist nun aber, wie beschrieben, ebenfalls Teil der Betrachtung. Die amtliche Statistik ist davon auf zwei Arten betroffen: Im Sinne rückwirkender Informationspflichten der Wirtschaft beziehungsweise der Bürger entstehen durch die Einführung oder Änderung einer Statistik auch Kosten bei den statistischen Ämtern. Darüber hinaus ist zu beachten, dass im Falle der Verwendung von Verwaltungsdaten für Statistikzwecke ein Erfüllungsaufwand bei der Verwaltung als Datenlieferant entsteht. Wird zum Beispiel um Bürgerinnen und Bürger oder Unternehmen von den Berichtspflichten zu einer amtlichen Statistik zu entlasten, diese Statistik von einer Primärerhebung auf eine Sekundärerhebung umgestellt, dann reduziert dies den Erfüllungsaufwand beim bisherigen Datenlieferanten (zum Beispiel den Unternehmen), führt aber gleichzeitig bei den Daten bereitstellenden Verwaltungsstellen zu neuem Erfüllungsaufwand.

⁹ Siehe Rundschreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 9. Mai 2011, GZ II A 3 – H 1012-10/07/0001:004, DOK 2011/0073062 (www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvwvbund_09052011_IIA3H101210070001004.htm; abgerufen am 6. Dezember 2011).

¹⁰ 2006 betrugen die Bürokratiekosten durch Wirtschaftsstatistiken rund 340 Millionen Euro jährlich; siehe Vorgrimler, D./Spengler, F./Schüssler, S.: „Konzeption und erste Ergebnisse des Belastungsbarometers für Wirtschaftsstatistiken“ in WiSta 6/2011, Seite 528 ff., hier: Seite 533 ff.

Die Aufzählung zeigt, dass die Ausweitung der Messung auf den Erfüllungsaufwand für die statistischen Ämter zur Folge hat, dass zusätzliche Kostenkomponenten in die Betrachtung einbezogen werden müssen. Da es sich bei den Vorgaben der amtlichen Statistik aber in erster Linie um Informationspflichten handelt, dürfte sich der Übergang auf den Erfüllungsaufwand hier weniger stark auswirken als beispielsweise im Umwelt- oder Baurecht.

3.2 Ex-ante-Verfahren bei Änderung oder Neueinführung einer statistischen Rechtsgrundlage

Die Schätzung der Veränderung des Erfüllungsaufwands wird bei Änderung oder Neueinführung statistischer Rechtsgrundlagen auch für statistische Ämter und andere amtliche Statistikproduzenten relevant. Im Rahmen der Gesetzesfolgenabschätzung nach § 42 Absatz 1 GGO muss jedem Regelungsvorhaben eine Übersicht (Vorblatt) vorangestellt werden, welche wie folgt aufgebaut ist:

- A Problem und Ziel
- B Lösung
- C Alternativen
- D Haushaltsausgaben [getrennt für Bund, Länder und Kommunen]
- E Erfüllungsaufwand
 - › Erfüllungsaufwand für Bürgerinnen und Bürger
 - › Erfüllungsaufwand für die Wirtschaft (davon Bürokratiekosten aus Informationspflichten)
 - › Erfüllungsaufwand der Verwaltung [getrennt für Bund und Länder (einschließlich Kommunen)]
- F Weitere Kosten

Der Erfüllungsaufwand ist dabei unter dem Buchstaben E getrennt nach Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Verwaltung darzustellen. Die Bürokratiekosten der Wirtschaft aus Informationspflichten sind separat auszuweisen. Zwischen dem Buchstaben D Haushaltsausgaben und dem Erfüllungsaufwand der Verwaltung, der unter E darzustellen ist, existiert eine (gewollte) Schnittmenge. Es ist darauf zu achten, dass sich die Darstellungen in diesen beiden Punkten jedoch nicht widersprechen.

Für das fiktive Beispiel aus Kapitel 2 sind in der Folgenabschätzung die Kosten für die Erfüllung der Informationspflicht der amtlichen Statistik darzustellen. Die beschriebenen Personalkosten von 42,75 Euro zusätzlich der 2 Euro Sachkosten für Porto und Druck ergeben 44,75 Euro je Fall. Mit den angenommenen 40 000 Fällen beträgt der laufende Erfüllungsaufwand für die Wirtschaft 1,79 Millionen Euro je Jahr. Der ebenfalls darzustellende Erfüllungsaufwand für die Verwaltung setzt sich zusammen aus den Personalkosten in Höhe von zwei Mitarbei-

terkapazitäten mittlerer Dienst und den Sachkosten aus zwei Arbeitsplatzpauschalen. Dies ist unter Buchstabe E auszuweisen. Die Ausweisung erfolgt unabhängig davon, ob diese Mitarbeiterkapazitäten bereits vorhanden sind oder unter dem Buchstaben D als zusätzlicher Personalbedarf geltend gemacht werden.

Die Gruppe Bürokratiekostenmessung im Statistischen Bundesamt hat an der Erarbeitung des Ex-ante-Leitfadens mitgearbeitet und für die Bundesministerien bereits zahlreiche Ex-ante-Schätzungen in unterschiedlichen Rechtsbereichen durchgeführt. Daher kann für künftige Ex-ante-Schätzungen von Erfüllungsaufwand bei amtlichen Statistiken auf dieses Fachwissen zurückgegriffen und dort eine einheitliche Ansprechstelle eingerichtet werden. [\[1\]](#)

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Rabea Mundil, Dr. Claire Grobecker

Schätzverfahren zu Langzeitmigranten in Deutschland 2009

Teil 2: Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Die Verordnung (EG) Nr. 862/2007 zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderungen und internationalen Schutz¹ der Europäischen Union EU schreibt ab dem Berichtsjahr 2009 die Lieferung von statistischen Daten zu Wanderungen über die Staatsgrenze nach der Definition der Vereinten Nationen (UN) von Langzeitmigranten vor. Demnach gilt als Langzeitmigrant eine Person, die ihren üblichen Aufenthaltsort für einen Zeitraum von mindestens zwölf Monaten in ein Land verlegt, das nicht das Land ihres bisherigen üblichen Aufenthaltsortes ist. Im Gegensatz zur Abgrenzung der Ergebnisse für deutsche Personen ist mit den Daten der nationalen Wanderungsstatistik eine Abgrenzung der Langzeitmigranten für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit aufgrund mangelnder Datenqualität und fehlender Merkmale nicht möglich. Die Ergebnisse für ausländische Personen wurden daher anhand des Ausländerzentralregisters geschätzt. Das angewandte Schätzverfahren wird in diesem Aufsatz beschrieben.

Das Schätzverfahren für deutsche Personen, eine Gegenüberstellung der nationalen Definition und der UN-Definition von Migration sowie Hintergrundinformationen zu Datenqualität und Umsetzungsproblemen wurden in einem ersten Teil in Heft 10/2011 dieser Zeitschrift veröffentlicht.

1 Einleitung

Die am 11. Juli 2007 erlassene Verordnung (EG) Nr. 862/2007 zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderungen

und internationalen Schutz schreibt ab dem Berichtsjahr 2009 die Lieferung der Daten zu internationalen Wanderungen nach der UN-Definition von Langzeitmigranten an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) vor. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten die Daten zu internationalen Wanderungen nach der im jeweiligen Mitgliedstaat geltenden Definition geliefert werden.

Die Einführung der neuen Definition stellt die deutsche amtliche Statistik vor mehrere Herausforderungen. Die UN-Definition von Langzeitmigranten und die national verwendete Definition des Wanderungsfalls unterscheiden sich in zwei wesentlichen Punkten; dies erschwert eine Ableitung der Langzeitmigranten auf Grundlage der national erhobenen Daten. Zum einen wird die deutsche Wanderungsstatistik auf Basis des Wanderungsfalls und nicht auf Basis wandernder Personen ermittelt. Das bedeutet, dass die Zahl der Wanderungsfälle in einem Berichtsjahr höher sein kann als die Zahl der wandernden Personen. Dies ist der Fall, wenn beispielsweise eine Person im Berichtsjahr mehrfach zu- oder fortzieht. Nach der UN-Definition sollen wandernde Personen und nicht Wanderungsfälle nachgewiesen werden. Somit müssten die in der deutschen Wanderungsstatistik gezählten Fälle wandernden Personen zugeordnet werden. Zum anderen unterliegt die Registrierung eines Wanderungsfalls in der deutschen Wanderungsstatistik melderechtlichen Vorgaben, die dem Zeitkriterium der UN-Definition, welche eine Mindestaufenthaltsdauer von zwölf Monaten vorschreibt, nicht entsprechen.²

¹ Verordnung (EG) Nr. 862/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Juli 2007 zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderung und internationalen Schutz und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 311/76 des Rates über die Erstellung von Statistiken über ausländische Arbeitnehmer (Amtsblatt der EU Nr. L 199, Seite 23).

² Siehe Mundil, R./Grobecker, C.: „Schätzverfahren zu Langzeitmigranten in Deutschland 2009 – Teil 1: Deutsche Personen“ in WiSta 10/2011, Seite 967 ff.

Für die Abgrenzung der Langzeitmigranten stehen seit der Novellierung des Bevölkerungsstatistikgesetzes³ ab August 2008 neue Merkmale in den Daten der Wanderungsstatistik zur Verfügung, darunter bei einem Zuzug aus dem Ausland das Datum des letzten Fortzugs ins Ausland. Angaben zur Dauer des Aufenthalts im Inland bei einem Fortzug ins Ausland können aber weiterhin nicht ermittelt werden, da das Datum des letzten Zuzugs nach Deutschland bei einem Umzug innerhalb Deutschlands von den Meldebehörden nicht mitgeführt wird. Um die Zahl der Langzeitmigranten für deutsche Personen anhand der Daten aus der Wanderungsstatistik schätzen zu können, wurde die Annahme getroffen, dass zuziehende Deutsche grundsätzlich Langzeitimmigranten sind. Für deutsche Personen wird dabei angenommen, dass sie in der Regel vorhaben, mindestens zwölf Monate im Inland zu bleiben. Diese Annahme ist aber für ausländische Personen nicht haltbar, zumal sie nicht notwendigerweise zwölf Monate in Deutschland bleiben dürfen. Um die ausländischen Langzeitmigranten anhand der Daten der Wanderungsstatistik schätzen zu können, wäre die Aufnahme weiterer Merkmale in den Merkmalskatalog der Meldebehörden notwendig gewesen, was kurzfristig nicht umgesetzt werden konnte⁴.

Für die ausländische Bevölkerung steht jedoch das Ausländerzentralregister (AZR) für die Abgrenzung der Langzeitmigranten zur Verfügung, welches den Meldestatus der sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhaltenden ausländischen Personen⁵ personenbezogen erfasst. Zu den Meldestatus gehören unter anderem Zuzüge aus dem Ausland und Fortzüge ins Ausland. Somit lassen sich durch die Verknüpfung aller verfügbaren Daten zum Meldestatus die Wanderungen personenbezogen ermitteln und die zur Abgrenzung der Langzeitmigranten erforderliche Dauer des Aufenthalts im In- und im Ausland kann im Anschluss berechnet werden.

Eine genaue Beschreibung der Daten des Ausländerzentralregisters und der Datenqualität enthält Kapitel 2. Die Plausibilisierung der Daten sowie die Berechnung der Zahl der ausländischen Langzeitmigranten und der erforderlichen Untergliederungen werden in Kapitel 3 beschrieben. Kapitel 4 gibt einen Überblick über die Ergebnisse zu ausländischen Langzeitmigranten und über die Differenzen zur Wanderungsstatistik. Die Ergebnisse weiterführender Analysen sind Inhalt von Kapitel 5. Kapitel 6 fasst die Ergebnisse zusammen und gibt einen Ausblick.

2 Datenlage

Die Abgrenzung der Langzeitmigranten stellt die amtliche Statistik vor mehrere Herausforderungen.⁶ Die Daten der

deutschen Wanderungsstatistik enthalten derzeit noch nicht alle notwendigen Merkmale, um die Langzeitmigranten abbilden zu können. Neue Merkmale können nur durch neue Vorgaben für das Meldewesen in die Melderegister eingeführt werden. Seit der Föderalismusreform von 2006 liegt die Gesetzgebungskompetenz für das Meldewesen beim Bund. Daher soll das bisher geltende Melderechtsrahmengesetz durch ein Bundesmeldegesetz (BMG) abgelöst werden, welches allerdings noch nicht verabschiedet ist. Unter diesen Bedingungen war es nicht realistisch, dass für die ersten Datenlieferungen an Eurostat kurzfristig durch die Meldebehörden neue Merkmale erfasst und übermittelt werden konnten.

Dies führte dazu, dass alternative Datenquellen zur Schätzung der Langzeitmigranten herangezogen werden mussten. Für die ausländische Bevölkerung steht das Ausländerzentralregister zur Verfügung, welches Angaben zum Meldestatus von ausländischen Personen mit rechtmäßigem Aufenthalt in Deutschland personenbezogen erfasst.

2.1 Daten des Ausländerzentralregisters

Die Grundgesamtheit des Ausländerzentralregisters umfasst die Ausländerinnen und Ausländer, die sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Als „nicht nur vorübergehend“ gilt der Richtwert „länger als drei Monate“. Daneben gibt es ausländische Personen, die sich zwar länger als drei Monate in Deutschland aufhalten, aber nicht im allgemeinen Datenbestand des Ausländerzentralregisters erfasst werden, weil sie mit einem langfristigen Visum einreisen.⁷ Außerdem werden Daten von Ausländerinnen und Ausländern im Ausländerzentralregister aus asyl- oder ausländerrechtlichen Gründen gespeichert.⁸

Demnach dürfte das Ausländerzentralregister praktisch alle Langzeitimmigranten enthalten, aber auch Zuwanderer erfassen, die weniger als zwölf Monate in Deutschland bleiben und keine Langzeitimmigranten sind.

Die Grundgesamtheit im Ausländerzentralregister unterscheidet sich damit grundsätzlich von der Abgrenzung der Bevölkerungsfortschreibung und der Wanderungsstatistik, bei denen die An- und Abmeldungen bei den Meldebehörden ohne Berücksichtigung von Aufenthaltsdauer oder -titel zugrunde liegen. Demnach ist zu erwarten, dass die Zahlen der Bevölkerungsfortschreibung (Geburten, Sterbefälle) und der Wanderungsstatistik (Zu- und Fortzüge) höher liegen als die vergleichbaren Zahlen aus dem Ausländerzentralregister.

Im Gesetz über das Ausländerzentralregister (AZR-Gesetz) ist geregelt, welche Angaben zu Ausländerinnen und Ausländern im Register gespeichert werden dürfen. Dazu gehören demografische Merkmale wie Geburtsdatum, Geschlecht und Staatsangehörigkeit, aber auch aufenthaltsrechtli-

³ Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (Bevölkerungsstatistikgesetz – BevStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. März 1980 (BGBl. I Seite 308), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 18. Juli 2008 (BGBl. I Seite 1290).

⁴ Siehe Mundil, R./Großbecker, C. (Fußnote 2), Abschnitt 2.3.1, Seite 971.

⁵ Als Ausländerinnen und Ausländer gelten solche Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 Grundgesetz sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen dagegen nicht zur Gruppe der ausländischen Personen.

⁶ Siehe Mundil, R./Großbecker, C. (Fußnote 2), hier: Abschnitt 3.2, Seite 971 f.

⁷ Langfristige Visa werden überwiegend an Personen vergeben, die sich zum Zweck der Erwerbstätigkeit in Deutschland aufhalten. Sie werden nach Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in der Regel nicht für einen längeren Zeitraum als zwölf Monate erteilt.

⁸ Siehe § 2 Absatz 2 des Gesetzes über das Ausländerzentralregister (AZR-Gesetz) vom 2. September 1994 (BGBl. I Seite 2265), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 22. November 2011 (BGBl. I Seite 2258).

che Merkmale wie Aufenthaltstitel und Asylstatus. Zudem wird der Meldestatus (Zuzug, Fortzug) mit dem dazugehörigen Datum gespeichert. Datensätze von Personen, die verstorben oder ins Ausland fortgezogen sind, bleiben für eine mehrjährige, festgelegte Frist weiterhin Bestandteil des Ausländerzentralregisters. Lediglich beim Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit erfolgt die Löschung des Datensatzes unmittelbar. Somit können Fortzüge von Personen im Berichtsjahr mit den AZR-Daten ermittelt werden, auch für die Personen, die sich am Jahresende nicht mehr in Deutschland aufhalten. Nur beim Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit fehlen die Bewegungen zwischen Jahresbeginn und dem Zeitpunkt des Erwerbs.

Seit dem 1. Januar 2005 ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die registerführende Behörde für das Ausländerzentralregister. Das Bundesverwaltungsamt verarbeitet und nutzt die Daten im Auftrag und nach Weisung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.⁹ Die Daten werden von verschiedenen Behörden (zum Beispiel Ausländerbehörden, Asylbereich des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Bundespolizei) erhoben, an das Ausländerzentralregister gemeldet und dort verarbeitet. Durch die laufend eingehenden Meldungen wird das Ausländerzentralregister ständig aktualisiert.¹⁰ Parallel dazu führen die Ausländerbehörden zusätzliche eigene lokale Ausländerdateien.

Nach § 23 AZR-Gesetz erhält das Statistische Bundesamt jährlich einen Auszug aus dem Ausländerzentralregister. Die Daten werden mit dem Stand vom 31. Dezember eines jeden Jahres ausgelesen und in den ersten zwei Kalendermonaten des Folgejahres für das Statistische Bundesamt bereitgestellt. Die Personendaten werden mit einer anonymisierten Personenkennziffer weitergegeben, die mittels eines datenschutzkonformen Verfahrens aus der AZR-Nummer erstellt wird. Dies gewährleistet, dass gleiche Personen über die Jahre hinweg gleiche Nummern beibehalten, die Nummern aber keinen Rückschluss auf Daten ermöglichen, die über die Regelungen des AZR-Gesetzes hinausgehen.

Im Jahr 2011 wurde die Datenhaltung des Ausländerzentralregisters auf ein neues Datenbankmodell umgestellt. Bis zum Berichtsjahr 2010 gliederte sich der an das Statistische Bundesamt gelieferte Auszug aus dem Ausländerzentralregister in zwei Teile¹¹:

- Der Auszug aus dem allgemeinen AZR-*Bestand* enthält jeweils den aktuellen Status zum Stichtag zu verschiedenen Bereichen (Meldestatus, Asyl, Aufenthaltsstatus). Zudem enthält er demografische Angaben wie Geburtsdatum, Geschlecht und Staatsangehörigkeit.
- Mit dem Auszug der *Historie* werden vergangene Meldungen zum aufenthaltsrechtlichen Status und zum Meldestatus dokumentiert. Dabei enthält dieser Auszug immer nur die Merkmale, die für den entsprechenden

Bereich relevant sind und speichert diese satzweise. Es können also mehrere Sätze je Person vorhanden sein. Bisher wurden die Angaben aus der Historie für die Übermittlung an das Statistische Bundesamt auf maximal fünf historische Meldungen je Bereich begrenzt.¹²

Für die Berechnungen der Aufenthaltsdauer wurden die historischen Meldungen zum Meldestatus genutzt. Folgende Meldestatus sind im Ausländerzentralregister gespeichert:

- › „01“ Ersteinreise in das Bundesgebiet
- › „02“ Zuzug von Behörde
- › „03“ Wiederzuzug aus dem Ausland
- › „04“ Fortzug ins Ausland
- › „05“ Fortzug nach unbekannt
- › „06“ Verstorben
- › „07“ Nicht mehr aufhältig

Für die folgenden Berechnungen sind für die Bestimmung der Zuzüge aus dem Ausland dabei die Meldestatus „01“ und „03“ relevant. Meldestatus „02“ beschreibt einen innerdeutschen Umzug und wird in der Analyse nicht berücksichtigt. Bei einem Fortzug nach unbekannt wird angenommen, dass die Person ins Ausland fortgezogen ist. Diese Annahme wird üblicherweise auch in der Wanderungsstatistik für die Abmeldungen nach unbekannt in den Meldebehörden zugrunde gelegt. Für die Bestimmung der Fortzüge ins Ausland sind demnach im Folgenden die Meldestatus „04“, „05“ und „07“ ausschlaggebend.¹³

Für die Berechnung der Langzeitmigranten müssen zusätzlich zum Berichtsjahr t die Daten des Folgejahres ($t+1$) berücksichtigt werden, damit die Personen mit einer Aufenthaltsdauer über zwölf Monate im In- oder Ausland im Anschluss an die Wanderung ermittelt werden können. Fand ein Zuzug beispielsweise am 30. Dezember 2009 statt, stellt sich erst am 30. Dezember 2010 heraus, ob die zuziehende Person als Langzeitimmigrant zu zählen ist. Die Daten eines Berichtsjahres aus dem Ausländerzentralregister liegen dem Statistischen Bundesamt in der Regel im Februar des Folgejahres vor. Die Lieferverpflichtung an Eurostat für das Berichtsjahr t besteht aber bereits zum 31. Dezember des Jahres $t+1$.¹⁴ Aus diesem Grund können die Auszüge des Ausländerzentralregisters für das Folgejahr $t+1$ grundsätzlich nicht für Auswertungen der Langzeitmigranten genutzt werden, wenn der in der Verordnung vorgeschriebene Liefertermin eingehalten werden soll. Es wird angenommen,

⁹ Siehe § 1 Absatz 1 Satz 2 AZR-Gesetz.

¹⁰ Siehe Opfermann, H./Großbecker, C./Krack-Roberg, E.: „Auswirkung der Bereinigung des Ausländerzentralregisters auf die amtliche Ausländerstatistik“ in WiSta 5/2006, Seite 480 ff.

¹¹ Die Umstellung auf das neue Datenbankmodell hat eine Umstrukturierung der an das Statistische Bundesamt gelieferten Materialien zur Folge. Die im Folgenden dargestellten Schritte gelten demnach ab dem Berichtsjahr 2011 nicht mehr gleichermaßen.

¹² Da zum Zeitpunkt dieser Festlegung noch nicht absehbar war, dass die Nutzung der historischen Daten durch das Statistische Bundesamt notwendig wäre, erschien diese Lösung ausreichend. Die an das Statistische Bundesamt übermittelten historischen Angaben zum Meldestatus sollen für die kommenden Berichtsjahre über die bisher festgelegten fünf historischen Meldestatus hinaus erweitert werden.

¹³ Meldestatus „05“ wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bei Auswertungen zwar als „abwesend“ verarbeitet, nicht aber als Fortzug gezählt, da für diese Personen nicht eindeutig belegt ist, dass sie Deutschland verlassen haben. Diesem Vorgehen wird im Folgenden nicht entsprochen, da auch in der Wanderungsstatistik „Zu- und Fortzüge von/nach unbekannt“ von Ausländerinnen und Ausländern verarbeitet werden. Zudem ist dieses Vorgehen konsistent mit der Abgrenzung bei der Zählung der Ausländerinnen und Ausländer, die sich in Deutschland nicht nur vorübergehend aufhalten.

¹⁴ Siehe Mundil, R./Großbecker, C. (Fußnote 2), Abschnitt 3.2, Seite 971 f.

dass die Mitgliedstaaten statt der tatsächlichen Aufenthaltsdauer die Absicht, mindestens zwölf Monate im Land der Zu- beziehungsweise Abwanderung zu bleiben, erfassen und auswerten. Alternative Lösungen sind, die Anteile der Langzeitmigranten zu schätzen oder die Daten verspätet zu liefern. Die Erhebung von Verbleibeabsichten ist in Deutschland schwierig umzusetzen, besonders wenn dies ausschließlich für statistische Zwecke erfolgen soll. Daher hat sich das Statistische Bundesamt gegen das Erfassen der Verbleibeabsicht entschieden. Für das Berichtsjahr 2009 wurde mit Eurostat eine Lieferverzögerung vereinbart, die es ermöglichte, die Daten des Folgejahres $t+1$ aus dem Ausländerzentralregister für die Schätzung der ausländischen Langzeitmigranten im Jahr t zu nutzen. Für eine künftig rechtzeitige Lieferung muss das hier vorgestellte Schätzverfahren überarbeitet werden.

2.2 Fehlende Merkmale

Nach der Verordnung (EG) Nr. 862/2007 ist die Zahl der Langzeitmigranten nach Artikel 3 Absatz 1 in den folgenden Untergliederungen zu liefern¹⁵:

- a) Zuwanderer (im Sinne der Verordnung, also Langzeitimmigranten) in das Hoheitsgebiet des Mitgliedstaats in folgender Untergliederung:
 - i) Staatsangehörigkeit (in Gruppen) nach Alter und Geschlecht;
 - ii) Geburtsland (in Gruppen) nach Alter und Geschlecht;
 - iii) Land des letzten üblichen Aufenthaltsorts (in Gruppen) nach Alter und Geschlecht;
- b) Abwanderer (im Sinne der Verordnung, also Langzeitemigranten) aus dem Hoheitsgebiet des Mitgliedstaats in folgender Untergliederung:
 - i) Staatsangehörigkeit (in Gruppen);
 - ii) Alter;
 - iii) Geschlecht;
 - iv) Länder des nächsten üblichen Aufenthaltsorts (in Gruppen).

Aus dem Ausländerzentralregister werden keine Informationen zum Herkunfts- beziehungsweise Zielland an das Statistische Bundesamt übermittelt. Angaben zum Geburtsstaat können teilweise abgeleitet werden, da bei in Deutschland geborenen Personen das Ersteinreisedatum dem Geburtsdatum entspricht. Für alle übrigen Geburtsländer liegen keine Angaben im Ausländerzentralregister vor. Demnach ermöglicht der Auszug des Ausländerzentralregisters nur eine Unterteilung zwischen in Deutschland beziehungsweise im Ausland geborenen Personen. Die Verteilung auf die ausländischen Geburtsstaaten sowie die Verteilung nach Herkunfts- und Zielländern wurden deshalb geschätzt.

¹⁵ Siehe Fußnote 1.

Details zu den Schätzverfahren sind in Kapitel 3 beschrieben.

2.3 Datenqualität

Die Abgrenzung der Zahl der Langzeitmigranten mit den Daten des Ausländerzentralregisters war von mehreren Schwierigkeiten begleitet. Zwar liegen im Ausländerzentralregister die Angaben zum Meldestatus personengebunden vor, dennoch bestehen hinsichtlich der verfügbaren Daten verschiedene Probleme, die in den folgenden Abschnitten genauer erläutert werden.

2.3.1 Unplausible Verläufe

Das Ausländerzentralregister dient als zentrales Register über Ausländerinnen und Ausländer und hält aktuelle Informationen zu diesen Personen vor. Für die primären Aufgaben der Ausländerbehörden ist die korrekte Abbildung des Sachverhalts im Bestand ausschlaggebend, die korrekte Speicherung des Verlaufs ist dabei von untergeordneter Bedeutung. Bei den Meldungen an das Ausländerzentralregister sind zum Beispiel Korrekturmeldungen im Auszug für das Statistische Bundesamt nicht mehr als solche gekennzeichnet, wodurch für ein Ereignis mehrere Meldungen vorliegen können. In den Daten für das Berichtsjahr 2009¹⁶ wurden demnach folgende unplausible Verläufe identifiziert¹⁷:

- › Mehrere Meldungen am gleichen Tag
 - mit den gleichen Meldestatus
 - mit unterschiedlichen Meldestatus
 - mit mehreren Zuzügen (Meldestatus „01“, „03“)
 - mit mehreren Fortzügen (Meldestatus „04“, „05“, „07“)
- › Ersteinreisen (Meldestatus „01“) nach Fortzügen (Meldestatus „04“, „05“, „07“) oder Zuzügen (Meldestatus „03“)
- › Mehrere Zuzüge (Meldestatus „01“, „03“) hintereinander
- › Mehrere Fortzüge (Meldestatus „04“, „05“, „07“) hintereinander

Zudem kann es mehrere Meldungen innerhalb weniger Tage geben, bei denen zweifelhaft ist, ob es sich um tatsächliche Bewegungen oder um Berichtigungen handelt.

Da die Qualitätsanforderungen an das Ausländerzentralregister auf den Bestand ausgerichtet sind, finden bei der Speicherung zwar Plausibilitätskontrollen statt, dabei wird aber nicht der neue Meldestatus gegenüber dem vorherigen Status geprüft. Fehlende Bewegungen müssen demnach

¹⁶ Zum Inhalt des Datenmaterials siehe Kapitel 3, Schritt 1.

¹⁷ Meldestatus „02“ Zuzug von Behörde wurde nicht berücksichtigt, da für die Ermittlung der Langzeitmigranten nur Bewegungen über die Bundesgrenzen relevant sind. Bereinigungen und Analysen zur Plausibilität fanden mit Ausschluss dieses Meldestatus statt und nur unter Berücksichtigung relevanter Bewegungen.

nicht zwingend nachträglich eingetragen werden. Weitere Fehlerquellen ergeben sich gegebenenfalls durch nachträgliche Einträge und Bereinigungen im Register (spätere Eintragung eines zurückliegenden Ereignisses), die im Verlauf der Meldestatus des Berichtsjahres nicht abgebildet sind.

2.3.2 Einbürgerungen und Bereinigungen

Für das Berichtsjahr 2009 wurden die Daten des Ausländerzentralregisters zum 31. Dezember 2010 verwendet, um festzustellen, ob die Aufenthaltsdauer mindestens zwölf Monate beträgt. Teilweise waren Datensätze mit Bewegungen im Jahr 2009 im Datenbestand zum 31. Dezember 2010 aufgrund von Einbürgerungen, die im Jahr 2010 erfolgt waren, oder aufgrund von Bereinigungen nicht mehr vorhanden. Haben zum Beispiel Personen im Laufe des Jahres 2010 die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen, sind sie am 31. Dezember 2010 nicht mehr im Ausländerzentralregister enthalten. Personen, deren Datensatz im Jahr 2009 gelöscht wurde, sind weder Bestandteil des AZR-Auszugs von 2009 noch von 2010. Grundsätzlich können diese Personen aber im Jahr 2009 Bewegungen vorgenommen haben, die für die Abgrenzung der Langzeitmigranten relevant sind, sie stehen jedoch nicht für die Auswertung zur Verfügung.

2.3.3 Fehlende Bewegungen

Durch die Verwendung der Daten zum Stand 31. Dezember 2010 wurde deutlich, dass ein nicht unerheblicher Teil der Bewegungen am Ende des Jahres 2009 erst im Frühjahr 2010 bearbeitet und an das Ausländerzentralregister weitergeleitet wurde. Dies betraf für die Materialien 2009/2010 rund 10 % der Zuzüge und rund 15 % der Fortzüge.

Zudem kann die Begrenzung der Lieferung der historischen Meldestatus an das Statistische Bundesamt auf fünf Sätze je Person nach der derzeitigen Lieferpraxis dazu führen, dass Bewegungen für 2009 für die hier vorgestellten Auswertungen fehlen, wenn es mehr als fünf Änderungen des Meldestatus im Berichtsjahr gegeben hat. Diese Einschränkung dürfte ab dem Jahr 2012 wegfallen.

2.3.4 Bewertung der Datenqualität

Das Ausländerzentralregister ist für die Abgrenzung der ausländischen Langzeitmigranten zwar die einzige Alternative zu den Daten der Wanderungsstatistik, dennoch ist dessen Nutzung für die Abbildung von Verläufen nicht unproblematisch. Quantitative Aussagen über die Datenqualität ergeben sich teilweise aus den Ergebnissen der Plausibilitätskontrollen, indem die Zahl fehlerhafter Datensätze ermittelt wird. Allerdings hängt die Zahl der unplausiblen beziehungsweise plausiblen Fälle stark davon ab, was als plausibel oder unplausibel definiert wird. Die Ergebnisse der Prüfungen sind deshalb in Zusammenhang mit der Beschreibung der durchgeführten Prüfungen zu interpretieren und werden anschließend im Kapitel 3 bei den jeweiligen Prüfungen dargestellt.

Zudem können Plausibilitätskontrollen nur bedingt Lücken in den Daten (zum Beispiel fehlende Datensätze, fehlende Meldungen) aufdecken. Hierfür sind andere statistische Methoden erforderlich. Um die Vollständigkeit der Daten

einzuschätzen, wurde deshalb eine demografische Bilanzierung vorgenommen. Damit konnten die Konsistenz der aus dem AZR-Auszug abgeleiteten Bewegungsdaten und deren Verläufe global geprüft werden. Vorgehensweise und Ergebnisse hierzu sind in Kapitel 5 dargestellt.

3 Verfahren zur Abgrenzung der ausländischen Langzeitmigranten

Die Identifikation der ausländischen Langzeitmigranten mit den verfügbaren Auszügen aus dem Ausländerzentralregister erfolgte in mehreren Schritten. Die Auszüge der Historie und des Bestandes sind unterschiedlich aufgebaut. Während die Historie fallbezogenen Bewegungen als Einzeldatensätze erfasst, wodurch mehrere Sätze je Person enthalten sein können, ist im AZR-Bestandsauszug jede Person nur einmal enthalten. Zur Abgrenzung der Langzeitmigranten sind die Bewegungen auf Personenebene zu betrachten. Hierfür müssen die Einzeldatensätze aus dem Auszug der Historie den einzelnen Personen im AZR-Bestandsauszug zugeordnet werden. Im zusammengeführten Datenmaterial kann anschließend die Aufenthaltsdauer berechnet werden. Eine Übersicht über die Erstellung des Datenmaterials gibt Schaubild 1.

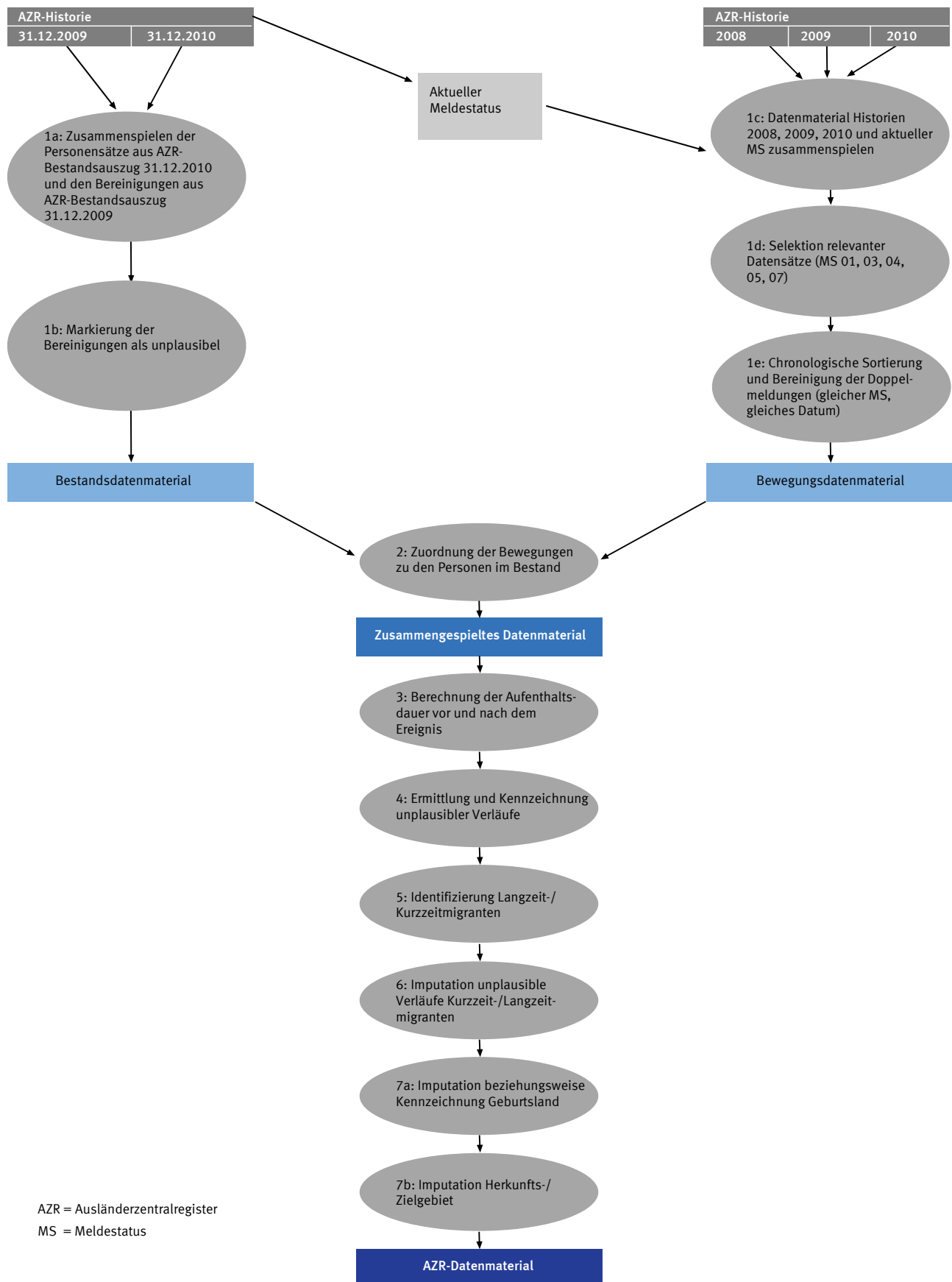
Schritt 1: Zusammenstellung der einzelnen Datenmaterialien

In einem ersten Schritt wurden ein fallbezogenes Bewegungsdatenmaterial (Einzeldatensatz je Bewegung) und ein personenbezogenes Bestandsdatenmaterial (ein Satz je Person) erzeugt. Der AZR-Bestandsauszug zum Stand 31. Dezember 2010 bildete dabei das Ausgangsmaterial für die Erstellung des Bestandsdatenmaterials. Es wurde um die Datensätze ergänzt, die im Auszug zum Stand 31. Dezember 2010 nicht mehr vorkamen, im Auszug des AZR-Bestandes zum Stand 31. Dezember 2009 aber noch enthalten waren (Schaubild 1: 1a). Da für diese Personen aber die Aufenthaltsdauer nach einer Bewegung im Jahr 2009 mangels Angaben aus dem Jahr 2010 nicht berechnet werden konnte, wurden diese Datensätze von Beginn an als unplausibel markiert und die Aufenthaltsdauer später geschätzt (siehe Schritt 6, Schaubild 1: 1b).

Dennoch kann die genannte Personengruppe bei den Bewegungen weiterhin untererfasst sein; wurden Personen im Laufe des Jahres 2009 eingebürgert, sind sie im Auszug zum 31. Dezember 2009 schon nicht mehr enthalten. Bewegungen dieser Personen können in die Auswertung auch weiterhin nicht einfließen. Die Größenordnung dieser Untererfassung lässt sich mit dem vorliegenden Datenmaterial nicht feststellen.

Nach dem Erstellen des Bestandsdatenmaterials wurden die relevanten Bewegungen aus dem Auszug der Historie selektiert. Für das Bewegungsdatenmaterial wurden die Auszüge der Historien 2008, 2009 und 2010 zusammengespielt und um den aktuellen Meldestatus aus dem Bestand ergänzt (Schaubild 1: 1c). Auf die Auszüge der Historien

Schaubild 1 Übersicht über die Erstellung des Datenmaterials



2008 und 2009 wurde aus zwei Gründen zurückgegriffen: Zum einen müssen die Bewegungsdatensätze für die Personen, die im Bestand 2010 nicht mehr enthalten waren und aus dem Bestandsdatenmaterial 2009 hinzugefügt wurden, angespielt werden. Zum anderen besteht zusätzlich die Möglichkeit, dass 2009 und 2010 mehrere Meldestatusänderungen gemeldet wurden, die relevante Bewegungen aus dem Auszug der Historie 2010 beziehungsweise 2009 verdrängt haben. Um ein möglichst vollständiges Bewegungsdatenmaterial zu erzeugen, wurden deshalb die drei Auszüge der Historien der Jahre 2008, 2009 und 2010 zusammengespielt. Bewegungen können jedoch im Auszug an das Statistische Bundesamt weiterhin fehlen, wenn 2009 oder 2010 mehr als fünf Meldungen zum Meldestatus ins Ausländerzentralregister eingegangen sind.

Nach der Zusammenstellung des Bewegungsdatenmaterials wurden die relevanten Bewegungen mit den Meldestatus „01“, „03“, „04“, „05“, „07“ selektiert (Schaubild 1: 1d). Da die Auszüge der Historien 2008, 2009 und 2010 für die Erstellung des Bewegungsdatenmaterials genutzt wurden, waren viele Doppelfälle im Bewegungsdatenmaterial enthalten. Dies ist nachvollziehbar, da der Auszug der Historie für eine Person im Folgejahr unverändert ist, wenn keine Änderung des Meldestatus stattgefunden hat. Die Bewegungen wurden daher chronologisch nach Meldestatus und Meldedatum sortiert und Doppelfälle mit gleichem Meldestatus zum gleichen Datum gelöscht (Schaubild 1: 1e).

Gleichzeitig wurden damit auch die doppelt gespeicherten Meldungen (siehe Abschnitt 2.3.1) bereinigt.

Schritt 2: Erstellung des Gesamtdatenmaterials

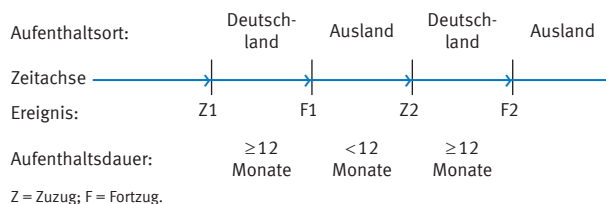
Nachdem die doppelten Bewegungen im Bewegungsdatenmaterial gelöscht waren, wurde das Gesamtdatenmaterial erzeugt, das die Grundlage für die weiteren Berechnungen und Auswertungen bildet. Hierfür wurden die zugehörigen Bewegungsdatensätze in chronologischer Reihenfolge an die Personendatenätze angespielt (Schaubild 1: 2). Dieses AZR-Gesamtdatenmaterial wird im Folgenden Datenmaterial beziehungsweise AZR-Datenmaterial genannt.

Schritt 3: Berechnung der Aufenthaltsdauer vor und nach dem Ereignis

Für jede Person wurden im Datenmaterial die Zu- und Fortzüge 2009 identifiziert und die Aufenthaltsdauer vor und nach den Ereignissen 2009 berechnet (Schaubild 1: 3). Dabei muss nach der Definition der EU-Verordnung bei der Abgrenzung der Langzeitmigranten immer sowohl die Aufenthaltsdauer im Anschluss an die Bewegung als auch die Aufenthaltsdauer vor der Bewegung berücksichtigt werden. Wird die Aufenthaltsdauer vor der Bewegung nicht berücksichtigt, kann dies dazu führen, dass eine Person unter Umständen mehrfach zu- beziehungsweise fortziehen kann, ohne dass sie in der Statistik entsprechend als anwesend beziehungsweise abwesend verbucht wurde.¹⁸

Das folgende Beispiel veranschaulicht die Problematik:

Langzeitimmigration, Kurzzeitemigration und Langzeitimmigration



Wird in unserem Beispiel nur die Aufenthaltsdauer nach dem Ereignis betrachtet, wird der Fortzug F1 als Kurzzeitemigration nicht berücksichtigt. Da die Person nach ihrer Rückkehr aber länger als zwölf Monate in Deutschland geblieben ist, würde die Rückkehr nach diesem Fortzug als Langzeitimmigration gezählt werden. Zu der Person wären dann zwei Zuzüge (Z1 und Z2) statistisch berücksichtigt, aber kein Fortzug. Dadurch wären die Verhältnisse zwischen Immigranten und Emigranten unstimmt und der Wanderungssaldo nicht mehr aussagekräftig. Deshalb muss die Dauer des Aufenthalts vor der betrachteten internationalen Wanderung und danach bestimmt werden.

Schritt 4: Kennzeichnung der plausiblen und unplausiblen Verläufe

Mit der Löschung der Doppelfälle im Bewegungsdatenmaterial waren noch nicht alle unplausiblen Verläufe im Datenmaterial bereinigt. Die Gruppe der weiterhin unplausiblen Verläufe besteht aus verschiedenen Konstellationen:

- › Es handelt sich um Personen, die im Material 2010 bereits gelöscht waren. Daher sind keine Aussagen über die Aufenthaltsdauer nach dem Ereignis mehr möglich (siehe Schritt 1 und Abschnitt 2.3.2)
- › Das Ereignis vor dem Zu- oder Fortzug im Berichtsjahr t fand am gleichen Tag statt (Aufenthaltsdauer ist 0)
- › Das Ereignis nach dem Zu- oder Fortzug im Berichtsjahr t fand am gleichen Tag statt (Aufenthaltsdauer ist 0)
- › Der Verlauf ist unplausibel, das heißt mindestens zwei aufeinanderfolgende Ereignisse weisen die gleiche Richtung auf (Zuzug-Zuzug, Fortzug-Fortzug)¹⁹

Die Reihenfolgen unplausibler Verläufe im Meldestatus waren durchweg unterschiedlich und die vorliegenden Daten ließen keinen Schluss darüber zu, ob das eine oder das andere Ereignis korrekt ist.

Bei mehreren Zuzügen in Folge konnte beispielsweise mit dem Datenmaterial nicht bestimmt werden, ob es sich um eine Korrekturmeldung oder um falsch kodierte Umzüge innerhalb Deutschlands handelte oder ob ein Fortzug dazwischen fehlte. Folgte auf einen Fortzug nach unbekannt ein Fortzug ins Ausland, war ebenfalls nicht mehr zu ermitteln, ob die Person zwischenzeitlich wieder zugezogen war oder

¹⁸ Für detailliertere Informationen zur Abgrenzung und weitere Beispiele siehe Mundil, R./Grobecker, C. (Fußnote 2), hier: Abschnitt 2.3, Seite 969 ff.

¹⁹ Dabei wurde nicht darauf geachtet, ob eine Ersteinreise auf einen vorherigen Fortzug folgte oder Zuzüge nach vorherigen Ausweisungen beziehungsweise Fortzügen nach unbekannt stattfanden.

ob es sich um eine Korrektur handelte. Daher konnte keine Annahme zur Bereinigung der unplausiblen Meldestatusänderungen vom Statistischen Bundesamt formuliert und kein vollständig bereinigtes Datenmaterial erstellt werden. Die Personen mit unplausiblen Verläufen im Meldestatus wurden entsprechend als solche gekennzeichnet (Schaubild 1: 4).

Für rund 20 000 Personen mit mindestens einem Zuzug 2009 war der Verlauf auch nach der ersten Bereinigung (Schritt 2) weiterhin unplausibel, das sind rund 4 % der im Jahr 2009 zugezogenen Personen insgesamt. Unplausible Verläufe waren auch bei rund 25 000 oder etwa 7 % der Personen, die im Jahr 2009 aus Deutschland fortgezogen sind, festzustellen.

Schritt 5: Langzeitmigranten identifizieren

Anhand der in Schritt 3 berechneten Aufenthaltsdauer vor und nach einem Ereignis im Berichtsjahr 2009 konnte für Personen mit plausiblen Verläufen die Identifikation der Langzeitmigranten vorgenommen werden (Schaubild 1: 5).

Die Abgrenzung veranschaulicht Schaubild 2.

Schritt 6: Plausibilisierung – Imputationsverfahren für unplausible Verläufe

Die in Schritt 4 identifizierten Personen mit unplausiblen Verläufen wurden entsprechend der Verteilung der plausi-

blen Verläufe zufällig den Kurzzeit- oder Langzeitmigranten zugeordnet (Schaubild 1: 6). Die Imputation wurde anhand der Merkmale Alter und Geschlecht differenziert vorgenommen.

Schritt 7: Schätzung von fehlenden Merkmalen ausländischer Langzeitmigranten

Die Vorgaben für die Datenlieferung an Eurostat sind in der Verordnung (EU) Nr. 351/2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 862/2007 geregelt. Demnach sind die Merkmale „Staatsangehörigkeit“, „Herkunfts-/Zielland“ sowie „Geburtsstaat“ zusammengefasst nach Ländergruppen zu liefern. Die Zusammensetzung der Ländergruppen ist in der Verordnung (EU) Nr. 351/2010²⁰ geregelt und kann Übersicht 1 entnommen werden²¹.

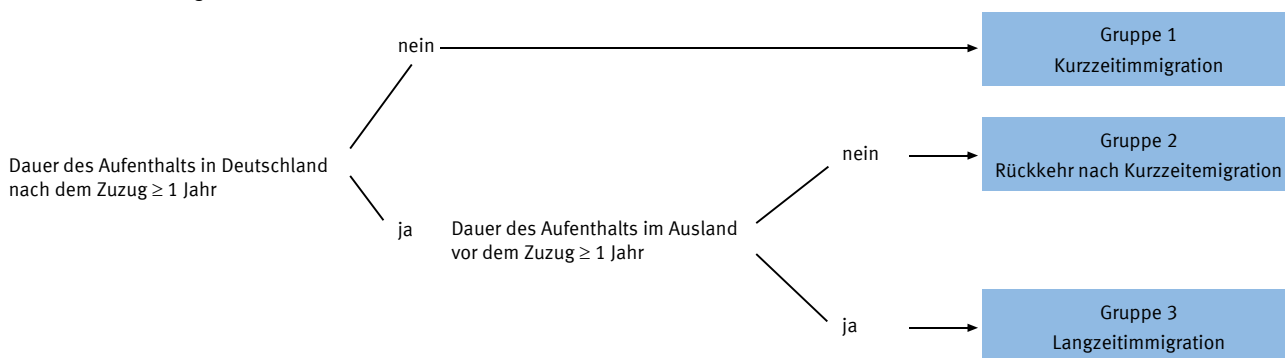
Dem Statistischen Bundesamt werden aus dem Ausländerzentralregister keine Angaben zum Herkunfts- beziehungsweise Zielland übermittelt²². Das Geburtsland hingegen

20 Verordnung (EU) Nr. 351/2010 der Kommission vom 23. April 2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 862/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates zu Gemeinschaftsstatistiken über Wanderung und internationalen Schutz in Bezug auf die Definition der Kategorien der Gruppen für das Geburtsland, der Gruppen für das Land des letzten üblichen Aufenthaltsorts, der Gruppen für das Land des nächsten üblichen Aufenthaltsorts und der Gruppen für die Staatsangehörigkeit (Amtsblatt der EU Nr. L 104, Seite 37).

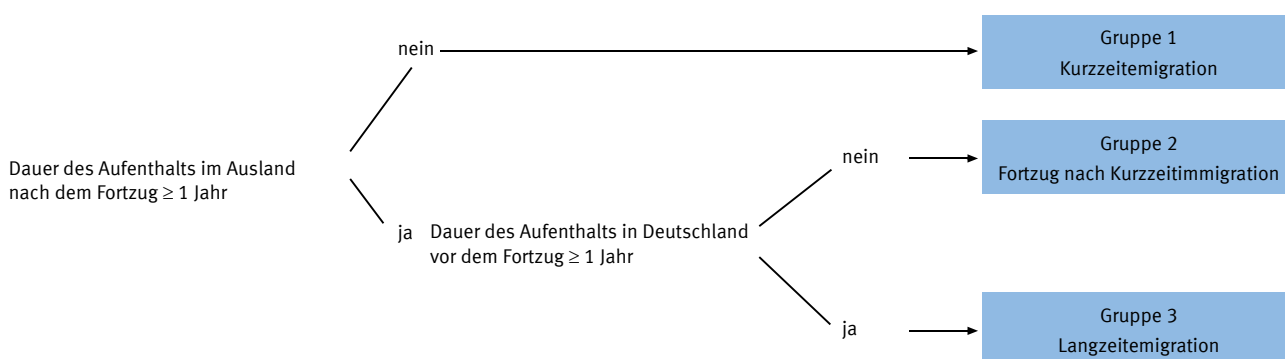
21 Neben dem Status gegenüber der EU wird der Entwicklungsstand entsprechend dem Human Development Index für die Aufteilung der Länder herangezogen.

22 Siehe § 23 Absatz 2 AZR-Gesetz.

Schaubild 2 Einteilung der Zu- und Fortzüge in Kurzzeit- und Langzeitmigrationen nach der Aufenthaltsdauer
Zuzüge



Fortzüge



Übersicht 1

Eurostat-Ländergruppen

Für die Merkmale „Staatsangehörigkeit“, „Herkunfts-/Zielland“ und „Geburtsland“ erfolgt die Datenlieferung an Eurostat nach folgenden Ländergruppen:

- › Berichtsland (Deutschland)
- › EU-Mitgliedstaaten
- › Nicht-EU-Staaten
 - › EFTA-Länder
(Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz)
 - › EU-Beitrittskandidatenländer
(Kroatien, Mazedonien, Türkei)
 - › Andere Nicht-EU-Staaten
Diese Gruppe soll dabei je nach ihrem Entwicklungsstand entsprechend dem Human Development Index (HDI)¹ aufgeteilt werden in
 - › hoch entwickelte Nicht-EU-Staaten
(beispielsweise Vereinigte Staaten, Russische Föderation, Japan, Brasilien, Ecuador)
 - › mittel entwickelte Nicht-EU-Staaten
(zum Beispiel China, Thailand, Ukraine, Jamaika, Kenia)
 - › gering entwickelte Nicht-EU-Staaten
(beispielsweise Afghanistan, Äthiopien, Nigeria, Irak, Nordkorea)
 - › Unbekannt

1 Der Human Development Index wird jährlich durch das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) für den Human Development Report ermittelt und darin veröffentlicht. Die Vereinten Nationen berücksichtigen bei der Erstellung des Human Development Reports neben den üblichen wirtschaftlichen Kennzahlen auch eine Vielzahl sozialer Indikatoren wie Lebenserwartung und Bildung (siehe <http://hdr.undp.org/en/statistics/indices/hdi/>, abgerufen am 14. September 2011).

kann dann abgeleitet werden, wenn die Person in Deutschland geboren wurde. In diesem Fall entspricht das im Ausländerzentralregister gespeicherte Ersteinreisdatum dem Geburtsdatum. Für alle im Ausland geborenen Personen mussten die Angaben zum Geburtsland geschätzt werden.

Für die Schätzung der Angaben zum Herkunfts- beziehungsweise Zielland und zum Geburtsland konnten die Daten der deutschen Wanderungsstatistik herangezogen werden. Da in der deutschen Wanderungsstatistik eine fallbezogene und keine personenbezogene Speicherung vorgenommen wird, können einzelne Geburtsstaaten oder Herkunfts-/Zielländer durch die angewandte Methode über- beziehungsweise unterschätzt werden. Ziehen beispielsweise Personen mit einer bestimmten Staatsangehörigkeit besonders häufig kurzzeitig zu und fort, wird diese Personengruppe in der Wanderungsstatistik mehrfach erfasst und gezählt. Dies hat zur Folge, dass ihr Anteil bei der Aufteilung der Migranten überschätzt wird. Gleiches gilt für das Herkunfts-/Zielland und den Geburtsstaat.

Schritt 7a: Schätzung des Geburtsstaates der ausländischen Langzeitmigranten

Die Daten der Wanderungsstatistik enthalten nach der Novellierung des Bevölkerungsstatistikgesetzes ab August

2008 Angaben zum Geburtsstaat²³, welche für die Schätzung zur Verfügung stehen.²⁴ Die Qualität des Merkmals war allerdings im Berichtsjahr 2009 noch nicht zufriedenstellend.²⁵ Methodische Untersuchungen zu diesen Daten zeigen, dass das Merkmal „Geburtsstaat“ in den Lieferdaten oft nicht erfasst ist. Es wurden die Annahmen getroffen, dass bei im Ausland geborenen Personen die Unterfassung unabhängig vom Geburtsstaat ist und dass keine systematische Verzerrung der Verteilung der ausländischen Geburtsstaatsgruppen vorliegt.

Analysen zeigten für im Ausland Geborene einen starken Zusammenhang zwischen dem Geburtsstaat und der Staatsangehörigkeit und geringe Zusammenhänge zu Alter und Geschlecht. Alter und Geschlecht wurden deshalb bei der Schätzung nicht berücksichtigt. Entsprechend der Verteilung der Geburtsstaatsgruppen auf die Staatsangehörigkeitsgruppen in den Daten der deutschen Wanderungsstatistik (getrennt für Zu- und Fortzüge) wurden die Migranten mit Bewegungen im Jahr 2009 im Datenmaterial zufällig auf die Geburtsstaatsgruppen verteilt (Schaubild 1: 7a).

Schritt 7b: Schätzung des Herkunfts-/Ziellandes ausländischer Langzeitmigranten

In der Wanderungsstatistik wird bei einem Zuzug aus dem Ausland (Fortzug ins Ausland) das Herkunftsland (Zielland) gespeichert. Diese Daten können für die Schätzung des Herkunftslandes (Ziellandes) der Migranten genutzt werden. Für ausländische Personen zeigte sich ein starker Zusammenhang für das Herkunftsland (Zielland) und die Staatsangehörigkeit und geringe Zusammenhänge für Alter und Geschlecht. Alter und Geschlecht wurden deshalb bei der Schätzung nicht berücksichtigt. Entsprechend der Verteilung der Ländergruppen auf die Staatsangehörigkeitsgruppen in den Daten der deutschen Wanderungsstatistik (getrennt für Zu- und Fortzüge) wurden die Migranten mit Bewegungen im Jahr 2009 im Datenmaterial zufällig auf die Herkunftsländergruppen verteilt (Schaubild 1: 7b).

4 Ergebnisse

Mit dem erstellten Datenmaterial können sowohl die Zahl der ausländischen Langzeitmigranten als auch die Zahl der Wanderer insgesamt und die Zahl der Bewegungsfälle berechnet werden. Im Folgenden werden diese Ergebnisse dargestellt und mit den Daten der Wanderungsstatistik verglichen.

Die vorgestellten Ergebnisse sind nur bedingt mit anderen aus dem Ausländerzentralregister veröffentlichten Ergebnissen vergleichbar:

- › Es wurden historische Daten zum Meldestatus für die Analysen genutzt, welche in der Fachserie „Ausländi-

23 Geburtsstaat und Geburtsland werden synonym verwendet. Die geläufigere Bezeichnung, wie sie auch in der EU-Verordnung verwendet wird, ist „Geburtsland“, die Feldbezeichnung im Meldewesen entspricht „Geburtsstaat“.

24 Siehe Mundil, R./Großbecker, C.: „Aufnahme des Merkmals „Geburtsstaat“ in die Daten der Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik 2008“ in WiSta 7/2010, Seite 615 ff.

25 Siehe Mundil, R./Großbecker, C. (Fußnote 2), Abschnitt 4.2.1.2, Seite 975 f.

sche Bevölkerung“ des Statistischen Bundesamtes²⁶ beispielsweise nicht berücksichtigt sind.

- › Die Fortzüge schließen im Vergleich zu den Auswertungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge den Meldestatus „05“ Fortzug nach unbekannt für die Analysen der Bewegungen ein.
- › Das Datenmaterial wurde aus verschiedenen Auszügen des Ausländerzentralregisters erzeugt und weicht daher vom Grundlagenmaterial anderer Berechnungen ab.

Die an Eurostat gelieferten Ergebnisse für die Langzeitmigranten insgesamt (deutsche und ausländische Staatsangehörige) sind in den Anhangtabellen ab Seite 1189 dargestellt. Auf eine ausführliche Darstellung dieser Daten wird hier verzichtet. Zudem ist eine statistische Interpretation dieser Zahlen schwierig, da die Gesamtergebnisse aus unterschiedlichen Datenquellen zusammengestellt wurden. Die Ergebnisse zu deutschen Langzeitmigranten wurden in Teil 1 des Aufsatzes in Heft 10/2011 dieser Zeitschrift vorgestellt. Der folgende Ergebnisteil widmet sich daher ausschließlich den ausländischen Migranten.

Bei den vorliegenden Ergebnissen bleibt zu berücksichtigen, dass aufgrund der festgelegten Abschneidegrenze von maximal fünf historischen Meldestatus je Person für die Datenübermittlung an die Statistik die Möglichkeit besteht, dass für das Berichtsjahr 2009 relevante Bewegungen fehlen (siehe Abschnitt 2.3.3). Es wird aber davon ausgegangen, dass die fehlenden Bewegungen in den meisten Fällen Kurzzeitmigranten betreffen und dass die Schätzung der Langzeitmigranten dadurch wenig beeinträchtigt ist.

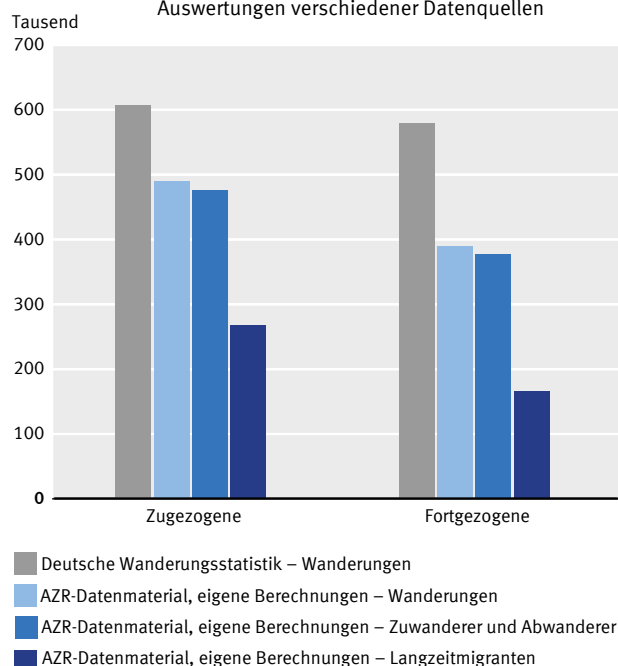
4.1 Wanderungen und Wanderer

2009 kamen nach dem Ergebnis der vorliegenden Schätzung 267 000 ausländische Langzeitimmigranten nach Deutschland und 166 000 ausländische Langzeitemigranten zogen fort.

Schaubild 3 zeigt die Ergebnisse der Schätzung für die Zu- und Abwanderer (insgesamt und nach der Definition der EU-Verordnung) sowie für die Zu- und Fortzüge verglichen mit den Ergebnissen der Wanderungsstatistik. Während die Wanderungsstatistik²⁷ im Jahr 2009 rund 606 000 Zuzüge und 579 000 Fortzüge nachweist, sind im AZR-Datenmaterial lediglich rund 489 000 Zuzüge und 389 000 Fortzüge erfasst. Demnach sind lediglich 81 % der Zuzüge und 67 % der Fortzüge ausländischer Personen aus der Wanderungsstatistik im AZR-Datenmaterial enthalten.

Die Unterschiede in der Zahl der Zu- und Fortzüge zwischen den beiden Datenquellen können überwiegend durch die unterschiedlichen Vorgaben erklärt werden. Während das Ausländerzentralregister nur Personen erfasst, die sich

Schaubild 3 Wanderungen ausländischer Personen sowie ausländische Wanderer und Langzeitmigranten 2009
Auswertungen verschiedener Datenquellen



2011 - 01 - 0703

nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten, gilt bei der Wanderungsstatistik kein Zeitkriterium²⁸. Zum Beispiel werden Saisonarbeiter teilweise über An- und Abmeldungen in der Wanderungsstatistik ausgewiesen, im Ausländerzentralregister werden sie aber normalerweise nicht gespeichert. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die Fortzugszahlen der Wanderungsstatistik im Jahr 2009 vermutlich überhöht sind, da Bereinigungen der Melderegister im Zuge der Einführung der Steuer-Identifikationsnummer als Bewegungen über An- und Abmeldungen verarbeitet wurden. Wie hoch dieser Effekt ist, kann nicht quantifiziert werden.

Im AZR-Datenmaterial wurden rund 476 000 zuziehende und rund 377 000 fortziehende ausländische Personen identifiziert. Die jeweilige Differenz zwischen der Zahl von Zu- beziehungsweise Abwanderern und Zu- beziehungsweise Fortzügen im AZR-Datenmaterial bilden die Personen, die mehrmals in einem Jahr zu- beziehungsweise fortgezogen sind. Nach den vorliegenden Ergebnissen trifft dies nur auf wenige der im AZR-Datenmaterial enthaltenen Migranten zu. Unter Umständen ist dieser Personenkreis teilweise im Ausländerzentralregister nicht erfasst, zum Beispiel wenn es sich um Personen handelt, die sich nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Möglicherweise werden aber auch Kurzzeitmigrationen von Personen, die im Ausländerzentralregister registriert sind, untererfasst.

Der Anteil der Langzeitmigranten an den Wanderern ergibt sich als Verhältnis zwischen der Zahl der Langzeitimmigranten und der Zahl der Zuwanderer beziehungsweise der

²⁶ Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 2 „Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 2010“ (www.destatis.de/publikationen).

²⁷ Ausführliche Ergebnisse der Wanderungsstatistik siehe Krack-Roberg, E./Grobecker, C.: „Bevölkerungsentwicklung 2009“ in WiSta 5/2011, Seite 419 ff., sowie Fachserie 1, Reihe 1.2 „Wanderungen“.

²⁸ Siehe Mundil, R./Grobecker, C. (Fußnote 2), hier: Abschnitt 2.1.1, Seite 968.

Zahl der Langzeitemigranten und der Zahl der Abwanderer insgesamt.

Demnach waren Zuwanderer zu 56 % (267 000) Langzeitemigranten. Der Anteil der Langzeitemigranten an allen Abwanderern 2009 war mit 44 % niedriger. Bei rund 166 000 der insgesamt 377 000 registrierten ausländischen Personen, die im Jahr 2009 aus Deutschland fortgezogen sind, folgte der Schätzung nach ein mindestens zwölfmonatiger Aufenthalt im Ausland.

Während unter den ausländischen Langzeitemigranten 54 % männlichen Geschlechts waren, waren es unter den ausländischen Langzeitemigranten 60 %. Im Vergleich dazu wurden gemäß der Wanderungsstatistik 60 % der Zuzüge und 62 % der Fortzüge von Männern vorgenommen. Das Ergebnis weist auf eine höhere Kurzzeitmobilität der männlichen Migranten hin.

Schaubild 4 zeigt die Zuzüge von Ausländern/Ausländerinnen gemäß Wanderungsstatistik und AZR-Datenmaterial sowie die Zuwanderer und Langzeitemigranten im AZR-Datenmaterial, untergliedert nach Staatsangehörigkeit. Es ist zu erkennen, dass besonders für EU-Staatsangehörige in der Wanderungsstatistik deutlich mehr Wanderungsfälle erfasst sind als im AZR-Datenmaterial. Der Anteil der Langzeitemigranten an allen zuwandernden Personen im Jahr 2009 im AZR-Datenmaterial liegt für die EU-Bürger/-innen mit 51 % im Vergleich zu den übrigen Gruppen (Anteile von 55 % bis 79 %) am niedrigsten. Die Gruppe der EU-Bürger/-innen scheint demnach deutlich häufiger Kurzzeitemigrationen vorzunehmen. Dagegen sind Kurzzeitemigrationen

von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus einem Land mit einem geringen Human Development Index selten.

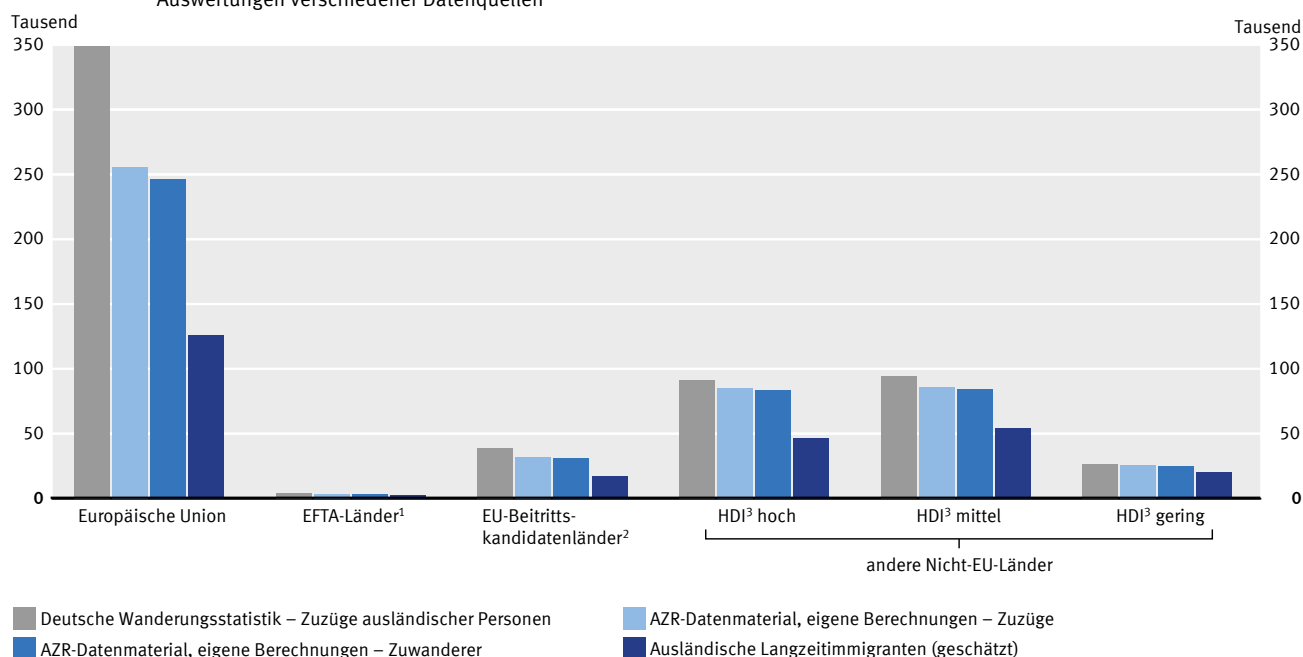
In Schaubild 5 zeigt sich, dass die Altersstruktur der Migranten sowohl auf der Fall- als auch auf der Personenebene ähnliche Grundzüge aufweist. Der Großteil der Zuwanderungen fand 2009 in den Altersgruppen von 20 bis 39 Jahren statt. In den Altersgruppen ab 60 Jahren fanden kaum noch Zuwanderungen statt. Während sich die Altersverteilungen der Ergebnisse aus beiden Datenquellen grundsätzlich ähneln, fällt der Gipfel in der Altersgruppe 20 bis 24 Jahre im AZR-Datenmaterial, vor allem bei den Langzeitemigranten, deutlich schwächer aus als in der Wanderungsstatistik. Dies deutet an, dass in dieser Altersgruppe mehr Kurzzeitemigrationen stattfinden.

Während in den Altersgruppen bis 14 Jahre der Anteil der Langzeitemigranten an den Zuwanderern insgesamt um 80 % liegt, fällt er in den folgenden Altersgruppen kontinuierlich: von 63 % bei den 15- bis 19-Jährigen bis auf 43 % in der Altersgruppe 50 bis 54 Jahre. Bei den folgenden Altersgruppen steigt er wieder an.

Die Ergebnisse der Schätzung der Herkunfts- und Geburtsländer für Langzeitemigranten zeigt Schaubild 6. Rund die Hälfte (48 % oder rund 130 000 Personen) der ausländischen Langzeitemigranten kam aus einem EU-Staat. 19 % (50 000 Personen) kamen aus einem Nicht-EU-Land mit einem mittlerem Human Development Index, 17 % oder 46 000 Langzeitemigranten aus einem Nicht-EU-Land mit einem hohem Human Development Index und rund 18 000 oder 7 % sind aus einem Land mit einem geringem Human

Schaubild 4 Zuzüge ausländischer Personen sowie ausländische Zuwanderer und Langzeitemigranten 2009 nach Staatsangehörigkeit

Auswertungen verschiedener Datenquellen



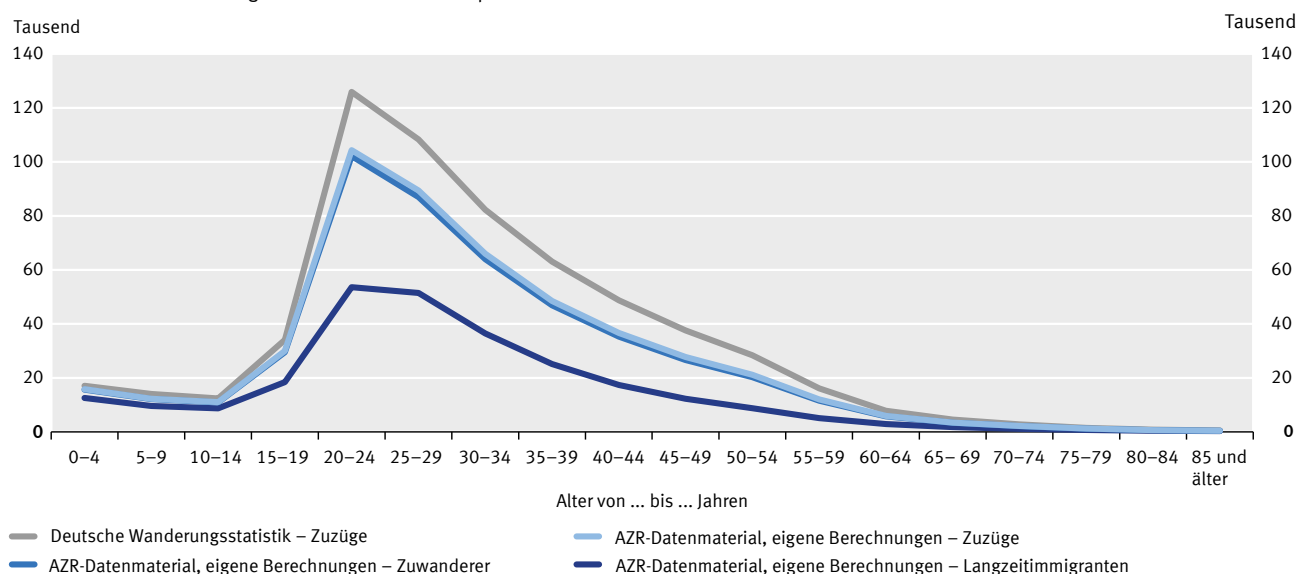
¹ Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

² Kroatien, Mazedonien, Türkei.

³ Human Development Index.

Schaubild 5 Zuzüge ausländischer Personen sowie ausländische Zuwanderer und Langzeitimmigranten 2009 nach Altersgruppen

Auswertungen verschiedener Datenquellen



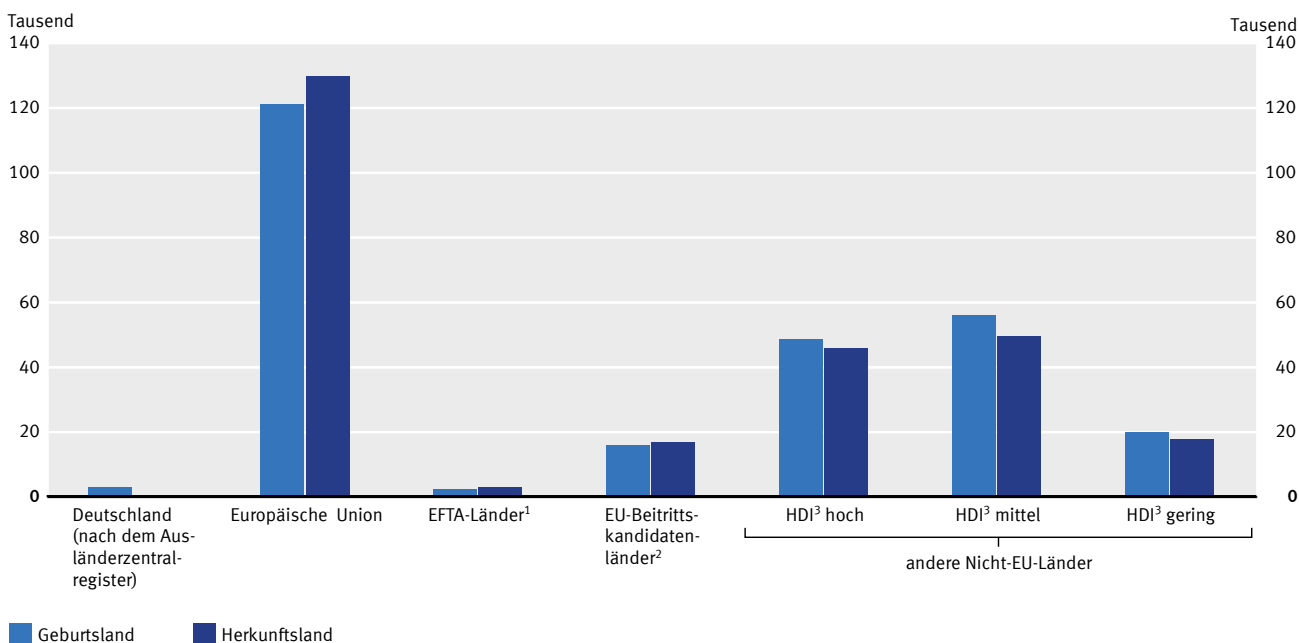
2011 - 01 - 0706

Development Index nach Deutschland zugezogen. Die Zuwanderer aus den EFTA- und den EU-Beitrittskandidatenländern machten mit rund 3 000 beziehungsweise 17 000 Personen zusammen 7 % der Langzeitimmigranten aus.

Die Verteilung der Langzeitimmigranten nach Geburtsländern sieht sehr ähnlich aus. Nur wenige der Langzeitimmigranten wurden in Deutschland geboren (3 000 Personen).

Die größte Gruppe (45 % beziehungsweise 121 000 Personen) bilden die Langzeitimmigranten, die in einem Land der Europäischen Union geboren wurden. 21 % oder 56 000 der ausländischen Langzeitimmigranten wurden in einem Land mit mittlerem Human Development Index geboren, 18 % oder 49 000 Personen in einem Land mit hohem Human Development Index. Die Anteile der in den EU-Beitrittskandidatenländern Kroatien, Mazedonien und Türkei (6 %), in

Schaubild 6 Ausländische Langzeitimmigranten 2009 nach Geburts- und Herkunftsländern (Eurostat-Ländergruppen)



1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

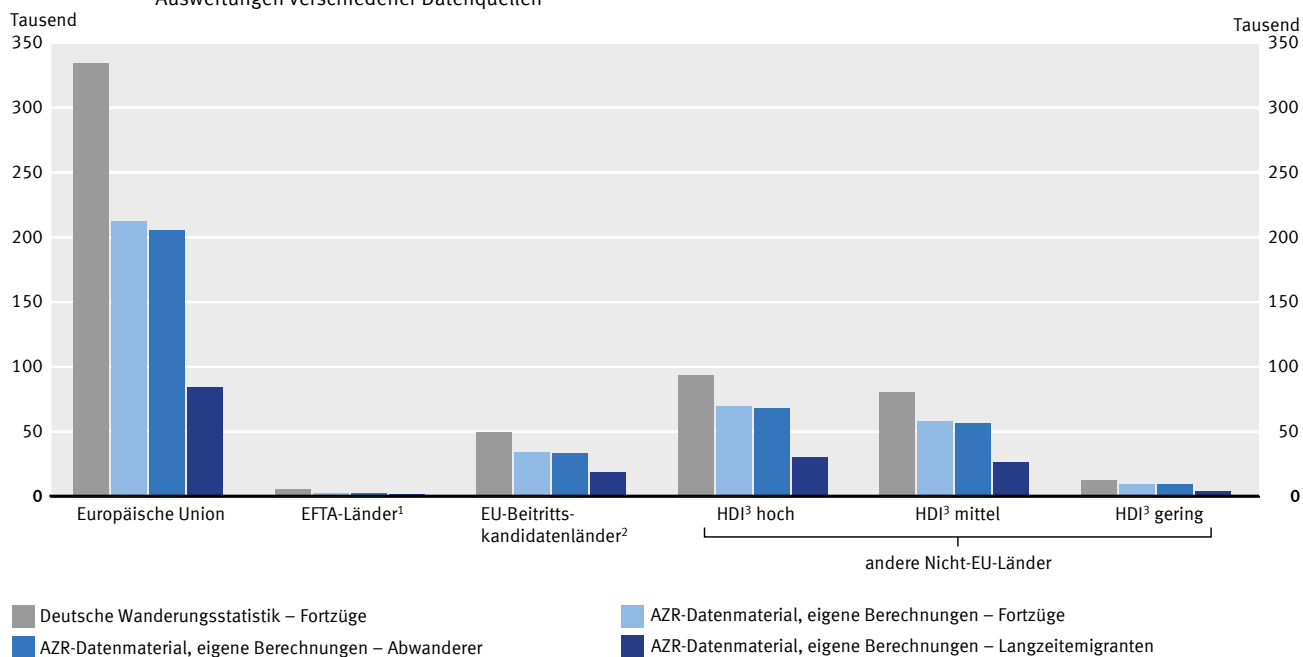
2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

2011 - 01 - 0707

Schaubild 7 Fortzüge ausländischer Personen sowie ausländische Abwanderer und Langzeitemigranten 2009 nach Staatsangehörigkeit (Eurostat-Ländergruppen)

Auswertungen verschiedener Datenquellen



¹ Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

² Kroatien, Mazedonien, Türkei.

³ Human Development Index.

2011 - 01 - 0708

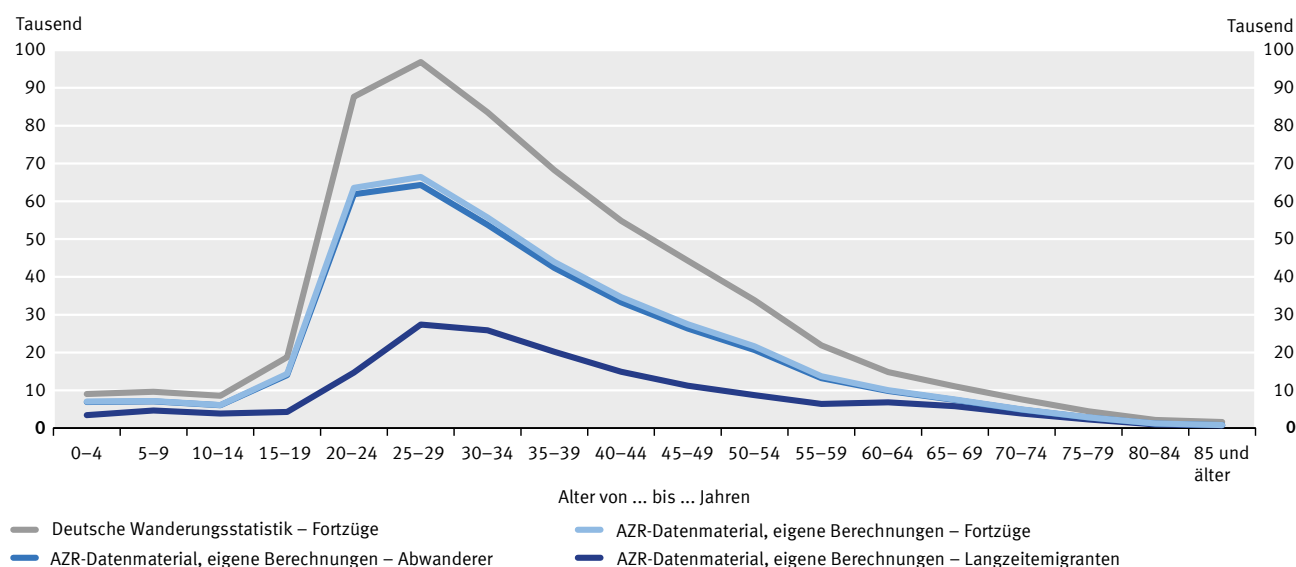
den Ländern mit einem geringen Human Development Index (7 %) und den EFTA-Ländern (1 %) geborenen Langzeitemigranten waren nur gering.

Schaubild 7 zeigt im Vergleich die Fortzüge von Ausländern und Ausländerinnen in der Wanderungsstatistik und im AZR-Datenmaterial sowie die Abwanderer und Langzeitemi-

granten im AZR-Datenmaterial, untergliedert nach Staatsangehörigkeit. Bei den Fortzügen zeigt sich noch deutlicher als bei den Zuzügen, dass besonders für EU-Staatsangehörige im Ausländerzentralregister weniger Fälle erfasst sind als in der Wanderungsstatistik. Fortzüge von Personen mit Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Mitgliedstaates scheinen demnach deutlich häufiger Kurzzeitemigrationen zu sein

Schaubild 8 Fortzüge ausländischer Personen sowie ausländische Abwanderer und Langzeitemigranten 2009 nach Altersgruppen

Auswertungen verschiedener Datenquellen

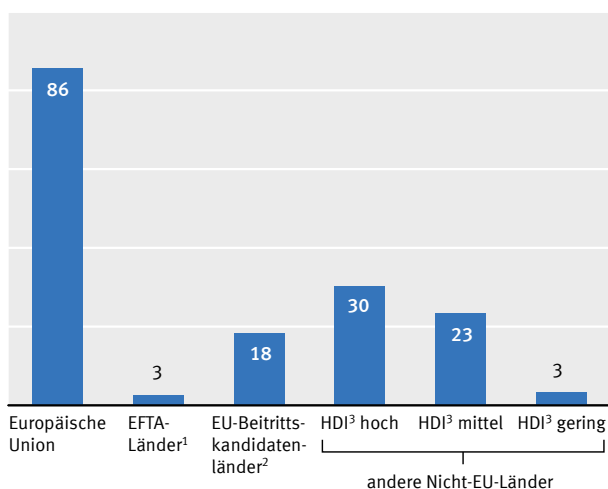


2011 - 01 - 0708

beziehungsweise diese Fälle bilden Rückkehrer nach einer Kurzzeimmigration ab, die zwar in der Wanderungsstatistik, aber nicht zwingend im Ausländerzentralregister erfasst wurde. Mit 41 % liegt der Anteil der Langzeitemigranten an allen abwandernden Personen im Jahr 2009 für die EU-Bürger im Vergleich zu den übrigen Gruppen am niedrigsten, es folgen die Staatsangehörigen aus Ländern mit einem niedrigen Human Development Index mit einem Anteil von 42 %. Am höchsten ist der Anteil der Langzeitemigranten an allen Abwanderern für die EFTA-Länder mit 66 %, gefolgt von den EU-Beitrittskandidatenländern mit 56 %.

Nach Altersgruppen betrachtet war die Abwanderung von Ausländerinnen und Ausländern unter 20 Jahren – ebenso wie die Zuwanderung in dieser Altersgruppe – im Jahr 2009 sehr gering. Ab einem Alter von 20 Jahren steigt die Zahl der Fortzüge gemäß Wanderungsstatistik deutlich an und erreicht ihren Höhepunkt mit rund 97 000 Fortzügen in der Altersgruppe von 25 bis 29 Jahren (siehe Schaubild 8). Im Anschluss daran sinken die Fortzugszahlen kontinuierlich. Es fällt auf, dass die Kurve für die Langzeitemigranten bis zum Gipfel im jungen Erwachsenenalter nur flach ansteigt und mit steigendem Alter auch nur langsam wieder abfällt. Während für die Fortzüge (Fall- und Personenebene) ein erster Gipfel schon mit 20 bis 25 Jahren erreicht wird, ist das bei den Langzeitemigranten erst mit 25 bis 29 Jahren der Fall. Der Anteil der Langzeitemigranten an allen Abwanderern liegt bei Kindern bis 15 Jahre mit 50 % bis 66 % deutlich unter dem entsprechenden Anteil der Langzeimmigranten an allen Zuwanderern. In den folgenden Altersgruppen sinkt dieser Anteil, auf 30 % für die Altersgruppe 15 bis 19 Jahre und auf 24 % für die 20- bis 24-Jährigen. Im Erwerbstätigenalter bleibt er mit Werten zwischen 42 % und 48 % stabil und steigt nach Beendigung der Erwerbstätigkeit in den Altersgruppen ab 60 Jahren auf 70 % und mehr an.

Schaubild 9 Fortzüge ausländischer Langzeitemigranten 2009 nach Zielländern (Eurostat-Ländergruppen)
in Tausend



1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.
2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.
3 Human Development Index.

2011 - 01 - 0710

Von den rund 170 000 Langzeitemigranten wanderten 86 000 (51 %) in einen EU-Staat und 30 000 (18 %) in ein Land mit einem hohem Human Development Index (siehe Schaubild 9) aus. 23 000 Personen oder 14 % zogen in ein Land mit mittlerem Human Development Index, 11 % oder 18 000 ausländische Langzeitemigranten in eines der EU-Beitrittskandidatenländer.

4.2 Wanderungssaldo

Der Wanderungssaldo beschreibt die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen beziehungsweise zwischen Zu- und Abwanderern in einem festgelegten Zeitraum und über die Grenzen eines festgelegten Gebietes. Ist er positiv, spricht man von einem Wanderungsüberschuss, ist er negativ von einem Wanderungsverlust.

Da nach dem in Kapitel 3, Schritt 5 beschriebenen Verfahren zu einer Kurzzeitmigration immer zwei Bewegungen gehören, nämlich der Zuzug und der anschließende Fortzug (beziehungsweise umgekehrt), sollten sich beim Abzug der Kurzzeitmigrationen von den Bewegungen insgesamt im Berichtsjahr kaum Änderungen im Saldo ergeben. Verschiebungen im Saldo sind nur dann möglich, wenn die zwei Bewegungen, die zu einer Kurzzeitmigration gehörten, nicht in einem Jahr stattfinden und sich die Zahl solcher Kurzzeitmigrationen über den Jahreswechsel ändert. Daher sollte sich die Höhe des Wanderungssaldos bei Anwendung der UN-Definition deutlich weniger ändern als die Höhe der Zu-beziehungsweise Abwanderung.

In der Wanderungsstatistik wurden im Jahr 2009 rund 606 000 Zuzüge und 579 000 Fortzüge von ausländischen Personen registriert. Den 267 000 ausländischen Langzeimmigranten stehen lediglich 166 000 Langzeitemigranten gegenüber. Daraus ergibt sich ein Wanderungssaldo von rund + 101 000 Personen. Der Wanderungssaldo der ausländischen Langzeitemigranten liegt damit im Jahr 2009 deutlich über dem der Wanderungsstatistik von + 27 500 (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1 Wanderungssaldo 2009 der verschiedenen Quellen und Betrachtungsebenen

	Wanderungsstatistik	Ausländerzentralregister, eigene Berechnungen		
		Wanderungen	Wanderer	Langzeitemigranten
Wanderungssaldo ...	27 506	99 708	98 621	100 843

Tabelle 1 zeigt, dass die Differenz zwischen dem Saldo der Wanderungsstatistik und dem der Langzeitemigranten hauptsächlich in den unterschiedlichen Datenquellen begründet liegt. Während der Wanderungssaldo der Langzeitemigranten einen deutlichen Unterschied zum Saldo der Wanderungsstatistik zeigt, ist die Differenz zum Saldo der Bewegungen im AZR-Datenmaterial (ebenfalls jeweils rund + 100 000) relativ gering. Dies bestätigt die Annahme, dass die Anwendung der UN-Definition wenig Einfluss auf den Saldo hat.

Dementsprechend fällt auch der Unterschied zwischen dem Saldo der Zu- und Fortzüge aus der Wanderungsstatistik und aus dem AZR-Datenmaterial mit rund +72 000 deutlich aus. Die häufigere Erfassung von Kurzzeitmigranten in der Wanderungsstatistik dürfte aus den oben genannten Gründen nicht zu einem so großen Unterschied führen. Die Differenz zwischen dem Wanderungssaldo aus den beiden Datenquellen kann als weitere Ursachen haben:

- › Im AZR-Datenmaterial fehlen Bewegungen, wenn es in einem Jahr mehr als fünf Statusänderungen gegeben hat (siehe Abschnitt 2.3.3). Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch die fehlenden Bewegungen allein Veränderungen in dieser Größenordnung nicht erklären können. Durch das Anspielen der Auszüge der Historien aus den Jahren 2008 und 2009 dürften nur in wenigen Fällen Bewegungen aus dem Jahr 2009 fehlen.
- › Der Saldo im AZR-Datenmaterial kann durch die unplausiblen Verläufe verzerrt sein. Während einige Bewegungen mehrfach gemeldet werden, besteht die Möglichkeit, dass andere Bewegungen gar nicht erst erfasst wurden oder nicht über eine Änderung des Meldestatus im Berichtsjahr verarbeitet wurden.
- › Andererseits sind im Zuge der Einführung der Steuer-Identifikationsnummer in den Jahren 2008 bis 2010 zahlreiche Personen in den Melderegistern identifiziert worden, die sich längst nicht mehr unter der gemeldeten Adresse in Deutschland aufhielten, und die Melderegister entsprechend bereinigt worden. Wurde eine Person in Deutschland nicht ausfindig gemacht, wurde sie in den Melderegistern von Amts wegen abgemeldet. Diese Abmeldungen sind in Form von Fortzügen in die Wanderungsstatistik eingeflossen. Die Wanderungsstatistik weist deshalb für 2009 sogar einen eher zu niedrigen Saldo aus. Wie hoch diese Effekte sind, kann nicht quantifiziert werden.

Grundsätzlich zeigen die Zeitreihen der Wanderungsstatistik, dass ein Wanderungssaldo von um die +100 000 nicht auszuschließen ist.²⁹ So betrug der Wanderungssaldo im Jahr 2001 +190 000 und im Jahr 2002 +150 000. Nach einem anschließenden Rückgang lag er 2007 vor Beginn der oben erwähnten Bereinigungen aufgrund der Einführung der Steuer-Identifikationsnummer zuletzt bei einem Wert von knapp +100 000. Andererseits ist es wahrscheinlich, dass die Bereinigungen der Melderegister Einfluss auf das Ausländerzentralregister hatten, da die Meldebehörden den Ausländerbehörden Abmeldungen ausländischer Personen von Amts wegen mitteilen.

Um die Konsistenz der ermittelten Angaben aus dem Ausländerzentralregister für die Ermittlung von Wanderungsbewegungen besser einschätzen zu können, wird die demografische Bilanzierung der AZR-Daten der Bilanzierung der ausländischen Bevölkerung gemäß der Bevölkerungsfortschreibung gegenübergestellt.

²⁹ Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 1, Reihe 1.2 „Wanderungsstatistik 2009“, Tabelle 3.1.

5 Weiterführende Analysen und Diskussion

Da die Verläufe teilweise unplausibel sind und die Unterschiede zum Saldo der Wanderungsstatistik hoch ausfallen, stellt sich die Frage, inwieweit die aus dem Ausländerzentralregister verfügbaren Daten zum Meldestatus für demografische Auswertungen, wie zum Beispiel die Berechnung von Wanderungen, geeignet sind. Um diese Fragestellung näher zu untersuchen, können allgemeine demografische Bilanzierungsmodelle herangezogen werden:

Dabei ergibt sich der Bevölkerungsbestand zum Zeitpunkt $t+1$ aus dem Anfangsbestand zum Zeitpunkt t und der Summe der Bevölkerungsentwicklung im dazwischen liegenden Zeitraum:

$$(1) \quad B_{t+1} = B_t + BevE$$

mit

$BevE$ = Bevölkerungsentwicklung im Berichtszeitraum,

B_t = Bestand am Anfang des Berichtszeitraums,

B_{t+1} = Bestand am Ende des Berichtszeitraums.

Die Bevölkerungsentwicklung ist die Summe der Bewegungen im Zeitraum t bis $(t+1)$:

$$(2) \quad BevE = \sum Bew$$

mit

$\sum Bew$ = Summe der Bewegungen im Berichtszeitraum.

Die Summe der Bewegungen ergibt sich aus:

$$(3) \quad \sum Bew = +G - S + ZZ - FZ + St - K$$

mit

G = Geburten,

S = Sterbefälle,

ZZ = Zuzüge,

FZ = Fortzüge,

St = Staatsangehörigkeitswechsel/Einbürgerung (von/nach Deutsch),

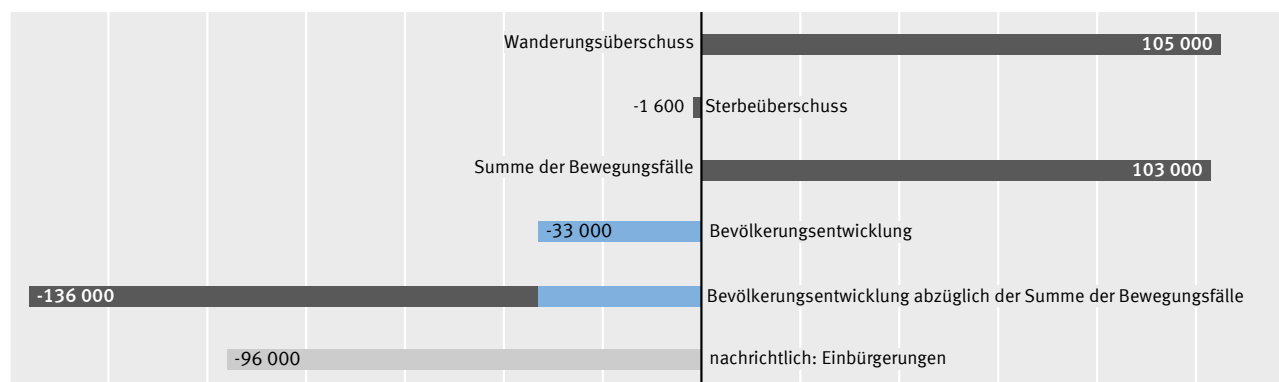
K = Korrekturen und sonstige Änderungen.

Aus der Zusammenführung von (1) und (2) ergibt sich:

$$(4) \quad B_{(t+1)} - B_t = \sum Bew$$

Im Ausländerzentralregister können die Geburten und die Sterbefälle ermittelt werden. Für die Berechnung der Bevölkerungsentwicklung wurden Auszählungen aufgrund der AZR-Bestandsauszüge zum 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2009 genutzt. Die Bewegungen wurden auf Basis des Datenmaterials 2009 (einschließlich des Auszugs der Historie 2009) nach Bereinigung der Doppelmeldungen

Schaubild 10 Ergebnis der Bilanzierung der Bewegungen 2009 und der Bestandsänderung 2008/2009 im Ausländerzentralregister (eigene Berechnungen)



2011-01-0711

ausgewertet. Eine vollständige Bilanzierung war nicht möglich, weil Staatsangehörigkeitswechsel und Korrekturen im AZR-Bestandsauszug des Statistischen Bundesamtes nicht ermittelt werden können.

Bleibt dies unberücksichtigt, ergibt sich aus der Gleichung (3):

$$(5) \quad BevE - (G - S + ZZ - FZ) = {}^+_{-}St_{-}K.$$

Zur Abschätzung der Zahl der Staatsangehörigkeitswechsel kann die Zahl der Einbürgerungen aus der Einbürgerungsstatistik herangezogen werden. Im Jahr 2009 wurden danach 96 121 Personen eingebürgert.³⁰ Andere Formen von Staatsangehörigkeitswechseln spielen quantitativ eine untergeordnete Rolle. Die Restgröße stellt daher einen Indikator für den Umfang von Korrekturen, Nachmeldungen, Bereinigungen, Unter- und Übererfassungen und sonstigen Änderungen dar.

Die Ergebnisse der demografischen Bilanzierung der AZR-Bestandsauszüge 2008 und 2009 (einschließlich der Historie 2009) sind in Schaubild 10 abgebildet; zum Vergleich sind die Daten der Bevölkerungsstatistik in Schaubild 11 dargestellt.

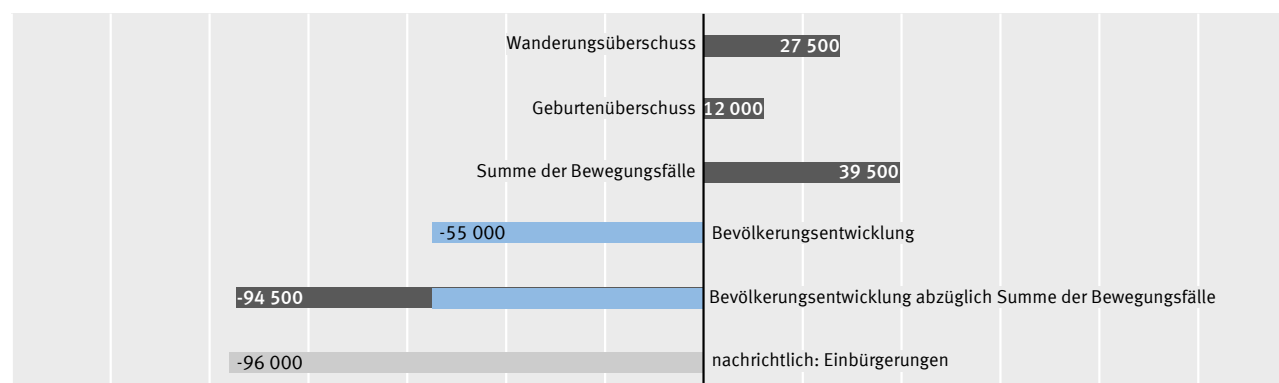
Die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2009 beträgt nach den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung rund – 55 000 für ausländische Personen (siehe Schaubild 11). Die Summe aus Geburten und Sterbefällen ergibt einen Geburtenüberschuss von rund +12 000, der Wanderungssaldo liegt bei rund +28 000. Dies ergibt eine Summe der Bewegungsfälle von rund +40 000. Die Differenz der Bevölkerungsentwicklung und der Summe der Bewegungsfälle ergibt dann einen Wert von rund –95 000, der sich durch Einbürgerungen (–96 000) und bestandsrelevante Korrekturen erklären lässt.

Die Bilanzierung mit den AZR-Bestandsauszügen 2008/2009 stellt sich anders dar (siehe Schaubild 10): Von der Bestandsauswertung zum 31. Dezember 2008 zur Bestandsauswertung zum 31. Dezember 2009 ergab sich eine Bestandsänderung von rund –33 000. Die Summe der registrierten Geburten und Sterbefälle zum 31. Dezember 2009 (AZR-Bestandsauszug 2009 und Auszug der Historie 2009) ergibt einen Sterbeüberschuss von rund –1 600. Aus Zu- und Fortzügen ergibt sich ein positiver Saldo von rund +105 000 zum 31. Dezember 2009³¹. Die Summe der Bewegungsfälle liegt damit für das Jahr 2009 bei rund

³¹ In diesen Saldo fließen nur die Bewegungen ein, die im AZR-Bestandsauszug zum 31. Dezember 2009 und im Auszug der Historie zum 31. Dezember 2009 enthalten sind.

³⁰ Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 1, Reihe 2.1 „Einbürgerungen“.

Schaubild 11 Ergebnis der Bilanzierung der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Bevölkerungsfortschreibung 2009



2011 - 01 - 0712

+103 000. Daraus ergibt sich eine Differenz zwischen der Summe der Bewegungsfälle und der Bestandsänderung von rund –136 000. Die Einbürgerungen können mit rund –96 000 noch aus dieser Differenz herausgerechnet werden. Im Anschluss bleibt eine unerklärte Differenz zwischen der Bevölkerungsentwicklung und den Bewegungen nach dem Ausländerzentralregister von rund –40 000.

Der Überschuss der Sterbefälle von ausländischen Personen über die Geburten im Ausländerzentralregister kann aufgrund der Zahlen der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung nicht nachvollzogen werden. Der negative Saldo ergibt sich daraus, dass die Zahl der erfassten Geburten im Ausländerzentralregister deutlich unter der der Geburtenstatistik liegt (16 000 gegenüber 33 000). Die Bevölkerungsfortschreibung weist generell mehr ausländische Kinder aus als das Ausländerzentralregister, der Unterschied wird vor allem auf eine Untererfassung oder nicht zeitnahe Erfassung der Kinder im Ausländerzentralregister zurückgeführt³². Die Sterbefälle hingegen sind im Ausländerzentralregister besser erfasst (18 000 gegenüber 21 000)³³.

Die Differenz von –40 000 unerklärten Änderungen lässt vermuten, dass der Wanderungssaldo nicht korrekt abgebildet ist. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen:

- › Bewegungen des Jahres 2009 sind in die Auswertung nicht eingeflossen, wenn sie in der Historie nicht mehr enthalten waren. Es ist aber höchst unwahrscheinlich, dass dies allein eine Differenz von rund +40 000 erklären kann.
- › Nachmeldungen können dazu führen, dass Bewegungen in der hier vorgestellten Auswertung nicht berücksichtigt sind. Fortzüge im Jahr 2008 können erst nachträglich im Jahr 2009 an das Ausländerzentralregister übermittelt worden sein. Diese Personen zählen entsprechend im Bestand am 31. Dezember 2008, aber nicht im Bestand am 31. Dezember 2009 als anwesend, der Fortzug wird aber aufgrund des Ereignisdatums 2008 nicht bei der Auswertung berücksichtigt. Das Gleiche gilt umgekehrt für Zuzüge im Jahr 2008, die erst 2009 ins Ausländerzentralregister eingepflegt wurden. Da sich aber der hier berechnete Saldo von +105 000 nicht stark vom Saldo unter Berücksichtigung der Nachmeldungen, wie im Abschnitt 4.1 vorgestellt, unterscheidet, dürften die Nachmeldungen nur einen kleinen Teil der Differenz erklären.

Als Haupterklärung bleiben Korrekturen und Bereinigungen im Ausländerzentralregister sowie Unstimmigkeiten in den Verläufen, wie zum Beispiel Doppelmeldungen, inkorrekte Kodierung des Meldestatus³⁴ oder unvollständige Erfassung der Bewegungen, wenn sich unter anderem Personen nicht abmelden. Ob aufgrund der Unstimmigkeiten eher die Zuzüge übererfasst (zum Beispiel durch doppelte Erfassung)

gen) oder die Fortzüge untererfasst sind (beispielsweise, weil Ereignisse nicht registriert wurden) oder beides zutrifft, kann nicht quantifiziert werden. Wahrscheinlich trifft beides zu. Da der Wanderungssaldo angesichts der Entwicklung der ausländischen Bevölkerung zu hoch liegen dürfte, liegt die Vermutung nahe, dass die Untererfassung der Fortzüge stärker wiegt. Allgemein gilt für die Wanderungsstatistik, dass die Erfassung der Zuzüge zuverlässiger ist als die der Fortzüge. Eine Quantifizierung der verschiedenen Effekte und eine Abschätzung, wie hoch der Wanderungssaldo tatsächlich sein sollte, sind aber im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht möglich.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Die Einführung der UN-Definition der Langzeitmigranten und deren Anwendung auf die Daten der amtlichen Statistik bringen aufgrund der unterschiedlichen Konzepte und nicht zuletzt wegen fehlender Merkmale in den zur Verfügung stehenden Datenquellen Schwierigkeiten mit sich. Weder die Daten der Wanderungsstatistik noch die AZR-Daten können alle notwendigen Merkmale beziehungsweise die notwendige Datenqualität dieser Merkmale liefern, um qualitativ gute Ergebnisse zu Langzeitmigranten ermitteln zu können.

Die Daten der Wanderungsstatistik wurden unter bestimmten Annahmen für die Schätzung der deutschen Langzeitmigranten verwendet. Da diese Annahmen jedoch für die ausländischen Migranten nicht haltbar sind, mussten alternative Datenquellen für die Schätzung herangezogen werden. Das Ausländerzentralregister war hierfür die einzige Alternative.

Einschränkungen bezüglich der AZR-Daten ergaben sich aus der bisherigen auf fünf historische Meldungen begrenzten Lieferung der Meldestatusänderungen sowie aus Unplausibilitäten in den gelieferten Wanderungsverläufen. Es wurde ein Verfahren entwickelt, um die gelieferten Daten so weit zu plausibilisieren, dass die Migranten insgesamt sowie die Langzeitmigranten berechnet werden können. Eine vollständige Plausibilisierung der Wanderungsverläufe war jedoch nicht möglich. Das erstellte Datenmaterial ermöglicht Auswertungen sowohl nach Personen als auch nach Wanderungsfällen, womit Vergleiche mit den Ergebnissen der Wanderungsstatistik vorgenommen werden können.

Die Berechnung der Langzeitmigranten zeigt, dass rund 56 % der ausländischen Zuwanderer Langzeitimmigranten und etwa 44 % der Abwanderer Langzeitimmigranten sind. Der Saldo der Langzeitmigranten liegt bei rund +101 000 Personen und somit deutlich höher als der Saldo der Wanderungsstatistik (+27 500 Personen). Der Saldo der Wanderungsstatistik ist allerdings nicht belastbar, da er in unbekanntem Maße durch Bereinigungen im Zuge der Einführung der Steuer-Identifikationsnummer unterschätzt ist. Die Differenz zwischen den Salden wird hauptsächlich auf die unterschiedlichen Datenquellen zurückgeführt, die unterschiedlichen Definitionen der Wandernden haben nur geringe Auswirkungen auf den Wanderungssaldo gemäß

³² Siehe Opfermann, H./Großbecker, C./Krack-Roberg, E. (Fußnote 10).

³³ Einige Geburten und Sterbefälle wurden erst im Berichtsjahr 2010 eingearbeitet, sind bei der Analyse der Langzeitmigranten also berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2010 wurden für das Jahr 2009 rund 21 000 Geburten und rund 20 000 Sterbefälle im Analysematerial ermittelt.

³⁴ Da Korrekturmeldungen in den Auszügen für das Statistische Bundesamt nicht erkennbar sind, sind gegebenenfalls Korrekturen vom Meldestatus „01“ oder „03“ auf „02“ (Binnennumzug) bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

AZR-Datenmaterial. Ob der ermittelte Saldo der Langzeitmigranten von rund +101 000 realistisch oder überschätzt ist, konnte nicht endgültig geklärt werden.

Zur Einschätzung der Qualität der Daten des Ausländerzentralregisters für Auswertungen von Migrationsbewegungen wurde eine demografische Bilanzierung der AZR-Daten 2009 vorgenommen. Diese zeigte, dass Bestandsänderungen in Höhe von –40 000 durch die gelieferten Meldestatusänderungen (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge) und die Einbürgerungen nicht erklärt werden können. Diese Differenz wird im erstellten Datenmaterial auf nicht nachvollziehbare Korrekturen und Bereinigungen, nachträgliche Einträge, aber gegebenenfalls auch auf Unter- oder Doppelerfassung von Bewegungsfällen zurückgeführt. Somit bestätigte die Bilanzierung die eingeschränkte Transparenz bei der Bearbeitung von Bewegungen im Ausländerzentralregister, welche die Auswertung von demografischen Bewegungsfällen erschwert. Diese Einschätzung ist allerdings nicht übertragbar auf die Qualität der AZR-Daten für Bestandsauswertungen.

Eine Verbesserung der Qualität der Daten zu Langzeitmigranten kann an verschiedenen Stellen ansetzen:

- › Erfassung zusätzlicher Merkmale in der Wanderungsstatistik (Datum des letzten Zuzugs nach Deutschland bei Fortzügen ins Ausland);
- › Verbesserung der Transparenz bei der Erfassung der Bewegungsdaten im Ausländerzentralregister und deren Übermittlung an die amtliche Statistik;
- › Verbesserung des statistischen Verfahrens zur Plausibilisierung der Daten.

Für das Berichtsjahr 2011 wurde das Datenmodell des Ausländerzentralregisters komplett neu strukturiert. Ab dem Berichtsjahr 2011 dürfte die Einschränkung, dass die Historie auf die letzten fünf Ereignisse begrenzt ist, wegfallen und sich die Qualität der Datenlieferung an das Statistische Bundesamt damit verbessern. Inwieweit mit dem neuen Modell die Erfassung der Daten qualitativ besser wird und sich die Unstimmigkeiten in den Daten verringern werden, kann noch nicht abgeschätzt werden.

Für die Entwicklung weitergehender statistischer Verfahren zur Plausibilisierung der Daten fehlen jegliche Anhaltspunkte. Abgesehen davon ist eine Anpassung des Schätzverfahrens zur Einhaltung des Liefertermins in Zukunft erforderlich. Auf die Daten für das Jahr $t+1$ kann dann nicht mehr zugegriffen werden. Der Anteil der Migranten, die in einem Jahr zu- beziehungsweise abwandern und im nächsten Jahr nach weniger als zwölf Monaten zurückwandern, muss dann geschätzt werden.

Zusammenfassend sind weder die Daten der Wanderungsstatistik noch das zur Verfügung stehende Datenmaterial des Ausländerzentralregisters derzeit so konzipiert, dass die neuen Anforderungen zur Abgrenzung der ausländischen Langzeitmigranten ohne Weiteres erfüllt werden können. Aufgrund der eingeschränkten Nutzbarkeit des AZR-Datenmaterials für diese Zwecke, aber auch wegen der

Konsistenz mit der Schätzung der deutschen Langzeitmigranten wird angestrebt, die Abgrenzung aller (deutscher und ausländischer) Langzeitmigranten auf der Grundlage der Wanderungsdaten vorzunehmen, wie im ersten Teil des Aufsatzes bereits beschrieben³⁵. Ab wann die Voraussetzungen für eine Umstellung der Schätzung der ausländischen Langzeitmigranten auf die Daten der Wanderungsstatistik geschaffen sind, ist noch offen. Trotzdem kann die Nutzung des AZR-Datenmaterials nur eine Übergangslösung darstellen.

Zudem zeigen die Ergebnisse aus dem Ausländerzentralregister angesichts der Diskussion um eine verstärkte Nutzung von Verwaltungsregistern für statistische Zwecke die Grenzen von Registerauswertungen auf. Für qualitativ gute Statistiken über Vorgänge müssen bestimmte Voraussetzungen geschaffen sein, die oft für die Verwaltungspraxis von untergeordneter Bedeutung sind. Dabei sind die Kennzeichnung der Korrekturen, klare und nachvollziehbare Regeln für die Durchführung von Bereinigungen, die Sicherstellung der vollständigen Erfassung der statistisch relevanten Vorgänge sowie die Entwicklung von statistisch relevanten Prüfungen der Daten in den Registern für die anschließende Qualität der Ergebnisse ausschlaggebend. [\[1\]](#)

³⁵ Siehe Mundil, R./Großbecker, C. (Fußnote 2).

Anhangtabelle 1 Wanderungen von ausländischen Personen über die Bundesgrenzen 2009 nach Altersgruppen

	Zugezogene			Fortgezogene			Saldo		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Ausländische Langzeitmigranten									
0 bis 4 Jahre	12 588	6 487	6 101	3 442	1 749	1 693	+ 9 146	+ 4 738	+ 4 408
5 bis 9 Jahre	9 636	4 883	4 753	4 676	2 408	2 268	+ 4 960	+ 2 475	+ 2 485
10 bis 14 Jahre . . .	8 758	4 505	4 253	3 886	1 939	1 947	+ 4 872	+ 2 566	+ 2 306
15 bis 19 Jahre . . .	18 455	9 668	8 787	4 275	2 206	2 069	+ 14 180	+ 7 462	+ 6 718
20 bis 24 Jahre . . .	53 601	25 782	27 819	14 683	7 560	7 123	+ 38 918	+ 18 222	+ 20 696
25 bis 29 Jahre . . .	51 486	27 185	24 301	27 387	15 219	12 168	+ 24 099	+ 11 966	+ 12 133
30 bis 34 Jahre . . .	36 459	20 390	16 069	25 886	15 786	10 100	+ 10 573	+ 4 604	+ 5 969
35 bis 39 Jahre . . .	25 141	14 696	10 445	20 188	13 093	7 095	+ 4 953	+ 1 603	+ 3 350
40 bis 44 Jahre . . .	17 395	10 409	6 986	14 921	10 005	4 916	+ 2 474	+ 404	+ 2 070
45 bis 49 Jahre . . .	12 274	7 396	4 878	11 225	7 641	3 584	+ 1 049	- 245	+ 1 294
50 bis 54 Jahre . . .	8 792	5 097	3 695	8 740	5 834	2 906	+ 52	- 737	+ 789
55 bis 59 Jahre . . .	5 132	2 898	2 234	6 395	3 747	2 648	- 1 263	- 849	- 414
60 bis 64 Jahre . . .	2 897	1 463	1 434	6 827	3 828	2 999	- 3 930	- 2 365	- 1 565
65 bis 69 Jahre . . .	1 819	968	851	5 832	3 599	2 233	- 4 013	- 2 631	- 1 382
70 bis 74 Jahre . . .	1 156	539	617	3 858	2 368	1 490	- 2 702	- 1 829	- 873
75 bis 79 Jahre . . .	722	291	431	2 284	1 353	931	- 1 562	- 1 062	- 500
80 bis 84 Jahre . . .	425	131	294	997	517	480	- 572	- 386	- 186
85 Jahre und älter .	315	90	225	706	300	406	- 391	- 210	- 181
Insgesamt . . .	267 051	142 878	124 173	166 208	99 152	67 056	+ 100 843	+ 43 726	+ 57 117
Deutsche Wanderungsstatistik¹ – Wanderungen ausländischer Personen									
0 bis 4 Jahre	17 066	8 861	8 205	9 009	4 643	4 366	+ 8 057	+ 4 218	+ 3 839
5 bis 9 Jahre	14 046	7 268	6 778	9 635	4 947	4 688	+ 4 411	+ 2 321	+ 2 090
10 bis 14 Jahre . . .	12 408	6 424	5 984	8 543	4 405	4 138	+ 3 865	+ 2 019	+ 1 846
15 bis 19 Jahre . . .	34 122	17 477	16 645	18 770	9 567	9 203	+ 15 352	+ 7 910	+ 7 442
20 bis 24 Jahre . . .	125 875	63 914	61 961	87 640	45 525	42 115	+ 38 235	+ 18 389	+ 19 846
25 bis 29 Jahre . . .	108 326	64 961	43 365	96 826	58 951	37 875	+ 11 500	+ 6 010	+ 5 490
30 bis 34 Jahre . . .	82 283	53 869	28 414	83 522	55 842	27 680	- 1 239	- 1 973	+ 734
35 bis 39 Jahre . . .	63 106	42 899	20 207	68 269	47 455	20 814	- 5 163	- 4 556	- 607
40 bis 44 Jahre . . .	48 726	33 224	15 502	54 847	38 469	16 378	- 6 121	- 5 245	- 876
45 bis 49 Jahre . . .	37 624	25 509	12 115	44 283	31 311	12 972	- 6 659	- 5 802	- 857
50 bis 54 Jahre . . .	28 414	18 499	9 915	33 823	23 407	10 416	- 5 409	- 4 908	- 501
55 bis 59 Jahre . . .	16 157	9 847	6 310	21 899	13 843	8 056	- 5 742	- 3 996	- 1 746
60 bis 64 Jahre . . .	7 835	4 033	3 802	14 848	8 352	6 496	- 7 013	- 4 319	- 2 694
65 bis 69 Jahre . . .	4 559	2 355	2 204	11 059	6 520	4 539	- 6 500	- 4 165	- 2 335
70 bis 74 Jahre . . .	2 825	1 319	1 506	7 608	4 339	3 269	- 4 783	- 3 020	- 1 763
75 bis 79 Jahre . . .	1 530	619	911	4 465	2 442	2 023	- 2 935	- 1 823	- 1 112
80 bis 84 Jahre . . .	852	280	572	2 154	1 017	1 137	- 1 302	- 737	- 565
85 Jahre und älter .	560	156	404	1 608	569	1 039	- 1 048	- 413	- 635
Insgesamt . . .	606 314	361 514	244 800	578 808	361 604	217 204	+ 27 506	- 90	+ 27 596

¹ Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 2 Zuzüge von ausländischen Personen 2009 nach Staatsangehörigkeit (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Ausländische Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	5 144	90	943	2 568	1 927	1 827	89	12 588
5 bis 9 Jahre	3 852	68	452	2 049	1 442	1 723	50	9 636
10 bis 14 Jahre	3 272	53	631	1 657	1 419	1 664	62	8 758
15 bis 19 Jahre	6 182	137	1 168	3 147	4 416	3 243	162	18 455
20 bis 24 Jahre	21 761	446	4 090	9 152	14 849	3 126	177	53 601
25 bis 29 Jahre	21 876	393	3 802	8 876	13 258	3 121	160	51 486
30 bis 34 Jahre	17 589	249	2 249	6 461	7 885	1 935	91	36 459
35 bis 39 Jahre	13 531	219	1 425	4 395	4 224	1 282	65	25 141
40 bis 44 Jahre	10 722	186	875	2 636	2 216	717	43	17 395
45 bis 49 Jahre	8 029	125	526	1 899	1 240	437	18	12 274
50 bis 54 Jahre	6 290	79	306	1 147	673	288	9	8 792
55 bis 59 Jahre	3 488	72	151	784	391	238	8	5 132
60 bis 64 Jahre	1 718	60	146	541	250	177	5	2 897
65 bis 69 Jahre	930	58	184	377	155	113	2	1 819
70 bis 74 Jahre	497	36	134	266	147	73	3	1 156
75 bis 79 Jahre	395	11	58	136	84	37	1	722
80 bis 84 Jahre	269	8	20	71	46	9	2	425
85 Jahre und älter	227	8	9	47	17	7	0	315
Insgesamt ...	125 772	2 298	17 169	46 209	54 639	20 017	947	267 051
Deutsche Wanderungsstatistik ⁴ – Wanderungen ausländischer Personen								
0 bis 4 Jahre	7 873	166	733	3 692	2 516	1 978	108	17 066
5 bis 9 Jahre	6 222	97	672	3 041	1 880	2 081	53	14 046
10 bis 14 Jahre	5 061	76	988	2 504	1 821	1 907	51	12 408
15 bis 19 Jahre	14 925	323	1 828	6 769	6 437	3 628	212	34 122
20 bis 24 Jahre	67 011	1 128	7 598	21 957	23 564	4 347	270	125 875
25 bis 29 Jahre	57 573	833	7 110	16 004	22 025	4 493	288	108 326
30 bis 34 Jahre	48 089	442	5 161	11 093	14 346	2 944	208	82 283
35 bis 39 Jahre	40 105	339	3 955	7 702	8 768	2 095	142	63 106
40 bis 44 Jahre	33 752	290	2 980	5 448	5 009	1 173	74	48 726
45 bis 49 Jahre	26 766	202	2 332	4 295	3 269	717	43	37 624
50 bis 54 Jahre	21 187	176	1 564	3 144	1 867	436	40	28 414
55 bis 59 Jahre	11 394	145	1 018	2 194	1 061	327	18	16 157
60 bis 64 Jahre	4 407	115	892	1 523	641	244	13	7 835
65 bis 69 Jahre	1 955	86	891	1 023	447	150	7	4 559
70 bis 74 Jahre	1 014	55	587	756	328	85	0	2 825
75 bis 79 Jahre	700	17	299	308	161	43	2	1 530
80 bis 84 Jahre	491	12	102	143	85	19	0	852
85 Jahre und älter	384	13	30	83	35	15	0	560
Insgesamt ...	348 909	4 515	38 740	91 679	94 260	26 682	1 529	606 314

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

4 Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 3 Zuzüge von männlichen ausländischen Migranten 2009 nach Staatsangehörigkeit (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Ausländische Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	2 673	38	478	1 325	981	951	41	6 487
5 bis 9 Jahre	1 950	27	233	1 021	737	888	27	4 883
10 bis 14 Jahre	1 652	26	326	832	738	898	33	4 505
15 bis 19 Jahre	2 898	49	448	1 493	2 408	2 248	124	9 668
20 bis 24 Jahre	11 159	175	2 091	3 490	7 014	1 749	104	25 782
25 bis 29 Jahre	12 224	201	2 328	3 909	6 664	1 761	98	27 185
30 bis 34 Jahre	10 851	117	1 319	2 939	4 051	1 052	61	20 390
35 bis 39 Jahre	8 786	114	797	2 089	2 160	708	42	14 696
40 bis 44 Jahre	6 889	104	529	1 356	1 091	411	29	10 409
45 bis 49 Jahre	5 079	73	361	998	626	254	5	7 396
50 bis 54 Jahre	3 753	35	206	653	293	153	4	5 097
55 bis 59 Jahre	2 064	42	93	418	166	109	6	2 898
60 bis 64 Jahre	941	25	67	256	92	81	1	1 463
65 bis 69 Jahre	503	38	100	208	73	44	2	968
70 bis 74 Jahre	216	25	71	130	64	32	1	539
75 bis 79 Jahre	151	6	32	54	32	15	1	291
80 bis 84 Jahre	71	5	8	22	21	4	0	131
85 Jahre und älter	59	3	2	14	8	4	0	90
Insgesamt ...	71 919	1 103	9 489	21 207	27 219	11 362	579	142 878
Deutsche Wanderungsstatistik ⁴ – Wanderungen ausländischer Personen								
0 bis 4 Jahre	4 087	75	387	1 913	1 326	1 017	56	8 861
5 bis 9 Jahre	3 195	47	334	1 517	997	1 143	35	7 268
10 bis 14 Jahre	2 546	35	529	1 295	933	1 053	33	6 424
15 bis 19 Jahre	7 162	112	779	3 181	3 533	2 533	177	17 477
20 bis 24 Jahre	35 319	457	4 193	9 577	11 508	2 660	200	63 914
25 bis 29 Jahre	36 041	432	4 820	8 091	12 538	2 819	220	64 961
30 bis 34 Jahre	33 230	224	3 740	5 919	8 789	1 801	166	53 869
35 bis 39 Jahre	28 310	176	2 866	4 321	5 748	1 365	113	42 899
40 bis 44 Jahre	23 387	170	2 268	3 364	3 210	767	58	33 224
45 bis 49 Jahre	18 216	119	1 780	2 715	2 167	480	32	25 509
50 bis 54 Jahre	13 926	102	1 095	1 977	1 122	248	29	18 499
55 bis 59 Jahre	7 247	89	570	1 214	539	173	15	9 847
60 bis 64 Jahre	2 487	58	402	743	218	116	9	4 033
65 bis 69 Jahre	1 087	55	487	475	187	61	3	2 355
70 bis 74 Jahre	450	39	327	326	140	37	0	1 319
75 bis 79 Jahre	255	9	144	134	54	21	2	619
80 bis 84 Jahre	145	6	35	57	32	5	0	280
85 Jahre und älter	97	6	9	24	13	7	0	156
Insgesamt ...	217 187	2 211	24 765	46 843	53 054	16 306	1 148	361 514

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

4 Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 4 Zuzüge von weiblichen ausländischen Migranten 2009 nach Staatsangehörigkeit (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Ausländische Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	2 471	52	465	1 243	946	876	48	6 101
5 bis 9 Jahre	1 902	41	219	1 028	705	835	23	4 753
10 bis 14 Jahre	1 620	27	305	825	681	766	29	4 253
15 bis 19 Jahre	3 284	88	720	1 654	2 008	995	38	8 787
20 bis 24 Jahre	10 602	271	1 999	5 662	7 835	1 377	73	27 819
25 bis 29 Jahre	9 652	192	1 474	4 967	6 594	1 360	62	24 301
30 bis 34 Jahre	6 738	132	930	3 522	3 834	883	30	16 069
35 bis 39 Jahre	4 745	105	628	2 306	2 064	574	23	10 445
40 bis 44 Jahre	3 833	82	346	1 280	1 125	306	14	6 986
45 bis 49 Jahre	2 950	52	165	901	614	183	13	4 878
50 bis 54 Jahre	2 537	44	100	494	380	135	5	3 695
55 bis 59 Jahre	1 424	30	58	366	225	129	2	2 234
60 bis 64 Jahre	777	35	79	285	158	96	4	1 434
65 bis 69 Jahre	427	20	84	169	82	69	0	851
70 bis 74 Jahre	281	11	63	136	83	41	2	617
75 bis 79 Jahre	244	5	26	82	52	22	0	431
80 bis 84 Jahre	198	3	12	49	25	5	2	294
85 Jahre und älter	168	5	7	33	9	3	0	225
Insgesamt ...	53 853	1 195	7 680	25 002	27 420	8 655	368	124 173
Deutsche Wanderungsstatistik ⁴ – Wanderungen ausländischer Personen								
0 bis 4 Jahre	3 786	91	346	1 779	1 190	961	52	8 205
5 bis 9 Jahre	3 027	50	338	1 524	883	938	18	6 778
10 bis 14 Jahre	2 515	41	459	1 209	888	854	18	5 984
15 bis 19 Jahre	7 763	211	1 049	3 588	2 904	1 095	35	16 645
20 bis 24 Jahre	31 692	671	3 405	12 380	12 056	1 687	70	61 961
25 bis 29 Jahre	21 532	401	2 290	7 913	9 487	1 674	68	43 365
30 bis 34 Jahre	14 859	218	1 421	5 174	5 557	1 143	42	28 414
35 bis 39 Jahre	11 795	163	1 089	3 381	3 020	730	29	20 207
40 bis 44 Jahre	10 365	120	712	2 084	1 799	406	16	15 502
45 bis 49 Jahre	8 550	83	552	1 580	1 102	237	11	12 115
50 bis 54 Jahre	7 261	74	469	1 167	745	188	11	9 915
55 bis 59 Jahre	4 147	56	448	980	522	154	3	6 310
60 bis 64 Jahre	1 920	57	490	780	423	128	4	3 802
65 bis 69 Jahre	868	31	404	548	260	89	4	2 204
70 bis 74 Jahre	564	16	260	430	188	48	0	1 506
75 bis 79 Jahre	445	8	155	174	107	22	0	911
80 bis 84 Jahre	346	6	67	86	53	14	0	572
85 Jahre und älter	287	7	21	59	22	8	0	404
Insgesamt ...	131 722	2 304	13 975	44 836	41 206	10 376	381	244 800

¹ Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

² Kroatien, Mazedonien, Türkei.

³ Human Development Index.

⁴ Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 5 Zuzüge von ausländischen Personen 2009 nach Herkunftsländern (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Ausländische Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	5 403	111	916	2 496	1 824	1 633	205	12 588
5 bis 9 Jahre	4 016	79	447	2 038	1 352	1 532	172	9 636
10 bis 14 Jahre	3 433	75	618	1 646	1 363	1 446	177	8 758
15 bis 19 Jahre	6 643	186	1 131	3 133	4 075	2 866	421	18 455
20 bis 24 Jahre	22 844	552	3 976	9 127	13 260	2 787	1 055	53 601
25 bis 29 Jahre	22 810	509	3 705	8 806	11 881	2 779	996	51 486
30 bis 34 Jahre	18 099	337	2 183	6 435	7 084	1 740	581	36 459
35 bis 39 Jahre	13 813	297	1 385	4 336	3 813	1 144	353	25 141
40 bis 44 Jahre	10 826	214	855	2 638	2 038	642	182	17 395
45 bis 49 Jahre	8 045	156	514	1 887	1 159	403	110	12 274
50 bis 54 Jahre	6 265	103	300	1 163	634	255	72	8 792
55 bis 59 Jahre	3 486	83	153	796	362	211	41	5 132
60 bis 64 Jahre	1 739	59	145	529	238	157	30	2 897
65 bis 69 Jahre	942	54	180	370	149	102	22	1 819
70 bis 74 Jahre	522	35	125	259	141	65	9	1 156
75 bis 79 Jahre	395	13	57	135	80	36	6	722
80 bis 84 Jahre	271	8	19	70	47	9	1	425
85 Jahre und älter	222	9	9	51	17	6	1	315
Insgesamt ...	129 774	2 880	16 718	45 915	49 517	17 813	4 434	267 051
Deutsche Wanderungsstatistik ⁴ – Wanderungen ausländischer Personen								
0 bis 4 Jahre	7 987	237	722	3 679	2 613	1 763	65	17 066
5 bis 9 Jahre	6 267	125	661	3 062	2 027	1 874	30	14 046
10 bis 14 Jahre	5 117	96	982	2 512	1 958	1 716	27	12 408
15 bis 19 Jahre	15 030	354	1 804	6 819	6 525	3 431	159	34 122
20 bis 24 Jahre	67 797	1 337	7 435	22 041	22 673	3 970	622	125 875
25 bis 29 Jahre	59 080	1 114	6 882	16 066	20 001	4 014	1 169	108 326
30 bis 34 Jahre	49 304	720	4 945	11 143	12 161	2 589	1 421	82 283
35 bis 39 Jahre	40 814	530	3 855	7 695	6 869	1 813	1 530	63 106
40 bis 44 Jahre	33 956	410	2 918	5 486	3 796	1 026	1 134	48 726
45 bis 49 Jahre	26 870	278	2 282	4 254	2 357	603	980	37 624
50 bis 54 Jahre	21 186	190	1 528	3 108	1 449	382	571	28 414
55 bis 59 Jahre	11 256	164	1 007	2 209	964	284	273	16 157
60 bis 64 Jahre	4 351	120	877	1 533	664	230	60	7 835
65 bis 69 Jahre	1 916	102	881	1 026	484	135	15	4 559
70 bis 74 Jahre	1 030	53	580	760	334	66	2	2 825
75 bis 79 Jahre	705	22	290	309	165	37	2	1 530
80 bis 84 Jahre	491	14	102	144	85	16	0	852
85 Jahre und älter	377	14	30	87	37	13	2	560
Insgesamt ...	353 534	5 880	37 781	91 933	85 162	23 962	8 062	606 314

¹ Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

² Kroatien, Mazedonien, Türkei.

³ Human Development Index.

⁴ Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 6 Zuzüge von männlichen ausländischen Migranten 2009 nach Herkunftsländern (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Ausländische Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	2 799	57	463	1 304	910	855	99	6 487
5 bis 9 Jahre	2 039	38	225	1 015	698	791	77	4 883
10 bis 14 Jahre	1 721	46	319	835	710	781	93	4 505
15 bis 19 Jahre	3 161	76	437	1 506	2 234	1 989	265	9 668
20 bis 24 Jahre	11 623	225	2 024	3 577	6 258	1 562	513	25 782
25 bis 29 Jahre	12 681	260	2 252	3 914	5 988	1 574	516	27 185
30 bis 34 Jahre	11 079	169	1 274	2 963	3 653	950	302	20 390
35 bis 39 Jahre	8 879	153	772	2 105	1 959	629	199	14 696
40 bis 44 Jahre	6 908	116	520	1 386	1 007	364	108	10 409
45 bis 49 Jahre	5 070	89	353	1 005	590	231	58	7 396
50 bis 54 Jahre	3 724	51	201	660	290	134	37	5 097
55 bis 59 Jahre	2 055	49	91	429	154	98	22	2 898
60 bis 64 Jahre	951	24	67	247	88	70	16	1 463
65 bis 69 Jahre	511	35	95	206	70	37	14	968
70 bis 74 Jahre	228	22	69	130	57	29	4	539
75 bis 79 Jahre	152	7	31	54	31	14	2	291
80 bis 84 Jahre	73	3	7	24	21	3	0	131
85 Jahre und älter	58	4	2	15	8	3	0	90
Insgesamt ...	73 712	1 424	9 202	21 375	24 726	10 114	2 325	142 878
Deutsche Wanderungsstatistik ⁴ – Wanderungen ausländischer Personen								
0 bis 4 Jahre	4 156	115	375	1 905	1 364	912	34	8 861
5 bis 9 Jahre	3 251	60	328	1 505	1 084	1 022	18	7 268
10 bis 14 Jahre	2 576	47	526	1 295	1 000	961	19	6 424
15 bis 19 Jahre	7 230	123	771	3 203	3 588	2 424	138	17 477
20 bis 24 Jahre	35 694	580	4 118	9 597	10 880	2 467	578	63 914
25 bis 29 Jahre	36 753	575	4 682	8 144	11 142	2 533	1 132	64 961
30 bis 34 Jahre	33 924	356	3 583	5 945	7 064	1 601	1 396	53 869
35 bis 39 Jahre	28 721	286	2 788	4 316	4 104	1 167	1 517	42 899
40 bis 44 Jahre	23 478	239	2 221	3 379	2 119	664	1 124	33 224
45 bis 49 Jahre	18 238	173	1 737	2 690	1 307	390	974	25 509
50 bis 54 Jahre	13 859	110	1 070	1 958	730	211	561	18 499
55 bis 59 Jahre	7 111	104	566	1 225	426	149	266	9 847
60 bis 64 Jahre	2 428	63	397	748	233	107	57	4 033
65 bis 69 Jahre	1 055	62	482	481	211	53	11	2 355
70 bis 74 Jahre	451	37	322	334	146	27	2	1 319
75 bis 79 Jahre	260	11	141	130	58	17	2	619
80 bis 84 Jahre	148	5	35	56	31	5	0	280
85 Jahre und älter	94	6	9	27	13	5	2	156
Insgesamt ...	219 427	2 952	24 151	46 938	45 500	14 715	7 831	361 514

¹ Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

² Kroatien, Mazedonien, Türkei.

³ Human Development Index.

⁴ Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 7 Zuzüge von weiblichen ausländischen Migranten 2009 nach Herkunftsländern (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Ausländische Langzeitmigranten								
0 bis 4 Jahre	2 604	54	453	1 192	914	778	106	6 101
5 bis 9 Jahre	1 977	41	222	1 023	654	741	95	4 753
10 bis 14 Jahre	1 712	29	299	811	653	665	84	4 253
15 bis 19 Jahre	3 482	110	694	1 627	1 841	877	156	8 787
20 bis 24 Jahre	11 221	327	1 952	5 550	7 002	1 225	542	27 819
25 bis 29 Jahre	10 129	249	1 453	4 892	5 893	1 205	480	24 301
30 bis 34 Jahre	7 020	168	909	3 472	3 431	790	279	16 069
35 bis 39 Jahre	4 934	144	613	2 231	1 854	515	154	10 445
40 bis 44 Jahre	3 918	98	335	1 252	1 031	278	74	6 986
45 bis 49 Jahre	2 975	67	161	882	569	172	52	4 878
50 bis 54 Jahre	2 541	52	99	503	344	121	35	3 695
55 bis 59 Jahre	1 431	34	62	367	208	113	19	2 234
60 bis 64 Jahre	788	35	78	282	150	87	14	1 434
65 bis 69 Jahre	431	19	85	164	79	65	8	851
70 bis 74 Jahre	294	13	56	129	84	36	5	617
75 bis 79 Jahre	243	6	26	81	49	22	4	431
80 bis 84 Jahre	198	5	12	46	26	6	1	294
85 Jahre und älter	164	5	7	36	9	3	1	225
Insgesamt ...	56 062	1 456	7 516	24 540	24 791	7 699	2 109	124 173
Deutsche Wanderungsstatistik ⁴ – Wanderungen ausländischer Personen								
0 bis 4 Jahre	3 831	122	347	1 774	1 249	851	31	8 205
5 bis 9 Jahre	3 016	65	333	1 557	943	852	12	6 778
10 bis 14 Jahre	2 541	49	456	1 217	958	755	8	5 984
15 bis 19 Jahre	7 800	231	1 033	3 616	2 937	1 007	21	16 645
20 bis 24 Jahre	32 103	757	3 317	12 444	11 793	1 503	44	61 961
25 bis 29 Jahre	22 327	539	2 200	7 922	8 859	1 481	37	43 365
30 bis 34 Jahre	15 380	364	1 362	5 198	5 097	988	25	28 414
35 bis 39 Jahre	12 093	244	1 067	3 379	2 765	646	13	20 207
40 bis 44 Jahre	10 478	171	697	2 107	1 677	362	10	15 502
45 bis 49 Jahre	8 632	105	545	1 564	1 050	213	6	12 115
50 bis 54 Jahre	7 327	80	458	1 150	719	171	10	9 915
55 bis 59 Jahre	4 145	60	441	984	538	135	7	6 310
60 bis 64 Jahre	1 923	57	480	785	431	123	3	3 802
65 bis 69 Jahre	861	40	399	545	273	82	4	2 204
70 bis 74 Jahre	579	16	258	426	188	39	0	1 506
75 bis 79 Jahre	445	11	149	179	107	20	0	911
80 bis 84 Jahre	343	9	67	88	54	11	0	572
85 Jahre und älter	283	8	21	60	24	8	0	404
Insgesamt ...	134 107	2 928	13 630	44 995	39 662	9 247	231	244 800

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

4 Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 8 Zuzüge von ausländischen Langzeitmigranten 2009 nach Geburtsland (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Deutschland	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
			EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
Insgesamt									
0 bis 4 Jahre	151	4 985	85	873	2 649	2 003	1 796	46	12 588
5 bis 9 Jahre	370	3 604	66	407	1 967	1 525	1 663	34	9 636
10 bis 14 Jahre	567	3 001	45	512	1 528	1 463	1 612	30	8 758
15 bis 19 Jahre	414	5 870	129	1 015	3 275	4 498	3 171	83	18 455
20 bis 24 Jahre	328	21 024	462	3 818	9 762	15 009	3 106	92	53 601
25 bis 29 Jahre	313	21 131	385	3 529	9 483	13 421	3 106	118	51 486
30 bis 34 Jahre	291	16 946	264	2 049	6 795	8 096	1 953	65	36 459
35 bis 39 Jahre	252	12 973	220	1 330	4 636	4 393	1 297	40	25 141
40 bis 44 Jahre	102	10 317	185	840	2 854	2 336	725	36	17 395
45 bis 49 Jahre	31	7 753	127	527	2 028	1 360	439	9	12 274
50 bis 54 Jahre	12	6 071	79	306	1 239	779	293	13	8 792
55 bis 59 Jahre	4	3 361	73	153	825	458	251	7	5 132
60 bis 64 Jahre	5	1 657	58	145	574	279	176	3	2 897
65 bis 69 Jahre	4	902	51	173	406	168	111	4	1 819
70 bis 74 Jahre	1	482	32	129	279	159	73	1	1 156
75 bis 79 Jahre	1	378	9	55	148	92	37	2	722
80 bis 84 Jahre	1	259	8	20	78	50	8	1	425
85 Jahre und älter	0	217	8	8	48	27	7	0	315
Insgesamt . . .	2 847	120 931	2 286	15 889	48 574	56 116	19 824	584	267 051
Männlich									
0 bis 4 Jahre	76	2 585	42	448	1 353	1 025	935	23	6 487
5 bis 9 Jahre	187	1 820	28	208	985	785	856	14	4 883
10 bis 14 Jahre	290	1 519	20	254	774	766	868	14	4 505
15 bis 19 Jahre	222	2 743	50	378	1 564	2 462	2 191	58	9 668
20 bis 24 Jahre	179	10 775	194	1 928	3 861	7 067	1 729	49	25 782
25 bis 29 Jahre	176	11 782	199	2 142	4 297	6 781	1 743	65	27 185
30 bis 34 Jahre	187	10 440	131	1 214	3 111	4 199	1 075	33	20 390
35 bis 39 Jahre	183	8 408	115	727	2 270	2 254	721	18	14 696
40 bis 44 Jahre	70	6 622	106	498	1 495	1 175	418	25	10 409
45 bis 49 Jahre	21	4 892	76	358	1 090	694	259	6	7 396
50 bis 54 Jahre	9	3 615	39	201	710	363	155	5	5 097
55 bis 59 Jahre	1	1 987	44	93	448	202	118	5	2 898
60 bis 64 Jahre	3	911	26	67	272	102	82	0	1 463
65 bis 69 Jahre	2	485	35	95	225	79	45	2	968
70 bis 74 Jahre	0	209	22	69	135	71	33	0	539
75 bis 79 Jahre	0	144	5	31	60	35	15	1	291
80 bis 84 Jahre	0	70	5	9	22	21	4	0	131
85 Jahre und älter . . .	0	52	2	2	17	13	4	0	90
Zusammen . . .	1 606	69 059	1 139	8 722	22 689	28 094	11 251	318	142 878
Weiblich									
0 bis 4 Jahre	75	2 400	43	425	1 296	978	861	23	6 101
5 bis 9 Jahre	183	1 784	38	199	982	740	807	20	4 753
10 bis 14 Jahre	277	1 482	25	258	754	697	744	16	4 253
15 bis 19 Jahre	192	3 127	79	637	1 711	2 036	980	25	8 787
20 bis 24 Jahre	149	10 249	268	1 890	5 901	7 942	1 377	43	27 819
25 bis 29 Jahre	137	9 349	186	1 387	5 186	6 640	1 363	53	24 301
30 bis 34 Jahre	104	6 506	133	835	3 684	3 897	878	32	16 069
35 bis 39 Jahre	69	4 565	105	603	2 366	2 139	576	22	10 445
40 bis 44 Jahre	32	3 695	79	342	1 359	1 161	307	11	6 986
45 bis 49 Jahre	10	2 861	51	169	938	666	180	3	4 878
50 bis 54 Jahre	3	2 456	40	105	529	416	138	8	3 695
55 bis 59 Jahre	3	1 374	29	60	377	256	133	2	2 234
60 bis 64 Jahre	2	746	32	78	302	177	94	3	1 434
65 bis 69 Jahre	2	417	16	78	181	89	66	2	851
70 bis 74 Jahre	1	273	10	60	144	88	40	1	617
75 bis 79 Jahre	1	234	4	24	88	57	22	1	431
80 bis 84 Jahre	1	189	3	11	56	29	4	1	294
85 Jahre und älter . . .	0	165	6	6	31	14	3	0	225
Zusammen . . .	1 241	51 872	1 147	7 167	25 885	28 022	8 573	266	124 173

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.
2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.
3 Human Development Index.

Anhangtabelle 9 Fortzüge von ausländischen Personen 2009 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)			Nicht-EU-Staaten			Unbekannt			Insgesamt		
	zu- sammen	männlich	weiblich	zu- sammen	männlich	weiblich	zu- sammen	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Ausländische Langzeitmigranten												
0 bis 4 Jahre	1 390	706	684	2 019	1 028	991	33	15	18	3 442	1 749	1 693
5 bis 9 Jahre	1 956	1 010	946	2 694	1 382	1 312	26	16	10	4 676	2 408	2 268
10 bis 14 Jahre . . .	1 611	782	829	2 258	1 147	1 111	17	10	7	3 886	1 939	1 947
15 bis 19 Jahre . . .	1 742	876	866	2 504	1 312	1 192	29	18	11	4 275	2 206	2 069
20 bis 24 Jahre . . .	7 722	3 826	3 896	6 882	3 672	3 210	79	62	17	14 683	7 560	7 123
25 bis 29 Jahre . . .	13 608	7 433	6 175	13 691	7 719	5 972	88	67	21	27 387	15 219	12 168
30 bis 34 Jahre . . .	12 602	7 761	4 841	13 189	7 949	5 240	95	76	19	25 886	15 786	10 100
35 bis 39 Jahre . . .	10 261	6 781	3 480	9 873	6 266	3 607	54	46	8	20 188	13 093	7 095
40 bis 44 Jahre . . .	8 336	5 736	2 600	6 537	4 230	2 307	48	39	9	14 921	10 005	4 916
45 bis 49 Jahre . . .	6 553	4 630	1 923	4 650	2 993	1 657	22	18	4	11 225	7 641	3 584
50 bis 54 Jahre . . .	5 514	3 822	1 692	3 208	1 998	1 210	18	14	4	8 740	5 834	2 906
55 bis 59 Jahre . . .	4 043	2 502	1 541	2 339	1 234	1 105	13	11	2	6 395	3 747	2 648
60 bis 64 Jahre . . .	3 901	2 319	1 582	2 919	1 503	1 416	7	6	1	6 827	3 828	2 999
65 bis 69 Jahre . . .	2 468	1 519	949	3 358	2 076	1 282	6	4	2	5 832	3 599	2 233
70 bis 74 Jahre . . .	1 348	821	527	2 502	1 542	960	8	5	3	3 858	2 368	1 490
75 bis 79 Jahre . . .	820	478	342	1 461	873	588	3	2	1	2 284	1 353	931
80 bis 84 Jahre . . .	426	211	215	567	303	264	4	3	1	997	517	480
85 Jahre und älter	365	155	210	335	141	194	6	4	2	706	300	406
Insgesamt	84 666	51 368	33 298	80 986	47 368	33 618	556	416	140	166 208	99 152	67 056
Deutsche Wanderungsstatistik ¹ – Wanderungen ausländischer Personen												
0 bis 4 Jahre	4 049	2 092	1 957	4 845	2 491	2 354	115	60	55	9 009	4 643	4 366
5 bis 9 Jahre	4 453	2 281	2 172	5 122	2 630	2 492	60	36	24	9 635	4 947	4 688
10 bis 14 Jahre . . .	3 645	1 841	1 804	4 841	2 531	2 310	57	33	24	8 543	4 405	4 138
15 bis 19 Jahre . . .	9 045	4 487	4 558	9 585	4 986	4 599	140	94	46	18 770	9 567	9 203
20 bis 24 Jahre . . .	51 155	26 767	24 388	36 232	18 550	17 682	253	208	45	87 640	45 525	42 115
25 bis 29 Jahre . . .	55 491	33 860	21 631	41 042	24 850	16 192	293	241	52	96 826	58 951	37 875
30 bis 34 Jahre . . .	48 023	32 628	15 395	35 205	22 972	12 233	294	242	52	83 522	55 842	27 680
35 bis 39 Jahre . . .	40 749	28 773	11 976	27 227	18 472	8 755	293	210	83	68 269	47 455	20 814
40 bis 44 Jahre . . .	34 607	24 547	10 060	20 009	13 756	6 253	231	166	65	54 847	38 469	16 378
45 bis 49 Jahre . . .	28 205	20 161	8 044	15 878	11 013	4 865	200	137	63	44 283	31 311	12 972
50 bis 54 Jahre . . .	23 185	16 415	6 770	10 484	6 882	3 602	154	110	44	33 823	23 407	10 416
55 bis 59 Jahre . . .	14 209	9 550	4 659	7 542	4 189	3 353	148	104	44	21 899	13 843	8 056
60 bis 64 Jahre . . .	7 994	4 859	3 135	6 745	3 424	3 321	109	69	40	14 848	8 352	6 496
65 bis 69 Jahre . . .	4 230	2 595	1 635	6 756	3 883	2 873	73	42	31	11 059	6 520	4 539
70 bis 74 Jahre . . .	2 406	1 355	1 051	5 133	2 953	2 180	69	31	38	7 608	4 339	3 269
75 bis 79 Jahre . . .	1 448	760	688	2 965	1 652	1 313	52	30	22	4 465	2 442	2 023
80 bis 84 Jahre . . .	860	380	480	1 269	627	642	25	10	15	2 154	1 017	1 137
85 Jahre und älter	698	242	456	872	317	555	38	10	28	1 608	569	1 039
Insgesamt	334 452	213 593	120 859	241 752	146 178	95 574	2 604	1 833	771	578 808	361 604	217 204

¹ Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 10 Fortzüge von ausländischen Personen 2009 nach Zielländern und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)			Nicht-EU-Staaten			Unbekannt			Insgesamt		
	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Ausländische Langzeitmigranten												
0 bis 4 Jahre	1 441	731	710	1 922	976	946	79	42	37	3 442	1 749	1 693
5 bis 9 Jahre	2 038	1 055	983	2 554	1 307	1 247	84	46	38	4 676	2 408	2 268
10 bis 14 Jahre . . .	1 641	801	840	2 184	1 112	1 072	61	26	35	3 886	1 939	1 947
15 bis 19 Jahre . . .	1 785	897	888	2 421	1 268	1 153	69	41	28	4 275	2 206	2 069
20 bis 24 Jahre . . .	7 796	3 871	3 925	6 622	3 533	3 089	265	156	109	14 683	7 560	7 123
25 bis 29 Jahre . . .	13 788	7 553	6 235	12 992	7 325	5 667	607	341	266	27 387	15 219	12 168
30 bis 34 Jahre . . .	12 813	7 908	4 905	12 519	7 531	4 988	554	347	207	25 886	15 786	10 100
35 bis 39 Jahre . . .	10 347	6 826	3 521	9 482	6 020	3 462	359	247	112	20 188	13 093	7 095
40 bis 44 Jahre . . .	8 374	5 753	2 621	6 311	4 088	2 223	236	164	72	14 921	10 005	4 916
45 bis 49 Jahre . . .	6 599	4 653	1 946	4 485	2 897	1 588	141	91	50	11 225	7 641	3 584
50 bis 54 Jahre . . .	5 495	3 797	1 698	3 157	1 973	1 184	88	64	24	8 740	5 834	2 906
55 bis 59 Jahre . . .	3 994	2 455	1 539	2 334	1 247	1 087	67	45	22	6 395	3 747	2 648
60 bis 64 Jahre . . .	3 882	2 305	1 577	2 891	1 487	1 404	54	36	18	6 827	3 828	2 999
65 bis 69 Jahre . . .	2 492	1 543	949	3 315	2 039	1 276	25	17	8	5 832	3 599	2 233
70 bis 74 Jahre . . .	1 398	854	544	2 432	1 498	934	28	16	12	3 858	2 368	1 490
75 bis 79 Jahre . . .	832	488	344	1 428	853	575	24	12	12	2 284	1 353	931
80 bis 84 Jahre . . .	431	215	216	550	291	259	16	11	5	997	517	480
85 Jahre und älter	370	155	215	327	140	187	9	5	4	706	300	406
Insgesamt	85 516	51 860	33 656	77 926	45 585	32 341	2 766	1 707	1 059	166 208	99 152	67 056
Deutsche Wanderungsstatistik ¹ – Wanderungen ausländischer Personen												
0 bis 4 Jahre	4 152	2 150	2 002	4 788	2 453	2 335	69	40	29	9 009	4 643	4 366
5 bis 9 Jahre	4 438	2 278	2 160	5 149	2 640	2 509	48	29	19	9 635	4 947	4 688
10 bis 14 Jahre . . .	3 622	1 825	1 797	4 877	2 555	2 322	44	25	19	8 543	4 405	4 138
15 bis 19 Jahre . . .	9 177	4 545	4 632	9 452	4 926	4 526	141	96	45	18 770	9 567	9 203
20 bis 24 Jahre . . .	51 693	26 935	24 758	35 451	18 142	17 309	496	448	48	87 640	45 525	42 115
25 bis 29 Jahre . . .	55 900	33 958	21 942	39 868	23 997	15 871	1 058	996	62	96 826	58 951	37 875
30 bis 34 Jahre . . .	48 375	32 726	15 649	33 682	21 709	11 973	1 465	1 407	58	83 522	55 842	27 680
35 bis 39 Jahre . . .	40 796	28 741	12 055	25 752	17 075	8 677	1 721	1 639	82	68 269	47 455	20 814
40 bis 44 Jahre . . .	34 473	24 383	10 090	19 005	12 790	6 215	1 369	1 296	73	54 847	38 469	16 378
45 bis 49 Jahre . . .	28 057	20 026	8 031	15 005	10 126	4 879	1 221	1 159	62	44 283	31 311	12 972
50 bis 54 Jahre . . .	23 032	16 271	6 761	10 021	6 419	3 602	770	717	53	33 823	23 407	10 416
55 bis 59 Jahre . . .	14 051	9 424	4 627	7 435	4 054	3 381	413	365	48	21 899	13 843	8 056
60 bis 64 Jahre . . .	7 941	4 806	3 135	6 739	3 420	3 319	168	126	42	14 848	8 352	6 496
65 bis 69 Jahre . . .	4 222	2 584	1 638	6 762	3 889	2 873	75	47	28	11 059	6 520	4 539
70 bis 74 Jahre . . .	2 413	1 348	1 065	5 122	2 955	2 167	73	36	37	7 608	4 339	3 269
75 bis 79 Jahre . . .	1 471	775	696	2 936	1 635	1 301	58	32	26	4 465	2 442	2 023
80 bis 84 Jahre . . .	862	382	480	1 271	627	644	21	8	13	2 154	1 017	1 137
85 Jahre und älter	703	241	462	861	315	546	44	13	31	1 608	569	1 039
Insgesamt	335 378	213 398	121 980	234 176	139 727	94 449	9 254	8 479	775	578 808	361 604	217 204

¹ Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 11 Wanderungen von Langzeitmigranten über die Bundesgrenzen 2009 nach Altersgruppen

	Zugezogene			Fortgezogene			Saldo		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
0 bis 4 Jahre	20 200	10 416	9 784	10 610	5 448	5 162	+ 9 590	+ 4 968	+ 4 622
5 bis 9 Jahre	14 923	7 573	7 350	14 341	7 213	7 128	+ 582	+ 360	+ 222
10 bis 14 Jahre	12 636	6 519	6 117	9 513	4 914	4 599	+ 3 123	+ 1 605	+ 1 518
15 bis 19 Jahre	22 970	12 056	10 914	8 837	4 713	4 124	+ 14 133	+ 7 343	+ 6 790
20 bis 24 Jahre	60 157	29 330	30 827	23 338	11 344	11 994	+ 36 819	+ 17 986	+ 18 833
25 bis 29 Jahre	59 120	31 019	28 101	44 460	22 679	21 781	+ 14 660	+ 8 340	+ 6 320
30 bis 34 Jahre	44 461	24 612	19 849	41 016	23 157	17 859	+ 3 445	+ 1 455	+ 1 990
35 bis 39 Jahre	32 453	19 033	13 420	32 549	20 092	12 457	- 96	- 1 059	+ 963
40 bis 44 Jahre	25 319	15 319	10 000	26 469	16 721	9 748	- 1 150	- 1 402	+ 252
45 bis 49 Jahre	18 816	11 442	7 374	20 617	13 254	7 363	- 1 801	- 1 812	+ 11
50 bis 54 Jahre	13 399	7 990	5 409	14 561	9 271	5 290	- 1 162	- 1 281	+ 119
55 bis 59 Jahre	8 374	4 839	3 535	10 384	6 191	4 193	- 2 010	- 1 352	- 658
60 bis 64 Jahre	5 049	2 756	2 293	9 973	5 736	4 237	- 4 924	- 2 980	- 1 944
65 bis 69 Jahre	3 798	2 169	1 629	8 672	5 348	3 324	- 4 874	- 3 179	- 1 695
70 bis 74 Jahre	2 230	1 150	1 080	5 498	3 260	2 238	- 3 268	- 2 110	- 1 158
75 bis 79 Jahre	1 160	534	626	3 046	1 732	1 314	- 1 886	- 1 198	- 688
80 bis 84 Jahre	686	248	438	1 517	718	799	- 831	- 470	- 361
85 Jahre und älter ...	465	137	328	1 181	433	748	- 716	- 296	- 420
Insgesamt ...	346 216	187 142	159 074	286 582	162 224	124 358	+ 59 634	+ 24 918	+ 34 716

Anhangtabelle 12 Zuzüge von Langzeitmigranten 2009 nach Staatsangehörigkeit (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Deutschland	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
			EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
0 bis 4 Jahre	7 612	5 144	90	943	2 568	1 927	1 827	89	20 200
5 bis 9 Jahre	5 287	3 852	68	452	2 049	1 442	1 723	50	14 923
10 bis 14 Jahre	3 878	3 272	53	631	1 657	1 419	1 664	62	12 636
15 bis 19 Jahre	4 515	6 182	137	1 168	3 147	4 416	3 243	162	22 970
20 bis 24 Jahre	6 556	21 761	446	4 090	9 152	14 849	3 126	177	60 157
25 bis 29 Jahre	7 634	21 876	393	3 802	8 876	13 258	3 121	160	59 120
30 bis 34 Jahre	8 002	17 589	249	2 249	6 461	7 885	1 935	91	44 461
35 bis 39 Jahre	7 312	13 531	219	1 425	4 395	4 224	1 282	65	32 453
40 bis 44 Jahre	7 924	10 722	186	875	2 636	2 216	717	43	25 319
45 bis 49 Jahre	6 542	8 029	125	526	1 899	1 240	437	18	18 816
50 bis 54 Jahre	4 607	6 290	79	306	1 147	673	288	9	13 399
55 bis 59 Jahre	3 242	3 488	72	151	784	391	238	8	8 374
60 bis 64 Jahre	2 152	1 718	60	146	541	250	177	5	5 049
65 bis 69 Jahre	1 979	930	58	184	377	155	113	2	3 798
70 bis 74 Jahre	1 074	497	36	134	266	147	73	3	2 230
75 bis 79 Jahre	438	395	11	58	136	84	37	1	1 160
80 bis 84 Jahre	261	269	8	20	71	46	9	2	686
85 Jahre und älter ...	150	227	8	9	47	17	7	0	465
Insgesamt ...	79 165	125 772	2 298	17 169	46 209	54 639	20 017	947	346 216

¹ Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.² Kroatien, Mazedonien, Türkei.³ Human Development Index.

Anhangtabelle 13 Zuzüge von Langzeitmigranten 2009 nach Herkunftsländern (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
		EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
0 bis 4 Jahre	8 147	884	1 215	4 867	3 101	1 781	205	20 200
5 bis 9 Jahre	5 892	398	733	3 808	2 271	1 649	172	14 923
10 bis 14 Jahre	4 870	263	837	2 903	2 080	1 506	177	12 636
15 bis 19 Jahre	8 710	400	1 362	4 388	4 754	2 934	422	22 970
20 bis 24 Jahre	26 792	991	4 117	10 595	13 784	2 823	1 055	60 157
25 bis 29 Jahre	26 672	1 528	3 847	10 831	12 418	2 826	998	59 120
30 bis 34 Jahre	21 828	1 373	2 340	8 686	7 840	1 813	581	44 461
35 bis 39 Jahre	17 304	1 104	1 550	6 347	4 553	1 241	354	32 453
40 bis 44 Jahre	14 756	972	1 015	4 671	2 961	762	182	25 319
45 bis 49 Jahre	11 535	665	631	3 434	1 939	500	112	18 816
50 bis 54 Jahre	8 771	366	379	2 251	1 239	320	73	13 399
55 bis 59 Jahre	5 188	236	214	1 577	840	277	42	8 374
60 bis 64 Jahre	2 869	154	206	1 031	566	192	31	5 049
65 bis 69 Jahre	1 958	162	247	830	444	134	23	3 798
70 bis 74 Jahre	1 028	98	151	580	287	77	9	2 230
75 bis 79 Jahre	604	40	71	269	126	44	6	1 160
80 bis 84 Jahre	415	31	19	145	65	10	1	686
85 Jahre und älter	303	21	11	93	28	8	1	465
Insgesamt	167 642	9 686	18 945	67 306	59 296	18 897	4 444	346 216

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

Anhangtabelle 14 Zuzüge von Langzeitmigranten 2009 nach Geburtsland (Eurostat-Ländergruppen) und Altersgruppen

	Deutschland	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten					Unbekannt	Insgesamt
			EFTA-Länder ¹	EU-Beitritts-kandidaten-länder ²	HDI ³ hoch	HDI ³ mittel	HDI ³ gering		
0 bis 4 Jahre	2 368	6 791	613	1 055	4 449	2 923	1 883	118	20 200
5 bis 9 Jahre	3 126	4 364	169	440	3 056	1 922	1 720	126	14 923
10 bis 14 Jahre	2 834	3 410	80	531	2 184	1 746	1 636	215	12 636
15 bis 19 Jahre	2 861	6 617	169	1 044	3 953	4 830	3 214	282	22 970
20 bis 24 Jahre	3 271	23 124	491	3 887	10 681	15 381	3 156	166	60 157
25 bis 29 Jahre	5 098	22 398	424	3 582	10 458	13 775	3 145	240	59 120
30 bis 34 Jahre	5 846	17 882	296	2 122	7 575	8 482	2 030	228	44 461
35 bis 39 Jahre	5 437	13 741	258	1 479	5 230	4 746	1 374	188	32 453
40 bis 44 Jahre	5 628	11 292	201	996	3 321	2 700	835	346	25 319
45 bis 49 Jahre	4 451	8 693	144	620	2 529	1 630	492	257	18 816
50 bis 54 Jahre	2 997	6 796	88	363	1 672	1 026	322	135	13 399
55 bis 59 Jahre	2 092	3 809	78	184	1 244	605	268	94	8 374
60 bis 64 Jahre	1 445	1 888	60	198	842	364	183	69	5 049
65 bis 69 Jahre	1 351	1 130	53	231	591	262	116	64	3 798
70 bis 74 Jahre	691	567	36	141	469	217	77	32	2 230
75 bis 79 Jahre	277	420	11	68	219	113	37	15	1 160
80 bis 84 Jahre	159	281	10	21	126	71	8	10	686
85 Jahre und älter	102	233	12	8	67	35	7	1	465
Insgesamt	50 034	133 436	3 193	16 970	58 666	60 828	20 503	2 586	346 216

1 Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

2 Kroatien, Mazedonien, Türkei.

3 Human Development Index.

Anhangtabelle 15 Fortzüge von Langzeitmigranten 2009 nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit

	Deutschland	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten	Unbekannt	Insgesamt
0 bis 4 Jahre	7 168	1 390	2 019	33	10 610
5 bis 9 Jahre	9 665	1 956	2 694	26	14 341
10 bis 14 Jahre	5 627	1 611	2 258	17	9 513
15 bis 19 Jahre	4 562	1 742	2 504	29	8 837
20 bis 24 Jahre	8 655	7 722	6 882	79	23 338
25 bis 29 Jahre	17 073	13 608	13 691	88	44 460
30 bis 34 Jahre	15 130	12 602	13 189	95	41 016
35 bis 39 Jahre	12 361	10 261	9 873	54	32 549
40 bis 44 Jahre	11 548	8 336	6 537	48	26 469
45 bis 49 Jahre	9 392	6 553	4 650	22	20 617
50 bis 54 Jahre	5 821	5 514	3 208	18	14 561
55 bis 59 Jahre	3 989	4 043	2 339	13	10 384
60 bis 64 Jahre	3 146	3 901	2 919	7	9 973
65 bis 69 Jahre	2 840	2 468	3 358	6	8 672
70 bis 74 Jahre	1 640	1 348	2 502	8	5 498
75 bis 79 Jahre	762	820	1 461	3	3 046
80 bis 84 Jahre	520	426	567	4	1 517
85 Jahre und älter	475	365	335	6	1 181
Insgesamt ...	120 374	84 666	80 986	556	286 582

Anhangtabelle 16 Fortzüge von Langzeitmigranten 2009 nach Altersgruppen und Zielländern

	Europäische Union (EU)	Nicht-EU-Staaten	Unbekannt	Insgesamt
0 bis 4 Jahre	4 470	6 061	79	10 610
5 bis 9 Jahre	5 894	8 363	84	14 341
10 bis 14 Jahre	3 713	5 739	61	9 513
15 bis 19 Jahre	3 865	4 902	70	8 837
20 bis 24 Jahre	12 406	10 664	268	23 338
25 bis 29 Jahre	21 187	22 661	612	44 460
30 bis 34 Jahre	19 007	21 453	556	41 016
35 bis 39 Jahre	15 629	16 559	361	32 549
40 bis 44 Jahre	13 621	12 609	239	26 469
45 bis 49 Jahre	10 992	9 482	143	20 617
50 bis 54 Jahre	8 431	6 041	89	14 561
55 bis 59 Jahre	6 102	4 210	72	10 384
60 bis 64 Jahre	5 607	4 308	58	9 973
65 bis 69 Jahre	4 123	4 522	27	8 672
70 bis 74 Jahre	2 239	3 229	30	5 498
75 bis 79 Jahre	1 256	1 766	24	3 046
80 bis 84 Jahre	733	768	16	1 517
85 Jahre und älter	660	512	9	1 181
Insgesamt ...	139 935	143 849	2 798	286 582

Dipl.-Volkswirt Carsten Schreiner, Dipl.-Wirtschaftsmathematikerin Katrin Schmidt

Nacherhebung Bewässerung zur Landwirtschaftszählung 2010

Imputation von fehlenden Angaben zur verbrauchten Wassermenge in der landwirtschaftlichen Bewässerung

Europaweit betrachtet spielt die Bewässerung von landwirtschaftlich genutzten Flächen nicht nur in südlichen Ländern eine wichtige Rolle, auch in den mittleren Breiten werden Anbauflächen bewässert, um den Ertrag und die Qualität der Ernteprodukte abzusichern. Allerdings ist Wasser bereits heute in verschiedenen Regionen Europas knapp, was einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser erfordert. Dementsprechend ist die nachhaltige Nutzung von Wasser auch in der Landwirtschaft ein wichtiges Thema.

Um die Wassernutzung in landwirtschaftlichen Betrieben statistisch zu erfassen, wurde von der Europäischen Kommission der Themenbereich Bewässerung in das Merkmalsprogramm der Betriebsstrukturerhebungen und der einmalig durchzuführenden Erhebung landwirtschaftlicher Produktionsmethoden aufgenommen. In Deutschland wurden die Angaben zur Bewässerung in einer totalen Nacherhebung zur Landwirtschaftszählung 2010 erfragt. Aufgrund der Erfahrungen in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) sowie wegen der fehlenden flächendeckenden Dokumentationspflicht für den Wasserverbrauch für Bewässerungszwecke wurde mit einer größeren Zahl von Antwortausfällen gerechnet und in der zugrunde liegenden Statistikverordnung waren deshalb auch Schätzungen zugelassen. Daher wurde im Statistischen Bundesamt im Rahmen des EU-Projektes "Pilot study on estimating the volume of water used for irrigation" ein Modell für die Schätzung fehlender Werte entwickelt.

Die einzelnen Projektphasen werden im folgenden Aufsatz dargestellt. Da die Wahl eines geeigneten Modells sehr stark von der Anzahl der fehlenden Werte abhängt, wurde in einem ersten Arbeitsschritt das Ausmaß der zu erwarten-

den Antwortausfälle abgeschätzt. In einem zweiten Schritt wurde unter verschiedenen Verfahren eine multiple regressionsbasierte Imputation als Lösungsverfahren ausgewählt. Daran schloss sich im dritten Schritt die Identifikation der Merkmale an, die einen signifikanten Erklärungswert für die eingesetzte Wassermenge haben und somit als potenzielle Variablen für das Regressionsmodell infrage kommen. Mit vorläufigen Erhebungsdaten fand dann eine Testmodellierung statt, welche erste Hinweise für die Schätzung der fehlenden Wassermengen lieferte. Nach Abschluss der Erhebung wurde mit dem endgültigen Datenmaterial die abschließende Modellierung durchgeführt und die fehlenden Werte wurden eingeschätzt.

1 Die Landwirtschaftszählung 2010

Mit der Landwirtschaftszählung im März 2010 fand nach zehn Jahren wieder ein Agrarzensus bei landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland statt. Die Rechtsgrundlage dafür bildeten auf europäischer Ebene die Verordnung (EG) Nr. 1166/2008¹ sowie die dazugehörige Durchführungsverordnung². Die Verordnungen legen Inhalte und wesentliche Eckpunkte für die Durchführung der Erhebung fest. Die nationale Umsetzung der europäischen Vorschriften erfolgte

¹ Verordnung (EG) Nr. 1166/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. November 2008 über die Betriebsstrukturerhebungen und die Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden sowie zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 571/88 des Rates (Amtsblatt der EU Nr. L 321, Seite 14, Berichtigung 2009: Amtsblatt der EU Nr. L 308, Seite 27).

² Verordnung (EG) Nr. 1200/2009 der Kommission vom 30. November 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1166/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Betriebsstrukturerhebungen und die Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden im Hinblick auf die Koeffizienten für Großvieheinheiten und die Definitionen der Merkmale (Amtsblatt der EU Nr. L 329, Seite 1, Berichtigung 2011: Amtsblatt der EU Nr. L 113, Seite 12).

im Agrarstatistikgesetz³. Nach dem Agrarstatistikgesetz setzte sich die Landwirtschaftszählung 2010 aus einer totalen Haupterhebung und der Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden zusammen. Das Programm der Haupterhebung umfasste Merkmale zur Bodennutzung, zu Viehbeständen, zu Arbeitskräften sowie weitere Strukturmerkmale, welche bei etwa 300 000 landwirtschaftlichen Betrieben, die bestimmte Mindestgrößen erreichten, erfragt wurden. Die Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden erfolgte in zwei Teilen: Im ersten Schritt wurde zeitgleich zur Haupterhebung eine Stichprobenerhebung bei etwa 80 000 Betrieben durchgeführt, welche Merkmale wie beispielsweise Bodenbearbeitungsverfahren, Fruchtfolge, Haltungsplätze und Haltungsverfahren oder Wirtschaftsdünger umfasste. In einem zweiten Schritt wurde die Nacherhebung Bewässerung zur Landwirtschaftszählung 2010 durchgeführt. An dieser Erhebung nahmen alle rund 14 200 landwirtschaftlichen Betriebe teil, die im Fragebogen der Haupterhebung angegeben hatten, dass sie im Jahr 2009 landwirtschaftliche Flächen im Freiland bewässert haben. Das Merkmalsprogramm der Nacherhebung zur Bewässerung umfasste neben den Angaben zu den insgesamt bewässerten Flächen in Hektar und den Hektarangaben zu den 16 bewässerungswürdigsten Kultur- und Fruchtarten auch das eingesetzte Bewässerungsverfahren (Beregnungsanlage, Tropfbewässerungsanlage) sowie die Wasserquelle (Grundwasser, Oberflächenwasser, öffentliche oder private Versorgungsnetze oder andere Herkunftsarten, wie Brackwasser). Des Weiteren sollten die landwirtschaftlichen Betriebe angeben, wie viel Kubikmeter Wasser sie im Kalenderjahr 2009 für die Bewässerung ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche im Freiland eingesetzt haben. Gewächshausflächen oder Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen wurden nicht berücksichtigt. Beim Merkmal „im Kalenderjahr 2009 verbrauchte Wassermenge“ wurden im Vorfeld der Erhebung größere Antwortausfälle erwartet. Die Gründe dafür und der Umgang mit diesen Antwortausfällen sind in Kapitel 2 dargestellt.

2 Zu erwartende Antwortausfälle bei der verbrauchten Wassermenge

In Deutschland gibt es keine einheitlich geregelte Dokumentationspflicht für die Entnahme von Wasser. Daher liegen nicht in allen landwirtschaftlichen Betrieben Angaben darüber vor, wie viel Wasser für Bewässerungszwecke genutzt wird. Für die Erhebung des Merkmals „im Kalenderjahr 2009 verbrauchte Wassermenge“ waren demnach viele Antwortausfälle zu erwarten. Rückfragen bei den Auskunftgebenden durch die Statistischen Ämter der Länder konnten zwar die Antwortquote erhöhen, lösten aber das Problem der Antwortausfälle nicht vollständig, da der tatsächliche Wasserverbrauch nicht in allen Fällen bekannt war.

Da im Vorfeld der Erhebung auch andere EU-Mitgliedstaaten diese Schwierigkeiten erwarteten, wurde das EU-Projekt „Pilot study on estimating the volume of water used for irri-

gation“ initiiert. Jeder Mitgliedstaat hatte die Möglichkeit, im Rahmen dieses Projektes ein Schätzverfahren zu entwickeln, welches die jeweiligen landesspezifischen Besonderheiten berücksichtigt. In Deutschland konnten durch diese vorbereitende Maßnahme die fehlenden Werte während der Datenaufbereitung zur Landwirtschaftszählung 2010 zeitnah eingeschätzt werden. Antwortausfälle, welche die Vollständigkeit der Daten einschränken und die Qualität der Erhebungsergebnisse mindern, wurden somit verringert.

2.1 Das EU-Projekt „Pilot study on estimating the volume of water used for irrigation“

Im Rahmen des in Deutschland durchgeführten Projektes sollte ein adäquates Modell zur Schätzung der fehlenden Werte entwickelt werden. Das Projekt eröffnete die Möglichkeit, sogenannte Missing-Data-Verfahren einzusetzen, um die fehlenden Werte zu schätzen. Ziel dieser Verfahren ist es, auf Basis einer unvollständigen Datenbasis eine Aussage über die Gesamtheit der Angaben zu machen.

Für die Schätzung sollte ein Imputationsverfahren verwendet werden. Imputationsverfahren nutzen das Datenmaterial effizient aus und lassen vor allem dann zuverlässige Ergebnisse erwarten, wenn möglichst viele vollständige Informationen vorliegen, um eine geringe Anzahl von fehlenden Werten zu schätzen. In einem ersten Arbeitsschritt wurde daher abgeschätzt, wie hoch die Antwortausfallquote sein könnte, da dies große Bedeutung für eine sinnvolle Anwendung eines Imputationsverfahrens hat.

2.2 Abschätzung der Antwortquote im Vorfeld der Nacherhebung

In Deutschland existieren zwei Instrumente, die die Landwirte zur Dokumentation der entnommenen Wassermengen verpflichten und somit eine Antwortquote erwarten lassen, die hoch genug ist, um ein Schätzverfahren sinnvoll anzuwenden. Es handelt sich zum einen um die Wasserentnahmegebühr und zum anderen um Wasserentnahmezähleinrichtungen. Inwieweit diese Instrumente vorhanden sind, wurde im Vorfeld ausführlich recherchiert:

- › Recherche bezüglich bestehender Wasserentnahmeentgeltregelungen

In § 8 Absatz 1 des Wasserhaushaltsgesetzes⁴ ist geregelt, dass es sowohl zur Benutzung oberirdischer Gewässer als auch von Grundwasser der behördlichen Erlaubnis oder der Bewilligung bedarf. Nach § 2 besteht dieses Erlaubnis- und Bewilligungserfordernis, solange sich aus dem Wasserhaushaltsgesetz oder den im Rahmen dieses Gesetzes erlassenen landesrechtlichen Bestimmungen nichts anderes ergibt. Das Wasserentnahmeentgelt stellt eine Gebühr dar, die bei einer Wasserentnahme aus Grund- und/oder Oberflächenwasser zu entrichten ist. Sowohl die Vorgaben zur Messung der

³ Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I Seite 3886), zuletzt geändert durch Artikel 36 des Gesetzes vom 9. Dezember 2010 (BGBl. I Seite 1934).

⁴ Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz – WHG vom 31. Juli 2009 (BGBl. I Seite 2585), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 6. Oktober 2011 (BGBl. I Seite 1986).

entnommenen Wassermenge als auch die gesetzliche Ausgestaltung dieses Instruments unterscheiden sich zwischen den Bundesländern. Zur Abschätzung des Anteils der landwirtschaftlichen Betriebe, die eine solche Gebühr zu entrichten haben, bedurfte es demnach einer Analyse der gesetzlichen Regelung in jedem einzelnen Bundesland.

- › Recherche bezüglich vorhandener Wasserentnahmezähleinrichtungen

Sind im landwirtschaftlichen Betrieb Wasserentnahmezähleinrichtungen (Wasserzähler) vorhanden, ist dem landwirtschaftlichen Betrieb auch sein Wasserverbrauch bekannt. Der Einbau eines Wasserzählers ist nicht in allen Regionen Deutschlands obligatorisch. Um die Verbreitung von Wasserzählern abschätzen zu können, wurden über die Statistischen Ämter der Länder verschiedene Umweltverbände, Landesanstalten für Landwirtschaft und Mitarbeiter aus der amtlichen Umweltstatistik nach Erfahrungswerten und Informationen befragt.

Erwartete Antwortquote des Merkmals „verbrauchte Wassermenge“

Die Ergebnisse dieser beiden Recherchen sind in Tabelle 1 dargestellt. Die Bundesländer, in denen es eine Wasserentnahmegebühr gibt, sind blau gekennzeichnet. Während in Bayern, Hessen und Sachsen-Anhalt nicht eindeutig geklärt werden konnte, ob eines der beiden Instrumente vorhanden ist, existiert in allen anderen Bundesländern mindestens eines der beiden Messinstrumente. Nach den Ergebnissen der Statistik der Wasserversorgung in der Landwirtschaft aus dem Jahr 2002 entstehen etwa 75 % des landwirtschaftlichen Bewässerungsaufkommens in den Bundesländern, in denen mindestens eines der beiden Instrumente angewendet wird.

Tabelle 1 Ergebnisse der Recherchen zu den Dokumentationsmöglichkeiten für die verbrauchte Wassermenge

Anteil der Landwirte mit Zähleinrichtungen	Bundesland
75 bis 100 %	› Niedersachsen › Rheinland-Pfalz › Schleswig-Holstein
50 bis 75 %	–
25 bis 50 %	› Saarland › Thüringen
0 bis 25 %	–
Zähleinrichtungen vorhanden, aber Anteil unbekannt	› Baden-Württemberg › Bremen › Mecklenburg-Vorpommern › Nordrhein-Westfalen
Vorhandensein und Anteil unbekannt	› Bayern › Berlin-Brandenburg › Hessen › Sachsen › Sachsen-Anhalt

Bundesländer, in denen eine Wasserentnahmegebühr existiert, sind **blau** gekennzeichnet.

Auf Basis der Rechercheergebnisse wurde davon ausgegangen, dass die Landwirtschaftszählung 2010 ausreichend vollständige Datensätze liefert, um ein Imputationsverfahren sinnvoll anwenden zu können. Die Eigenschaften eines solchen Schätzverfahrens sowie die Gründe für die Festlegung auf die multiple Imputation sind im folgenden Kapitel aufgeführt.

3 Wahl eines geeigneten Imputationsverfahrens

Wie bereits dargestellt, ist ein Imputationsverfahren ein statistisch-mathematisches Instrument, mit dem Werte für fehlende Merkmalsangaben geschätzt werden können. Die geschätzten Werte werden auch als Imputationen oder imputierte Werte bezeichnet.

Ein Imputationsverfahren sollte idealerweise auf einem statistischen Modell basieren, damit die erzeugten Imputationen die Verteilung des betreffenden Merkmals bewahren und im Idealfall unverzerrte Schätzungen für viele statistische Größen ermöglichen. Ein passendes Modell lässt sich besonders gut finden, wenn nur ein Merkmal fehlende Werte aufweist und dieses mit anderen vollständig beobachteten Merkmalen korreliert. Dann bietet sich ein linearer Regressionsansatz an. In anderen Situationen kann sich die Modellierung sehr schwierig gestalten. In solchen Fällen stellen andere Verfahren, beispielsweise Nearest-Neighbour-Verfahren, eine brauchbare Alternative dar.

Bei der Auswertung von Erhebungen werden häufig nicht nur Mittelwerte und Schätzer ermittelt, sondern auch Varianzen geschätzt. Falls die Varianzberechnung die zusätzliche Unsicherheit bezüglich der imputierten Werte nicht berücksichtigt, ergeben sich verzerrte Varianzschätzungen. Eine multiple Imputation⁵ ist ein verhältnismäßig einfacher Ansatz, um Varianzen zu korrigieren und ein Maß für die Unsicherheit bezüglich der imputierten Werte zu erhalten.

Das Grundprinzip einer multiplen Imputation ist, ein Imputationsverfahren mehrfach anzuwenden, also mehrere Werte für einen fehlenden Wert zu imputieren. Hierfür eignen sich besonders Ziehungen aus einer Verteilung, deren Parameter selbst eine Verteilung besitzen.

Aufgrund der genannten Vorzüge sollte die Einschätzung der fehlenden Bewässerungswerte mithilfe einer regressionsbasierten multiplen Imputation erfolgen. Nach der Festlegung auf ein konkretes Schätzverfahren konnte mit der Identifikation potenzieller Modellvariablen begonnen werden. Die Ergebnisse dieser Arbeitsphase sind im folgenden Abschnitt 3.1 dargestellt. Anschließend werden in Abschnitt 3.2 der Grundgedanke, die Eigenschaften sowie die Vorzüge der multiplen Imputation näher beleuchtet.

3.1 Die Merkmale des regressionsbasierten Imputationsverfahrens

Ein auf einem Regressionsmodell basierendes Imputationsverfahren eröffnet die Möglichkeit, durch erklärende Modell-

⁵ Siehe Rubin, D. B.: "Multiple Imputation for Nonresponse in Surveys", New York 1987.

variablen mehr Informationen zur Schätzung der fehlenden Werte zu nutzen und somit die Qualität der Schätzungen zu erhöhen. Eine Einbindung weiterer Variablen macht jedoch nur dann Sinn, wenn diese einen signifikanten Erklärungswert für die verbrauchte Wassermenge haben. Im Folgenden werden einige Größen vorgestellt, die im Vorfeld als potenzielle Modellvariablen identifiziert wurden. Nicht alle diese Größen entstammen der Landwirtschaftszählung 2010. Während die Daten für die „bewässerte landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Kultur- und Fruchtarten“ und für die „angewandten Bewässerungsverfahren“ der Nacherhebung zur Landwirtschaftszählung 2010 entnommen werden konnten, wurde für die Daten zu den klimatischen Bedingungen und den Bodenverhältnissen auf Informationsquellen außerhalb der amtlichen Statistik zurückgegriffen.

3.1.1 Bewässerte landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Kultur- und Fruchtarten

Die Intensität, mit der Kultur- oder Fruchtarten, wie beispielsweise Kartoffeln oder Zuckerrüben, bewässert werden, hängt – neben Standort- und Klimabedingungen – von den botanischen Besonderheiten der jeweiligen Frucht ab. Zu den Eigenschaften der Pflanzen gehören Durchwurzelungstiefe, Saat- und Erntezeitpunkt, Entwicklungsdauer oder Größe der Pflanze. Die unterschiedlichen Ansprüche der Pflanzen an Standort und Klima führen dazu, dass sich die Bewässerungsbedürftigkeit zwischen den Kultur- und Fruchtarten stark unterscheidet und dieser Variablen ein großer Erklärungswert für die eingesetzte Wassermenge unterstellt werden kann. Als Datenquelle für diese Variable diente die „Nacherhebung Bewässerung zur Landwirtschaftszählung 2010“, in welcher die bewässerte Fläche nach 16 verschiedenen Kultur- und Fruchtarten abgefragt wurde. Die Art der Abfrage zu diesen Merkmalen war von der EU vorgegeben, weist allerdings Verbesserungspotenzial auf. Laut Vorgabe sollte der Landwirt bei mehreren nachfolgenden Kulturen auf der gleichen Fläche nur die Kultur mit der intensivsten Bewässerung angeben. Da nach Fruchtarten gefragt wird, könnten die landwirtschaftlichen Betriebe hier problemlos alle bewässerten Flächen eintragen. Wurden aber beispielsweise zuerst Kartoffeln und anschließend eine Nachkultur, die zum Beispiel zum Gemüse zählen kann, auf einer Fläche bewässert, so können durch den Fragebogen nicht alle Bewässerungsvorgänge korrekt dokumentiert werden. Gibt der Landwirt, wie gefordert, lediglich die Kulturart an, die am intensivsten bewässert wurde, so werden die anderen auf dieser Fläche bewässerten Kulturarten nicht erfasst. Es entsteht demnach ein verzerrtes Bild in der Dokumentation der bewässerten Fläche.

Um das Imputationsverfahren transparent zu halten und die Zahl der Regressoren zu begrenzen, erfolgte eine Zusammenfassung der erfragten Kulturarten in Gruppen ähnlicher Bewässerungsintensität. Eine solche Gruppeneinteilung diente in der Phase der Datenaufbereitung ebenfalls dazu, die Angaben der landwirtschaftlichen Betriebe einer Plausibilitätsprüfung zu unterziehen. Da der tatsächliche Wasserverbrauch von Faktoren wie Witterungsverlauf, Wasserverfügbarkeit oder den Absatzbedingungen beeinflusst wird, stellte die Ermittlung von Richtwerten zur Plausibilitätsprüfung eine besonders große Herausforderung dar und

erforderte ausführliche Recherchen nach allgemeingültigen Werten sowie das Einholen von Expertenmeinungen.

3.1.2 Angewandte Bewässerungsverfahren

Da die Bewässerung einen erheblichen Kostenfaktor darstellt und ein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Wasser immer notwendiger wird, entstehen effizientere Beregnungsverfahren. In Industrieländern erfolgt die Bewässerung in der Regel durch mechanische Verfahren, welche sich in Beregnungsanlagen und Tropfbewässerungsanlagen untergliedern. Diese, in der „Nacherhebung Bewässerung zur Landwirtschaftszählung 2010“ anzugebenden Beregnungstechniken unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Wassernutzungseffizienz⁶, weshalb ein signifikanter Zusammenhang zwischen Bewässerungsverfahren und der verbrauchten Wassermenge vermutet wird.

Beregnungsanlagen

Beregnungsanlagen verteilen das Wasser unter hohem Druck in Form von Regen über die Flurstücke. Diese Bewässerungsverfahren sind im Vergleich zur Tropfbewässerung relativ ineffizient.⁷ Die Wasserabgabe kann nicht genau reguliert werden und Teile des Wassers versickern ungenutzt. Da das Wasser in Form von Regen ausgebracht wird, kommt es durch Verwehen und Verdunsten zusätzlich zu Effizienzverlusten.

Tropfbewässerungsanlagen

Tropfbewässerung ist eine Bewässerungsmethode, bei der das Wasser in Bodennähe tropfenweise an die Pflanzen abgegeben wird.⁸ Die Installation von Tropfbewässerungsanlagen verursacht hohen Arbeitsaufwand und hohe Kosten, ermöglicht jedoch eine genauere Dosierung der Wassermenge als Beregnungsanlagen. Der Anteil des ungenutzten Wassers durch Verwehen, Versickern oder Verdunsten kann somit deutlich verringert werden.⁹

3.1.3 Klimatische Verhältnisse und Bodenverhältnisse

Der Bewässerungsbedarf einer Pflanze hängt maßgeblich von den naturräumlichen Gegebenheiten der jeweiligen Anbauregion ab. Es ist daher davon auszugehen, dass die für den Berichtszeitraum 2009 geltenden Daten über die klimatischen Bedingungen sowie die Bodenverhältnisse einen hohen Einfluss auf den Bewässerungsbedarf haben. Damit diese Daten in das Imputationsverfahren einbezogen werden konnten, mussten sie den Betriebsdaten zugespielt werden. Dies war nur für den Ort des Betriebssitzes mit den ebenfalls bei der Landwirtschaftszählung ermittelten Georeferenzen möglich. Damit wird angenommen, dass die Verhältnisse am Betriebssitz denen am Standort der bewässerten Pflanzen entsprechen.

⁶ Die Wassernutzungseffizienz beschreibt den prozentualen Anteil des entnommenen Wassers, der tatsächlich an die Pflanze weitergegeben wird.

⁷ Der Richtwert für die Wassernutzungseffizienz solcher Beregnungsanlagen liegt bei etwa 75 %.

⁸ In der Landwirtschaftszählung 2010 war die Bewässerung mithilfe von Mikrosprinkler- oder Sprühnebelanlagen bei dieser Bewässerungsmethode anzugeben.

⁹ Für die Wassernutzungseffizienz der Tropfbewässerungsanlagen wird in der Regel ein Richtwert von 90 % angenommen.

Klimatische Wasserbilanz

Die klimatischen Bedingungen an einem Standort können über die klimatische Wasserbilanz dargestellt werden. Diese Kenngröße ist als Differenz zwischen der Niederschlagshöhe und der potenziellen Verdunstung¹⁰ definiert. Sie misst die Klimaauswirkungen auf den Bodenwasserhaushalt und dient somit dazu, die hydroklimatischen Charakteristiken der jeweiligen Region darzustellen.

Für das Projekt wurde vom Deutschen Wetterdienst die Summe der klimatischen Wasserbilanzen für den Zeitraum März bis Oktober 2009 bezogen. Dieser Zeitraum stellt die Vegetationsphase dar und ist somit die Zeitspanne, die für die Bewässerung der Pflanzen im Freiland von Bedeutung ist. Weist die klimatische Wasserbilanz einen negativen Wert auf, so ist die potenzielle Verdunstung größer als die Niederschlagshöhe. Man spricht hierbei von einem trockenen beziehungsweise ariden Klima. Bei solchen klimatischen Bedingungen enthält der Boden zu wenig Wasser, um den Ertrag und die Qualität der Ernteprodukte abzusichern. In einem solchen Trockengebiet wird eine intensivere Bewässerung stattfinden als in Regionen mit positiver klimatischer Wasserbilanz. Gebiete mit positiver klimatischer Wasserbilanz sind dadurch gekennzeichnet, dass die Niederschlagshöhe die Verdunstung übersteigt, man spricht somit von einem feuchten beziehungsweise humiden Klima.

Nutzbare Feldkapazität des Wurzelraums

Fällt Niederschlag auf den Erdboden, so fließt dieser entweder als Oberflächenwasser ab oder versickert in der Erde. Den Teil des Sickerwassers, den der Boden gegen die Schwerkraft festhalten kann, nennt man Feldkapazität. Die Höhe der Feldkapazität hängt von der Bodenart beziehungsweise der Porenstruktur der Bodenart ab. Hat ein Boden eine grobe Porenstruktur (zum Beispiel sandige Böden), so versickert das Wasser zu großen Teilen im Grundwasser und ist nicht mehr für die Wurzeln der Pflanze erreichbar. Die Speicherfähigkeit eines grobporigen Bodens ist somit sehr gering. Ist der Boden hingegen feinporig, so ist die Speicherfähigkeit des Bodens zwar höher, dennoch entstehen Probleme bezüglich der Wasserversorgung der Pflanze. Der in den Feinporen gespeicherte Teil des Wassers kann dem Boden durch die Saugspannung der Wurzeln nicht entnommen werden (zum Beispiel bei Böden mit hohem Tonanteil). Man spricht bei der nutzbaren Feldkapazität daher auch von der pflanzenverfügbaren Wassermenge im effektiven Wurzelraum. Die Kenngröße gibt somit die Wassermenge an, die sich in den von Kulturpflanzen nutzbaren Bodenschichten befindet und zugleich in Poren gespeichert ist, in denen das Wasser für die Pflanzen verfügbar ist.

Aktuelle Daten hinsichtlich dieser Kenngröße wurden dem Hydrologischen Atlas Deutschlands entnommen. Die Fläche der Bundesrepublik Deutschland ist hier nach den Arten der Flächennutzung in Kategorien eingeteilt. Je nach Was-

serspeicherfähigkeit des Bodens werden diese Kategorien in jeweils fünf Unterkategorien unterteilt, welche die Wasserspeicherfähigkeit der Böden – von sehr gering bis sehr hoch – bewerten.

Die Georeferenzierung von Boden- und Klimadaten

Um den Betrieben Boden- und Klimadaten zuzuordnen, müssen die statistischen Einheiten fest im Raum verortet sein. Da bei der Landwirtschaftszählung 2010 für jeden landwirtschaftlichen Betrieb die geografischen Koordinaten des Betriebsstandortes ermittelt wurden, konnte der Raumbezug mithilfe der Geokoordinaten hergestellt werden. Die Umsetzung erfolgte, indem der Standort jedes einzelnen Betriebes mit den Daten der klimatischen Wasserbilanz und der nutzbaren Feldkapazität verknüpft wurde. Hierfür wurden drei sogenannte Layer¹¹ erstellt, die lagerichtig miteinander zu verbinden waren. Eine Herausforderung dabei war, dass die Ausgangsdaten aus unterschiedlichen Quellen stammten. So lag zwar allen Daten das gleiche geografische Koordinatensystem zugrunde, aufgrund unterschiedlicher Bearbeitungsprozesse konnte jedoch eine 100%-ige Übereinstimmung der drei Layer nicht gewährleistet werden. Der hierdurch auftretende Versatz ist für die Funktionsweise und die Ergebnisse des Imputationsverfahrens jedoch zu vernachlässigen. Durch die Verknüpfung der drei Layer entstand eine Datei, die zu jedem vorliegenden Betrieb zusätzlich die Informationen zur klimatischen Wasserbilanz und zur nutzbaren Feldkapazität enthält und somit die nötigen Informationen für dieses Imputationsverfahren liefert. Zu weiteren Einschränkungen der Datengenauigkeit kommt es durch die Rasterdarstellungen der beiden Datenquellen sowie durch das in der Agrarstatistik angewendete Betriebs-sitzprinzip. Dieses Prinzip impliziert, dass die Informationen dem Betriebs-sitz zugeordnet werden und nicht der jeweiligen bewässerten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Ob die Genauigkeit der Boden- und Klimadaten ausreicht, um in dem Modell eine Variable mit signifikantem Erklärungs-wert darzustellen, konnte im Voraus nur schwer abgeschätzt werden. Eine Entscheidung, ob diese Variable zu berücksichtigen war oder nicht, erfolgte somit erst bei der Umsetzung beziehungsweise Schätzung des Modells.

Nach der Beschreibung der möglichen Modellvariablen werden in Abschnitt 3.2 das ausgewählte Imputationsverfahren sowie die für die Umsetzung des Verfahrens erforderlichen Eigenschaften erläutert.

3.2 Multiple Imputation

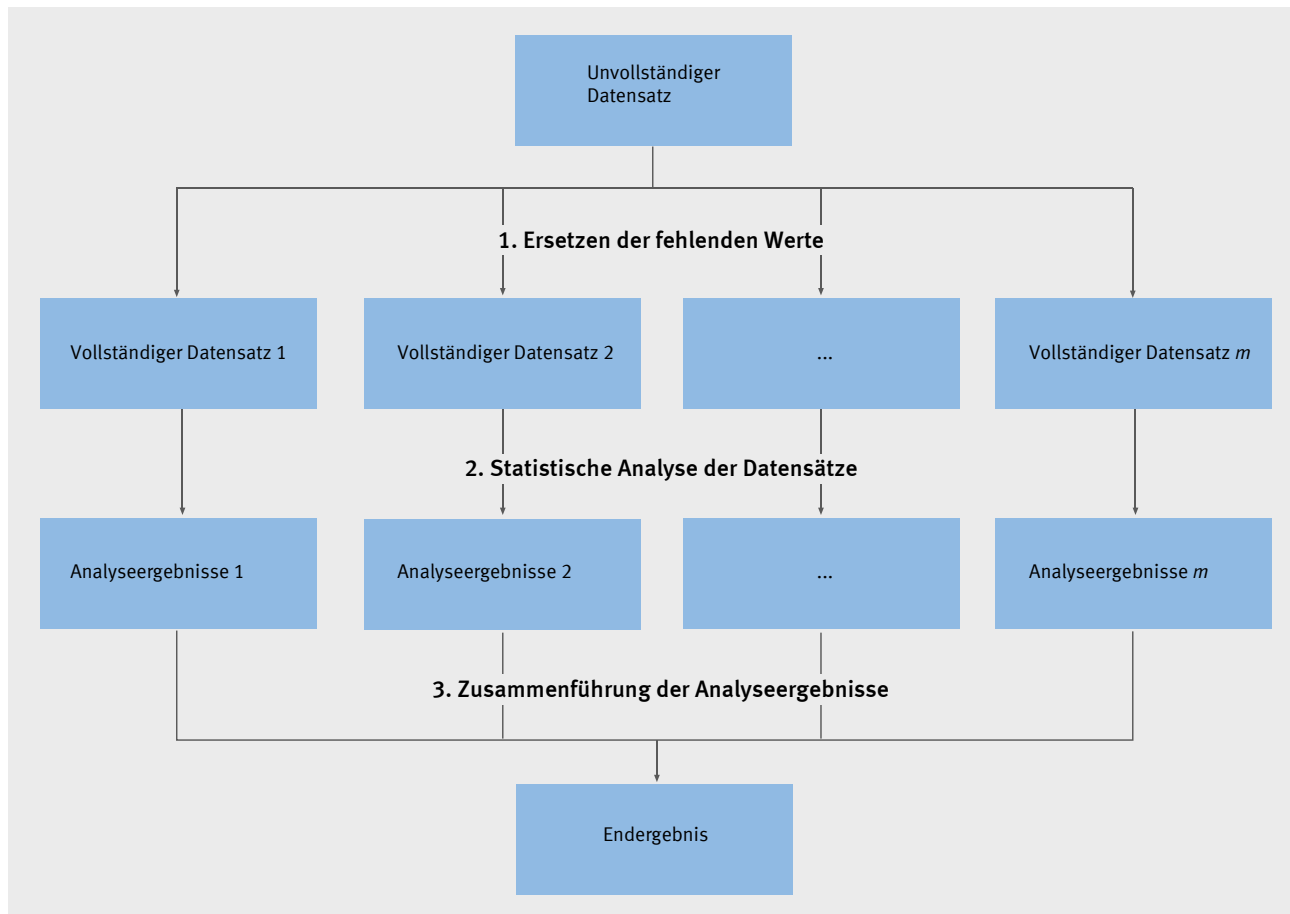
Wie in den vorangegangenen Abschnitten bereits dargestellt, erfolgt die Einschätzung der fehlenden Bewässerungsangaben durch eine multiple Imputation. Im folgenden Abschnitt wird dieses mathematische Schätzverfahren vorgestellt.¹² Es ist ein Verfahren, welches das Problem der Varianzunterschätzung löst und unverzerrte Schätzer liefert.

¹⁰ Es handelt sich um die einheitlich normierte Grasreferenzverdunstung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations – FAO).

¹¹ Ein Layer ist eine Schicht, die Informationen zu den jeweiligen Merkmalen, also der nutzbaren Feldkapazität, der klimatischen Wasserbilanz und zum Betriebs-sitz enthält.

¹² Siehe Rubin, D. B. (Fußnote 5).

Schaubild 1 Schema der multiplen Imputation



2011 - 01 - 0745

Schema

Für jeden fehlenden Wert werden $m > 1$ Werte geschätzt (siehe Schaubild 1). Auf diese Weise erhält man m vervollständigte Datenmengen. Jede dieser m Datenmengen wird anschließend wie gewohnt analysiert.

Die entsprechenden m Ergebnisse werden durch einfache Formeln zu einem einzigen Ergebnis zusammengefügt: Der multiple Imputationsschätzer ist der durchschnittliche Schätzer der m Datenmengen. Der Varianzschätzer der multiplen Imputation ist eine Kombination aus der sogenannten „Within-Varianz“, welche die durchschnittliche Varianz innerhalb einer imputierten Datenmenge misst, und der „Between-Varianz“, welche die Varianz zwischen den m Datenmengen angibt.

Erforderliche Eigenschaften

Das Verfahren zur Erzeugung der multiplen Imputationen muss gewisse Eigenschaften besitzen, damit der multiple Imputationsschätzer und die Varianz unverzerrt sind.

Naheliegender wäre es, m -mal aus einer Verteilung zu ziehen. Im Beispiel einer Modellierung basierend auf einer linearen Regression würde dann eine lineare Funktion geschätzt und m -mal aus der entsprechenden Normalverteilung gezogen.

Das Problem der Varianzunterschätzung wäre auf diese Weise jedoch nicht gelöst. Der Grund hierfür ist, dass die Parameter nur mithilfe der beobachteten Werte, das heißt ohne Berücksichtigung der Antwortausfälle, geschätzt werden. Es besteht jedoch eine zusätzliche Unsicherheit bezüglich der geschätzten Parameter aufgrund der fehlenden Werte.

Einbeziehen der zusätzlichen Unsicherheit

Die zusätzliche Unsicherheit kann berücksichtigt werden, indem man den Parametern eine Verteilung unterstellt. Im Beispiel einer auf einer linearen Regression basierenden Modellierung zieht man zunächst die Regressionsparameter aus der (geschätzten) Verteilung und anschließend die Imputationen aus der daraus resultierenden Verteilung. In jedem Imputationsschritt variieren demnach der Erwartungswert, welcher durch die Regressionsgleichung geschätzt wird, und die Varianz der Verteilung des zu imputierenden Merkmals.

3.3 Multiple Imputation der Bewässerungsmenge

Wie bereits dargestellt, sollte ein geeignetes Modell zur Schätzung fehlender Werte für Wasservolumina entwickelt werden. Die Hauptziele waren, ein geeignetes Verfahren

auszuwählen sowie adäquate Modellvariablen festzulegen. Bei der Abwägung der Entscheidungen waren der Datenbedarf, der technische Aufwand und die zu erwartende Qualität der Ergebnisse entscheidend. Zudem sollten statistische Analysen, die in der Zukunft nicht ausgeschlossen sind, unverzerrte Ergebnisse liefern.

Grundsätzlich kann ein multiples Imputationsverfahren diesen Anforderungen genügen. Darüber hinaus liefert es ein Maß für die Unsicherheit bezüglich der Ergebnisse aufgrund von fehlenden Werten.

Im vorliegenden Fall schien ein multiples Imputationsverfahren anwendbar zu sein, da ein linearer Zusammenhang zwischen der verbrauchten Wassermenge und den weiteren erhobenen und vollständig beobachteten Merkmalen zu erwarten war. Als geeignetes Imputationsverfahren für die verbrauchte Wassermenge wurde das von Donald B. Rubin in seinem Buch "Multiple Imputation for Nonresponse in Surveys"¹³ beschriebene multiple Imputationsverfahren ausgewählt. Dieses Verfahren ist konzipiert für die Situation, in der nur ein Merkmal fehlende Werte aufweist und weitere Merkmale vollständig sind.

Das multiple Imputationsverfahren basiert auf einem linearen Regressionsmodell, wobei die verbrauchte Wassermenge die abhängige Variable y ist und weitere erhobene Merkmale x_1, \dots, x_p als unabhängige Variablen dienen. Neben einem linearen Zusammenhang zwischen der verbrauchten Wassermenge und den unabhängigen Variablen wird auch eine Normalverteilung der Fehlervariablen beziehungsweise der verbrauchten Wassermenge angenommen, das heißt

$$\varepsilon_i \sim N(0, \sigma^2)$$

beziehungsweise

$$y_i \sim N(\beta_0 + \beta_1 x_{i1} + \dots + \beta_p x_{ip}, \sigma^2),$$

$i = 1, \dots, n$, wobei n die Anzahl der Datensätze bezeichnet.

Es sind insgesamt n_{mis} Datensätze unvollständig, da das Merkmal „verbrauchte Wassermenge“ fehlende Werte aufweist. Damit sind $n_{obs} = n - n_{mis}$ Datensätze vollständig.

Das Verfahren

Zunächst werden mittels der n_{obs} Datensätze, für die die verbrauchte Wassermenge bekannt ist, die unbekannten Parameter $\beta_0, \dots, \beta_p, \sigma^2$ durch das gewöhnliche Kleinste-Quadrat-Verfahren geschätzt. Man erhält also

$$\hat{\beta}_{obs} = (\hat{\beta}_{obs,0}, \dots, \hat{\beta}_{obs,p})^T \text{ und } \hat{\sigma}_{obs}^2.$$

Die Datenmenge wird durch die folgenden drei Schritte *einmal* imputiert:

1. Ziehe eine Zufallszahl g aus einer $\chi^2_{n_{obs}-(p+1)}$ -Verteilung¹⁴ und setze

$$\sigma_*^2 = \hat{\sigma}_{obs}^2 (n_{obs} - (p+1)) / g.$$

2. Ziehe einen $(p+1)$ -dimensionalen Zufallsvektor $\beta_* = (\beta_{*,0}, \dots, \beta_{*,p})^T$ aus folgender Normalverteilung:

$$\beta_* \sim N(\hat{\beta}_{obs}, \hat{\sigma}_{obs}^2 (X_{obs}^T X_{obs})^{-1}),$$

wobei X_{obs} eine $(n_{obs} \times p)$ -Matrix bezeichnet. Diese Matrix wird aus den x_{i1}, \dots, x_{ip} gebildet, für die y_i beobachtet wurde.

3. Ziehe n_{mis} unabhängig und identisch verteilte Zufallszahlen z_i , das heißt

$$z_i \sim N(0, 1)$$

$i = 1, \dots, n_{mis}$, und erhalte Schätzungen für die fehlenden Werte durch

$$y_{i,mis} = \beta_{*,0} + \beta_{*,1} x_{i,1,mis} + \dots + \beta_{*,p} x_{i,p,mis} + z_i \sigma_*.$$

Die Schritte 1 bis 3 sind m -mal zu wiederholen, um m -fach imputierte Daten zu erhalten.

4 Voruntersuchungen mit Testdaten aus Rheinland-Pfalz

Für den Test des Verfahrens stellte das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz vorläufige Daten aus der Nacherhebung zur Bewässerung zur Verfügung. Dieses Material hatte den Aufbereitungsprozess der Landwirtschaftszählung 2010 noch nicht durchlaufen. Die durch Rückfragen oder entsprechende Recherche plausibilisierten beziehungsweise vervollständigten Datensätze standen zu diesem Zeitpunkt noch nicht bereit. Die zu Testzwecken geeigneten Datensätze beschränken sich somit auf die plausiblen und bis auf die verbrauchte Wassermenge auch vollständigen Datensätze. Von den ursprünglich 767 vorhandenen „Betrieben mit Bewässerung“ blieben noch 277 Betriebe übrig. 58 Betriebe konnten keine Angaben zur eingesetzten Wassermenge machen, die Ausfallquote lag somit bei rund 20%.

Die Tests wurden mithilfe der vollständig beobachteten Datensätze durchgeführt. Auf diese Weise konnten die Ergebnisse der imputierten Daten mit den Ergebnissen der vollständig beobachteten Daten verglichen werden. Zusätzlich zur multiplen Imputation wurde auch eine Mittelwertimputation durchgeführt, das heißt jeder fehlende Wert wurde durch den mittleren Wasserverbrauch ersetzt. Die Ergebnisse aus der multiplen Imputation wurden mit den Ergebnissen aus der Mittelwertimputation im Vergleich zu den echten Ergebnissen aus den vollständigen Datensätzen bewertet.

Um zu testen, ob der Ansatz geeignet ist, wurden zunächst 20% der Angaben zur verbrauchten Wassermenge zufällig gelöscht. Aufgrund der großen Anzahl von erhobenen Merkmalen „bewässerte Fläche nach Kultur- und Fruchtart“ erschien es zudem sinnvoll, die bewässerten Flächen der verschiedenen Kultur- und Fruchtarten zu drei Gruppen mit jeweils ähnlicher Bewässerungsintensität zusammenzufassen, dargestellt durch X_i , Gruppe 1, X_i , Gruppe 2, X_i , Gruppe 3. Die Merkmale „Bewässerungsart“, „nutzbare Feldkapazität“

¹³ Siehe Rubin D. B. (Fußnote 5), hier: example 5.1.

¹⁴ Siehe auch Fahrmeir, L./Kneib, T./Lang, S.: „Regression: Modelle, Methoden und Anwendungen“, Heidelberg 2007, hier Seiten 108 und 184.

und „klimatische Wasserbilanz“ standen für die Voruntersuchungen nicht zur Verfügung.

Anschließend wurde die multiple Imputation wie oben beschrieben durchgeführt, wobei die abhängige Variable das Merkmal „verbrauchte Wassermenge“ war, dargestellt durch y_i , Wasser_i, und die Merkmale $x_{i, \text{Gruppe1}}$, $x_{i, \text{Gruppe2}}$ und $x_{i, \text{Gruppe3}}$ als unabhängige Variablen dienten.

Um zu untersuchen, ob das Imputationsverfahren geeignet ist und die imputierten Daten den Anforderungen genügen, mussten die Modellannahmen überprüft werden. Bei der Untersuchung der Residuen zeigte sich, dass die Annahme von homoskedastischen Fehlern, das heißt von identischen Varianzen der Fehlervariablen ε_i , verletzt war. Die Modellannahme des klassischen linearen Regressionsmodells über die Varianz der Fehlervariablen wurde daher erweitert zu $\text{Var}(\varepsilon_i) = \sigma^2 \omega_i$.

Unter der Annahme, dass die Fehlervariablen unkorreliert sind, schätzt man in diesem Fall die unbekannten Parameter durch ein gewichtetes Kleinste-Quadrate-Verfahren, wobei ω_i das Gewicht für die i -te Beobachtung darstellt. Für die Daten der Voruntersuchungen wurden diese Gewichte auf Basis einer Linearkombination der bewässerten Flächen nach Gruppen von Kultur- und Fruchtarten mit ähnlicher Bewässerungsintensität festgesetzt:

$$\omega_i = (\alpha_{\text{Gruppe1}} \cdot x_{\text{Gruppe1}} + \alpha_{\text{Gruppe2}} \cdot x_{\text{Gruppe2}} + \alpha_{\text{Gruppe3}} \cdot x_{\text{Gruppe3}})^{-2},$$

wobei α_{Gruppe1} , α_{Gruppe2} und α_{Gruppe3} die zuvor recherchierten durchschnittlichen Bewässerungsintensitäten der jeweiligen Gruppen bezeichnen.

Zudem war bei den Residuen eine leichte Abweichung von der Normalverteilung zu beobachten. Aus diesem Grund wurde der dritte Schritt des multiplen Imputationsverfahren modifiziert. Die Ziehung der standardnormalverteilten Zufallsgrößen z_i wurde durch eine Hot-Deck-Komponente ersetzt.¹⁵ Statt n_{mis} Zufallszahlen aus einer Standardnormalverteilung zu ziehen, wurden aus den n_{obs} beobachteten Residuen n_{mis} durch einfache Zufallsstichprobe mit Zurücklegen gezogen. Dazu wurden die Residuen

$$\hat{\varepsilon}_{i, \text{obs}} = y_{i, \text{obs}} - \hat{y}_{i, \text{obs}}$$

zuvor standardisiert, sodass diese die Varianz 1 besitzen. Der modifizierte dritte Schritt ist demnach:

3. Ziehe n_{mis} beobachtete standardisierte Residuen $\hat{\varepsilon}$ und setze

$$y_{i, \text{mis}} = \beta_{*,0} + \beta_{*,\text{Gruppe1}} x_{i, \text{Gruppe1}, \text{mis}} + \beta_{*,\text{Gruppe2}} x_{i, \text{Gruppe2}, \text{mis}} + \beta_{*,\text{Gruppe3}} x_{i, \text{Gruppe3}, \text{mis}} + \hat{\varepsilon}_{i, \text{Hot-Deck}} \sigma_*$$

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Mittelwertimputation waren die Ergebnisse der multiplen Imputation weniger verzerrt. Wie erwartet ergab sich für die geschätzte Varianz des geschätzten Gesamtwasserverbrauchs ein größerer Wert als bei einer vergleichbaren Single-Imputation. Dies reflektiert die Unsicherheit der imputierten Werte, die im Falle einer

Single-Imputation nicht berücksichtigt wird, wenn der Standard-Varianzschätzer verwendet wird.

Somit war das Testergebnis trotz der geringen Anzahl von Datensätzen zufriedenstellend.

5 Multiple Imputation des endgültigen Datenmaterials

Das endgültige Datenmaterial bestand aus rund 14 200 Datensätzen, wobei 16 % der Betriebe keine oder unplausible Angaben zur verbrauchten Wassermenge gemacht hatten.

Es zeigte sich, dass das Modell aus den Voruntersuchungen nicht ohne Anpassungen brauchbar war, da die Echtdaten zum Beispiel schiefer verteilt waren als die Testdaten aus den Voruntersuchungen.

Allerdings war die für eine Überarbeitung zur Verfügung stehende Zeit aufgrund des Veröffentlichungstermins für die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung begrenzt. Um in diesem Rahmen zu einem möglichst guten Ergebnis zu kommen, wurden zunächst testweise fehlende Werte für die verbrauchte Wassermenge der vollständig beobachteten Daten zufällig generiert. Diese Testdaten wurden anschließend mit unterschiedlichen Modellvarianten imputiert. Die Ergebnisse der jeweiligen Variante konnten auf diese Weise mit den Ergebnissen der tatsächlich beobachteten Daten verglichen werden, wodurch eine Bewertung der einzelnen Modellvarianten möglich wurde. Das Bewertungskriterium war dabei die Qualität der Schätzungen des Gesamtwasserverbrauchs für Deutschland und für die Bundesländer.

5.1 Änderungen der Modellierung

Da im endgültigen Material neben den Merkmalen aus den Voruntersuchungen zusätzlich die Merkmale „nutzbare Feldkapazität“, „klimatische Wasserbilanz“ und „angewandte Bewässerungsverfahren“ zur Verfügung standen, konnte die Modellierung erweitert werden.

Bereits die ersten explorativen Auswertungen der Daten zeigten, dass die Beobachtungen der verbrauchten Wassermenge sehr schief verteilt sind. Die Normalverteilungsannahme für die verbrauchte Wassermenge ist daher nicht zutreffend. In diesem Fall empfiehlt es sich, die abhängige Variable zu transformieren. Durch eine logarithmische Transformation der verbrauchten Wassermenge konnte die Normalverteilungsannahme der abhängigen Variablen der Regression erfüllt werden.

Allerdings zeigte sich, dass die vorhandene lineare Beziehung zwischen der untransformierten verbrauchten Wassermenge und den drei nach ähnlicher Bewässerungsintensität gruppierten unabhängigen Variablen „bewässerte Fläche nach Kultur- und Fruchtart“ nach der Transformation der verbrauchten Wassermenge nicht mehr besteht.

Naheliegender wäre es, die einzelnen Flächenangaben ebenfalls zu logarithmieren. Dies stellt die lineare Beziehung zwischen der verbrauchten Wassermenge und der bewässerten Fläche jedoch nicht gänzlich wieder her.

¹⁵ Siehe Rubin D. B. (Fußnote 5), hier: example 2.

Zwischen der logarithmierten verbrauchten Wassermenge und der logarithmierten insgesamt bewässerten Fläche wurde jedoch ein entsprechender linearer Zusammenhang beobachtet.

Insofern schien es sinnvoll zu sein, die Merkmale „bewässerte Fläche nach Kultur- und Fruchtart“ zu einem Merkmal „insgesamt bewässerte Fläche“ zusammenfassen und diese Größe zu logarithmieren. Allerdings zeigte sich dann, dass das Merkmal „insgesamt bewässerte Fläche“ zusammen mit den übrigen Merkmalen die verbrauchte Wassermenge nicht hinreichend gut erklären konnte. Der Grund hierfür ist – wie bereits dargestellt –, dass die Fruchtart Einfluss auf die Bewässerungsmenge hat. Der Anbau von Gemüse und Erdbeeren ist beispielsweise bewässerungsintensiver als der Anbau von Getreide.

Daher wurden schließlich mehrere Modelle gewählt: jeweils ein Modell für die Betriebe, die nur eine Kultur- oder Fruchtart bewässert haben¹⁶, und ein Modell für die übrigen Betriebe. Insgesamt wurden dreizehn Modellierungen durchgeführt.

Wie in den Voruntersuchungen waren die Residuen in allen Modellen heteroskedastisch, also mussten die Regressionen auch hier gewichtet durchgeführt werden. Die Gewichte wurden diesmal nicht aufgrund heuristischer Überlegungen festgesetzt, sondern durch ein zweistufiges Regressionsverfahren geschätzt.¹⁷ Die übrigen Schritte der multiplen Imputation wurden wie in den Voruntersuchungen durchgeführt.

5.2 Ergebnisse

Regressionsergebnisse

Insgesamt zeigte sich, dass die Merkmale „klimatische Wasserbilanz“ und „nutzbare Feldkapazität“ nicht in allen Modellen den erhofften Beitrag zur Erklärung der verbrauchten Wassermenge liefern. Sie haben nicht in jedem Modell einen signifikanten Einfluss auf die verbrauchte Wassermenge. Ebenso verhält es sich mit den übrigen Merkmalen.

Entsprechend ergibt sich, dass die geschätzten Regressionskoeffizienten von Merkmalen wie zum Beispiel „klimatische Wasserbilanz“ im Verhältnis zum Koeffizienten der bewässerten Fläche klein sind. Die geschätzte Regressionskonstante ist dagegen verhältnismäßig groß. Eine Erklärung hierfür ist beispielsweise, dass sich die Boden- und Klimadaten auf den Standort des Betriebes und nicht auf die Standorte der bewässerten Pflanzen beziehen. Am Standort des Betriebes kann eine andere Bodenqualität beziehungsweise ein anderes Klima vorliegen als am Standort der bewässerten Pflanze. Außerdem sind diese Größen möglicherweise auch zu ungenau, da es sich um Summierungen handelt.

Die unabhängigen Variablen beschreiben die verbrauchte Wassermenge also eher unvollständig. Insofern besteht eine relativ große Unsicherheit bezüglich der imputierten Werte.

Standardfehler

Die geschätzten Standardfehler der Tabellenwerte¹⁸ spiegeln diese Unsicherheit bezüglich der imputierten Werte wider. Tabelle 2 zeigt die Standardfehler und den Anteil fehlender Werte für die verbrauchte Wassermenge für die Bundesländer beziehungsweise für den Bund. Bis auf Sachsen und Thüringen sind die Standardfehler auf diesem Aggregationsniveau relativ klein. Trotz der oben genannten Mängel des Imputationsmodells ist die Qualität der Schätzung der insgesamt verbrauchten Wassermenge bei den Landesergebnissen insofern als gut zu bewerten.¹⁹

Berücksichtigt man die hohe Antwortausfallrate von bis zu 42 %, dann sind die Ergebnisse für die insgesamt verbrauchte Wassermenge nach Bundesländern zufriedenstellend. Ebenso verhält es sich bei den Ergebnissen für die in Deutschland insgesamt verbrauchte Wassermenge nach Größenklassen der Betriebe und der verbrauchten Wassermenge. Anders sieht es jedoch bei tiefer gegliederten Ergebnissen, zum Beispiel nach Bundesländern und Größenklassen der Betriebe und der verbrauchten Wassermenge, aus. Viele Tabellenfelder der entsprechenden Tabelle werden nur durch wenige Betriebe definiert. Die zum Teil großen Standardfehler dieser Tabellenfelder bestätigen, dass die Imputationen für eine einzelne fehlende Angabe relativ stark schwanken.

Tabelle 2 Standardfehler für die insgesamt verbrauchte Wassermenge nach Bundesländern

	Standardfehler	Anteil fehlender Werte in %
Baden-Württemberg	0,64	4,69
Bayern	2,84	18,14
Berlin	1,41	13,33
Brandenburg	0,37	9,66
Bremen	0	0
Hamburg	5,56	37,01
Hessen	1,27	10,53
Mecklenburg-Vorpommern	0	0
Niedersachsen	0,43	8,13
Nordrhein-Westfalen	3,15	42,98
Rheinland-Pfalz	0,74	6,16
Saarland	0	0
Sachsen	18,23	18,52
Sachsen-Anhalt	1,23	18,22
Schleswig-Holstein	1,89	12,97
Thüringen	22,4	35,48
Deutschland ...	0,38	16,2

6 Fazit

In der europäischen Agrarpolitik nehmen die Umweltwirkungen der landwirtschaftlichen Tätigkeit eine immer bedeutendere Rolle ein. Eines der Hauptthemen in der Diskussion über die Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik für den Zeitraum 2013 bis 2019 ist das sogenannte „Green-

¹⁶ Sofern für die entsprechende Betriebsgruppe eine ausreichende Zahl von Datensätzen vorlag.

¹⁷ Siehe auch Fahrmeir, L./Kneib, T./Lang, S. (Fußnote 14), hier: Seite 133.

¹⁸ Die Standardfehler der Tabellenwerte sind in diesem Fall „Between-Standardfehler“, da die Erhebung zur Bewässerung eine Vollerhebung ist und die „Within-Standardfehler“ daher gleich Null sind.

¹⁹ Bis auf Sachsen und Thüringen. Hier sollten gegebenenfalls noch weitere Untersuchungen erfolgen.

ing“. Teile der an die Landwirte geleisteten Direktzahlungen sollen danach mit Umweltauflagen verbunden werden. Aufgrund dieses Trends werden sich auch der Datenbedarf der Politik und die Erhebungsinhalte der amtlichen Agrarstatistik verändern. Es ist somit wahrscheinlich, dass in künftigen Agrarstrukturerhebungen beziehungsweise Landwirtschaftszählungen erneut die Bewässerung der landwirtschaftlich genutzten Fläche vertieft erfragt wird. Sollte dabei erneut die verbrauchte Wassermenge erhoben werden, so ist wieder mit Antwortausfällen zu rechnen. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem in diesem Beitrag beschriebenen Schätzverfahren kann dazu dienen, Verbesserungspotenziale zu identifizieren, um bei künftigen Schätzungen der Wassermenge die Qualität der Schätzergebnisse zu verbessern.

Bei der Durchführung der Schätzung zeigte sich, dass die gewählten Boden- und Klimadaten nicht in jedem Ansatz einen signifikanten Erklärungswert hatten. Dass dieser vorhandene Zusammenhang zwischen den naturräumlichen Gegebenheiten und der verbrauchten Wassermenge nicht immer durch die Daten zum Ausdruck gebracht wurde, ist zum Teil auf das in der amtlichen Agrarstatistik angewandte Betriebssitzprinzip zurückzuführen. Die sicherlich exaktere Darstellung stellt das Belegenheitsprinzip dar, bei dem die Boden- und Klimadaten mit den bewässerten Flächen des jeweiligen Betriebes verortet werden. Dieses Prinzip ist jedoch sowohl aus Kosten-Nutzen-Gründen als auch methodischen Gründen nicht flächendeckend umsetzbar.

Für künftige Erhebungen von Bewässerungsdaten wurde an zwei Stellen des Fragebogens Verbesserungspotenzial entdeckt. Zum einen wird im Fragebogen lediglich die am intensivsten bewässerte Fläche erfragt. Eine Änderung des Fragebogens könnte ermöglichen, sämtliche bewässerten Kulturen abzubilden. Zum anderen können die Befragten bei den angewandten Bewässerungsverfahren lediglich angeben, ob Beregnungsanlagen und/oder Tropfbewässerungsanlagen eingesetzt wurden. Erfolgte ein Einsatz beider Bewässerungsverfahren, so konnte die Größe der mit dem jeweiligen Verfahren bewässerten Fläche nicht angegeben werden. Mit einer Angabe, wie viel Fläche mit welchem Bewässerungsverfahren bewässert wurde, wäre sicherlich eine genauere Zuordnung möglich. An diesen beiden Stellen wäre eine entsprechende Anpassung des Fragebogens sinnvoll.

Eine multiple Imputation liefert aufgrund der mehrfachen Schätzung eines fehlenden Wertes einen Standardfehler. Auch die multiple Imputation der fehlenden Angaben zur verbrauchten Wassermenge liefert eine solche Fehlerrechnung, die wiederum eine Aussage über die Unsicherheit der imputierten Werte erlaubt. Neben den hohen Standardfehlern in Thüringen und Sachsen fallen zum Beispiel auch die im Verhältnis zu den relativ hohen Ausfallquoten niedrigen Standardfehler in Hamburg oder Nordrhein-Westfalen auf. Solche Auffälligkeiten müssen analysiert werden und können wertvolle Erfahrungen und wichtige Erkenntnisse liefern. Zudem können weitergehende Untersuchungen des Datenmaterials die Modellierung des Schätzverfahrens verfeinern und voraussichtlich zu besseren Ergebnissen führen.

Da sowohl die Erhebung von verbrauchten Wassermengen für die Bewässerung als auch die Modellierung eines ent-

sprechenden Schätzverfahrens erstmals durchgeführt wurden, existierten vorher nur wenige Daten und Erfahrungen hinsichtlich der erforderlichen Arbeitsschritte. Vor diesem Hintergrund sind die Imputationsergebnisse als durchaus zufriedenstellend zu beurteilen. Bei der Durchführung des EU-Projektes konnten wertvolle Erkenntnisse gesammelt werden, die bei einer erneuten Erhebung von Bewässerungsangaben zu einer verbesserten Datenlage sowie zu einer weiteren Verfeinerung der Modellierung des Schätzverfahrens führen können.

Insgesamt ist die Wahl des regressionsbasierten multiplen Imputationsverfahrens als die richtige Entscheidung anzusehen, da es sich um ein leistungsfähiges Verfahren handelt, welches schon bei der ersten Anwendung gute Schätzergebnisse auf Ebene der Bundesländer lieferte. [\[1\]](#)

Maria Dieterle, M.A.

Schätzung regionaler Daten mithilfe von Small Area-Schätzmethoden

1 Einleitung

Deutschland hat sich im Rahmen verschiedener internationaler Verträge wie dem Genfer Luftreinhalteabkommen und dessen acht Protokollen, der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen und deren Nachfolgeprotokollen (zum Beispiel Kyoto-Protokoll) verpflichtet, regelmäßig über die Emissionen klimarelevanter Gase (Kohlendioxid, Lachgas, Methan) und anderer Luftschadstoffe (zum Beispiel Ammoniak) zu berichten. Die Emissionen aus der Landwirtschaft werden dabei vom Institut für Agrarrelevante Klimaforschung des Johann Heinrich von Thünen-Instituts (vTI-AK) in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL) und dem Statistischen Bundesamt berechnet.

In das Emissionsmodell gehen unter anderem Tierbestände, insbesondere die Anzahl von Rindern und Schweinen, auf Kreisebene ein.¹ Die Verfügbarkeit dieser Daten auf Kreisebene nimmt aber tendenziell ab. Während die Viehbestände (Rinder, Schweine, Schafe) bis zum Jahr 1999 noch alle zwei Jahre total erhoben wurden, fanden danach nur noch in den Jahren 2001, 2003 und 2007 im Rahmen der Agrarstrukturhebung sowie im Jahr 2010 im Rahmen der Landwirtschaftszählung totale Erhebungen der Viehbestände statt. Bei Rindern ist dies unproblematisch – die entsprechenden Merkmale werden seit dem Jahr 2008 der HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informations-

system für Tiere) entnommen, in der alle Rinder erfasst sind. Merkmale zu Schweinebeständen hingegen werden nach der Landwirtschaftszählung 2010 erst wieder im Jahr 2016 total erhoben. In den Jahren zwischen den Totalerhebungen werden zweimal jährlich im Mai und November repräsentative Viehbestandserhebungen durchgeführt; diese sind für verlässliche freie Hochrechnungen auf Länderebene, nicht jedoch auf Kreisebene ausgelegt.

Da es für die Emissionsberechnungen wünschenswert wäre, auf Basis der repräsentativen Viehbestandserhebungen regelmäßig über kleinräumige Daten zu verfügen, untersucht dieser Beitrag am Beispiel der Schweinebestände die Möglichkeit, mithilfe von Small Area-Schätzverfahren verlässliche Kreisdaten zu berechnen.

2 Theoretische Grundlagen und Vorgehensweise

2.1 Übersicht über Small Area-Schätzverfahren

Den Begriff *Small Area* (auch *small domain*) definiert Rao² als inhaltlich oder geografisch abgegrenzte Subpopulation, für die eine direkte Schätzung³ interessierender Merkmale aufgrund einer zu niedrigen Anzahl von Stichprobeneinheiten zu inakzeptabel hohen Standardfehlern führt. Der Grund

¹ Die Rinder- und die Schweineproduktion sind für 86 % beziehungsweise 11 % der Treibhausgasemissionen und für etwa 45 % beziehungsweise 26 % der Ammoniak-Emissionen aus der landwirtschaftlichen Tierhaltung verantwortlich (berechnet mit Zahlen aus Rösemann, C., und andere: „Berechnung von gas- und partikelförmigen Emissionen aus der deutschen Landwirtschaft 1990 – 2009“, Landbauforschung, Sonderheft 342, hier: Seiten 366 und 369).

² Rao, J. N. K.: „Small Area Estimation“, New Jersey 2003.

³ Eine direkte Schätzung nutzt nur Merkmalsausprägungen derjenigen Stichprobeneinheiten, die sich in der betreffenden Subpopulation befinden (siehe Fußnote 2, hier: Seite 9).

für die hohen Standardfehler ist meist, dass die Stichprobenerhebung auf gute Ergebnisse für eine übergeordnete Population abzielt und der Stichprobenplan somit nur eine ausreichend große Stichprobe auf der übergeordneten Ebene garantiert, während die Stichprobenumfänge in den Subpopulationen zufällig sind.⁴ Um trotzdem Merkmale auf einer tiefer gegliederten Ebene schätzen zu können, wurden verschiedene Methoden entwickelt, die unter dem Begriff *Small Area Estimation* zusammengefasst werden. Diese Methoden bedienen sich meist sogenannter Hilfsinformationen (*auxiliary information*), um die effektive Stichprobe zu vergrößern und somit die Genauigkeit der Schätzung zu erhöhen. Mögliche Hilfsinformationen sind zum Beispiel Merkmalsausprägungen aus der Vergangenheit, Werte aus benachbarten oder übergeordneten Subpopulationen und/oder Werte von Hilfsvariablen, die stark mit dem interessierenden Merkmal korrelieren (siehe Fußnote 4). Methoden, die Hilfsinformationen verwenden, werden auch indirekte Schätzverfahren genannt.

Indirekte Schätzverfahren können in zwei Gruppen aufgeteilt werden, je nachdem, ob sie auf impliziten oder expliziten Modellen aufbauen. Zur ersten Gruppe gehören unter anderem synthetische und zusammengesetzte Schätzer. Synthetische Schätzer nutzen meist Informationen aus einer übergeordneten Einheit, zusammengesetzte Schätzer kombinieren die Informationen eines direkten und eines synthetischen Schätzers. Die expliziten Schätzverfahren basieren auf statistischen Regressionsmodellen, die je nach Verfügbarkeit Hilfsinformationen auf der Ebene der Erhebungseinheiten (*unit level model*) oder auf der Ebene der Subpopulation (*area level model*) verwenden und zusätzlich zu den erklärenden Variablen einen Fehlerterm für zufällige Unterschiede (*random effects*) zwischen den Subpopulationen beinhalten können.⁵

2.2 Methodik und Daten

Die Entscheidung für ein bestimmtes Small Area-Schätzverfahren hängt in erster Linie von den verfügbaren Hilfsinformationen und deren Qualität ab. Zudem spielen auch die Zielgruppe der Daten und deren Verwendung eine wichtige Rolle, da sie den Anspruch an die Genauigkeit der Schätzung bestimmen.⁶ Die verfügbaren Ressourcen an Zeit und Know-how sind weitere Faktoren, die die Auswahl einer Methode beeinflussen können.

In diesem Beitrag wird ein zusammengesetzter Schätzer beschrieben und angewendet, mit dem die Schweinebestände auf Kreisebene im Jahr 2007 mithilfe von Ergebnissen aus der totalen Agrarstrukturerhebung aus dem Jahr 2003 geschätzt werden. Die Vorgehensweise ist wie folgt: Zunächst werden die Schweinebestände auf Kreisebene im Jahr 2007 anhand des Stichprobenmaterials der Agrarstrukturerhebung 2007 direkt geschätzt (freie Hochrechnung),

um die Notwendigkeit einer Small Area-Schätzmethode zu bestätigen. Anschließend wird ein synthetischer Schätzer angewendet, der als Hilfsinformationen die Anteile der Schweinebestände je Kreis aus dem Totalmaterial der Agrarstrukturerhebung 2003 verwendet. Da die „wahren“ Anteile im Jahr 2007 bekannt sind⁷, kann die Verzerrung des synthetischen Schätzers und somit der mittlere quadratische Fehler (*mean squared error*, MSE) genau quantifiziert werden. Auf der Basis der mittleren quadratischen Fehler der direkten und der synthetischen Schätzer für die Schweinebestände auf Kreisebene werden anschließend die Gewichte für die zusammengesetzten Schätzer ermittelt, die eine Kombination der direkten und synthetischen Ergebnisse darstellen. Zum Abschluss werden die drei Schätzer (direkter, synthetischer und zusammengesetzter) anhand des mittleren quadratischen Fehlers verglichen und bewertet.⁸

Ein wichtiger Vorteil des gewählten Ansatzes liegt in der sofortigen Verfügbarkeit der Daten sowie in der Art der verfügbaren Daten (sowohl Stichproben- als auch Totalmaterial für das Jahr 2007). Für die Anwendung einer modellbasierten Methode wäre ein beträchtlicher Mehraufwand für Modellentwicklung, Gewinnung und Aufbereitung der Daten notwendig, ohne dass dies zwingend zu besseren Schätzergebnissen führen würde.

Aufgrund methodischer Veränderungen der Schweinebestandserhebung ab dem Jahr 2010 ist eine Übertragung der Ergebnisse dieses Beitrags auf künftige Erhebungen allerdings unsicher. Zwischen 1999 und 2009 wurde die Erhebung der Viehbestände im Mai zusammen mit der Bodennutzungshaupterhebung durchgeführt.⁹ Dabei gab es eine gemeinsame Stichprobe für die beiden Erhebungen, was durch eine Schichtung nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche einerseits und nach Produktionsrichtungen der Betriebe (zum Beispiel große Tierbestände) andererseits ermöglicht wurde. Seit dem Jahr 2010 wird eine separate Stichprobe für die Schweinebestandserhebung gezogen, in der nur Schweine haltende Betriebe enthalten sind. Zudem wurden die Erfassungsgrenzen erhöht (10 Zuchtsauen beziehungsweise 50 Schweine). Dieser Beitrag ist deshalb als Grundlage für eine erste Einschätzung der Methode und deren eventuelle Weiterverwendung und -entwicklung zu verstehen.

3 Anwendung von Small Area-Schätzverfahren für die Schätzung von Kreisdaten

3.1 Direkter Schätzer

Am 3. Mai 2007 erreichten 80 453 Schweine haltende Betriebe in 420 Landkreisen die Erfassungsgrenze der Agrar-

⁴ Siehe Münnich, R./Schmidt, K.: „Small Area Estimation in der Bevölkerungsstatistik“, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Herausgeber): Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 3/2002, Seite 139 ff.

⁵ Siehe Rao, J. N. K. (Fußnote 2), hier: Seite 75 ff.

⁶ Siehe Australian Bureau of Statistics (Herausgeber): „A Guide to Small Area Estimation – Version 1.1.“ im Internet unter www.nss.gov.au/nss/home.NSF/pages/Small+Areas+Estimates?OpenDocument, Complete Dokument, May 2006 (abgerufen am 8. November 2011).

⁷ Für das Jahr 2007 liegt für die Viehbestände sowohl Stichproben- als auch Totalmaterial vor.

⁸ Alle Auswertungen wurden mit dem Programm SAS durchgeführt.

⁹ Siehe Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Methodische Grundlagen der Strukturerhebung in landwirtschaftlichen Betrieben 2007“, im Internet unter www.destatis.de, im Bereich Publikationen → Fachveröffentlichungen → Land- und Forstwirtschaft → Landwirtschaftszählung.

strukturierung¹⁰. Davon waren 20924 Betriebe in 399 Kreisen im Stichprobenmaterial enthalten. Für 21 Landkreise ohne Stichprobeneinheiten ist somit keine direkte Schätzung der Schweinebestände für diesen Zeitpunkt möglich (siehe zum Beispiel Landkreis J in Tabelle 1). Zumindest für diese Landkreise ist also ein alternatives Schätzverfahren notwendig.

Die landwirtschaftlichen Betriebe in der Stichprobe der Agrarstrukturhebung 2007 sind nach Bundesländern und weiteren 26 Merkmalen geschichtet. Als Schichtungsmerkmale dienen unter anderem Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und die Produktionsschwerpunkte der Betriebe. Zudem wurde je Bundesland eine Schicht für Neuzugänge eingerichtet. Insgesamt gibt es somit 432 Schichten. Der direkte Schätzer (D) für die Schweinebestände auf Kreisebene ist daher¹¹:

$$\hat{X}_{k2007}^d = \sum_{h=1}^H \frac{N_h}{n_h} \sum_{i \in k} X_{hi}$$

mit

$k = 1, 2, \dots, 399$: Landkreise

$h = 1, 2, \dots, 432$: Schichten

N_h : Schichtumfang der Schicht h

n_h : Stichprobenumfang in Schicht h

x_{hi} (mit $i = 1, 2, \dots, n_h$) : Schweinebestand der Stichprobeneinheit i in Schicht h und Landkreis k

$\frac{N_h}{n_h}$ entspricht dem Hochrechnungsfaktor in Schicht h .

Der Standardfehler des direkten Schätzers für die Schweinebestände auf Kreisebene lässt sich folgendermaßen schätzen¹²:

$$s_{\hat{X}_{k2007}^d} = \sqrt{\sum_{h=1}^H \frac{N_h}{n_h} \left(\frac{N_h}{n_h} - 1 \right) s_{hx_{k2007}}^2}$$

$$\text{mit } s_{hx_{k2007}}^2 = \frac{1}{n_h - 1} \left(\sum_{i \in k2007} x_{hi}^2 - \frac{1}{n_h} \left(\sum_{i \in k2007} x_{hi} \right)^2 \right)$$

$$\text{und } x_{hi} = \begin{cases} x_{hi} & \text{für } i \in k2007 \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

Der relative Standardfehler des direkten Schätzers wird wie folgt berechnet:

$$\text{RSTF(D)} = \frac{s_{\hat{X}_{k2007}^d}}{\hat{X}_{k2007}^d}$$

Tabelle 1 zeigt eine Auswahl der direkten Schätzer für die Schweinebestände auf Kreisebene, aufsteigend sortiert nach Höhe des relativen Standardfehlers. Dargestellt sind die tatsächliche Anzahl der Schweine im Kreis nach dem Totalmaterial der Agrarstrukturhebung 2007, die Ergebnisse des direkten Schätzers aus dem Stichprobenmaterial der Agrarstrukturhebung 2007, die relativen Standardfehler des direkten Schätzers sowie die Anzahl der im Totalmaterial und im Stichprobenmaterial enthaltenen Betriebe.

Tabelle 1 Ausgewählte Ergebnisse der direkten Schätzer des Schweinebestands 2007 auf Kreisebene

Landkreis	Schweinebestand 2007		Relativer Standardfehler des direkten Schätzers	Anzahl der Betriebe in der	
	Totalerhebung ¹	Direkter Schätzer ²		Totalerhebung	Stichprobe
A	238	4	0,0	5	1
B	94 414	94 680	0,2	81	47
C	830 303	850 517	5,1	1 530	382
D	7 416	6 190	10,0	11	2
E	44 445	36 411	15,2	215	38
F	12 153	15 522	22,0	91	21
G	4 216	4 864	36,4	72	17
H	2 457	3 147	50,1	47	10
I	9	6	70,8	2	1
J	714	.	.	4	0

¹ Ergebnis der Agrarstrukturhebung 2007.

² Anhand des Stichprobenmaterials der Agrarstrukturhebung 2007.

Der relative Standardfehler des direkten Schätzers schwankt zwischen 0 % und 97 %, der Mittelwert liegt bei 20 %. In elf Kreisen beträgt der relative Standardfehler des direkten Schätzers null, was nur bei einem Hochrechnungsfaktor von eins in allen am Kreis beteiligten Schichten möglich ist, das heißt wenn alle Schichten Totalschichten¹³ sind. Das kommt einerseits in Stadtstaaten vor, welche aufgrund ihrer Größe meist nur Totalschichten beinhalten. Aus diesem Grund ist das in diesem Artikel vorgestellte Schätzverfahren für Stadtstaaten uninteressant. Bei anderen Landkreisen kommt es aufgrund der gemeinsamen Stichprobe jedoch vor, dass landwirtschaftliche Betriebe aus Totalschichten enthalten sind, deren Hauptproduktionsrichtung nicht die Schweinehaltung ist (zum Beispiel Gartenbaubetriebe). In diesen Landkreisen wird der Standardfehler für Merkmale zu Schweinebeständen dadurch unterschätzt (siehe zum Beispiel Landkreis A in Tabelle 1). Beim zusammengesetzten Schätzer muss dies später berücksichtigt werden, sonst würde der direkte Schätzer für die Schweinebestände in diesen Landkreisen mit einem zu starken Gewicht in den zusammengesetzten Schätzer eingehen und die Ergebnisse verfälschen (siehe auch Abschnitt 3.3). Dieses Problem fällt allerdings ab 2010 mit der neuen Stichprobe für die Schweinebestandserhebung weg (siehe Kapitel 2).

¹⁰ Betriebe mit 2 Hektar und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche oder einer Mindestzahl an Nutztieren (zum Beispiel acht Rinder oder acht Schweine) oder einer Mindestfläche an Sonderkulturen, die zu Erwerbszwecken genutzt wird (zum Beispiel 30 Ar Obstfläche oder 30 Ar bestockte Rebfläche).

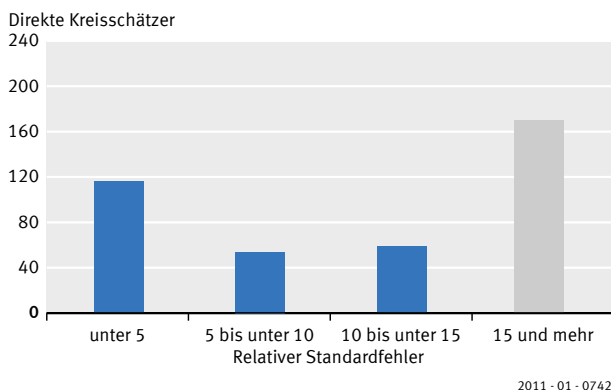
¹¹ Siehe Krug, W./Noumeyer, M./Schmidt, J.: „Wirtschafts- und Sozialstatistik: Gewinnung von Daten“, Seite 116, München 2001.

¹² Siehe Krug, W. und andere (Fußnote 11), hier: Seite 116 f.

¹³ Totalschichten sind Schichten, in denen alle Betriebe erfasst werden (Stichprobenumfang von 100 %). Es handelt sich dabei um Schichten mit wenigen Erhebungseinheiten, aus denen nur schwer eine repräsentative Stichprobe gezogen werden kann (Beispiel: Stadtstaaten), und/oder solche Schichten, die einen großen Einfluss auf das Ergebnis haben (zum Beispiel Betriebe mit großen Tierbeständen). Auch die Zugangsschicht, der neu erfasste Betriebe zugeordnet werden, ist als Totalschicht konzipiert (siehe auch Fußnote 9).

In Schaubild 1 ist die Häufigkeitsverteilung für den relativen Standardfehler der direkten Schätzer für die Schweinebestände auf Kreisebene zu sehen. In 116 Landkreisen liegt der relative Standardfehler unter 5 %, in 170 Landkreisen unter 10 % und in 229 Landkreisen unter 15 %. Dies zeigt, dass der direkte Schätzer durchaus gute bis sehr gute Ergebnisse für einen Teil der Landkreise liefert. In 170 Landkreisen betrug der relative Standardfehler allerdings 15 % oder mehr, sodass für diese Kreise keine Ergebnisse veröffentlicht werden können. Für 21 Landkreise ist wie schon erwähnt keine direkte Schätzung möglich. Das bedeutet, dass für 45 % der 420 Landkreise die Werte für den Schweinebestand unbekannt oder sehr unsicher sind.

Schaubild 1 Histogramm der relativen Standardfehler der direkten Kreisschätzer



3.2 Synthetischer Schätzer

In einem zweiten Schritt wird der Anteil der Schweine in den einzelnen Kreisen im Jahr 2003 als Hilfsinformation für die Schätzung der Schweinebestände auf Kreisebene im Jahr 2007 verwendet. Für Kreise mit Gebietsstandsänderungen wurden die Ergebnisse des Jahres 2003 mithilfe eines flächenbezogenen Umrechnungsfaktors des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung auf die Kreisgrenzen des Jahres 2007 umgerechnet. Den 434 Kreisen mit Schweine haltenden Betrieben im Jahr 2003 entsprachen umgerechnet 426 Landkreise in den Kreisgrenzen von 2007. Im Vergleich zu den 420 Landkreisen mit Schweine haltenden Betrieben nach dem Ergebnis der Agrarstrukturerhebung 2007 sind dies sechs Landkreise mehr – in diesen Landkreisen wurde die Schweinehaltung zwischen den Jahren 2003 und 2007 anscheinend aufgegeben.

Der Anteil der Schweine in einem Kreis an allen Schweinen im jeweiligen Bundesland im Jahr 2003 in den Kreisgrenzen von 2007 lässt sich ausdrücken als:

$$a_{k2003} = \frac{X_{k2003}}{X_{l2003}}$$

mit

$$X_{k2003} = \sum_{i \in k2003} X_i: \text{Anzahl der Schweine am 3. Mai 2003 im Landkreis } k, \text{ umgerechnet auf die Kreisgrenzen des Jahres 2007, mit } k = 1, \dots, 426,$$

und

$$X_{l2003} = \sum_{i \in l2003} X_i: \text{Anzahl der Schweine am 3. Mai 2003 im Bundesland } l, \text{ wobei } l = 1, \dots, 16$$

Der synthetische Schätzer (S) für die Schweinebestände auf Kreisebene ist wie folgt definiert:

$$\hat{X}_{k2007}^s = a_{k2003} \cdot \hat{X}_{l2007}^d,$$

wobei $\hat{X}_{l2007}^d = \sum_{h=1}^L \frac{N_h}{n_h} \sum_{i \in l2007} x_{hi}$ den direkten Schätzer der Schweinebestände auf Bundeslandebene aus dem Stichprobenmaterial der Agrarstrukturerhebung 2007 darstellt.

Der relative Standardfehler des synthetischen Schätzers für die Schweinebestände auf Kreisebene ist:

$$\text{RSTF}(S) = \frac{S_{\hat{X}_{k2007}^s}}{\hat{X}_{k2007}^s}$$

Er entspricht dem relativen Standardfehler des direkten Schätzers der Schweinebestände in dem Bundesland, in welchem sich der Landkreis befindet (siehe Tabelle 2). Dies kann aus der Varianz des synthetischen Schätzers abgeleitet werden:

$$\text{Var}(\hat{X}_{k2007}^s) = \text{Var}(\hat{X}_{l2007}^d \cdot a_{k2003}) = a_{k2003}^2 \cdot \text{Var}(\hat{X}_{l2007}^d)$$

$$\begin{aligned} \text{RSTF}(S) &= \frac{S_{\hat{X}_{k2007}^s}}{\hat{X}_{k2007}^s} = \frac{\sqrt{\text{Var}(\hat{X}_{k2007}^s)}}{\hat{X}_{k2007}^s} = \frac{\sqrt{a_{k2003}^2 \cdot \text{Var}(\hat{X}_{l2007}^d)}}{\hat{X}_{k2007}^s} \\ &= \frac{a_{k2003} \cdot S_{\hat{X}_{l2007}^d}}{a_{k2003} \cdot \hat{X}_{l2007}^d} = \frac{S_{\hat{X}_{l2007}^d}}{\hat{X}_{l2007}^d} \end{aligned}$$

Tabelle 2 Relative Standardfehler der direkten Schätzer des Schweinebestands 2007 auf Länderebene

	Relativer Standardfehler
Schleswig-Holstein	1,4
Hamburg	0,3
Niedersachsen	1,2
Bremen	0,0
Nordrhein-Westfalen	1,2
Hessen	1,0
Rheinland-Pfalz	2,8
Baden-Württemberg	1,5
Bayern	1,2
Saarland	5,7
Berlin	0,0
Brandenburg	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	1,1
Sachsen	0,2
Sachsen-Anhalt	0,4
Thüringen	0,1

Die Varianz des synthetischen Schätzers für die Schweinebestände auf Kreisebene ist gering, dafür wird allerdings eine Verzerrung in Kauf genommen, die durch die Verwendung von Hilfsinformationen aus dem Jahr 2003 (Anteile der Schweinebestände je Kreis) entsteht.

Die Verzerrung ist definiert als die Abweichung des Erwartungswerts des Schätzers vom wahren Wert:

$$\begin{aligned}\text{Verzerrung}(\hat{X}_{k2007}^s) &= E(\hat{X}_{k2007}^s) - X_{k2007} \\ &= E(a_{k2003} \hat{X}_{l2007}^d) - X_{k2007} = a_{k2003} E(\hat{X}_{l2007}^d) - X_{k2007} \\ &= a_{k2003} X_{l2007} - X_{k2007} = a_{k2003} X_{l2007} - a_{k2007} X_{l2007} \\ &= (a_{k2003} - a_{k2007}) X_{l2007}\end{aligned}$$

Die Verzerrung entsteht hauptsächlich durch die Veränderung der Anteile (Anzahl der Schweine im Landkreis geteilt durch die Anzahl der Schweine im zugehörigen Bundesland) zwischen den Jahren 2003 und 2007, die im synthetischen Schätzer nicht berücksichtigt wird. Für die sechs Landkreise, in denen im Jahr 2003 zum Beispiel noch Schweine gehalten wurden, vier Jahre später nach dem Ergebnis der Agrarstrukturerhebung 2007 aber nicht mehr, weist der synthetische Schätzer auch für das Jahr 2007 noch Schweine aus. In den Landkreisen mit Gebietsstandsänderungen zwischen den Jahren 2003 und 2007 kommt eine zusätzliche Verzerrung durch die flächenproportionale Umrechnung der Schweinezahlen auf die Landkreisgrenzen des Jahres 2007 hinzu.

Die Genauigkeit eines verzerrten Schätzers wird durch den mittleren quadratischen Fehler (*mean squared error*, MSE) gemessen, der sich aus der Varianz (stichprobenbedingter Fehler) und der Verzerrung (systematischer Fehler) zusammensetzt¹⁴:

$$\text{MSE} = \text{Varianz} + \text{Verzerrung}^2$$

In Analogie zum relativen Standardfehler für unverzerrte Schätzer gibt es für verzerrte Schätzer die relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler [*relative root mean squared error* (RRMSE)], welche folgendermaßen berechnet wird¹⁵:

$$\text{RRMSE}(S) = \sqrt{\frac{\text{MSE}_{\hat{X}_{k2007}^s}}{\hat{X}_{k2007}^s}}$$

Tabelle 3 ergänzt Tabelle 1 um die Ergebnisse des synthetischen Schätzers und deren relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler. Landkreis K stellt einen der sechs Landkreise dar, in welchen zwar im Jahr 2003, nicht jedoch im Jahr 2007 Schweine haltende Betriebe existierten. Deshalb liefert der direkte Schätzer für diesen Landkreis kein Ergebnis, der synthetische Schätzer aufgrund seiner Verzerrung einen positiven Wert. Die relative Wurzel des mittleren quadratischen Fehlers des synthetischen Schätzers ist entsprechend hoch (100 %).

Die Ergebnisse zeigen beispielhaft, dass der synthetische Schätzer teilweise zu einer Verschlechterung und teilweise zu einer Verbesserung der Ergebnisse führt. Insbesondere bei hohen relativen Standardfehlern der direkten Schätzer scheint der synthetische Schätzer überlegen zu sein (zum

Tabelle 3 Ausgewählte Ergebnisse der direkten und synthetischen Schätzer des Schweinebestands 2007 auf Kreisebene

Landkreis	Schweinebestand 2007			Relativer Standardfehler des direkten Schätzers	Relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler des synthetischen Schätzers
	Totalerhebung ¹	Direkter Schätzer ²	Synthetischer Schätzer ³		
A	238	4	250	0,0	2,8
B	94 414	94 680	95 669	0,2	1,4
C	830 303	850 518	803 528	5,1	3,7
D	7 416	6 190	8 260	10,0	11,4
E	44 445	36 410	38 758	15,2	12,1
F	12 153	15 521	13 790	22,0	14,6
G	4 216	4 863	5 565	36,4	24,2
H	2 457	3 147	2 605	50,1	8,4
I	9	6	11	70,8	19,4
J	714	.	1 269	.	43,2
K	0	.	2	.	100,2

1 Ergebnis der Agrarstrukturerhebung 2007.

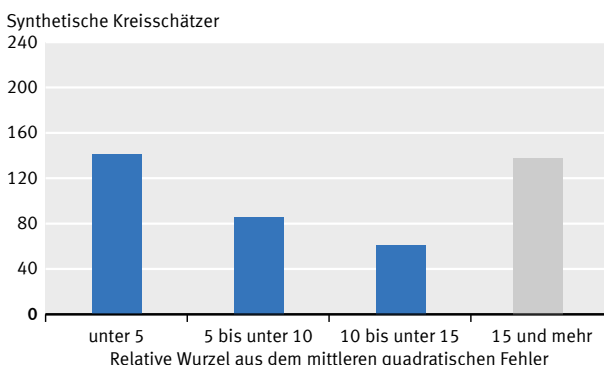
2 Anhand des Stichprobenmaterials der Agrarstrukturerhebung 2007.

3 Unter Verwendung des Anteils der Schweine in einem Kreis an allen Schweinen im jeweiligen Bundesland 2003 als Hilfsinformation.

Beispiel in den Landkreisen H und I). Allerdings gibt es auch hier starke Ausreißer: Der Maximalwert der relativen Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler des synthetischen Schätzers liegt bei 191 %, der Durchschnitt ist allerdings niedriger als beim direkten Schätzer (18 %). Die relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler des synthetischen Schätzers ist insbesondere in jenen Landkreisen hoch, in welchen keine direkten Schätzer zur Verfügung stehen (durchschnittlich 71 %).

Schaubild 2 zeigt die Verteilung der relativen Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler für den synthetischen Schätzer. In 141 Landkreisen liegt die relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler unter 5 %, in 227 Landkreisen unter 10 % und in 288 Landkreisen unter 15 %. Dies stellt im Vergleich zum direkten Schätzer eine leichte Verdichtung der „besseren“ Ergebnisse dar; der Anteil veröffentlichtswürdiger Ergebnisse, gemessen an einer relativen Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler

Schaubild 2 Histogramm der relativen Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler der synthetischen Kreisschätzer



¹⁴ Siehe Krug, W. und andere (Fußnote 11), hier: Seite 25. Der mittlere quadratische Fehler eines unverzerrten Schätzers entspricht also seiner Varianz.

¹⁵ Bei einem unverzerrten Schätzer sind der RRMSE und der relative Standardfehler gleich.

unter 15 %, ist auf 69 % (im Vergleich zu 55 % beim direkten Schätzer) gestiegen¹⁶.

3.3 Zusammengesetzter Schätzer

Der zusammengesetzte Schätzer (Z) stellt eine Kombination aus dem direkten und dem synthetischen Schätzer dar¹⁷:

$$\hat{X}_{k2007}^Z = w_k \cdot \hat{X}_{k2007}^d + (1 - w_k) \cdot \hat{X}_{k2007}^s$$

Das Gewicht w_k legt dabei den Anteil des direkten Schätzers, das Gewicht $(1 - w_k)$ den Anteil des synthetischen Schätzers am zusammengesetzten Schätzer fest. Das optimale Gewicht w_k^* kann durch die Minimierung des mittleren quadratischen Fehlers bestimmt werden¹⁸ und entspricht ungefähr dem Anteil des mittleren quadratischen Fehlers des synthetischen Schätzers am Gesamtfehler der zwei Schätzer:

$$w_k^* = \frac{MSE(\hat{X}_{k2007}^s)}{MSE(\hat{X}_{k2007}^d) + MSE(\hat{X}_{k2007}^s)}$$

Je größer also der mittlere quadratische Fehler des synthetischen Schätzers im Vergleich zu jenem des direkten Schätzers ist, desto stärker geht der direkte Schätzer in das Schätzergebnis ein.

Der mittlere quadratische Fehler des zusammengesetzten Schätzers mit dem ungefähren optimalen Gewicht kann auch folgendermaßen geschrieben werden:

$$MSE(\hat{X}_{k2007}^Z) = w_k^* MSE(\hat{X}_{k2007}^d) = (1 - w_k^*) MSE(\hat{X}_{k2007}^s)$$

Bestenfalls kann der mittlere quadratische Fehler des direkten beziehungsweise des synthetischen Schätzers also hal-

biert werden.¹⁹ Bei einem Gewicht von null oder eins stimmt der zusammengesetzte Schätzer mit dem jeweils präziseren Schätzer überein und der Informationsgewinn des zusammengesetzten Schätzers ist null.

Die Verzerrung des zusammengesetzten Schätzers kann wie folgt berechnet werden:

$$\begin{aligned} \text{Verzerrung} &= E(\hat{X}_{k2007}^Z) - X_{k2007} \\ &= E[w_k \cdot \hat{X}_{k2007}^d + (1 - w_k) \cdot \hat{X}_{k2007}^s] - X_{k2007} \\ &= w_k \cdot X_{k2007} + (1 - w_k) \cdot E(\hat{X}_{k2007}^s) - X_{k2007} \\ &= w_k \cdot X_{k2007} + (1 - w_k) \cdot a_{2003} E(\hat{X}_{k2007}^d) - X_{k2007} \\ &= w_k \cdot X_{k2007} + (1 - w_k) \cdot a_{2003} X_{k2007} - X_{k2007} \\ &= X_{k2007} [a_{2003}(w_k - 1) + (1 - w_k) \cdot a_{2003}] \end{aligned}$$

Tabelle 4 entspricht Tabelle 2 erweitert um die Ergebnisse des zusammengesetzten Schätzers und deren relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler. Für Stadtstaaten wurde nur der direkte, für Landkreise ohne Stichprobeneinheiten nur der synthetische Schätzer verwendet. In Landkreisen mit einem relativen Standardfehler des direkten Schätzers von null, die nicht zu den Stadtstaaten gehören, wurde der synthetische Schätzer angewendet, um eine künstliche Unterschätzung des relativen Fehlers zu verhindern (siehe auch Abschnitt 3.1).

Die Ergebnisse zeigen beispielhaft, dass der zusammengesetzte Schätzer wie erwartet die größten Vorteile bringt, wenn keiner der zwei enthaltenen Schätzer stark dominiert (zum Beispiel im Landkreis E oder im Landkreis F). Wenn das Gewicht nahe bei 0 oder 1 liegt, kann der zusammengesetzte Schätzer keine signifikante Verbesserung des Ergebnisses herbeiführen.

Allerdings gibt es auch beim zusammengesetzten Schätzer starke Ausreißer, die maximale relative Wurzel aus dem mitt-

16 Der Anteil bezieht sich auf die 420 Landkreise mit tatsächlicher Schweinehaltung im Mai 2007.

17 Siehe Rao, J. N. K. (Fußnote 2), hier: Seite 57.

18 Siehe Rao, J. N. K. (Fußnote 2), hier: Seite 58.

19 Siehe Rao, J. N. K. (Fußnote 2), hier: Seite 58.

Tabelle 4 Ausgewählte Ergebnisse der direkten, synthetischen und zusammengesetzten Schätzer des Schweinebestands 2007 auf Kreisebene

Landkreis	Schweinebestand 2007				Relativer Standardfehler des direkten Schätzers	Relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler ⁵		Anteiliges Gewicht des direkten Schätzers ⁶
	Totalerhebung ¹	Direkter Schätzer ²	Synthetischer Schätzer ³	Zusammengesetzter Schätzer ⁴		des synthetischen Schätzers	des zusammengesetzten Schätzers	
A	238	4	250,3	4	0,0	2,8	0,0	1,00
B	94 414	94 680	95 669	94 702	0,2	1,4	0,2	0,98
C	830 303	850 517	803 528	818 415	5,1	3,7	3,0	0,32
D	7 416	6 190	8 260	6 816	10,0	11,4	7,6	0,70
E	44 445	36 411	38 758	37 775	15,2	12,1	9,5	0,42
F	12 153	15 522	13 790	14 236	22,0	14,6	12,2	0,26
G	4 216	4 864	5 565	5 309	36,4	24,2	20,2	0,37
H	2 457	3 147	2 605	2 615	50,1	8,4	8,3	0,02
I	9	6	11	10	70,8	19,4	19,1	0,20
J	714	.	1 269	1 269	.	43,2	43,2	0,00
K	0	.	2	2	.	100,2	100,2	0,00

1 Ergebnis der Agrarstrukturerhebung 2007.

2 Anhand des Stichprobenmaterials der Agrarstrukturerhebung 2007.

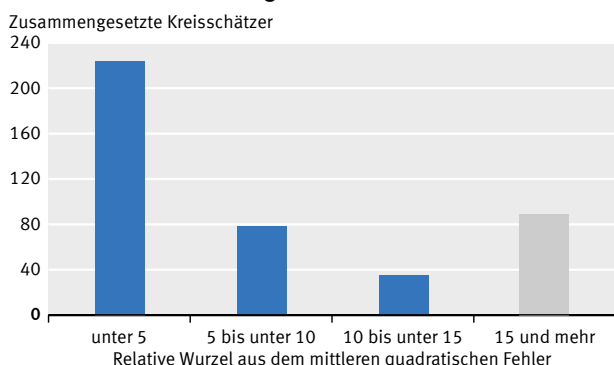
3 Unter Verwendung des Anteils der Schweine in einem Kreis an allen Schweinen im jeweiligen Bundesland 2003 als Hilfsinformation.

4 Kombination aus dem direkten und dem synthetischen Schätzer.

5 Beim direkten Schätzer entspricht diese dem relativen Standardfehler.

6 Am zusammengesetzten Schätzer.

Schaubild 3 Histogramm der relativen Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler der zusammengesetzten Kreisschätzer



leren quadratischen Fehler beträgt rund 184 %, der Durchschnitt liegt allerdings deutlich niedriger als beim direkten und synthetischen Schätzer, nämlich bei 12 %. Die Verteilung der relativen Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler des zusammengesetzten Schätzers ist in Schaubild 3 zu sehen.

In 224 Landkreisen liegt die relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler unter 5 %, in 302 Landkreisen unter 10 % und in 337 Landkreisen unter 15 %. Dies stellt eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu den Ergebnissen des direkten und synthetischen Schätzers dar, da nun – gemessen an der 15 %-Grenze für die relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler – für 80 % der 420 Landkreise mit Schweinehaltung im Mai 2007 Schätzwerte veröffentlicht werden könnten. Durch die Anwendung des zusammengesetzten Schätzers wurde somit die Anzahl veröffentlichungswürdiger Werte signifikant gesteigert. Die Zusammenfassung dieser Ergebnisse ist in Tabelle 5 zu sehen.

Tabelle 5 Vergleich der Schätzergebnisse nach der Höhe der relativen Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler

Relative Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler ¹ kleiner als	Zahl der Kreise, für die das zutrifft, und Anteil an allen Kreisen ²		
	beim direkten Schätzer	beim synthetischen Schätzer	beim zusammengesetzten Schätzer
5 %	116 (28 %)	141 (34 %)	224 (53 %)
10 %	170 (40 %)	227 (54 %)	302 (72 %)
15 %	229 (55 %)	288 (69 %)	337 (80 %)

¹ Beim direkten Schätzer entspricht diese dem relativen Standardfehler.

² Landkreise mit Schweinehaltung (420) im Mai 2007.

gesetzten Schätzer ein Teil der Resultate unbefriedigend. Für die Verwendung im Emissionsmodell könnten die Werte dennoch ausreichend genau sein, da das Modell selbst mit großen Unsicherheiten behaftet ist und sich die Ungenauigkeiten eines kleinen Teils der Kreiszahlen nicht signifikant auf die berechneten Emissionen auf Bundeslandebene auswirken dürften. Die Summe der Schweinebestände in den betroffenen Kreisen entspricht zudem nur ein bis zwei Prozent des Schweinebestands insgesamt in Deutschland.

Um die Methode weiterentwickeln zu können, müssen insbesondere folgende Fragen untersucht werden: Lassen sich die Ergebnisse auf die Schweinebestandserhebung ab dem Jahr 2010 (neue Erfassungsgrenze, neuer Stichprobenplan) übertragen? Wie kann der mittlere quadratische Fehler des synthetischen Schätzers in Zukunft ohne die Informationen aus einer Totalerhebung ermittelt werden? Sind die Schätzergebnisse zeitlich konsistent und kohärent? Kann die Genauigkeit der Schätzmethode durch das Heranziehen von Daten aus Registern, zum Beispiel der HIT-Datenbank²⁰, erhöht werden? Dies wäre der Fall, wenn die Veränderung der Anteile der Schweine je Kreis mit solchen Daten näherungsweise abgebildet und die Verzerrung des synthetischen und zusammengesetzten Schätzers dadurch deutlich reduziert werden könnte. [U](#)

²⁰ In dieser Datenbank werden seit dem Jahr 2008 alle Meldungen zur Zahl der Schweine erfasst.

4 Fazit

Der Vergleich der direkten, synthetischen und zusammengesetzten Schätzerergebnisse zeigt, dass die Anzahl „guter“ Ergebnisse (gemessen an einer relativen Wurzel aus dem mittleren quadratischen Fehler unter 15 %) durch die Anwendung des zusammengesetzten Schätzers signifikant gesteigert werden konnte. Allerdings bleibt auch beim zusammen-

Dipl.-Ökonom Christian Meißner, Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller,
Dipl.-Volkswirtin Renate Schulze-Steikow

Entwicklung des öffentlichen Finanzierungssaldos im ersten Halbjahr 2011

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Kassenstatistik betrug das Finanzierungsdefizit des öffentlichen Gesamthaushalts – in Abgrenzung der Finanzstatistik – im ersten Halbjahr 2011 insgesamt 15,7 Milliarden Euro. Es war damit um 44,3 Milliarden Euro geringer als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Maßgeblich hierfür waren im Berichtszeitraum um 10,9 % auf 561,5 Milliarden Euro gestiegene öffentliche Einnahmen. Der Zuwachs bei den öffentlichen Ausgaben war mit + 2,0 % auf 577,2 Milliarden Euro deutlich geringer.

Der vorliegende Bericht analysiert und kommentiert die für die Entwicklung des öffentlichen Finanzierungssaldos im ersten Halbjahr 2011 maßgeblichen Einflussfaktoren differenziert nach den Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts jeweils im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010. Der Analyse vorangestellt werden einige grundlegende methodische Anmerkungen insbesondere zu dem ab dem Berichtsjahr 2011 erweiterten Berichtskreis der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts.

Zur Methodik und Qualität der vierteljährlichen Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts umfassen die Kern- und Extrahaushalte gemäß dem sogenannten Schalenkonzept¹. Ab dem Berichtsjahr 2011 umfasst die vierteljährliche Kassenstatistik des öffentlichen Gesamthaushalts folgende

Erhebungseinheiten: die Kern- und Extrahaushalte des Bundes, der Länder, der Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) und der Sozialversicherung (Sozialversicherungsträger und Bundesagentur für Arbeit) sowie die Finanzanteile der Europäischen Union (EU-Anteile). Erstmals sind in die vierteljährlichen Kassenergebnisse der Gemeinden und Gemeindeverbände auch die Finanzen der etwa 1 930 kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors (kommunale Extrahaushalte) mit einbezogen. Die Tätigkeitsschwerpunkte dieser Institutionen liegen in den Bereichen Bildung, Kunst, Erholung und Verwaltung. Maßgeblich für die Zuordnung dieser Einrichtungen ist die überwiegende Finanzierung in Form von Zuweisungen und Zuschüssen durch die Trägergemeinden. Als Beispiel kann hier das als Eigenbetrieb geführte subventionierte Freibad einer Kommune genannt werden. Vierteljährlich nicht berichtspflichtig sind demgegenüber die zum Sektor Staat, und damit zu den Extrahaushalten, zählenden kommunalen Zweckverbände. Vierteljährlich ebenfalls nicht berichtspflichtig sind bei der Sozialversicherung die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, deren Vierteljahresdaten geschätzt werden.

Ein Schwerpunkt der Statistik der vierteljährlichen Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts ist die Erfassung der Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen der Kern- und Extrahaushalte für das jeweils abgelaufene Quartal in der Gliederung nach Ausgabe- und Einnahmearten und die Berechnung des daraus resultierenden Finanzierungssaldos. Die Zahlungen zwischen den einzelnen Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts werden bei der Zusammenfassung zu einer Darstellungsebene finanzstatistisch bereinigt (Konsolidierung). Der Finanzierungssaldo wird berechnet, indem die bereinigten Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben

¹ Siehe hierzu Rückner, C.: „Integration in den Finanz- und Personalstatistiken“ in WiSta 11/2011, Seite 1104 ff.

saldiert und die haushaltstechnischen Verrechnungen² zur Vermeidung von Doppelzählungen eliminiert werden. Bei dem auf diese Weise ermittelten Finanzierungssaldo handelt es sich um den Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik. Dieser weicht aufgrund methodischer Unterschiede von dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berechneten Finanzierungssaldo des Staates³ ab.

Die vierteljährlichen Kassenergebnisse entsprechen generell sachlich und systematisch dem Stand des jeweiligen Berichtsjahres. Am aktuellen Rand finden jedoch – um Entwicklungen beobachten zu können – regelmäßig Vergleiche mit den Vierteljahresdaten des jeweiligen Vorjahresberichtszeitraums statt. Diese werden soweit möglich – methodisch und hinsichtlich des Berichtskreises – an den aktuellen Stand angepasst. So waren vom ersten Vierteljahr 2007 bis zum vierten Vierteljahr 2010 bereits bedeutende ausgewählte Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung in den Berichtskreis der Statistik der vierteljährlichen Kassenergebnisse einbezogen. Ab dem Berichtsjahr 2011 wurde der Berichtskreis um die Extrahaushalte aller Ebenen in Abgrenzung des sogenannten Schalenkonzepts⁴ erweitert. Hierzu zählen erstmals die bereits erwähnten kommunalen Extrahaushalte. Die Daten für den vergleichbaren Vorjahreszeitraum wurden weitgehend angepasst. Bereits veröffentlichte Ergebnisse für das erste Halbjahr 2010 werden damit revidiert.

Bei den Ergebnissen für die Gemeinden/Gv. ist zu berücksichtigen, dass durch die sukzessive Einführung der doppelten Buchführung bei den kommunalen Kernhaushalten in mehreren Ländern die Qualität der kommunalen vierteljährlichen Kassenergebnisse, insbesondere für das Einzelquartal, beeinflusst wird. Die kumulierten Ergebnisse der Einnahmen und Ausgaben stellen dennoch ein aussagefähiges Bild der kommunalen Finanzsituation dar.

Öffentlicher Gesamthaushalt

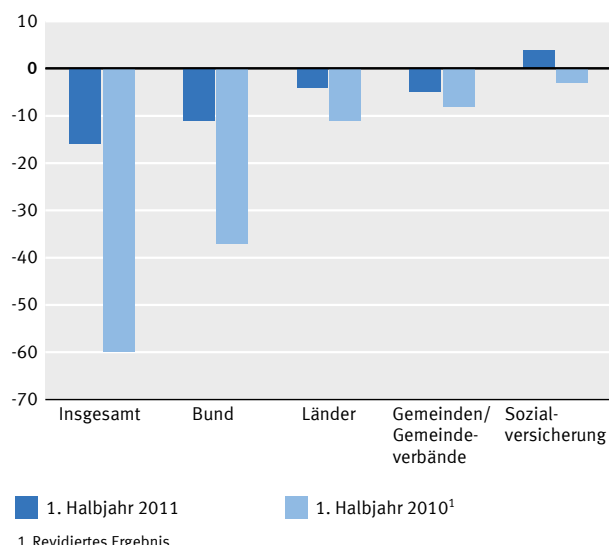
Wie Schaubild 1 verdeutlicht, verringerte sich das öffentliche Finanzierungsdefizit von 60,0 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2010 auf 15,7 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2011, also um insgesamt 44,3 Milliarden Euro. Der Finanzierungssaldo verbesserte sich auf allen Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts: Unter den Gebietskörperschaften verringerte sich das Finanzierungsdefizit am stärksten beim Bund, nämlich um 26,4 Milliarden Euro auf 10,9 Milliarden Euro. Bei den Ländern reduzierte sich das Finanzierungsdefizit gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 7,3 Milliarden Euro auf 4,0 Milliarden Euro und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden um 3,5 Milliarden Euro auf 4,8 Milliarden Euro.

² Bei den haushaltstechnischen Verrechnungen handelt es sich unter anderem um Verrechnungen zwischen Kapiteln beziehungsweise innere Verrechnungen oder auch um durchlaufende Posten, die für andere vereinnahmt und in gleicher Höhe weitergeleitet werden.

³ Der Finanzierungssaldo des Staates wird auf der Grundlage von Daten in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 berechnet und ist für das europäische Verfahren bei einem übermäßigen staatlichen Defizit (Maastricht-Vertrag) maßgeblich.

⁴ Siehe Rückner, C. (Fußnote 1), hier: Seite 1106 ff.

Schaubild 1 Finanzierungssalden der Körperschaften des öffentlichen Gesamthaushalts
Mrd. EUR



2010 - 01 - 0746

liarden Euro. Die Sozialversicherung erzielte im ersten Halbjahr 2011 einen Finanzierungsüberschuss in Höhe von 4,0 Milliarden Euro – im ersten Halbjahr 2010 hatte sie noch ein Finanzierungsdefizit von 3,0 Milliarden Euro aufgewiesen. Der Finanzierungssaldo der Finanzanteile der Europäischen Union (EU-Anteile) war definitionsgemäß ausgeglichen.

Ausschlaggebend für die positive Entwicklung bei den Finanzierungssalden des öffentlichen Gesamthaushalts waren die in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 um 10,9% auf 561,5 Milliarden Euro gestiegenen Einnahmen, während die Ausgaben lediglich um 2,0% auf 577,2 Milliarden Euro zunahmen.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Veränderung der Ausgaben, Einnahmen und des Finanzierungssaldos bei den Teilebenen des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem ersten Halbjahr 2010. Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen im ersten Halbjahr 2011 stand unter dem günstigen Einfluss verbesserter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen: Im Vergleich zum Vorjahr hat die Wirtschaftsleistung in den beiden ersten Vierteljahren 2011 deutlich zugelegt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg im ersten Vierteljahr um 5,0% und im zweiten Vierteljahr 2011 um 3,0% gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. Die Wirtschaftsleistung wurde nach ersten vorläufigen Berechnungen in beiden Quartalen von 41,0 Millionen Erwerbstätigen im Inland erbracht, das waren 1,4% mehr als ein Jahr zuvor. Die Erwerbslosenquote, die in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres noch auf 6,5% angestiegen war, ging im zweiten Vierteljahr 2011 auf 5,7% zurück. Bei den öffentlichen Finanzen schlug sich die positive wirtschaftliche Entwicklung in höheren Einnahmen nieder, während die Ausgaben nur moderat wuchsen.

Tabelle 2 zeigt, dass der kräftige Zuwachs bei den öffentlichen Einnahmen maßgeblich auf die um 7,0% auf 473,3 Milliarden Euro gestiegenen Einnahmen aus Steuern und

Tabelle 1 Eckwerte des öffentlichen Gesamthaushalts
Kern- und Extrahaushalte

	Bereinigte Ausgaben			Bereinigte Einnahmen			Finanzierungssaldo		
	1. Hj 2011	1. Hj 2010 ¹	Veränderung	1. Hj 2011	1. Hj 2010 ¹	Veränderung	1. Hj 2011	1. Hj 2010 ¹	Veränderung
	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR		
Insgesamt	577 168	565 861	+ 2,0	561 471	506 364	+ 10,9	- 15 723	- 59 973	+ 44 250
Bund	180 595	178 841	+ 1,0	169 653	141 474	+ 19,9	- 10 905	- 37 340	+ 26 435
EU-Anteile	12 784	11 767	+ 8,6	12 784	11 767	+ 8,6	0	0	0
Länder	156 229	148 699	+ 5,1	152 203	137 413	+ 10,8	- 4 006	- 11 302	+ 7 296
Gemeinden/Gemeindeverbände ..	91 094	88 662	+ 2,7	86 260	80 343	+ 7,4	- 4 835	- 8 319	+ 3 484
Sozialversicherung	253 469	255 093	- 0,6	257 575	252 569	+ 2,0	+ 4 023	- 3 011	+ 7 034

1 Revidiertes Ergebnis.

steuerähnlichen Abgaben zurückzuführen war. Beim Bund lagen die Steuereinnahmen um 9,3 %, bei den Ländern um 8,6 % und bei den Gemeinden sogar um 12,8 % höher als im ersten Halbjahr 2010. Etwas geringer fiel mit + 3,8 % der Zuwachs bei den zu den steuerähnlichen Abgaben zählenden Beitragseinnahmen der Sozialversicherung aus.

Tabelle 2 Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts
Kern- und Extrahaushalte

	1. Hj 2011	Veränderung ¹
	Mill. EUR	%
Bereinigte Ausgaben	577 168	+ 2,0
darunter:		
Personalausgaben	113 629	+ 2,4
Laufender Sachaufwand	143 877	+ 2,6
Zinsausgaben	39 410	+ 11,8
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ²	160 747	+ 1,9
Soziale und ähnliche Leistungen	187 553	- 2,4
Sachinvestitionen	16 301	+ 1,7
Baumaßnahmen	12 470	+ 5,2
Erwerb von Sachvermögen	3 831	- 8,2
Darlehensgewährungen	7 315	+ 46,2
Erwerb von Beteiligungen ³	6 497	- 4,4
Bereinigte Einnahmen	561 471	+ 10,9
darunter:		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	473 260	+ 7,0
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	12 595	+ 6,2
Zinseinnahmen	11 004	+ 260,1
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ²	151 488	- 0,1
Gebühren und ähnliche Entgelte	22 416	+ 5,5
Veräußerung von Vermögen	18 891	+ 110,5
Veräußerung von Sachvermögen	2 550	- 61,1
Veräußerung von Beteiligungen ³	16 341	+ 575,5

1 Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.

2 Einschließlich Schuldendiensthilfen.

3 Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte.

Zu dem mäßigen Anstieg der öffentlichen Ausgaben im Berichtszeitraum trugen wesentlich die rückläufigen Ausgaben für soziale Leistungen (- 2,4 %) bei. Die Ausgaben für das Personal stiegen im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 2,4 %. Die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand erhöhten sich um 2,6 % und für Sachinvestitionen wurden 1,7 % mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum ausgegeben.

Bund

Die Ausgaben des Bundes beliefen sich im ersten Halbjahr 2011 auf 180,6 Milliarden Euro (siehe Tabelle 3). Verglichen mit den Ausgaben im ersten Halbjahr 2010 entspricht dies einem mäßigen Zuwachs um 1,0 %.

Während sich im Rückgang der Zinsausgaben im Kernhaushalt des Bundes um 17,9 % auf 15,9 Milliarden Euro die derzeit günstigen Zinskonditionen auf dem Kreditmarkt widerspiegeln, erhöhten sich die Zinsausgaben des Bundes insgesamt um 21,5 % auf 24,4 Milliarden Euro. Grund hierfür war die Gründung der Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement als Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung zu Beginn der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres, welche statistisch als Extrahaushalt des Bundes nachgewiesen wird. Zum Zweck der Stabilisierung der Hypo Real Estate Holding AG sowie des Finanzmarktes übernahm die Abwicklungsanstalt zum 1. Oktober 2010 deren Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche. Den für die hierfür aufgenommenen Kredite zu leistenden Zinsausgaben in Höhe von 7,8 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2011 standen im Vorjahr noch keine entsprechenden Ausgaben gegenüber.

Aufgrund der guten Konjunkturlage entwickelten sich insbesondere die Ausgaben für soziale und ähnliche Leistungen im ersten Halbjahr 2011 rückläufig. Sie sanken um 9,1 % auf 14,0 Milliarden Euro. Die darin enthaltenen Ausgaben für die Leistungen der Grundsicherung für erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem Zweiten Buch des Sozialgesetzbuches (Arbeitslosengeld II) reduzierten sich um 12,1 % auf 10,1 Milliarden Euro.

Aufgrund der ursprünglichen Befristung bis zum 31. Dezember 2010 wurden vom Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) keine neuen Leistungen mehr an Kreditinstitute vergeben.⁵ Im Vorjahresvergleich sanken somit die Ausgaben für den Erwerb von Beteiligungen des im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gegründeten Extrahaushalts des Bundes um 20,3 % auf 3,0 Milliarden Euro. Dies trug zu einem Rückgang der Ausgaben des Bundes für den Erwerb von Beteiligungen bei.

⁵ Mit dem durch das Bundeskabinett im Dezember 2011 verabschiedeten Entwurf zum Zweiten Finanzmarktstabilisierungsgesetz ist eine Verlängerung der Befristung dieser Befugnis bis zum 31. Dezember 2012 vorgesehen.

Tabelle 3 Ausgaben und Einnahmen des Bundes und der Länder
Kern- und Extrahaushalte

	Bund		Länder	
	1. Hj 2011	Veränderung ¹	1. Hj 2011	Veränderung ¹
	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%
Bereinigte Ausgaben	180 595	+ 1,0	156 229	+ 5,1
darunter:				
Personalausgaben	21 638	+ 0,4	60 144	+ 3,1
Laufender Sachaufwand	10 058	+ 1,2	17 002	+ 4,1
Zinsausgaben	24 437	+ 21,5	12 741	- 1,9
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ²	90 951	- 0,7	42 011	+ 10,0
Soziale und ähnliche Leistungen	13 989	- 9,1	5 058	- 0,1
Sachinvestitionen	2 852	+ 3,9	3 643	+ 1,4
Baumaßnahmen	2 371	+ 8,9	2 512	+ 9,0
Erwerb von Sachvermögen	481	- 15,2	1 131	- 12,3
Darlehensgewährungen	911	- 21,4	5 720	+ 61,8
Erwerb von Beteiligungen ³	3 604	- 18,3	2 005	+ 28,0
Bereinigte Einnahmen	169 653	+ 19,9	152 203	+ 10,8
darunter:				
Steuern und steuerähnliche Abgaben	130 369	+ 9,3	101 678	+ 8,6
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	4 749	- 1,9	3 176	+ 17,6
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ²	8 697	+ 2,0	33 000	+ 5,0
Gebühren und ähnliche Entgelte	4 701	+ 5,1	6 434	+ 8,1
Veräußerung von Vermögen	15 635	+ 152,2	1 153	+ 112,3
Veräußerung von Sachvermögen	406	- 91,7	344	+ 94,4
Veräußerung von Beteiligungen ³	15 229	+ 1 045,0	810	+ 121,3

1 Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.

2 Einschließlich Schuldendiensthilfen.

3 Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte.

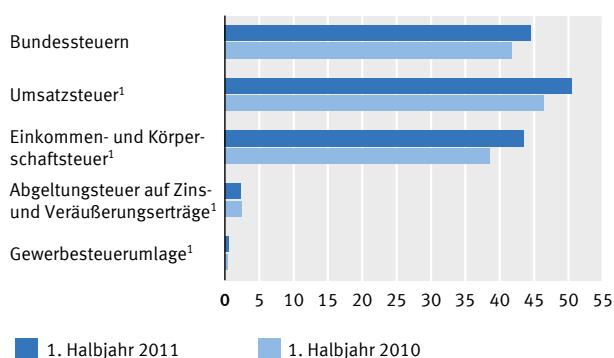
Die Einnahmen des Bundes übertrafen mit 169,7 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2011 deutlich den entsprechenden Vorjahreswert (+ 19,9%). Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Anstieg der Einnahmen aus Steuern (einschließlich EU-Eigenmitteln) und steuerähnlichen Abgaben in der ersten Jahreshälfte 2011 zurückzuführen, die gegenüber dem Aufkommen im ersten Halbjahr des Vorjahres um 9,3% zunahm und mit 130,4 Milliarden Euro etwa drei Viertel der Gesamteinnahmen des Bundes im ersten Halbjahr 2011 ausmachten. Die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer stiegen um 12,8% auf 43,5 Milliarden Euro (siehe Schaubild 2) – darunter die Einnahmen aus der Lohnsteuer vor allem aufgrund der deutlich verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt um 8,8% auf 26,7 Milliarden

Euro. Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer verzeichneten einen Anstieg um 8,6% auf 50,4 Milliarden Euro, der vorwiegend auf die hierin enthaltene, um 30,3% auf 13,4 Milliarden Euro gestiegene Einfuhrumsatzsteuer zurückzuführen ist. Die Einnahmen aus reinen Bundessteuern stiegen um 6,9% auf 44,5 Milliarden Euro. Die Einnahmen aus der zum 1. Januar 2011 eingeführten, zu den Bundessteuern zählenden Luftverkehrsteuer beliefen sich im ersten Halbjahr 2011 auf 0,3 Milliarden Euro. Aus der ebenfalls zu Beginn des Jahres 2011 eingeführten Kernbrennstoffsteuer wurden in der ersten Jahreshälfte 2011 keine Einnahmen erzielt.

Einen deutlichen Zuwachs verzeichneten im ersten Halbjahr 2011 ebenfalls die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen. Maßgebend für den Anstieg bei den hierunter fallenden Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen waren die Rückführungen befristeter Beteiligungen des Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung im Rahmen der Rekapitalisierung von Unternehmen des Finanzsektors, darunter die Rückführung der stillen Einlage bei der Commerzbank in der ersten Jahreshälfte 2011. Aufgrund außergewöhnlicher Mehreinnahmen im Jahr 2010 durch die Versteigerung von Mobilfunklizenzen sanken hingegen die Einnahmen aus der Veräußerung von Sachvermögen im Vorjahresvergleich besonders deutlich um 91,7% auf 0,4 Milliarden Euro.

Wie in Tabelle 1 dargestellt, wies der Bund als Differenz zwischen (bereinigten) Einnahmen und (bereinigten) Ausgaben im ersten Halbjahr 2011 ein Finanzierungsdefizit (einschließlich haushaltstechnischer Verrechnungen) in Höhe von 10,9 Milliarden Euro auf. Aufgrund des leichten Zuwachses bei den Ausgaben bei gleichzeitig kräftig gestie-

Schaubild 2 Steuereinnahmen des Bundes nach Arten
Mrd. EUR



1 Anteil des Bundes an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage.

2011 - 01 - 0747

genen Einnahmen lag das Finanzierungsdefizit des Bundes im ersten Halbjahr 2011 um 26,4 Milliarden Euro unter dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (37,3 Milliarden Euro). Für den Kernhaushalt des Bundes errechnete sich ein Finanzierungsdefizit von 22,3 Milliarden Euro, das waren 10,6 Milliarden Euro weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Länder

Die Ausgaben der Länder summierten sich im ersten Halbjahr 2011 auf 156,2 Milliarden Euro (siehe Tabelle 3). Gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 entspricht dies einer Steigerung um 5,1 %.

Die laufenden Zuweisungen der Länder (einschließlich Schuldendiensthilfen) an den öffentlichen Bereich⁶, mit einem Anteil von 27 % an den Gesamtausgaben der Länder, erhöhten sich im ersten Halbjahr 2011 um 10,0 % auf 42,0 Milliarden Euro. Mehr als ein Drittel dieser Zuwendungen entfiel auf allgemeine Finanzausweisungen an Gemeinden/Gemeindeverbände im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs. Diese beliefen sich in der ersten Jahreshälfte 2011 insbesondere infolge gestiegener Steuereinnahmen der Länder auf 17,0 Milliarden Euro, das waren 3,8 % mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs der Länder untereinander, mit deren Hilfe die sich aus der Steuerverteilung ergebenden Finanzkraftunterschiede zwischen den Ländern ausgeglichen werden sollen⁷, stiegen um 24,6 % auf 3,5 Milliarden Euro.

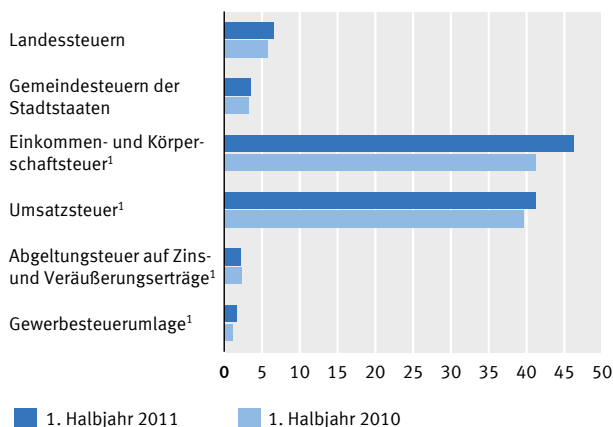
Der kräftige Zuwachs der Ausgaben aus Darlehensgewährungen um 61,8 % auf 5,7 Milliarden Euro war insbesondere auf die Anlage zugewiesener Mittel in Form kurzfristiger Geldanlagen durch das Sondervermögen „Risikoabschirmung WestLB AG“ des Landes Nordrhein-Westfalen zurückzuführen.

Die Einnahmen der Länder beliefen sich im ersten Halbjahr 2011 auf 152,2 Milliarden Euro und lagen damit deutlich (um 10,8 %) über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

Ähnlich wie beim Bund war auch hier der Einnahmenanstieg insbesondere das Ergebnis im ersten Halbjahr 2011 kräftig gestiegener Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben (+8,6 %), die mit 101,7 Milliarden Euro einen Anteil von etwa zwei Dritteln an den Gesamteinnahmen der Länder haben. Mit Ausnahme der Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, bei der die Einnahmen im ersten Halbjahr 2011 um 5,3 % unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2010 lagen, wurden für alle anderen Steuerarten höhere Einnahmen verzeichnet, den größten Zuwachs wiesen die Einnahmen aus Landessteuern mit 15,5 % (auf 6,6 Milliarden Euro) auf (siehe Schaubild 3). Die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer stiegen um

12,2 % auf 46,2 Milliarden Euro. Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer nahmen um 4,0 % auf 41,2 Milliarden Euro zu, bedingt durch den Anstieg der hierunter fallenden Einfuhrumsatzsteuer um 25,9 % auf 8,5 Milliarden Euro.

Schaubild 3 Steuereinnahmen der Länder nach Arten
Mrd. EUR



1 Anteil der Länder an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage.

2011 - 01 - 0748

Die mit der Anlage der zugewiesenen Mittel durch das Sondervermögen „Risikoabschirmung WestLB AG“ des Landes Nordrhein-Westfalen einhergehenden Kapitalrückflüsse sorgten für eine kräftige Erhöhung der Darlehensrückflüsse der Länder im ersten Halbjahr 2011 um 87,5 % auf 5,6 Milliarden Euro.

Wie in Tabelle 1 dargestellt, wiesen die Länder insgesamt im ersten Halbjahr 2011 ein Finanzierungsdefizit (einschließlich haushaltstechnischer Verrechnungen) in Höhe von 4,0 Milliarden Euro auf, das waren 7,3 Milliarden Euro weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (11,3 Milliarden Euro).

Gemeinden und Gemeindeverbände

Im ersten Halbjahr 2011 hat sich das Finanzierungsdefizit der Gemeinden und Gemeindeverbände gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 3,5 Milliarden Euro auf 4,8 Milliarden Euro reduziert (siehe Tabelle 1). Diese sehr positive Entwicklung ergab sich aus einer um 7,4 % auf 86,3 Milliarden Euro gestiegenen Summe kommunaler Einnahmen bei gleichzeitig nur moderat um 2,7 % auf 91,1 Milliarden Euro gestiegenen Ausgaben (siehe Tabelle 4).

Bis einschließlich des Berichtsjahres 2010 wurden in der vierteljährlichen Kassenstatistik ausschließlich die Kernhaushalte der Gemeinden/Gemeindeverbände nachgewiesen. In dieser Abgrenzung erzielten die kommunalen Haushalte im ersten Halbjahr 2011 Einnahmen von insgesamt 82,6 Milliarden Euro und hatten Ausgaben in Höhe von 86,8 Milliarden Euro. Ab dem ersten Vierteljahr 2011 enthalten die kommunalen Kassenergebnisse erstmals auch die Aus-

6 Der Begriff „öffentlicher Bereich“, der im Zusammenhang mit der haushaltssystematischen Bereichsabgrenzung für den Zahlungsverkehr verwendet wird, ist nicht identisch mit dem öffentlichen Bereich im Sinne des Schalenkonzepts.

7 Siehe hierzu auch Dietz, O.: „Finanzausgleich Bund – Länder“ in WiSta 5/2000, Seite 351 ff.

**Tabelle 4 Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden/
Gemeindeverbände**
Kern- und Extrahaushalte

	1. Hj 2011	Veränderung ¹
	Mill. EUR	%
Bereinigte Ausgaben	91 094	+ 2,7
darunter:		
Personalausgaben	23 736	+ 2,6
Laufender Sachaufwand	21 467	+ 4,8
Zinsausgaben	2 156	+ 5,3
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ²	22 612	- 0,3
Soziale und ähnliche Leistungen	21 416	+ 1,1
Sachinvestitionen	9 543	+ 2,3
Baumaßnahmen	7 533	+ 3,0
Erwerb von Sachvermögen	2 010	+ 0,2
Darlehensgewährungen	682	+ 122,8
Erwerb von Beteiligungen ³	761	+ 19,0
Bereinigte Einnahmen	86 260	+ 7,4
darunter:		
Steuern und steuerähnliche Abgaben	29 725	+ 12,8
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	4 653	+ 8,0
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ²	47 480	+ 3,8
Gebühren und ähnliche Entgelte	11 141	+ 4,4
Veräußerung von Vermögen	2 035	- 4,2
Veräußerung von Sachvermögen	1 733	+ 23,8
Veräußerung von Beteiligungen ³	301	- 58,3

¹ Veränderungen auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.

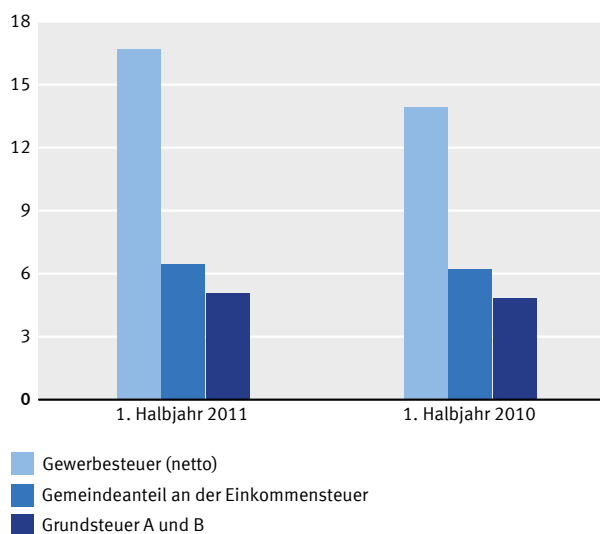
² Einschließlich Schuldendiensthilfen.

³ Ohne kaufmännisch buchende Extrahaushalte.

gaben und Einnahmen der etwa 1 930 kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors. Die Erweiterung des Berichtskreises führte zu einer Erhöhung der kommunalen Einnahmen um 3,7 Milliarden Euro und der Ausgaben um 4,3 Milliarden Euro.

Ausschlaggebend für die aus kommunaler Sicht erfreuliche Finanzentwicklung waren – außer den um etwa 650 Millionen Euro beziehungsweise 5 % gestiegenen Schlüsselzuweisungen – vor allem die Steuereinnahmen der Gemeinden. Sie erhöhten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 12,8 % oder gut 3,3 Milliarden Euro auf 29,7 Milliarden Euro. Am kräftigsten stiegen – vor allem infolge der sehr günstigen konjunkturellen Entwicklung – die kommunalen Gewerbesteuererinnahmen (netto). Sie nahmen binnen Jahresfrist um rund 20 % auf 16,7 Milliarden Euro zu (siehe Schaubild 4) und erreichten damit wieder das Niveau des ersten Halbjahres 2007. Zur Jahresmitte 2009 und 2010 waren jeweils noch Rückgänge der Gewerbesteuererinnahmen verzeichnet worden. Während der Zuwachs der Einnahmen aus der Gewerbesteuer bei den Kommunen im früheren Bundesgebiet in den ersten sechs Monaten 2011 bei 21,1 % lag, stieg das Aufkommen aus dieser wichtigsten Kommunalsteuer in den neuen Ländern lediglich um 9,6 %. Mit einem Betrag von 6,4 Milliarden Euro war der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer die zweitwichtigste Steuerart im kommunalen Bereich. Der Zuwachs betrug hier 3,8 %, was einem Plus von rund 230 Millionen Euro entspricht. Noch etwas stärker nahmen die Grundsteuererinnahmen der Gemeinden zu (+ 4,7 %). Im ersten Halbjahr 2011 erzielten

**Schaubild 4 Steuereinnahmen der Gemeinden/
Gemeindeverbände nach Arten**
Mrd. EUR



2010 - 01 - 0749

die Gemeinden und Gemeindeverbände aus dieser Einnahmequelle 5,1 Milliarden Euro.

Auf der Ausgabe­seite fällt – neben den spürbaren Zuwächsen bei den Zinsausgaben (+ 5,3 % auf 2,2 Milliarden Euro) und beim laufenden Sachaufwand (+ 4,8 % auf 21,5 Milliarden Euro) – das vergleichsweise mäßige Wachstum der Ausgaben für soziale Leistungen auf. Insgesamt gaben die Gemeinden und Gemeindeverbände im ersten Halbjahr 2011 für diese Aufgaben 21,4 Milliarden Euro aus, was einer Steigerung um 1,1 % im Vorjahresvergleich entspricht. Dies war der geringste Anstieg eines Halbjahresergebnisses seit drei Jahren. Allerdings empfiehlt es sich, die sehr heterogenen Leistungen im Sozialbereich differenziert zu betrachten, da die Entwicklung bei den einzelnen Maßnahmen sehr unterschiedlich verlief. So waren die Ausgaben für Sozialhilfeleistungen in und außerhalb von Einrichtungen mit 10,7 Milliarden Euro um 3,0 % höher als im ersten Halbjahr 2010. Ausschlaggebend hierfür war nach Darstellung der kommunalen Spitzenverbände unter anderem die Entwicklung bei den Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Bei den Jugendhilfemaßnahmen, für die die Kommunen 3,4 Milliarden Euro ausgaben, erreichte sich sogar ein Zuwachs von 7,7 %. Hier standen die Tagesbetreuung nach dem Kinderförderungsgesetz und die Hilfe zur Erziehung im Vordergrund.

Im Gegensatz zu den genannten Maßnahmen waren die Ausgaben für die Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende rückläufig (- 5,3 % auf 5,9 Milliarden Euro). Infolge der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt reduzierten sich die Leistungen für Unterkunft und Heizung um 5,2 % auf 5,7 Milliarden Euro, die Ausgaben für Eingliederungsmaßnahmen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) lagen mit 0,1 Milliarden Euro um 1,7 % unter dem Vorjahresbetrag. Dem standen Bundes- und Landesmittel im Zusammenhang mit dem SGB II gegenüber, die um 31,0 % auf 2,9 Milliarden Euro anstiegen.

Sozialversicherung

Sowohl die Entwicklung der Ausgaben als auch die der Einnahmen der Sozialversicherung wurde im ersten Halbjahr 2011 in erheblichem Umfang durch die positive konjunkturelle Entwicklung begünstigt. Wie in Tabelle 5 dargestellt, lagen die Ausgaben im ersten Halbjahr 2011 mit 253,5 Milliarden Euro um 0,6% unter denen des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Den rückläufigen Ausgaben stand ein Anstieg der Einnahmen um 2,0% auf 257,6 Milliarden Euro gegenüber, sodass die Sozialversicherung im ersten Halbjahr 2011 einen Finanzierungsüberschuss in Höhe von 4,0 Milliarden Euro erzielte. Im ersten Halbjahr 2010 hatte sie noch ein Finanzierungsdefizit von 3,0 Milliarden Euro aufgewiesen.

Die Sozialversicherung umfasst die gesetzliche Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung, die soziale Pflegeversicherung, die Alterssicherung für Landwirte sowie die Bundesagentur für Arbeit. Eine Übersicht zu den Ausgaben und Einnahmen ausgewählter Zweige der Sozialversicherung im ersten Halbjahr 2011 sowie deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr gibt Tabelle 5. Im Einzelnen stellen sich diese wie folgt dar:

Tabelle 5 Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung
Kern- und Extrahaushalte

	Bereinigte Ausgaben		Bereinigte Einnahmen	
	1. Hj 2011	Veränderung ¹	1. Hj 2011	Veränderung ¹
	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%
Sozialversicherung insgesamt	253 469	- 0,6	257 575	+ 2,0
darunter:				
Gesetzliche Rentenversicherung	124 109	+ 0,4	124 071	+ 1,8
Gesetzliche Krankenversicherung	89 798	+ 2,3	92 740	+ 4,8
Bundesagentur für Arbeit	17 827	- 20,3	19 061	- 7,8
Soziale Pflegeversicherung	10 852	+ 2,4	10 826	+ 1,8

¹ Veränderung auf Basis revidierter Vorjahresergebnisse.

Gesetzliche Rentenversicherung

Auf die gesetzliche Rentenversicherung entfiel rund die Hälfte der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung. Im ersten Halbjahr 2011 beliefen sich sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung auf 124,1 Milliarden Euro und glichen sich somit aus. Im Vergleich mit den Ausgaben des entsprechenden Vorjahreszeitraums stiegen die Einnahmen um 1,8%, die Ausgaben um 0,4%. Im ersten Halbjahr 2010 hatte die gesetzliche Rentenversicherung noch ein Finanzierungsdefizit von 1,8 Milliarden Euro aufgewiesen.

Gesetzliche Krankenversicherung

Etwa ein Drittel der Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung entfiel auf die gesetzliche Krankenversicherung.

Dort summierten sich die Ausgaben im ersten Halbjahr 2011 auf 89,8 Milliarden Euro. Sie lagen damit um 2,3% über denen des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Im Wesentlichen war diese Entwicklung dadurch begründet, dass die Ausgaben für die in Anspruch genommenen Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung anstiegen. Deutliche Zuwächse waren insbesondere bei den Ausgaben für das Krankengeld (+ 9,4% auf 4,3 Milliarden Euro) sowie für Heil- und Hilfsmittel (+ 6,2% auf 5,6 Milliarden Euro) zu verzeichnen. Ebenfalls gestiegen sind die Ausgaben für die Krankenhausbehandlung (+ 4,2% auf 30,8 Milliarden Euro) sowie für die zahnärztliche Behandlung einschließlich Zahnersatz (+ 2,4% auf 4,5 Milliarden Euro). Dämpfend auf die Ausgaben wirkte das zum 1. Januar 2011 in Kraft getretene Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes; die Ausgaben für Arzneimittel aus Apotheken und von Sonstigen gingen im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 5,8% auf 15,4 Milliarden Euro zurück.

Die Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung, die überwiegend aus Zuweisungen des Gesundheitsfonds bestehen (im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Beitragseinnahmen), summierten sich im ersten Halbjahr 2011 auf 92,7 Milliarden Euro und lagen somit um 4,8% über denen des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Für die gesetzliche Krankenversicherung ergab sich im ersten Halbjahr 2011 ein Finanzierungsüberschuss in Höhe von 2,9 Milliarden Euro (1. Halbjahr 2010: 0,3 Milliarden Euro).

Bundesagentur für Arbeit

Mit der sich fortsetzenden guten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ging im ersten Halbjahr 2011 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 ein kräftiger Rückgang der Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit um 20,3% auf 17,8 Milliarden Euro einher. Dabei sind die Ausgaben für das Arbeitslosengeld um 20,0% auf 7,6 Milliarden Euro gesunken und die im Eingliederungstitel veranschlagten Ausgaben für Ermessensleistungen der aktiven Arbeitsförderung gingen um 21,4% auf 1,2 Milliarden Euro zurück. Die weiteren Ausgaben für Leistungen der aktiven Arbeitsförderung sanken um 28,5% auf 5,1 Milliarden Euro, darunter die Ausgaben für das konjunkturelle Kurzarbeitergeld um 79,4% auf 0,2 Milliarden Euro.

Ebenfalls rückläufig entwickelten sich im ersten Halbjahr 2011 die Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Sie sanken um 7,8% auf 19,1 Milliarden Euro. Ein wesentlicher Grund hierfür war, dass die Bundesagentur für Arbeit im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 deutlich weniger Mittel im Rahmen der Bundesbeteiligung vorzeitig abgerufen hat. Zudem lagen die Beitragseinnahmen im ersten Halbjahr 2011 mit 12,4 Milliarden Euro nur leicht über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums (+ 0,8%).

Trotz gesunkener Einnahmen wies die Bundesagentur für Arbeit aufgrund des kräftigen Ausgabenrückgangs im ersten Halbjahr 2011 einen Finanzierungsüberschuss in Höhe von 1,2 Milliarden Euro auf, nach einem Finanzierungsdefizit in Höhe von 1,7 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2010.

Soziale Pflegeversicherung

Wie bereits im vergleichbaren Vorjahreszeitraum glichen sich die Ausgaben und die Einnahmen der sozialen Pflegeversicherung im ersten Halbjahr 2011 nahezu aus. Sie beliefen sich jeweils auf rund 10,8 Milliarden Euro. Im Vorjahresvergleich stiegen die Einnahmen um 1,8 %, die Ausgaben um 2,4 %. [u](#)

Preise im November 2011

Im November 2011 stiegen die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im Jahresvergleich an: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im November 2011 um 5,2 % über dem Stand vom November 2010; im Oktober 2011 hatte die Jahresveränderungsrate +5,3 % betragen. Der Index der Großhandelsverkaufspreise wies im November 2011 gegenüber November 2010 einen Anstieg um 4,9 % auf (Oktober 2011 gegenüber Oktober 2010: +5,0 %). Die Jahresveränderungsrate des Index der Einzelhandelspreise belief sich im November 2011 auf +2,1 % (Oktober 2011 gegenüber Oktober 2010: +2,2 %), die des Verbraucherpreisindex auf +2,4 % (nach +2,5 % im Oktober 2011 gegenüber Oktober 2010).

Bis auf den Verbraucherpreisindex, der im November 2011 im Vergleich zum Oktober 2011 keine Veränderung aufwies, stiegen die anderen Indizes auch im Vormonatsvergleich an: Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen im November 2011 um 0,1 % höher als im Oktober 2011 (Oktober 2011 gegenüber September 2011: +0,2 %). Die Großhandelsverkaufspreise legten binnen Monatsfrist um +0,7 % zu; im Oktober 2011 waren sie gegenüber September 2011 noch um 1,0 % zurückgegangen. Der Index der Einzelhandelspreise lag im November 2011 um 0,2 % über dem Stand vom Vormonat (Oktober 2011 gegenüber September 2011: +0,3 %). Der Verbraucherpreisindex blieb im November 2011 – wie schon im Oktober 2011 – im Vormonatsvergleich unverändert.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im November 2011 um 5,2 % höher als im November 2010; gegenüber dem Vormonat Oktober 2011 nahm der Index um 0,1 % zu.

Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes
Veränderungen in %

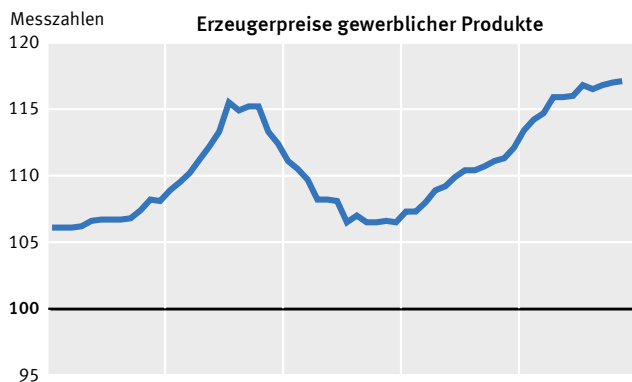
	November 2011 gegenüber	
	Oktober 2011	November 2010
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	+ 5,2
ohne Mineralölerzeugnisse	–	+ 4,5
Mineralölerzeugnisse	+ 0,4	+ 17,2
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,7	+ 4,9
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,2	+ 2,1
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	–	+ 2,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	– 0,1	+ 1,8
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,7	+ 15,1
ohne Saisonwaren	– 0,2	+ 2,3
Saisonwaren	+ 3,2	+ 5,4

Den höchsten Einfluss auf die gesamte Jahresveränderungsrate hatten auch im November 2011 die Preissteigerungen für Energie. Im Vergleich zum November 2010 lagen die Energiepreise im November 2011 um 11,2 % höher, gegenüber dem Vormonat Oktober 2011 stiegen sie um 0,1 %.

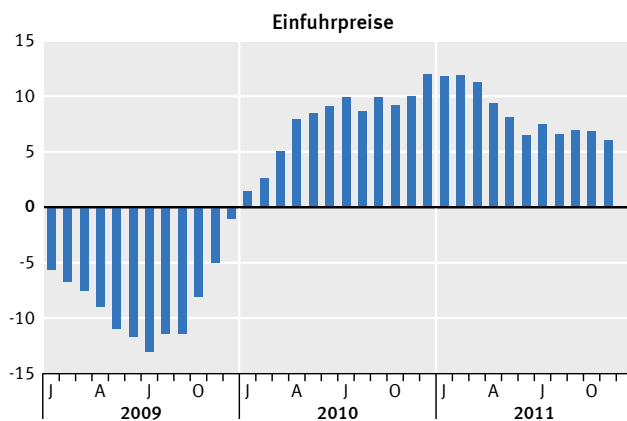
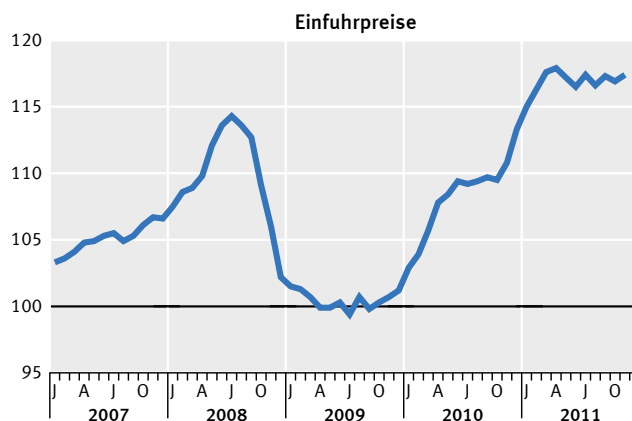
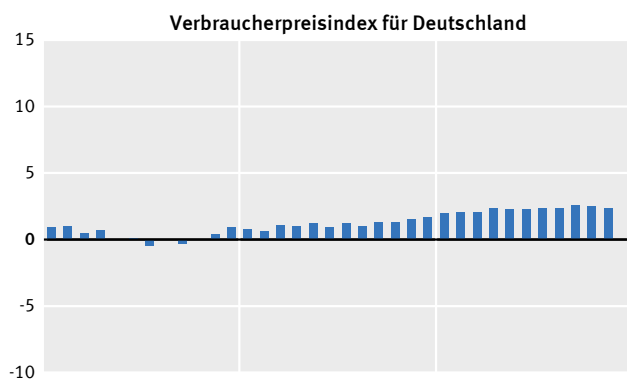
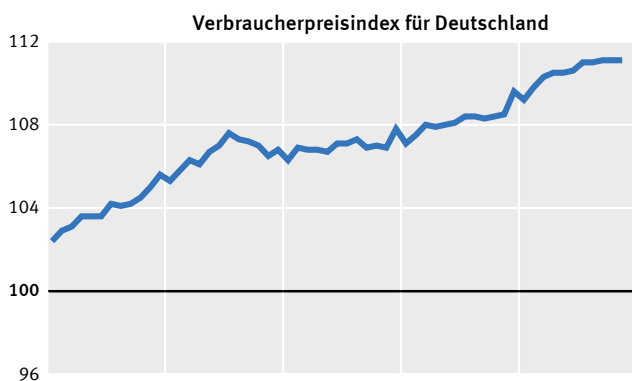
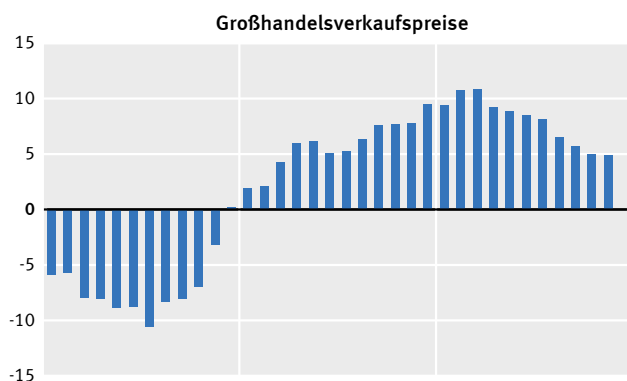
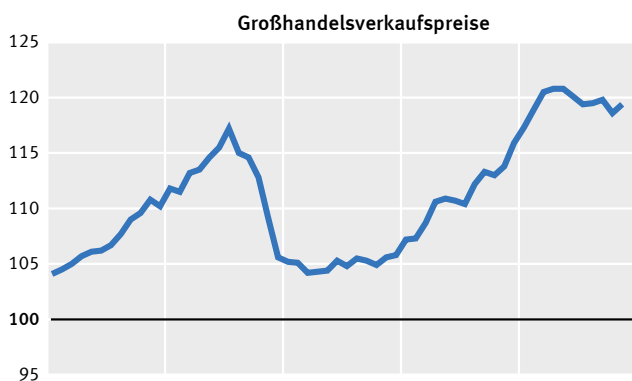
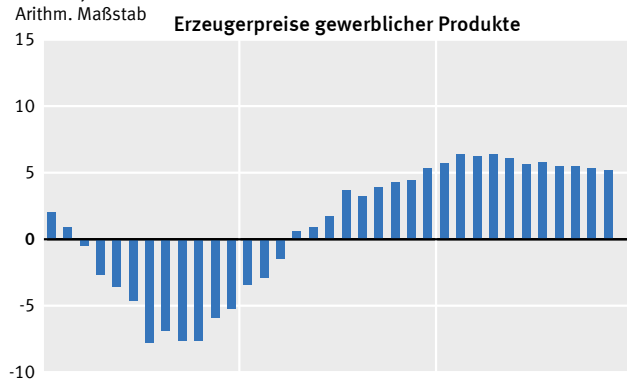
Ohne Berücksichtigung von Energie waren die Erzeugerpreise im November 2011 um 2,6 % höher als im November 2010; gegenüber Oktober 2011 sanken sie leicht um 0,1 %.

Mineralölerzeugnisse kosteten im November 2011 insgesamt 17,2 % mehr als im November 2010. Im Vergleich zum Oktober 2011 stiegen die Preise um 0,4 %. Eine beson-

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100



Veränderung gegenüber
dem Vorjahr in %
Arithm. Maßstab



2011 - 01 - 0119

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeuger- preise gewerblicher Produkte ¹	Groß- handels- verkaufs- preise ¹	Einzel- handels- preise ²	Verbraucher- preisindex
2005 = 100				
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D	109,7	111,2	106,7	108,2
2010 Okt.	111,1	113,0	106,9	108,4
Nov.	111,3	113,8	107,3	108,5
Dez.	112,1	115,9	107,6	109,6
2011 Jan.	113,4	117,3	107,3	109,2
Febr. ...	114,2	118,9	107,8	109,8
März ...	114,7	120,5	108,4	110,3
April ...	115,9	120,8	108,6	110,5
Mai ...	115,9	120,8	108,7	110,5
Juni ...	116,0	120,1	108,5	110,6
Juli ...	116,8	119,4	108,2	111,0
Aug. ...	116,5	119,5	108,2	111,0
Sept. ...	116,8	119,8	109,0	111,1
Okt.	117,0	118,6	109,3	111,1
Nov.	117,1	119,4	109,5	111,1
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2010 Okt.	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Nov.	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1
Dez. ...	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0
2011 Jan.	+ 1,2	+ 1,2	- 0,3	- 0,4
Febr. ...	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5
März ...	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5
April ...	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai ...	-	-	+ 0,1	-
Juni ...	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Juli ...	+ 0,7	- 0,6	- 0,3	+ 0,4
Aug. ...	- 0,3	+ 0,1	-	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Okt.	+ 0,2	- 1,0	+ 0,3	-
Nov.	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	-
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2006 D	+ 5,4	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,6
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2010 D	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2010 Okt.	+ 4,3	+ 7,7	+ 1,1	+ 1,3
Nov.	+ 4,4	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,5
Dez. ...	+ 5,3	+ 9,5	+ 1,6	+ 1,7
2011 Jan.	+ 5,7	+ 9,4	+ 1,4	+ 2,0
Febr. ...	+ 6,4	+ 10,8	+ 1,7	+ 2,1
März ...	+ 6,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 2,1
April ...	+ 6,4	+ 9,2	+ 1,5	+ 2,4
Mai ...	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,8	+ 2,3
Juni ...	+ 5,6	+ 8,5	+ 1,6	+ 2,3
Juli ...	+ 5,8	+ 8,2	+ 1,8	+ 2,4
Aug. ...	+ 5,5	+ 6,5	+ 1,7	+ 2,4
Sept. ...	+ 5,5	+ 5,7	+ 2,2	+ 2,6
Okt.	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,5
Nov.	+ 5,2	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,4

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

ders hohe Jahresveränderungsrate wies leichtes Heizöl mit + 31,7 % auf, gegenüber Oktober 2011 stiegen die Preise für leichtes Heizöl um 3,3 %. Auch die Preise für Dieselkraftstoff (+ 17,7 %) und Motorenbenzin (+ 9,7 %) lagen weit über dem

Vorjahresniveau. Gegenüber Oktober 2011 erhöhten sich die Preise für Dieselkraftstoff im November 2011 um 1,8 %, während sie für Motorenbenzin weiter nachgaben (- 1,4 %). Flüssiggas als Kraft- oder Brennstoff kostete im November 2011 3,3 % weniger als im November 2010, gegenüber Oktober 2011 fielen die Preise um 0,5 %.

Die Preise für Erdgas lagen im November 2011 um 16,0 % über dem Vorjahresstand, gegenüber Oktober 2011 stiegen sie um 0,3 %. Ortsgasversorgungsunternehmen, die Erdgas an Endverbraucher absetzen, mussten im November 2011 18,0 % mehr bezahlen als im November 2010 (+ 0,4 % gegenüber Oktober 2011). Für Haushalte war Erdgas um 6,7 % teurer als ein Jahr zuvor (+ 0,3 % gegenüber Oktober 2011).

Für elektrischen Strom waren die Preise über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet im November 2011 um 6,4 % höher als im November 2010, gegenüber Oktober 2011 sanken sie um 0,4 %. Für Sondervertragskunden kostete Strom 7,6 % mehr als im November 2010 (+ 0,1 % gegenüber Oktober 2011). Die Strompreise für Haushalte sind gegenüber November 2010 um 6,6 % gestiegen, seit August 2011 sind sie aber unverändert geblieben.

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im November 2011 um 2,9 % teurer als im November 2010 (- 0,3 % gegenüber Oktober 2011). Bei den Preisen für Kautschukbereifungen betrug die Jahresveränderungsrate + 11,1 % (+ 0,4 % gegenüber Oktober 2011). Die Preise für chemische Grundstoffe waren im November 2011 um 6,8 % höher als im November 2010 (- 0,7 % gegenüber Oktober 2011); Metalle waren um 1,1 % teurer als im November 2010 (- 0,4 % gegenüber Oktober 2011).

Die Preise für Verbrauchsgüter stiegen von November 2010 bis November 2011 um 4,0 %; gegenüber Oktober 2011 erhöhten sie sich um 0,3 %. Nahrungsmittel wurden seit November 2010 um 5,5 % teurer (+ 0,3 % gegenüber Oktober 2011). Die höchste Jahresveränderungsrate bei den Verbrauchsgütern wies im November 2011 Zucker mit + 26,5 % auf (+ 1,0 % gegenüber Oktober 2011). Süßwaren kosteten im November 2011 2,4 % mehr als im November 2010 (+ 0,2 % gegenüber Oktober 2011). Kaffee war um 16,5 % teurer als im November 2010; gegenüber Oktober 2011 blieben die Preise für Kaffee unverändert. Die Preise für Rindfleisch waren im November 2011 um 15,1 % höher als im November 2010 (+ 2,1 % gegenüber Oktober 2011).

Die Preise für Gebrauchsgüter waren im November 2011 um 1,9 % höher als im November 2010, für Investitionsgüter lagen die Preise um 1,3 % über dem Vorjahresstand.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), November 2011“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Themenbereich Preise → Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen können auch über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher

Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Der *Index der Großhandelsverkaufspreise* lag im November 2011 um 4,9 % über dem Stand vom November 2010. Im Oktober 2011 hatte die Jahresveränderungsrate + 5,0 % betragen, im September 2011 + 5,7 %. Gegenüber dem Vormonat Oktober 2011 stieg der Großhandelsverkaufspreisindex im November 2011 um 0,7 % an; im Oktober 2011 war er gegenüber September 2011 deutlich gefallen (– 1,0 %).

Verglichen mit November 2010 waren auf Großhandelsebene im November 2011 insbesondere Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze deutlich teurer (+ 18,6 %). Gegenüber Oktober 2011 stiegen die Preise für diese Produkte um 2,4 %.

Der Großhandelsverkaufspreisindex für Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette lag im November 2011 um 7,2 % über dem Niveau vom November 2010 (+ 0,6 % gegenüber Oktober 2011). Die Preise für Getreide, Saatgut und Futtermittel waren dagegen im November 2011 um 0,3 % niedriger als im November 2010 (– 1,0 % gegenüber Oktober 2011). Obst, Gemüse und Kartoffeln waren auf Großhandelsebene im November 2011 gegenüber November 2010 um 7,2 % und gegenüber Oktober 2011 um 0,3 % billiger.

Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen lag das Preisniveau im November 2011 um 16,8 % über dem vom November 2010. Verglichen mit dem Vormonat Oktober 2011 verteuerten sich die in diesem Bereich gehandelten Produkte um 2,5 %. Die Preise für Erze, Metalle und Metallhalbzeug lagen im November 2011 auf Großhandelsebene um 1,7 % über denen vom November 2010; gegenüber dem Vormonat Oktober 2011 fielen sie um 0,8 %.

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen
Veränderungen in %

	November 2011 gegenüber	
	Oktober 2011	November 2010
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 0,8	+ 3,0
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,6	+ 3,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,3	+ 1,7
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 0,2	– 3,7
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,3	+ 3,6
Sonstiger Großhandel	+ 1,0	+ 9,2
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	+ 0,3	+ 4,0

Weitere Informationen zum Index der Großhandelsverkaufspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise, November 2011“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Themenbereich Preise → Großhandelspreisindex zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeit-

reihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können über die Tabelle Index der Großhandelsverkaufspreise (61281-0002) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im November 2011 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber Oktober 2011 beziehungsweise gegenüber November 2010.

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

	November 2011 gegenüber	
	Oktober 2011	November 2010
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Flüssiggas, als Kraft- oder Brennstoff	– 0,5	– 3,3
Metalle	– 0,4	+ 1,1
Süßwaren	+ 0,2	+ 2,4
Nahrungsmittel	+ 0,3	+ 5,5
Strom	– 0,4	+ 6,4
Chemische Grundstoffe	– 0,7	+ 6,8
Motorenbenzin	– 1,4	+ 9,7
Kautschukbereifungen	+ 0,4	+ 11,1
Rindfleisch	+ 2,1	+ 15,1
Erdgas	+ 0,3	+ 16,0
Kaffee	–	+ 16,5
Dieselmotoren	+ 1,8	+ 17,7
Zucker	+ 1,0	+ 26,5
Leichtes Heizöl	+ 3,3	+ 31,7
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Obst, Gemüse und Kartoffeln	– 0,3	– 7,2
Getreide, Saaten und Futtermitteln	– 1,0	– 0,3
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	– 0,8	+ 1,7
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+ 0,6	+ 7,2
Festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen	+ 2,5	+ 16,8
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	+ 2,4	+ 18,6

Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im November 2011 um 2,1 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat (Oktober 2011 gegenüber Oktober 2010: + 2,2 %). Gegenüber dem Vormonat Oktober 2011 stieg der Index der Einzelhandelspreise um 0,2 % (Oktober 2011 gegenüber September 2011: + 0,3 %).

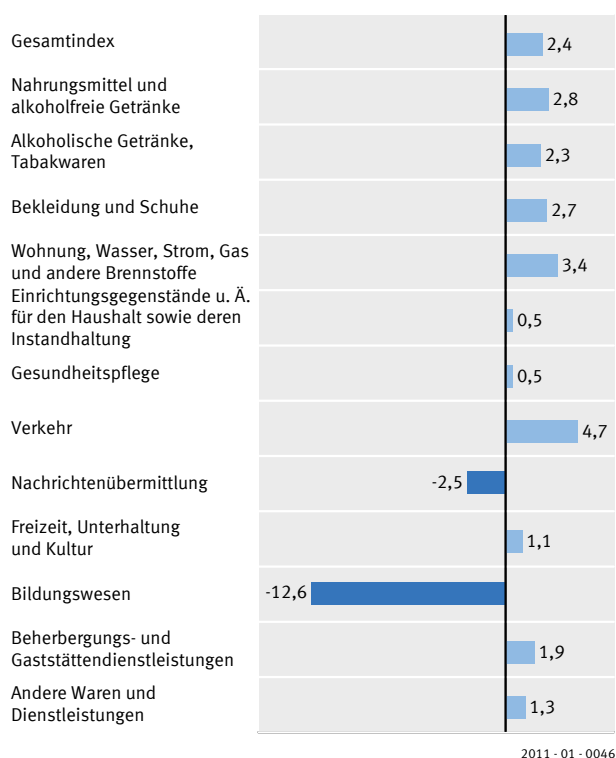
Der *Verbraucherpreisindex für Deutschland* lag im November 2011 um 2,4 % höher als im November 2010. Die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – blieb damit deutlich über der Zwei-Prozent-Marke. Sie hat sich jedoch den zweiten Monat in Folge etwas abgeschwächt (Oktober 2011: + 2,5 %; September 2011: + 2,6 %). Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2011 blieb der Verbraucherpreisindex im November 2011 unverändert.

Im November 2011 wurde die Inflationsrate erneut maßgeblich von der Preisentwicklung bei Energie bestimmt. Im Jahresvergleich verteuerten sich Energieprodukte insgesamt um 11,1 % (davon Kraftstoffe: + 11,3 %; Haushaltsenergie:

+ 11,1 %). Leichtes Heizöl war im November 2011 – wie die Monate zuvor – erheblich teurer als im Vorjahr (+ 28,5 % gegenüber November 2010). Auch die Preise der Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (+ 10,8 %), Strom (+ 6,9 %) und Gas (6,7 %) lagen weit über dem Vorjahresniveau. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei Energie hätte die Inflationsrate im November 2011 bei + 1,4 % gelegen.

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im November 2011

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich im November 2011 im Vorjahresvergleich um 2,8 %. Starke Preisanstiege gab es vor allem bei Speisefetten und Speiseölen (+ 14,7 %; darunter Margarine: + 23,6 %; Butter: + 10,3 %). Deutlich teurer als im Vorjahr waren auch Molkereiprodukte (+ 5,0 % gegenüber November 2010), Brot und Getreideerzeugnisse sowie Fleisch und Fleischwaren (jeweils + 4,4 %). Einen deutlichen Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr gab es im November 2011 auch bei alkoholfreien Getränken (+ 6,2 %). Dieser erklärt sich vor allem durch höhere Preise für Kaffee (+ 19,0 % gegenüber November 2010) und Fruchtsäfte (zum Beispiel Fruchtsaft aus Kernobst: + 6,8 %). Erheblich günstiger binnen Jahresfrist wurde dagegen Gemüse (November 2011 gegenüber November 2010: – 7,7 %; darunter Kopf- oder Eisbergsalat: – 31,1 %; Kartoffeln: – 19,6 %).

Die Preise für Waren insgesamt erhöhten sich im November 2011 im Vergleich zum November 2010 um 3,7 %. Am stärksten stiegen hier die Preise für Verbrauchsgüter mit

+ 5,2 %. Neben Energieprodukten und Nahrungsmitteln verteuerten sich auch Wein (+ 3,6 %) und Tabakwaren (+ 3,2 %). Die Preise für Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer lagen im November 2011 im Durchschnitt um 2,0 % über dem Vorjahresniveau (zum Beispiel Bekleidungsartikel: + 3,0 % gegenüber November 2010). Die Preisentwicklung bei langlebigen Gebrauchsgütern blieb im gleichen Zeitraum unverändert, einzelne Güter verbilligten sich gegenüber November 2010 jedoch erheblich (zum Beispiel Notebook oder Netbook: – 21,5 %; Mobiltelefon: – 17,6 %).

Nur moderat erhöhten sich binnen Jahresfrist die Preise für Dienstleistungen insgesamt (+ 1,1 % gegenüber November 2010). Bestimmend war hier weiterhin die Preisentwicklung bei Nettokaltmieten, für die private Haushalte gut ein Fünftel ihres Gesamtbudgets ausgeben, mit + 1,2 %. Besonders hoch war bei den Dienstleistungen der Preisanstieg für Flugtickets (+ 16,5 %). Der Preisrückgang beim Bildungswesen (– 12,6 %) ist insbesondere auf die Abschaffung der Studiengebühren in Nordrhein-Westfalen zurückzuführen.

Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2011 blieben die Verbraucherpreise im November 2011 im Durchschnitt unverändert. Deutliche, zum Teil auch saisonübliche Preisanstiege binnen Monatsfrist wurden bei leichtem Heizöl (+ 4,4 %) und Schnittblumen (+ 3,5 %) sowie bei Gemüse (+ 2,7 %) und Obst (+ 1,6 %) ermittelt. Preisrückgänge waren dagegen saisonbedingt bei Beherbergungsdienstleistungen (– 3,9 %), Pauschalreisen sowie Flugreisen (jeweils – 3,4 %) zu beobachten.

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland
Veränderungen in %

	November 2011 gegenüber	
	Oktober 2011	November 2010
Gesamtindex	–	+ 2,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,4	+ 2,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 0,2	+ 2,3
Bekleidung und Schuhe	– 0,3	+ 2,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter	+ 0,3	+ 3,4
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und Ähnliches	–	+ 0,5
Gesundheitspflege	+ 0,1	+ 0,5
Verkehr	– 0,2	+ 4,7
Nachrichtenübermittlung	–	– 2,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	– 0,8	+ 1,1
Bildungswesen	–	– 12,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	– 1,0	+ 1,9
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,3	+ 1,3

Die Preise für Energie insgesamt stiegen im November 2011 gegenüber Oktober 2011 um 0,5 %. Neben der deutlichen Verteuerung von leichtem Heizöl waren jedoch eher geringfügige Preisbewegungen zu beobachten (zum Beispiel Gas: + 0,3 %; Kraftstoffe: – 0,4 %). Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich binnen Monatsfrist um 0,5 %. Neben den saisonalen Preisbewegungen mussten die Konsumenten vor allem mehr für Zucker (+ 4,2 %) und erheblich mehr für Mehl (+ 19,0 %) zahlen.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im November 2011 um 2,8% höher als im November 2010. Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2011 blieb der Index unverändert.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland – Monatsbericht November 2011“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Themenbereich Preise → Verbraucherpreisindizes erhältlich ist. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004 und 61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [📄](#)

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Weiterentwicklung des statistischen Programms		
Möglichkeiten und Grenzen einer indikatorengestützten Marktbeobachtung am Beispiel der europäischen Strategie „Europa 2020“	11	1055
Qualitätsmanagement		
Qualitätssicherung bei qualitativen Pretests	6	521
Bürokratieabbau		
Konzeption und erste Ergebnisse des Belastungsbarometers für Wirtschaftsstatistiken	6	528
Vom Standardkosten-Modell zur Messung des Erfüllungsaufwands	12	1165
Forschungsdatenzentrum		
Qualität des Mikrozensus aus Sicht der Wissenschaft: Ergebnisse einer Nutzerbefragung	6	536
Verknüpfung von Unternehmensdaten verschiedener Datenproduzenten	2	91
Klassifikationen		
Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis	3	274
Informationsgesellschaft		
Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland	8	709
Bevölkerung		
Entwicklung der Privathaushalte bis 2030: Ende des ansteigenden Trends	3	205
Amtliche Sterbetafeln und Entwicklung der Sterblichkeit	3	219
Schätzverfahren zu Langzeitmigranten in Deutschland 2009		
Teil 1: Deutsche Personen	10	967
Teil 2: Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	12	1171

	Heft	Seite
Bevölkerung		
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Bevölkerungsentwicklung 2009	5	419
Ehescheidungen 2009	3	239
Zensus		
Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011	4	317
Die Entwicklung des Fragebogens zur Haushaltebefragung des Zensus 2011	8	718
Mikrozensus		
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung	10	988
Arbeitsmarkt		
Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik	11	1065
Trendschätzung für die monatlichen Arbeitsmarktzeitreihen des Mikrozensus	8	735
Statistische Messung des Arbeitseinsatzes	11	1058
Der Eintritt junger Menschen in das Erwerbsleben (Arbeitskräfteerhebung 2009)	2	98
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4	329
Frauen in Führungspositionen	5	434
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Der Zugang kleiner und mittlerer Unternehmen zu Finanzmitteln	7	619
Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2009	11	1086
Inward-FATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2008	9	899
Land- und Forstwirtschaft		
Testerhebung zum Einsatz von Düngemitteln in der Landwirtschaft	2	118
Nacherhebung Bewässerung zur Landwirtschaftszählung 2010.	12	1202
Schätzung regionaler Daten mithilfe von Small Area-Schätzmethoden	12	1212
Industrie, Bau, Energie		
Sich ständig wandelnde Energiemärkte – eine Herausforderung für die amtliche Energiestatistik	8	753
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Inlandstourismus 2010 – neue Rekorde nach der Wirtschaftskrise	9	907
Außenhandel		
Das Qualitätskonzept der Außenhandelsstatistik auf europäischer Ebene	4	348
Außenhandel 2010 – eine Geschichte von Gewinnern und Verlierern	4	353
Intrahandelsergebnisse nach Wirtschaftszweigen	6	546
Globalisierung des Fortschritts – Außenhandel mit Hochtechnologieprodukten und technologischen Dienstleistungen	9	920
Verkehr		
Kombinierter Verkehr 2010 – Krise gut überstanden	8	762
Seeverkehr 2010	8	775
Eisenbahnverkehr 2010	6	556
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2009	2	129
Binnenschifffahrt 2010	7	629
Gewerblicher Luftverkehr 2010	5	452
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2010	7	639

	Heft	Seite
Bildung und Kultur		
Die Bildungspersonalrechnung	7	653
Die neue Berufsbildungsstatistik	10	1001
Der Eintritt junger Menschen in das Erwerbsleben (Eine bildungspolitische Perspektive)	11	1097
Gesundheit		
Krankenhäuser in Deutschland	4	363
Hohe Kosten im Gesundheitswesen: Eine Frage des Alters?	7	665
Sozialleistungen		
Wohngeld in Deutschland 2009	1	27
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2009	2	140
Finanzen und Steuern		
Politikberatung durch Mikrosimulationen – Berechnungen für die Gemeindefinanzkommission	11	1043
Ausgliederungen aus den Kernhaushalten: öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	2	154
Integration in den Finanz- und Personalstatistiken	11	1104
Die gesetzliche Sozialversicherung in den Finanz- und Personalstatistiken	7	676
Entwicklung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst	11	1111
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	2	164
Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen	4	376
Umsätze und ihre Besteuerung 2009	10	1012
Öffentliche Finanzen im Jahr 2010	4	388
Entwicklung des öffentlichen Finanzierungssaldos im ersten Halbjahr 2011	12	1219
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes am 31. Dezember 2010	11	1117
Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets		
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte	5	465
Wer muss worauf verzichten? Einschätzungen zur Wohn- und Lebenssituation der privaten Haushalte ...	5	484
Verdienste und Arbeitskosten		
Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen	1	36
Personenbefragung zur betrieblichen Altersversorgung	8	786
Preise		
Preisindizes für Wohnimmobilien	11	1126
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2010	5	493
Zur Berechnung von Kaufkraftparitäten	8	793
Preise im Jahr 2010	1	49
Preise im Januar 2011	2	172
Preise im Februar 2011	3	256
Preise im März 2011	4	397
Preise im April 2011	5	501
Preise im Mai 2011	6	579
Preise im Juni 2011	7	688
Preise im Juli 2011	8	801
Preise im August 2011	9	932
Preise im September 2011	10	1019
Preise im Oktober 2011	11	1135
Preise im November 2011	12	1227

	Heft	Seite
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010	9	825
Revision der Bauinvestitionen 1991 bis 2010	10	953
Re-Integration als Maßnahme zur Qualitätssicherung der Ergebnisse des Staatssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	10	957
Gebrauchsvermögen privater Haushalte in Deutschland	6	565
Bruttoinlandsprodukt 2010	1	11
Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2011	9	866
Gastbeiträge		
Verknüpfung von Unternehmensdaten verschiedener Datenproduzenten	2	91
Nicht-monetäre Bildungsrendite: eine Schätzung des Kausaleffekts der Bildung auf Gesundheit und gesundheitsrelevantes Verhalten	2	177
Determinanten betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten im Branchenkontext: Mehrebenenanalysen auf Basis der CVTS3-Daten	3	261
Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis	3	274
Erzeugung synthetischer Datensätze durch multiple Imputation: Theorie und Implementierung in der Praxis	4	402
Qualität des Mikrozensus aus Sicht der Wissenschaft: Ergebnisse einer Nutzerbefragung	6	536
Für eine moderne Bundesstatistik	6	584
Möglichkeiten und Grenzen einer indikatorengestützten Marktbeobachtung am Beispiel der europäischen Strategie „Europa 2020“	11	1055
Statistische Messung des Arbeitseinsatzes	11	1058
Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik	11	1065
Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2011	12	1161
Historische Beiträge		
Methoden der Volkszählung (Teil 1)	1	62
Methoden der Volkszählung (Teil 2)	3	289
Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Beruf und Fruchtbarkeit	6	588

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	41 007	41 109	41 118	41 177	41 411	41 549
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	40 939	40 994	40 995	41 042	41 311	41 467
		Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Arbeitslose ²	Anzahl	2 893 341	2 939 248	2 944 686	2 795 570	2 736 926	2 713 054
Gemeldete Stellen ^{2,3}	Anzahl	479 519	492 237	496 777	501 217	499 521	491 656
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 177	22 170	22 153	22 143	22 136	22 130
Tätige Personen	1 000	5 104	5 125	5 150	5 194	5 220	5 217
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	717	630	654	654	697	669
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	20 090	20 046	18 502	17 927	17 893	18 234
Umsatz	Mill. EUR	144 573	135 117	134 369	132 309	148 618	136 474
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	66 174	62 638	61 199	59 496	68 803	62 331
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	131,4	124,8	118,2	113,4	119,1	115,8
Inland	2005=100	136,4	112,5	115,8	111,4	115,4	108,4
Ausland	2005=100	127,1	135,6	120,2	115,1	122,2	122,2
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	125,3	117,0	116,3	114,2	128,2	117,5
Inland	2005=100	121,2	111,2	112,3	111,4	122,4	113,0
Ausland	2005=100	130,6	124,2	121,4	117,8	135,6	123,0
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
.....	2005=100	119,8	109,9	111,5	110,0	120,3	113,5
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 191	7 184	7 177	7 172	7 163	7 498
Tätige Personen	1 000	387	390	390	396	395	406
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	47 020	40 724	43 417	44 095	46 122	44 169
Entgelte	Mill. EUR	1 095	1 124	1 111	1 144	1 112	1 119
Gesamtumsatz	Mill. EUR	5 516	5 178	5 527	5 678	5 884	6 021
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	5 432	5 092	5 442	5 599	5 801	5 934
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
.....	2005=100	133,5	133,2	133,9	125,7	129,4	109,4
		2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	136,7	131,6	120,8	132,4	139,9	135,6
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
.....	2005=100	144,5	126,0	133,4	135,3	141,9	128,7

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungefähre Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4
	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose ²	- 7,5	- 7,6	- 6,9	- 7,3	+ 0,2	- 5,1	- 2,1	- 0,9
Gemeldete Stellen ^{2,3}	+ 25,3	+ 26,0	+ 24,7	+ 24,7	+ 0,9	+ 0,9	- 0,3	- 1,6
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Tätige Personen	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,8	+ 7,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 6,6	- 4,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 8,0	+ 7,1	+ 6,2	+ 6,1	- 7,7	- 3,1	- 0,2	+ 1,9
Umsatz	+ 10,5	+ 15,2	+ 10,1	+ 3,9	- 0,6	- 1,5	+ 12,3	- 8,2
dar.: Auslandsumsatz	+ 10,7	+ 15,1	+ 10,4	+ 3,6	- 2,3	- 2,8	+ 15,6	- 9,4
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 7,7	+ 8,6	+ 3,6	+ 4,0	- 5,3	- 4,1	+ 5,0	- 2,8
Inland	+ 8,5	+ 11,4	+ 4,2	- 0,4	+ 2,9	- 3,8	+ 3,6	- 6,1
Ausland	+ 7,0	+ 6,3	+ 2,9	+ 7,7	- 11,4	- 4,2	+ 6,2	+ 0,0
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 9,6	+ 14,3	+ 8,8	+ 2,5	- 0,6	- 1,8	+ 12,3	- 8,3
Inland	+ 9,9	+ 14,1	+ 9,2	+ 2,8	+ 1,0	- 0,8	+ 9,9	- 7,7
Ausland	+ 9,4	+ 14,6	+ 8,5	+ 2,0	- 2,3	- 3,0	+ 15,1	- 9,3
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵	+ 6,5	+ 11,3	+ 5,4	+ 0,3	+ 1,5	- 1,3	+ 9,4	- 5,7
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 4,7
Tätige Personen	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,4	- 0,1	+ 2,6
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,1	+ 7,1	+ 2,0	- 3,1	+ 6,6	+ 1,6	+ 4,6	- 4,2
Entgelte	+ 4,2	+ 8,9	+ 5,3	+ 5,2	- 1,2	+ 3,0	- 2,8	+ 0,6
Gesamtumsatz	+ 3,7	+ 10,0	+ 5,7	+ 3,3	+ 6,7	+ 2,7	+ 3,6	+ 2,3
dar.: baugewerblicher Umsatz	+ 3,7	+ 10,0	+ 5,9	+ 3,2	+ 6,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,3
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	+ 9,0	+ 6,8	+ 3,9	- 3,3	+ 0,5	- 6,1	+ 2,9	- 15,5
	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	+ 9,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 3,0	- 8,2	+ 9,6	+ 5,7	- 3,1
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	+ 1,6	+ 8,6	+ 3,4	- 3,1	+ 5,9	+ 1,4	+ 4,9	- 9,3

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungefährdete Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	97,2	97,5	97,7	98,7	99,1	99,2
Umsatz nominal ²	2005=100	124,8	115,6	116,3	121,3	128,9	122,2
Umsatz real ³	2005=100	107,6	101,4	102,2	105,9	115,0	109,6
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2005=100	96,9	97,0	97,0	97,7	98,1	98,3
Umsatz nominal ²	2005=100	104,2	98,3	101,9	101,1	102,8	106,0
Umsatz real ³	2005=100	98,8	93,4	97,5	96,7	97,7	100,6
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2005=100	94,9	94,8	94,9	96,0	96,9	97,4
Umsatz nominal ²	2005=100	111,1	98,8	98,3	94,5	101,3	103,5
Umsatz real ³	2005=100	105,5	93,6	93,0	89,2	95,3	97,0
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	100,6	101,7	102,5	102,8	102,8	101,9
Umsatz nominal ²	2005=100	107,8	106,4	111,3	107,2	112,0	108,4
Umsatz real ³	2005=100	97,6	96,3	100,3	96,6	100,2	96,9
		Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	77 376	75 603	75 250	73 492	77 815	77 842
Ausfuhr	Mill. EUR	92 164	88 298	85 811	85 281	95 118	89 318
		Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	110,6	111,0	111,0	111,1	111,1	111,1
		Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	116,0	116,8	116,5	116,8	117,0	117,1
		Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	120,1	119,4	119,5	119,8	118,6	119,4
		Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Index der Einfuhrpreise ⁶	2005=100	116,5	117,4	116,6	117,3	116,9	117,4
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	110,0	110,3	110,2	110,2	110,0	110,2
		2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Arbeitskosten⁷							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	103,0	103,0	103,6	105,6	107,0	106,0
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,7	102,7	103,3	104,8	106,5	105,7
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	103,8	104,1	104,9	108,2	108,7	107,1

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,1
Umsatz nominal ²	+ 6,2	+ 10,9	+ 7,1	+ 4,2	+ 0,6	+ 4,3	+ 6,3	- 5,2
Umsatz real ³	+ 0,4	+ 5,2	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 3,6	+ 8,6	- 4,7
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	± 0,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2
Umsatz nominal ²	- 0,8	+ 5,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,7	- 0,8	+ 1,7	+ 3,1
Umsatz real ³	- 2,0	+ 3,4	+ 1,3	- 0,6	+ 4,4	- 0,8	+ 1,0	+ 3,0
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5
Umsatz nominal ²	+ 2,6	+ 7,9	+ 3,7	+ 1,7	- 0,5	- 3,9	+ 7,2	+ 2,2
Umsatz real ³	+ 1,1	+ 6,2	+ 1,8	- 0,3	- 0,6	- 4,1	+ 6,8	+ 1,8
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,9
Umsatz nominal ²	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,6	+ 4,6	- 3,7	+ 4,5	- 3,2
Umsatz real ³	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	+ 4,2	- 3,7	+ 3,7	- 3,3
	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	+ 10,0	+ 13,2	+ 12,0	+ 8,9	- 0,5	- 2,3	+ 5,9	+ 0,0
Ausfuhr	+ 5,5	+ 14,6	+ 10,6	+ 3,9	- 2,8	- 0,6	+ 11,5	- 6,1
	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,3	+ 5,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 6,5	+ 5,7	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 0,7
	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise ⁶	+ 6,6	+ 6,9	+ 6,8	+ 6,0	- 0,7	+ 0,6	- 0,3	+ 0,4
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	- 0,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,2
	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
	gegenüber Vorjahresquartal ⁸				gegenüber Vorquartal ⁹			
Arbeitskosten⁷								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 1,0	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,3	- 0,9
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,6	- 0,8
Index der Lohnnebenkosten	+ 1,1	+ 4,6	+ 4,8	+ 2,9	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,4	- 1,4

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Kalendereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9 Saison- und kalendereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 11	2. Vj 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 002	81 802	81 752	81 724	81 768	81 745	81 768	...	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	7 186	7 134	7 199	7 228	7 302	7 281	7 302	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	377 055	378 439	382 047	35 259	109 423	39 260	46 287	49 067	46 160
Ehescheidungen ³	Anzahl	191 948	185 817	187 027	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	682 514	665 126	677 947	144 107	157 657	55 781	55 342	57 924	64 079
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	33 882	32 711	33 484	7 011	7 810	2 782	2 566	2 612	2 939
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	218 887	217 758	225 472	47 676	51 918	18 493	17 998	19 225	21 656
Gestorbene ⁵	Anzahl	844 439	854 544	858 768	214 831	206 694	73 567	66 288	62 980	72 223
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	19 972	20 713	20 181	4 591	4 894	1 807	1 532	1 505	1 698
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 414	2 334	2 322	553	568	191	195	213	222
Totgeborene	Anzahl	2 412	2 338	2 466	485	571	202	193	198	199
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 161 925	- 189 418	- 180 821	- 70 724	- 49 037	- 17 786	- 10 946	- 5 056	- 8 144
Deutsche	Anzahl	- 175 835	- 201 416	- 194 124	- 72 897	- 51 949	- 18 757	- 11 980	- 6 163	- 9 385
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 910	+ 11 998	+ 13 303	+ 2 173	+ 2 916	+ 975	+ 1 034	+ 1 107	+ 1 241
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	682 146	721 013	798 241	195 433	239 557	86 294	85 359	86 182	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	573 815	606 313	683 529	170 478	210 564	76 678	74 804	72 781	...
Fortzüge	Anzahl	737 889	733 798	670 606	152 994	147 117	52 694	51 802	64 228	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	563 130	578 809	445 113	120 431	115 942	42 173	40 873	51 551	...
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 55 743	- 12 785	+ 127 635	+ 42 439	+ 92 440	+ 33 600	+ 33 557	+ 21 954	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 685	+ 27 504	+ 153 923	+ 50 047	+ 94 622	+ 34 505	+ 33 931	+ 21 230	...
		Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Bevölkerungsstand										
(Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	81,8	81,8	81,8	81,9	81,8	81,8

Verhältniszahlen

		2008	2009	2010	1. Vj 11	2. Vj 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,8	8,7	8,8	8,8	8,9	8,9	8,9	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	22,7	22,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	8,3	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,0	4,9	4,9	4,9	5,0	5,0	4,6	4,5	4,6
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 376	1 358	1 393	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	32,1	32,7	33,3	33,1	32,9	33,2	32,5	33,2	33,8
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,4	10,5	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,1	84,1	85,6	87,2	87,9	88,9	87,6	84,5	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	76,3	78,9	66,4	78,7	78,8	80,0	78,9	80,3	...

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 11	2. Vj 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	...	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	- 1,0	- 0,7	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,0	- 6,3	- 0,1	- 11,8	+ 12,6	- 0,2	- 4,5
Ehescheidungen ³	%	+ 2,6	- 3,2	+ 0,7	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,3	- 2,5	+ 1,9	- 1,0	- 3,5	+ 6,7	- 5,8	- 4,0	+ 4,6
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 8,1	- 3,5	+ 2,4	+ 5,8	- 5,0	+ 7,7	- 12,1	- 5,1	- 1,1
Gestorbene ⁴	%	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	- 0,6	+ 0,3	+ 7,7	- 3,5	- 12,6	+ 3,4
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 0,2	+ 5,7	+ 10,7	+ 16,2	+ 20,5	+ 46,1	+ 12,9	+ 22,5	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,2	+ 5,7	+ 12,7	+ 19,1	+ 23,3	+ 52,6	+ 15,3	+ 26,1	...
Fortzüge	%	+ 15,9	- 0,6	- 8,6	- 3,3	- 0,6	+ 21,2	- 10,3	- 1,2	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,4	+ 2,8	- 23,1	- 4,2	- 0,8	+ 23,8	- 11,4	- 0,1	...

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	65 541	65 422	65 426	65 414	65 466	65 442	65 466	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	305 350	305 637	307 399	28 993	86 824	31 123	36 341	37 682	35 627
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	166 566	160 513	162 701	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	549 232	533 380	542 345	115 771	125 911	44 345	44 116	46 368	51 068
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 114	27 694	28 250	5 760	6 504	2 320	2 116	2 125	2 453
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	141 864	141 197	146 414	30 925	33 443	11 774	11 549	12 518	14 007
Gestorbene ⁴	Anzahl	662 725	669 561	671 563	168 358	161 614	57 348	51 859	49 285	56 772
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	18 371	19 022	18 508	4 200	4 507	1 661	1 409	1 393	1 547
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 010	1 919	1 953	471	471	161	161	184	176
Totgeborene	Anzahl	1 899	1 841	1 880	392	444	157	154	145	153
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 113 493	- 136 181	- 129 218	- 52 584	- 35 703	- 13 003	- 7 743	- 2 917	- 5 704
Deutsche	Anzahl	- 124 236	- 144 853	- 138 960	- 54 144	- 37 696	- 13 658	- 8 450	- 3 649	- 6 610
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 743	+ 8 672	+ 9 742	+ 1 560	+ 1 997	+ 659	+ 707	+ 732	+ 906
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	590 094	617 242	684 347	167 434	210 490	75 839	75 926	75 322	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	496 566	519 733	586 999	146 105	185 811	67 696	66 897	63 981	...
Fortzüge	Anzahl	642 895	620 642	563 258	130 926	126 918	44 847	45 435	54 395	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	495 416	491 044	445 113	103 616	100 683	36 004	36 252	43 958	...
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 52 801	- 3 400	+ 121 089	+ 36 508	+ 83 572	+ 30 992	+ 30 491	+ 20 927	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 150	+ 28 689	+ 141 886	+ 42 489	+ 85 128	+ 31 692	+ 30 645	+ 20 023	...

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 11	2. Vj 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
--	---------	------	------	------	----------	----------	--------	---------	---------	---------

Früheres Bundesgebiet*

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	24,1	23,3	23,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	8,3	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,3	5,2	5,2	5,0	5,2	5,2	4,8	4,6	4,8
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 374	1 353	1 385	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	25,8	26,5	27,0	26,7	26,6	26,6	26,2	27,0	27,4
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,2	10,3	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,2	84,2	85,8	87,3	88,3	89,3	88,1	84,9	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	77,1	79,1	79,0	79,1	79,3	80,3	79,8	80,8	...

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,6	- 6,6	+ 0,4	- 10,8	+ 13,1	+ 0,2	- 4,1
Ehescheidungen ^{2,3}	%	+ 2,9	- 3,6	+ 1,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,8	- 2,9	+ 1,7	- 1,0	- 3,6	+ 6,5	- 5,9	- 3,2	+ 5,3
Gestorbene ⁶	%	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	+ 6,6	- 2,8	- 12,0	+ 4,8
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	- 0,3	+ 4,6	+ 10,9	+ 16,0	+ 20,9	+ 47,0	+ 13,0	+ 23,5	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 4,7	+ 12,9	+ 18,7	+ 23,9	+ 53,4	+ 15,6	+ 27,4	...
Fortzüge	%	+ 16,1	- 3,5	- 9,2	+ 4,0	+ 1,5	+ 21,7	- 7,6	- 1,2	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 19,0	- 0,9	- 9,4	+ 4,8	+ 1,8	+ 24,1	- 7,9	+ 0,3	...

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	13 029	12 938	12 865	12 841	12 825	12 829	12 825	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	59 943	60 245	62 254	4 882	19 124	6 860	8 603	9 785	9 062
Ehescheidungen	Anzahl	25 382	25 304	24 326	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	101 346	99 642	102 209	21 650	23 780	8 477	8 429	8 656	9 919
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 665	1 573	1 622	313	404	140	139	151	158
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	61 509	60 748	62 513	13 430	14 479	5 211	5 048	5 305	6 105
Gestorbene ⁶	Anzahl	149 803	153 270	154 971	39 195	37 354	13 345	11 938	11 354	12 980
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	639	575	606	126	132	52	43	39	56
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	296	291	268	58	70	21	22	21	36
Totgeborene	Anzahl	383	385	425	71	93	36	27	43	36
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 457	- 53 628	- 52 762	- 17 545	- 13 574	- 4 868	- 3 509	- 2 698	- 3 061
Deutsche	Anzahl	- 49 483	- 54 626	- 53 778	- 17 732	- 13 846	- 4 956	- 3 605	- 2 810	- 3 163
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 026	+ 998	+ 1 016	+ 187	+ 272	+ 88	+ 96	+ 112	+ 102

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2010 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 11	2. Vj 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	46 311	50 465	54 283	12 733	14 238	5 074	4 561	5 216	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	38 262	41 289	45 074	10 820	11 852	4 237	3 773	4 189	...
Fortzüge	Anzahl	51 605	52 014	46 565	11 282	11 073	4 464	3 576	5 044	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	34 425	36 531	33 083	8 109	7 989	3 431	2 490	3 830	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 5 294	- 1 549	+ 7 718	+ 1 451	+ 3 165	+ 610	+ 985	+ 172	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 3 837	+ 4 758	+ 11 991	+ 2 711	+ 3 863	+ 806	+ 1 283	+ 359	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,8	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,4	19,5	18,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,7	7,9	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,4	1,7	1,7	1,6	1,7	1,6
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 404	1 405	1 459	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	60,7	61,0	61,2	62,0	60,9	61,5	59,9	61,3	61,5
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	11,4	11,8	12,0	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2	0,4
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	82,6	81,8	83,0	85,0	83,2	83,5	82,7	80,3	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	66,7	70,2	71,0	71,9	72,1	76,9	69,6	75,9	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 3,9	+ 0,5	+ 3,3	- 4,6	- 2,6	- 17,4	+ 11,7	- 2,7	- 6,5
Ehescheidungen	%	+ 0,7	- 0,3	- 3,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,6	- 1,7	+ 2,6	- 1,3	- 4,4	+ 5,5	- 5,2	- 8,3	+ 2,7
Gestorbene ⁵	%	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,1	- 0,8	+ 0,8	+ 10,5	- 5,7	- 13,1	+ 2,4
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 4,7	+ 9,0	+ 7,6	+ 18,8	+ 18,5	+ 45,3	+ 12,9	+ 21,1	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	+ 7,9	+ 9,2	+ 24,1	+ 20,1	+ 52,4	+ 12,8	+ 24,6	...
Fortzüge	%	+ 19,2	+ 0,8	- 10,5	- 16,1	+ 11,2	+ 56,8	+ 2,4	+ 13,0	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,6	+ 6,1	- 9,4	- 20,3	+ 15,0	+ 78,4	+ 2,6	+ 18,7	...

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 345	40 362	40 553	41 007	41 109	41 118	41 177	41 411	41 549
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 290	40 311	40 506	40 939	40 994	40 995	41 042	41 311	41 467
Erwerbslose	Mill.	3,14	3,23	2,95	2,42	2,51	2,52	2,50	2,22	2,19
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,43	43,54	43,45	41,97	42,04	41,88	42,20	42,50	42,34
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,35	40,36	40,55	41,03	41,08	41,10	41,12	41,14	41,17
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,29	40,31	40,51	40,98	41,03	41,06	41,07	41,08	41,08
Erwerbslose ⁵	Mill.	3,12	3,24	2,93	2,56	2,52	2,48	2,43	2,39	2,36
Männer ⁵	Mill.	1,68	1,85	1,69	1,44	1,41	1,39	1,36	1,33	1,30
Frauen ⁵	Mill.	1,45	1,39	1,24	1,11	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,51	0,54	0,46	0,42	0,41	0,41	0,40	0,39	0,39
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,61	2,70	2,47	2,14	2,10	2,07	2,04	2,00	1,97
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,5	7,8	7,0	6,1	6,0	5,9	5,8	5,7	5,6
Männer ⁵	%	7,4	8,2	7,5	6,3	6,2	6,1	6,0	5,8	5,7
Frauen ⁵	%	7,7	7,3	6,5	5,8	5,7	5,6	5,6	5,5	5,4
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	10,4	11,4	9,9	8,8	8,7	8,5	8,3	8,2	8,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	7,1	7,3	6,7	5,7	5,6	5,5	5,4	5,3	5,3
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2008	2009	2010	31.12.09	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.10	31.03.11
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	.	27 519	27 784	27 488	27 398	27 710	28 269	28 033	28 080
Frauen	1 000	.	12 629	12 806	12 706	12 686	12 735	12 977	12 949	12 955
Ausländer/-innen	1 000	.	1 874	1 912	1 829	1 866	1 925	1 975	1 933	1 980
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	5 174	5 366	5 251	5 284	5 389	5 429	5 473	5 538
dar.: Frauen	1 000	.	4 323	4 463	4 381	4 408	4 474	4 507	4 543	4 593
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,9}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	209	210	191	204	221	226	192	211
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	93	89	90	89	90	90	87	87
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	6 413	6 293	6 299	6 245	6 256	6 355	6 332	6 347
Energieversorgung	1 000	.	238	241	239	239	241	244	241	235
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	220	222	221	220	222	225	223	224
Baugewerbe	1 000	.	1 565	1 589	1 551	1 526	1 605	1 660	1 577	1 584
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	4 054	4 047	4 051	4 009	4 003	4 100	4 100	4 080
Verkehr und Lagerei	1 000	.	1 403	1 411	1 393	1 389	1 408	1 436	1 430	1 437
Gastgewerbe	1 000	.	817	832	807	803	846	864	822	819
Information und Kommunikation	1 000	.	830	827	824	829	824	830	832	844
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	1 010	1 007	1 012	1 004	998	1 015	1 011	1 004
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	208	209	208	207	209	211	210	210
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	1 557	1 584	1 564	1 567	1 577	1 607	1 609	1 636
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	1 644	1 808	1 651	1 695	1 835	1 933	1 883	1 905
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	1 674	1 682	1 686	1 681	1 678	1 687	1 682	1 676
Erziehung und Unterricht	1 000	.	1 085	1 107	1 121	1 103	1 097	1 106	1 120	1 098
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	3 381	3 502	3 457	3 468	3 479	3 547	3 569	3 578
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	226	232	226	229	234	237	229	230
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	825	825	832	824	821	831	817	807
Private Haushalte	1 000	.	36	38	37	37	38	38	38	39
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	27	26	26	26	26	26	26	26

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4
Erwerbslose	+ 2,9	- 8,7	- 12,5	- 9,7	- 19,3	- 20,7	+ 0,4	- 0,8	- 11,2	- 1,4
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	+ 0,3	- 0,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,3	- 0,4	+ 0,8	+ 0,7	- 0,4
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erwerbslose ⁵	+ 0,1	- 0,3	- 15,1	- 15,6	- 16,1	- 16,0	- 1,6	- 2,0	- 1,6	- 1,3
Männer ⁵	+ 0,2	- 0,2	- 17,8	- 18,6	- 18,9	- 19,8	- 1,4	- 2,2	- 2,2	- 2,3
Frauen ⁵	- 0,1	- 0,1	- 11,4	- 11,5	- 11,6	- 10,9	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 0,9
Personen unter 25 Jahren ⁵	+ 0,0	- 0,1	- 10,9	- 11,1	- 11,4	- 11,4	± 0,0	- 2,4	- 2,5	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	+ 0,1	- 0,2	- 16,2	- 16,4	- 17,0	- 17,2	- 1,4	- 1,4	- 2,0	- 1,5
Erwerbslosenquote ^{5,6}	+ 0,3	- 0,8	- 1,1	- 1,1	- 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Männer ⁵	+ 0,8	- 0,7	- 1,4	- 1,4	- 1,5	- 1,5	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Frauen ⁵	- 0,4	- 0,8	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Personen unter 25 Jahren ⁵	+ 1,0	- 1,5	- 1,3	- 1,4	- 1,3	- 1,4	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Personen 25 Jahre und älter ⁵	+ 0,2	- 0,6	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	30.06.10	30.09.10	31.12.10	31.03.11	30.06.10	30.09.10	31.12.10	31.03.11
	gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr						gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort .....	.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,0	- 0,8	+ 0,2
Frauen .....	.	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,9	- 0,2	+ 0,0
Ausländer/-innen .....	.	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,7	+ 5,7	+ 6,1	+ 3,1	+ 2,6	- 2,1	+ 2,5
Teilzeitbeschäftigte .....	.	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,2
dar.: Frauen .....	.	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,9}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 3,6	+ 8,4	+ 2,3	- 14,9	+ 9,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	- 3,3	- 3,3	- 3,0	- 3,4	- 1,9	+ 1,2	+ 0,2	- 3,7	+ 0,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	- 1,9	- 1,8	- 0,5	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,6	- 0,4	+ 0,2
Energieversorgung .....	.	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,1	- 1,4	+ 0,8	+ 1,4	- 1,1	- 2,5
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	- 1,0	+ 0,4
Baugewerbe .....	.	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,8	+ 5,2	+ 3,4	- 5,0	+ 0,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,8	- 0,1	+ 2,4	+ 0,0	- 0,5
Verkehr und Lagerei .....	.	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,3	+ 2,0	- 0,4	+ 0,5
Gastgewerbe .....	.	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 5,4	+ 2,1	- 4,8	- 0,4
Information und Kommunikation .....	.	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 1,0	+ 1,8	- 0,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,6	+ 1,7	- 0,3	- 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 4,4	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	+ 9,9	+ 12,9	+ 13,8	+ 14,0	+ 12,4	+ 8,3	+ 5,3	- 2,6	+ 1,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	+ 0,5	+ 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,3
Erziehung und Unterricht .....	.	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,2	- 2,0
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,4	- 3,5	+ 0,7
Sonstige Dienstleistungen .....	.	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 1,8	- 2,0	- 0,3	+ 1,2	- 1,6	- 1,2
Private Haushalte .....	.	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 1,3	+ 1,7	- 1,3	+ 2,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	- 1,7	- 0,9	- 1,2	- 2,2	- 2,6	- 0,2	- 0,7	- 1,0	- 0,7

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 258 451	3 414 545	3 238 421	2 893 341	2 939 248	2 944 686	2 795 570	2 736 926	2 713 054
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	338 525	375 801	325 378	254 142	309 524	328 370	279 409	246 908	234 073
Ausländer/-innen	Anzahl	495 384	522 031	500 831	462 046	464 197	469 119	451 617	445 641	443 026
Männer ²	Anzahl	1 662 820	1 862 689	1 759 672	1 527 172	1 534 726	1 527 763	1 451 791	1 421 292	1 416 554
Frauen ²	Anzahl	1 595 622	1 551 856	1 478 749	1 366 169	1 404 522	1 416 923	1 343 779	1 315 634	1 296 500
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	7,8	8,1	7,7	6,9	7,0	7,0	6,6	6,5	6,4
Männer	%	7,4	8,3	7,9	6,8	6,9	6,8	6,5	6,3	6,3
Frauen	%	8,2	7,9	7,5	6,9	7,1	7,2	6,8	6,6	6,5
Jüngere unter 25 Jahren	%	7,0	7,8	6,8	5,4	6,6	7,0	6,0	5,3	5,0
Ausländer/-innen	%	15,8	16,6	15,7	14,3	14,4	14,6	14,0	13,8	13,7
Gemeldete Stellen⁴	Anzahl	388 675	300 516	359 038	479 519	492 237	496 777	501 217	499 521	491 656
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 138 336	2 313 786	2 227 041	1 971 642	2 009 982	2 024 496	1 918 395	1 876 441	1 851 086
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	216 020	255 000	223 219	174 064	214 039	230 654	192 016	168 282	159 103
Ausländer/-innen	Anzahl	421 907	448 273	428 597	390 157	391 228	395 828	381 986	376 983	375 025
Männer ²	Anzahl	1 085 741	1 262 047	1 204 967	1 031 662	1 041 919	1 042 557	987 713	966 917	959 160
Frauen ²	Anzahl	1 052 585	1 051 739	1 022 074	939 980	968 063	981 939	930 682	909 524	891 926
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,4	6,9	6,6	5,8	5,9	6,0	5,7	5,6	5,5
Männer	%	6,1	7,0	6,7	5,7	5,8	5,8	5,5	5,4	5,3
Frauen	%	6,8	6,7	6,5	5,9	6,1	6,2	5,9	5,7	5,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,6	6,6	5,8	4,6	5,6	6,0	5,0	4,4	4,2
Ausländer/-innen	%	14,8	15,7	14,8	13,4	13,4	13,5	13,1	12,9	12,8
Gemeldete Stellen^{4,5}	Anzahl	333 238	250 326	299 250	403 120	413 701	416 433	420 325	418 595	410 454
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 120 115	1 100 759	1 011 380	921 699	929 266	920 190	877 175	860 485	861 968
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	122 505	120 802	102 159	80 078	95 485	97 716	87 393	78 626	74 970
Ausländer/-innen	Anzahl	73 477	73 757	72 234	71 889	72 969	73 291	69 631	68 658	68 001
Männer ²	Anzahl	577 079	600 642	554 705	495 510	492 807	485 206	464 078	454 375	457 394
Frauen ²	Anzahl	543 036	500 117	456 675	426 189	436 459	434 984	413 097	406 110	404 574
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	13,1	13,0	12,0	10,9	11,0	10,9	10,4	10,2	10,2
Männer	%	12,9	13,5	12,5	11,2	11,1	10,9	10,5	10,2	10,3
Frauen	%	13,4	12,4	11,4	10,7	10,9	10,9	10,4	10,2	10,1
Jüngere unter 25 Jahren	%	12,4	12,6	11,1	9,4	11,2	11,4	10,2	9,2	8,8
Ausländer/-innen	%	25,8	25,7	24,3	23,8	24,1	24,2	23,0	22,7	22,5
Gemeldete Stellen⁴	Anzahl	55 437	50 190	59 788	76 399	78 536	80 344	80 892	80 926	81 202

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	+ 4,8	- 5,2	- 7,5	- 7,6	- 6,9	- 7,3	+ 0,2	- 5,1	- 2,1	- 0,9
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	+ 11,0	- 13,4	- 11,4	- 12,1	- 10,9	- 10,6	+ 6,1	- 14,9	- 11,6	- 5,2
Ausländer/-innen	+ 5,4	- 4,1	- 5,4	- 5,8	- 5,2	- 5,2	+ 1,1	- 3,7	- 1,3	- 0,6
Männer ²	+ 12,0	- 5,5	- 8,6	- 8,5	- 7,7	- 8,0	- 0,5	- 5,0	- 2,1	- 0,3
Frauen ²	- 2,7	- 4,7	- 6,2	- 6,6	- 6,1	- 6,6	+ 0,9	- 5,2	- 2,1	- 1,5
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴	- 22,7	+ 19,5	+ 25,3	+ 26,0	+ 24,7	+ 24,7	+ 0,9	+ 0,9	- 0,3	- 1,6
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	+ 8,2	- 3,7	- 8,6	- 8,6	- 8,0	- 8,6	+ 0,7	- 5,2	- 2,2	- 1,4
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	+ 18,0	- 12,5	- 11,3	- 11,7	- 10,9	- 10,7	+ 7,8	- 16,8	- 12,4	- 5,5
Ausländer/-innen	+ 6,2	- 4,4	- 6,4	- 6,7	- 6,1	- 6,2	+ 1,2	- 3,5	- 1,3	- 0,5
Männer ²	+ 16,2	- 4,5	- 10,1	- 9,9	- 9,1	- 9,6	+ 0,1	- 5,3	- 2,1	- 0,8
Frauen ²	- 0,1	- 2,8	- 6,9	- 7,2	- 6,8	- 7,6	+ 1,4	- 5,2	- 2,3	- 1,9
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen^{4,5}	- 24,9	+ 19,5	+ 24,9	+ 25,8	+ 24,2	+ 24,0	+ 0,7	+ 0,9	- 0,4	- 1,9
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 1,7	- 8,1	- 5,0	- 5,3	- 4,5	- 4,3	- 1,0	- 4,7	- 1,9	+ 0,2
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 1,4	- 15,4	- 11,7	- 12,9	- 10,8	- 10,4	+ 2,3	- 10,6	- 10,0	- 4,6
Ausländer/-innen	+ 0,4	- 2,1	+ 0,4	- 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 5,0	- 1,4	- 1,0
Männer ²	+ 4,1	- 7,6	- 5,2	- 5,4	- 4,6	- 4,3	- 1,5	- 4,4	- 2,1	+ 0,7
Frauen ²	- 7,9	- 8,7	- 4,7	- 5,2	- 4,4	- 4,3	- 0,3	- 5,0	- 1,7	- 0,4
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴	- 9,5	+ 19,1	+ 27,6	+ 27,4	+ 27,5	+ 28,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	917	1 141	1 024	782	742	791	787	736	709
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	5 012	4 909	4 894	4 698	4 649	4 622	4 585	4 508	4 498
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 898	1 818	1 819	1 755	1 745	1 739	1 736	1 716	1 715
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	52	74	61	59	57	53	51	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 191	2 855	3 089	2 857	2 722	2 315	2 567	2 585	2 385
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 204	1 837	1 885	2 116	2 154	2 060	2 080	2 065	2 079
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 284	4 005	3 768	2 708	2 514	2 659	2 520	2 271	2 481
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	Mill. EUR	1 155	1 441	1 384	1 139	1 057	1 040	1 063	1 074	1 016
Gesetzliche Krankenversicherung³										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 084	51 237	51 374	51 464	51 535	51 458	51 602	51 821	51 883
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁴	1 000	29 654	29 913	30 065	29 658	29 731	29 676	29 823	30 048	30 110
Rentner/-innen	1 000	16 895	16 532	16 511	16 478	16 478	16 465	16 472	16 471	16 473
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	647	843	761	581	554	592	592	548	527
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 241	3 225	3 266	3 140	3 108	3 089	3 064	3 013	3 012
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 353	1 301	1 308	1 258	1 250	1 245	1 242	1 227	1 227
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	38	54	45	44	43	40	38	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	269	298	262	201	187	198	194	187	181
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 770	1 684	1 629	1 559	1 542	1 533	1 521	1 495	1 486
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	545	517	511	497	495	494	494	489	488
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	14	20	16	15	14	13	12	...	...
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ⁵	Anzahl	174 595	177 570	187 632	21 788	18 917	19 267	20 279	19 559	18 848
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁶										
1 Wohnung	Anzahl	73 269	74 810	78 557	9 210	7 784	8 206	8 181	7 288	7 661
2 Wohnungen	Anzahl	15 038	15 270	16 136	1 844	1 526	1 452	1 500	1 412	1 392
3 und mehr Wohnungen ⁷	Anzahl	58 535	61 426	66 912	7 006	7 069	6 505	7 977	8 069	7 255
Wohngebäude ⁶	Anzahl	87 667	89 509	94 602	10 977	9 384	9 740	9 871	8 897	9 200
Rauminhalt	1 000 m ³	92 482	95 789	102 424	11 606	10 363	10 687	11 155	10 406	10 101
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 012	17 608	18 890	2 145	1 921	1 964	2 065	1 934	1 883
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁸	Mill. EUR	22 077	23 454	25 675	2 944	2 675	2 774	2 921	2 686	2 616
Nichtwohngebäude ⁶	Anzahl	31 423	29 517	31 059	3 109	2 710	2 861	2 802	2 849	2 909
Rauminhalt	1 000 m ³	249 570	193 389	192 049	20 147	16 242	17 784	17 290	17 673	22 988
Nutzfläche	1 000 m ²	34 915	28 854	28 096	2 837	2 389	2 585	2 560	2 598	2 981
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁸	Mill. EUR	25 630	23 502	21 010	2 064	1 843	1 850	1 904	2 016	2 481
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁵	Anzahl	846 163	857 207	899 718	102 176	89 877	91 765	94 751	89 014	87 861
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ^{5,8}										
insgesamt	Mill. EUR	59 004	59 542	58 913	6 190	5 696	5 749	5 847	5 804	6 156
Wohngebäude	Mill. EUR	26 705	28 274	30 492	3 477	3 180	3 265	3 363	3 121	3 069
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	32 298	31 268	28 420	2 712	2 515	2 484	2 484	2 683	3 087

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 4 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 5 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 6 Errichtung neuer Gebäude. – 7 Ohne Wohnheime. – 8 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 24,4	- 10,3	- 16,8	- 15,5	- 15,0	- 14,8	+ 6,5	- 0,4	- 6,5	- 3,7
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 2,0	- 0,3	- 6,2	- 5,8	- 6,2	- 5,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,2
Empfänger von Sozialgeld ²	- 4,2	+ 0,1	- 4,4	- 4,3	- 4,6	- 4,0	- 0,4	- 0,2	- 1,1	- 0,1
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	+ 44,0	- 17,6	- 7,7	- 7,2	...	...	- 7,7	- 4,0	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,5	+ 8,2	- 22,7	- 6,1	+ 8,6	+ 1,3	- 14,9	+ 10,9	+ 0,7	- 7,7
dar.: Beiträge	- 16,7	+ 2,6	+ 11,5	+ 13,7	+ 11,7	+ 12,9	- 4,3	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit	+ 22,0	- 5,9	- 16,8	- 14,3	- 17,5	- 14,0	+ 5,8	- 5,3	- 9,9	+ 9,3
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	+ 24,7	- 4,0	- 15,9	- 13,9	- 12,5	- 11,8	- 1,6	+ 2,2	+ 1,0	- 5,4
Gesetzliche Krankenversicherung ³										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁴	+ 0,9	+ 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2
Rentner/-innen	- 2,1	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 30,2	- 9,7	- 17,5	- 16,2	- 15,7	- 15,7	+ 6,8	+ 0,1	- 7,5	- 3,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 0,5	+ 1,3	- 6,0	- 5,8	- 6,2	- 5,2	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,1
Empfänger von Sozialgeld ²	- 3,8	+ 0,6	- 4,8	- 4,8	- 5,2	- 4,6	- 0,4	- 0,2	- 1,2	- 0,0
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	+ 42,9	- 17,5	- 7,7	- 6,6	...	...	- 7,5	- 3,8	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	+ 10,7	- 12,1	- 14,6	- 13,5	- 12,8	- 12,1	+ 5,7	- 1,9	- 3,5	- 3,2
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 4,9	- 3,3	- 6,4	- 6,0	- 6,2	- 5,6	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,6
Empfänger von Sozialgeld ²	- 5,2	- 1,2	- 3,5	- 3,2	- 3,2	- 2,8	- 0,1	- 0,0	- 1,1	- 0,1
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	+ 46,0	- 18,0	- 8,5	- 9,6	...	...	- 9,2	- 4,7	...	...
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ⁵	+ 1,7	+ 5,7	+ 2,6	+ 13,0	+ 20,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 5,3	- 3,6	- 3,6
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁶										
1 Wohnung	+ 2,1	+ 5,0	+ 7,0	+ 6,6	+ 1,0	+ 4,1	+ 5,4	- 0,3	- 10,9	+ 5,1
2 Wohnungen	+ 1,5	+ 5,7	- 13,4	- 6,3	- 5,7	+ 1,8	- 4,8	+ 3,3	- 5,9	- 1,4
3 und mehr Wohnungen ⁷	+ 4,9	+ 8,9	- 1,0	+ 26,1	+ 40,0	+ 14,9	- 8,0	+ 22,6	+ 1,2	- 10,1
Wohngebäude ⁶	+ 2,1	+ 5,7	+ 5,2	+ 6,7	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,3	- 9,9	+ 3,4
Rauminhalt	+ 3,6	+ 6,9	+ 6,7	+ 12,2	+ 13,1	+ 8,1	+ 3,1	+ 4,4	- 6,7	- 2,9
Wohnfläche in Wohnungen.....	+ 3,5	+ 7,3	+ 5,5	+ 12,7	+ 13,8	+ 8,0	+ 2,2	+ 5,1	- 6,3	- 2,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁸	+ 6,2	+ 9,5	+ 10,7	+ 17,5	+ 16,8	+ 10,9	+ 3,7	+ 5,3	- 8,1	- 2,6
Nichtwohngebäude ⁶	- 6,1	+ 5,2	- 2,1	+ 1,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,6	- 2,1	+ 1,7	+ 2,1
Rauminhalt	- 22,5	- 0,7	- 5,5	+ 15,0	- 12,9	+ 24,9	+ 9,5	- 2,8	+ 2,2	+ 30,1
Nutzfläche	- 17,4	- 2,6	- 4,3	+ 9,9	- 8,8	+ 14,9	+ 8,2	- 1,0	+ 1,5	+ 14,7
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁸	- 8,3	- 10,6	- 12,7	+ 7,7	+ 3,9	+ 27,6	+ 0,4	+ 2,9	+ 5,9	+ 23,0
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁵	+ 1,3	+ 5,0	+ 3,7	+ 8,7	+ 11,5	+ 8,3	+ 2,1	+ 3,3	- 6,1	- 1,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{5,8}										
insgesamt	+ 0,9	- 1,1	- 0,9	+ 8,3	+ 12,1	+ 17,9	+ 0,9	+ 1,7	- 0,7	+ 6,1
Wohngebäude	+ 5,9	+ 7,8	+ 10,2	+ 13,7	+ 15,1	+ 11,7	+ 2,7	+ 3,0	- 7,2	- 1,7
Nichtwohngebäude	- 3,2	- 9,1	- 12,5	+ 1,8	+ 8,8	+ 24,7	- 1,3	+ 0,0	+ 8,0	+ 15,0

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 4 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 5 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 6 Errichtung neuer Gebäude. – 7 Ohne Wohnheime. – 8 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	1 000	12 945	12 706	12 563	12 988	12 945	12 897	12 809	12 706	12 563
dar.: Kälber	1 000	2 718	2 667	2 617	2 069	2 718	2 695	2 681	2 667	2 617
Schweine	1 000	26 948	26 871	26 705	26 719	26 948	26 841	26 509	26 901	26 758
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 804	17 495	16 652	17 839	17 804	17 859	16 843	17 487	16 697
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	Anzahl	3 452 844	3 750 438	3 737 899	282 215	279 287	278 505	309 936	320 870	321 664
Ochsen	Anzahl	32 437	40 243	35 343	2 109	1 595	1 509	1 655	2 991	3 870
Bullen	Anzahl	1 606 148	1 518 856	1 519 656	132 408	117 338	115 682	126 987	123 494	126 980
Kühe	Anzahl	1 360 297	1 382 280	1 331 432	102 572	93 514	98 223	114 115	121 341	113 493
weibliche Rinder ⁴	Anzahl	453 962	476 751	508 092	45 126	36 650	36 375	37 807	40 630	43 618
Kälber ⁵	Anzahl	309 868	302 300	315 168	26 847	25 829	24 049	26 041	28 905	29 622
Jungrinder ⁶	Anzahl	.	30 008	28 208	3 631	4 361	2 667	3 331	3 509	4 081
Schweine	Anzahl	54 672 369	56 169 825	58 138 853	4 924 624	4 745 833	4 791 507	5 271 130	5 149 833	4 952 261
Lämmer	Anzahl	.	777 702	816 500	74 092	69 444	63 225	73 730	64 824	64 150
Übrige Schafe	Anzahl	.	191 388	157 609	12 948	9 542	12 507	12 497	12 034	14 394
Schlachtmenge³										
Rinder	t	1 143 885	1 177 807	1 185 160	95 799	87 361	87 934	97 294	99 747	100 584
Ochsen	t	10 521	13 150	11 684	705	515	484	545	994	1 324
Bullen	t	592 220	564 587	571 171	49 731	43 735	43 508	47 653	46 371	47 846
Kühe	t	410 326	416 281	405 921	31 999	28 194	29 555	34 102	36 099	33 944
weibliche Rinder ⁴	t	130 818	137 670	148 608	13 365	10 704	10 671	10 970	11 734	12 653
Kälber ⁵	t	39 450	40 996	43 009	3 671	3 544	3 309	3 516	3 979	4 108
Jungrinder ⁶	t	.	5 123	4 766	575	669	407	508	571	708
Schweine	t	5 095 118	5 252 925	5 441 625	464 161	444 207	447 357	493 140	482 652	465 179
Lämmer	t	.	14 297	15 045	1 354	1 283	1 173	1 370	1 196	1 176
Übrige Schafe	t	.	5 771	4 768	391	291	375	375	363	434
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	t	1 246 231	1 288 744	1 379 701	126 463	115 425	115 307	122 605	119 728	114 158
darunter:										
Jungmasthühner	t	706 933	749 441	802 861	74 766	68 661	70 169	75 636	74 275	68 827
Enten	t	60 808	62 492	61 354	5 075	4 211	4 653	4 728	5 193	5 221
Truthühner	t	436 312	438 006	478 481	42 090	38 173	36 918	39 101	36 812	36 639
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	t	554 051	590 630	634 715	58 459	53 550	54 230	58 830	57 830	54 681
Enten, zerteilt ⁸	t	5 216	5 676	6 381	.	229	436	534	876	677
Truthühner, zerteilt ⁸	t	238 589	245 775	264 129	23 150	20 300	19 016	20 719	18 892	20 199
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	503 862	546 133	594 230	56 776	49 227	50 473	54 607	53 104	49 483
Enten, frisch abgegeben	t	5 553	5 878	7 296	188	210	272	321	632	777
Truthühner, frisch abgegeben	t	408 027	402 405	438 454	41 385	36 260	35 549	37 005	35 442	35 063
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	98 900	104 437	112 857	10 738	9 159	8 513	11 241	9 172	7 497
Mastrassen	1 000	679 477	731 523	760 145	66 459	63 913	66 827	66 488	64 330	64 150
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	39 853	40 325	44 062	3 961	3 801	3 338	3 832	4 469	3 107
Mastrassen	1 000	544 892	584 953	613 459	55 735	52 271	55 889	56 922	53 060	54 099
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	Anzahl	1 189	1 111	1 139	1 182	1 181	1 193	1 200	1 209	1 204
Hennenhaltungsplätze ¹²	1 000	39 930	37 344	36 717	38 611	38 583	38 818	39 302	39 462	39 095
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 198	29 187	27 197	31 748	32 032	32 202	32 442	32 944	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 617	8 554	8 007	793	789	812	819	808	...
Eier je Henne	Stück	298,7	293,1	294,4	25,0	24,6	25,2	25,3	24,5	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,82	0,80	0,81	0,81	0,82	0,81	0,81	0,82	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	%	80,3	75,9	74,9	83,3	81,4	83,2	81,4	82,8	84,8

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Nov. 09 gegenüber Vorjahreserhebung	Mai 10 gegenüber Vorjahreserhebung	Nov. 10 gegenüber Vorjahreserhebung	Mai 11 gegenüber Vorjahreserhebung	Nov. 09 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Nov. 10 gegenüber Vormonat	Mai 11 gegenüber Vormonat
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	- 1,8	- 1,1	- 0,7	- 1,0	- 1,5	- 1,9	- 0,4	- 0,7	- 0,8	- 1,1
dar.: Kälber	- 1,9	- 1,8	+ 30,2	- 1,4	- 1,0	- 2,4	- 0,9	- 0,5	- 0,5	- 1,8
Schweine	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	- 1,6	+ 0,2	+ 0,9	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	- 0,5
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,7	- 4,8	+ 0,1	- 5,4	- 2,1	- 0,9	+ 0,3	- 5,7	+ 3,8	- 4,5
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	+ 8,6	- 0,3	+ 7,2	- 2,2	- 5,4	- 2,7	- 0,3	+ 11,3	+ 3,5	+ 0,2
Ochsen	+ 24,1	- 12,2	- 10,0	- 18,8	- 13,1	- 21,7	- 5,4	+ 9,7	+ 80,7	+ 29,4
Bullen	- 5,4	+ 0,1	+ 19,6	- 9,1	- 13,5	- 6,8	- 1,4	+ 9,8	- 2,8	+ 2,8
Kühe	+ 1,6	- 3,7	- 3,1	+ 3,6	- 1,0	- 3,3	+ 5,0	+ 16,2	+ 6,3	- 6,5
weibliche Rinder ⁴	+ 5,0	+ 6,6	+ 5,7	- 0,3	- 4,2	- 0,4	- 0,8	+ 3,9	+ 7,5	+ 7,4
Kälber ⁵	- 2,4	+ 4,3	- 0,0	+ 2,7	+ 11,4	+ 13,6	- 6,9	+ 8,3	+ 11,0	+ 2,5
Jungrinder ⁶ .....	.	- 6,0	+ 87,0	+ 74,6	+ 89,6	+ 85,2	- 38,8	+ 24,9	+ 5,3	+ 16,3
Schweine	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 10,0	- 2,3	- 3,8
Lämmer .....	.	+ 5,0	+ 4,7	- 4,0	- 0,0	+ 5,3	- 9,0	+ 16,6	- 12,1	- 1,0
Übrige Schafe .....	.	- 17,6	+ 14,4	- 3,6	- 11,2	+ 0,6	+ 31,1	- 0,1	- 3,7	+ 19,6
Schlachtmenge³										
Rinder	+ 3,0	+ 0,6	+ 8,7	- 3,7	- 7,7	- 4,0	+ 0,7	+ 10,6	+ 2,5	+ 0,8
Ochsen	+ 25,0	- 11,1	- 10,7	- 18,8	- 13,2	- 21,6	- 6,0	+ 12,6	+ 82,4	+ 33,2
Bullen	- 4,7	+ 1,2	+ 19,8	- 9,6	- 14,1	- 6,6	- 0,5	+ 9,5	- 2,7	+ 3,2
Kühe	+ 1,5	- 2,5	- 2,9	+ 3,9	- 1,7	- 3,7	+ 4,8	+ 15,4	+ 5,9	- 6,0
weibliche Rinder ⁴	+ 5,2	+ 7,9	+ 6,7	- 0,3	- 5,0	- 0,3	- 0,3	+ 2,8	+ 7,0	+ 7,8
Kälber ⁵	+ 3,9	+ 4,9	- 1,0	+ 1,1	+ 11,9	+ 15,0	- 6,6	+ 6,3	+ 13,2	+ 3,2
Jungrinder ⁶ .....	.	- 7,0	+ 71,0	+ 53,0	+ 68,4	+ 83,9	- 39,2	+ 24,8	+ 12,4	+ 24,0
Schweine	+ 3,1	+ 3,6	+ 5,8	+ 6,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 10,2	- 2,1	- 3,6
Lämmer .....	.	+ 5,2	+ 4,8	- 4,8	- 0,8	+ 4,5	- 8,6	+ 16,8	- 12,7	- 1,7
Übrige Schafe .....	.	- 17,4	+ 13,6	- 4,1	- 11,9	± 0,0	+ 28,9	± 0,0	- 3,2	+ 19,6
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	+ 3,4	+ 7,1	+ 4,1	+ 7,9	+ 1,8	- 1,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,3	- 4,7
darunter:										
Jungmasthühner	+ 6,0	+ 7,1	+ 7,1	+ 11,0	+ 5,0	- 0,2	+ 2,2	+ 7,8	- 1,8	- 7,3
Enten	+ 2,8	- 1,8	+ 10,8	- 2,2	- 3,1	- 5,8	+ 10,5	+ 1,6	+ 9,8	+ 0,5
Truthühner	+ 0,4	+ 9,2	- 2,6	+ 4,7	- 3,9	- 5,4	- 3,3	+ 5,9	- 5,9	- 0,5
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	+ 6,6	+ 7,5	+ 1,5	+ 7,7	+ 3,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 8,5	- 1,7	- 5,4
Enten, zerteilt ⁸	+ 8,8	+ 12,4	+ 93,6	+ 16,9	- 4,9	- 32,6	+ 90,3	+ 22,5	+ 64,1	- 22,7
Truthühner, zerteilt ⁸	+ 3,0	+ 7,5	- 8,0	- 1,3	- 8,7	- 3,6	- 6,3	+ 9,0	- 8,8	+ 6,9
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,4	+ 8,8	+ 2,1	+ 6,8	+ 1,9	- 0,7	+ 2,5	+ 8,2	- 2,8	- 6,8
Enten, frisch abgegeben	+ 5,9	+ 24,1	+ 119,7	- 24,4	+ 0,0	- 10,0	+ 29,4	+ 18,0	+ 97,0	+ 22,8
Truthühner, frisch abgegeben	- 1,4	+ 9,0	+ 2,2	+ 7,8	- 0,8	- 1,7	- 2,0	+ 4,1	- 4,2	- 1,1
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 5,6	+ 8,1	- 7,4	+ 3,7	- 3,3	- 2,7	- 7,1	+ 32,0	- 18,4	- 18,3
Mastrassen	+ 7,7	+ 3,9	+ 1,0	- 0,7	+ 5,6	+ 1,9	+ 4,6	- 0,5	- 3,2	- 0,3
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 1,2	+ 9,3	- 8,0	+ 3,9	+ 11,0	- 2,2	- 12,2	+ 14,8	+ 16,6	- 30,5
Mastrassen	+ 7,4	+ 4,9	+ 6,4	+ 5,6	+ 4,6	+ 5,2	+ 6,9	+ 1,8	- 6,8	+ 2,0
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	- 6,6	+ 2,5	+ 6,3	+ 7,1	+ 7,8	+ 6,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8	- 0,4
Hennenhaltungsplätze ¹²	- 6,5	- 1,7	+ 7,5	+ 9,1	+ 8,6	+ 8,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,4	- 0,9
Legehennen im Durchschnitt	- 9,4	- 6,8	+ 18,2	+ 17,7	+ 15,7	...	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	...
Erzeugte Eier	- 11,1	- 6,4	+ 21,6	+ 19,5	+ 15,6	...	+ 3,0	+ 0,9	- 1,3	...
Eier je Henne	- 1,9	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,6	- 0,4	...	+ 2,4	+ 0,4	- 3,2	...
Eier je Henne und Tag	- 2,4	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,3	± 0,0	...	- 1,2	± 0,0	+ 1,2	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Junginder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupf- raums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,9	94,5	104,5	119,8	109,9	111,5	110,0	120,3	113,5
Energieversorgung	2005 = 100	96,2	91,6	95,6	79,6	76,2	76,6	76,2	75,8	84,3
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 853	2 009	2 049	2 046	2 045	2 044	2 044	2 044
Beschäftigte	Anzahl	241 396	239 957	240 225	239 019	238 763	238 579	240 187	242 509	241 867
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	376 279	372 104	375 124	33 515	28 743	29 560	30 571	31 673	30 179
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 244	11 517	11 728	938	972	931	896	891	986
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 778	478 640	501 055	34 043	33 260	34 725	35 619	36 186	...
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 279	5 124	4 999	5 104	5 125	5 150	5 194	5 220	5 217
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 001	1 926	1 872	1 934	1 942	1 954	1 970	1 978	1 976
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 242	2 195	2 141	2 180	2 190	2 201	2 220	2 232	2 234
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	190	179	172	175	175	174	175	176	176
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	777	759	753	756	761	764	772	776	773
Energie	1 000	68	66	61	58	58	57	57	58	57
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	64	61	58	53	53	53	53	53	53
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 215	5 063	4 941	5 050	5 071	5 098	5 141	5 167	5 164
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	381	388	390	393	397	402	403	402
Getränkeherstellung	1 000	53	51	50	50	50	50	51	51	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	126	123	122	122	122	123	124	124	123
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	87	82	80	79	79	80	81	80
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	20	20	18	17	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	291	292	292	300	300	301	303	305	305
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	114	105	100	101	101	101	101	102	102
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	318	306	302	315	317	319	322	322	322
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	151	143	140	143	143	145	145	145	145
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	255	243	232	237	238	239	240	242	243
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	494	477	455	476	478	481	486	488	487
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	259	243	236	245	246	248	250	251	251
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	374	360	348	362	364	367	371	373	371
Maschinenbau	1 000	896	873	845	862	865	870	879	886	887
H v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	749	723	702	713	717	722	728	730	730
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	110	109	104	111	113	112	112	113	113
H.v. Möbeln	1 000	94	91	88	89	89	89	89	90	90
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	159	165	168	165	164	164	166	167	167
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 229	7 500	7 717	717	630	654	654	697	669
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	3 156	2 837	2 943	275	244	252	255	266	256

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	- 15,5	+ 10,6	+ 6,5	+ 11,3	+ 5,4	+ 0,3	+ 1,5	- 1,3	+ 9,4	- 5,7
Energieversorgung	- 4,8	+ 4,4	- 11,4	- 6,5	- 10,2	- 11,9	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 11,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	+ 4,6	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	± 0,0	± 0,0
Beschäftigte	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	+ 1,0	- 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	+ 0,8	- 4,2	+ 3,0	- 0,5	- 3,2	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,6	- 4,7
Bezahlte Entgelte	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,6	- 4,2	- 3,8	- 0,6	+ 10,7
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 8,4	+ 4,7	- 10,6	- 3,4	- 6,1	...	+ 4,4	+ 2,6	+ 1,6	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	- 2,9	- 2,4	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,8	- 2,8	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 2,1	- 2,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,1	- 3,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 0,8	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3
Energie	- 4,1	- 7,3	- 6,2	- 5,2	- 5,2	- 5,1	- 1,6	+ 1,1	+ 0,1	- 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,4	- 5,4	- 8,8	- 7,8	- 7,9	- 7,9	- 1,7	+ 1,2	+ 0,0	- 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,9	- 2,4	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3	- 0,3
Getränkeherstellung	- 3,1	- 1,4	- 0,5	- 0,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 2,3	- 1,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,6
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,6	- 5,8	- 2,0	- 1,4	- 1,1	- 1,7	- 0,2	+ 1,2	+ 0,5	- 0,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,3	- 9,4	- 5,3	- 5,3	- 5,0	- 4,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,7	- 0,2
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 8,2	- 4,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,7	- 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,7	- 1,3	+ 5,2	+ 5,1	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 5,3	- 2,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,6	- 4,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6
H.v. Metallerzeugnissen	- 3,6	- 4,5	+ 5,8	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,4	- 0,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 6,1	- 2,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 3,6	- 3,4	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3
Maschinenbau	- 2,6	- 3,2	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,5	- 3,0	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0
Sonstiger Fahrzeugbau	- 1,0	- 4,6	+ 8,5	+ 8,4	+ 8,4	+ 8,7	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1
H.v. Möbeln	- 3,7	- 3,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	- 0,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 3,9	+ 1,9	- 1,9	- 1,3	- 1,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,9	+ 0,7	- 0,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,9	+ 2,9	+ 1,8	+ 7,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 6,6	- 4,0
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	- 10,1	+ 3,7	+ 2,3	+ 7,8	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,2	+ 1,1	+ 4,7	- 3,8

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 581 095	1 289 629	1 477 788	144 573	135 117	134 369	132 309	148 618	136 474
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	533 476	420 052	502 206	51 313	47 342	47 310	47 138	50 493	46 340
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	677 134	549 611	626 560	60 686	57 198	56 061	52 988	64 601	57 806
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	39 874	34 112	36 862	3 452	3 011	3 099	2 888	3 657	3 474
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 521	216 578	223 351	20 280	19 428	19 232	20 360	21 043	19 814
Energie	Mill. EUR	104 090	69 276	88 809	8 841	8 138	8 667	8 935	8 824	9 040
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	13 322	10 678	10 740	893	878	891	884	887	1 001
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 567 774	1 278 951	1 467 048	143 681	134 239	133 478	131 425	147 731	135 473
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	120 489	115 333	118 748	10 986	10 602	10 282	11 046	11 427	11 086
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 642	16 996	16 731	1 668	1 643	1 478	1 515	1 471	1 301
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	36 409	32 551	36 086	3 410	3 140	3 170	3 286	3 394	3 211
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	15 011	14 005	13 588	1 133	1 057	1 048	1 145	1 265	1 221
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	93 521	61 301	81 001	8 156	7 460	7 986	8 270	8 161	8 251
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 175	101 434	125 787	12 477	11 342	11 352	11 292	11 611	10 784
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	38 297	37 283	37 519	3 311	3 138	3 189	3 188	3 344	3 221
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 378	52 869	60 357	6 129	5 660	5 662	5 635	6 092	5 722
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	28 003	24 456	26 062	2 672	2 457	2 493	2 482	2 646	2 488
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	107 844	70 870	91 889	10 540	9 820	9 525	9 461	10 555	9 210
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	88 753	69 805	77 166	7 962	7 383	7 298	7 282	7 963	7 437
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	73 483	56 593	66 668	5 733	5 670	5 648	5 599	6 073	5 502
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	79 344	64 732	75 818	7 404	6 798	6 919	6 990	7 648	7 027
Maschinenbau	Mill. EUR	210 543	161 894	176 609	17 230	17 206	16 469	16 311	18 851	16 248
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	330 881	263 140	317 054	31 960	28 264	27 992	25 625	32 876	30 210
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	29 094	29 724	30 896	2 417	2 410	2 969	2 121	2 841	2 326
H.v. Möbeln	Mill. EUR	17 408	15 429	15 832	1 492	1 259	1 355	1 216	1 612	1 528
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	31 398	32 040	34 039	3 014	3 276	2 811	3 003	3 475	2 939
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	713 357	568 864	681 341	66 174	62 638	61 199	59 496	68 803	62 331
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 628	182 446	221 945	22 306	20 861	20 207	19 948	22 017	19 788
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	388 765	307 003	373 642	35 792	34 064	33 101	31 488	38 417	34 421
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	15 665	12 437	14 636	1 420	1 257	1 264	1 180	1 416	1 295
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	63 853	60 179	64 824	6 007	5 687	5 836	6 044	6 198	5 882
Energie	Mill. EUR	12 447	6 799	6 294	649	770	791	835	754	946
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 806	1 580	1 515	105	105	119	127	112	134
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	711 551	567 283	679 826	66 068	62 534	61 080	59 369	68 691	62 197
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	23 434	22 271	24 105	2 334	2 246	2 179	2 328	2 499	2 375
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 601	1 631	1 738	178	178	170	163	154	148
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 421	12 680	14 365	1 351	1 277	1 243	1 257	1 320	1 273
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 356	2 159	2 192	172	158	160	183	203	202
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	11 635	6 223	5 847	591	713	720	758	701	860
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 892	57 733	73 606	7 327	6 687	6 629	6 523	6 832	6 282
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 486	23 057	23 623	2 150	2 003	2 089	2 063	2 106	2 082
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	24 598	20 684	23 268	2 281	2 153	2 091	2 036	2 257	2 121
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	8 968	7 352	8 010	766	727	681	669	730	681
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	42 682	28 288	35 353	4 160	3 933	3 516	3 504	4 422	3 581
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	29 071	22 163	24 747	2 603	2 395	2 262	2 205	2 539	2 338
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	40 539	29 212	36 748	3 124	3 121	3 103	3 063	3 196	2 868
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	36 136	30 258	35 976	3 530	3 296	3 296	3 345	3 578	3 232
Maschinenbau	Mill. EUR	125 794	96 253	107 976	10 265	10 879	9 928	10 047	11 731	9 839
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	198 167	150 660	199 355	19 986	17 496	17 514	16 324	20 801	19 337
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	19 613	19 507	21 772	1 623	1 619	2 045	1 432	1 647	1 514
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 883	4 169	4 307	434	373	403	360	451	409
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	10 355	12 737	13 415	1 040	1 211	899	988	1 240	929

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	-18,4	+14,6	+10,5	+15,2	+10,1	+3,9	-0,6	-1,5	+12,3	-8,2
Vorleistungsgüterproduzenten	-21,3	+19,6	+10,4	+13,9	+9,4	+2,8	-0,1	-0,4	+7,1	-8,2
Investitionsgüterproduzenten	-18,8	+14,0	+12,8	+17,9	+11,9	+3,1	-2,0	-5,5	+21,9	-10,5
Gebrauchsgüterproduzenten	-14,5	+8,1	+9,6	+9,4	+2,9	+0,9	+2,9	-6,8	+26,6	-5,0
Verbrauchsgüterproduzenten	-4,4	+3,1	+3,0	+9,2	+5,6	+4,2	-1,0	+5,9	+3,4	-5,8
Energie	-33,4	+28,2	+14,2	+22,9	+16,3	+15,5	+6,5	+3,1	-1,2	+2,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-19,8	+0,6	+14,3	+22,0	+8,1	+7,4	+1,5	-0,8	+0,3	+12,9
Verarbeitendes Gewerbe	-18,4	+14,7	+10,5	+15,1	+10,1	+3,8	-0,6	-1,5	+12,4	-8,3
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	-4,3	+3,0	+7,5	+11,9	+9,4	+6,8	-3,0	+7,4	+3,4	-3,0
Getränkeherstellung	-3,7	-1,6	-13,5	+7,2	+7,5	+7,6	-10,1	+2,5	-2,9	-11,6
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	-10,6	+10,9	+3,2	+8,6	+4,6	+0,3	+1,0	+3,7	+3,3	-5,4
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	-6,7	-3,0	+3,1	+3,3	+1,6	-1,1	-0,9	+9,2	+10,5	-3,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	-34,5	+32,1	+13,4	+21,9	+16,3	+15,4	+7,1	+3,6	-1,3	+1,1
H.v. chemischen Erzeugnissen	-17,7	+24,0	+5,6	+9,2	+6,0	+1,3	+0,1	-0,5	+2,8	-7,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-2,6	+0,6	+2,6	+5,0	+1,0	+3,2	+1,6	-0,0	+4,9	-3,7
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	-13,9	+14,2	+8,7	+12,3	+7,3	+3,4	+0,0	-0,5	+8,1	-6,1
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	-12,7	+6,6	+3,3	+8,0	+2,8	-0,1	+1,5	-0,5	+6,6	-6,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	-34,3	+29,7	+25,2	+28,1	+24,3	+9,5	-3,0	-0,7	+11,6	-12,7
H.v. Metallerzeugnissen	-21,3	+10,5	+10,8	+16,8	+11,2	+5,7	-1,1	-0,2	+9,3	-6,6
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-23,0	+17,8	+6,0	+3,6	-4,2	-8,1	-0,4	-0,9	+8,5	-9,4
H.v. elektrischen Ausrüstungen	-18,4	+17,1	+7,0	+12,7	+6,7	+0,5	+1,8	+1,0	+9,4	-8,1
Maschinenbau	-23,1	+9,1	+15,4	+18,2	+15,8	+7,8	-4,3	-1,0	+15,6	-13,8
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-20,5	+20,5	+12,8	+20,3	+10,5	+1,9	-1,0	-8,5	+28,3	-8,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+2,2	+3,9	+30,9	+22,6	+27,1	-8,2	+23,2	-28,6	+34,0	-18,1
H.v. Möbeln	-11,4	+2,6	+11,8	+9,7	+4,6	+2,5	+7,7	-10,3	+32,6	-5,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+2,0	+6,2	+3,5	+11,2	+9,6	+12,1	-14,2	+6,8	+15,7	-15,4
Auslandsumsatz³	-20,3	+19,8	+10,7	+15,1	+10,4	+3,6	-2,3	-2,8	+15,6	-9,4
Vorleistungsgüterproduzenten	-21,6	+21,6	+6,9	+11,1	+9,3	+1,2	-3,1	-1,3	+10,4	-10,1
Investitionsgüterproduzenten	-21,0	+21,7	+12,7	+17,9	+11,6	+3,9	-2,8	-4,9	+22,0	-10,4
Gebrauchsgüterproduzenten	-20,6	+17,7	+9,7	+11,1	+3,6	-0,9	+0,5	-6,6	+20,0	-8,6
Verbrauchsgüterproduzenten	-5,8	+7,7	+7,6	+10,2	+4,5	+3,5	+2,6	+3,6	+2,5	-5,1
Energie	-45,4	-7,4	+71,2	+66,8	+64,0	+78,0	+2,8	+5,5	-9,7	+25,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-12,5	-4,1	+13,2	+2,6	-5,9	+1,0	+13,9	+6,3	-11,4	+19,9
Verarbeitendes Gewerbe	-20,3	+19,8	+10,6	+15,1	+10,4	+3,6	-2,3	-2,8	+15,7	-9,5
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	-5,0	+8,2	+11,2	+16,6	+13,7	+9,0	-3,0	+6,8	+7,3	-4,9
Getränkeherstellung	+1,9	+6,6	-6,6	+2,3	+7,6	+6,5	-4,7	-4,1	-5,4	-3,4
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	-12,1	+13,3	-1,0	+4,5	+1,2	-0,3	-2,7	+1,2	+5,0	-3,6
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	-8,4	+1,5	-6,6	-7,3	-1,1	-2,8	+1,3	+14,3	+10,6	-0,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	-46,5	-6,0	+65,4	+62,5	+64,1	+75,6	+1,0	+5,2	-7,5	+22,8
H.v. chemischen Erzeugnissen	-17,4	+27,5	+5,3	+9,6	+8,1	+3,0	-0,9	-1,6	+4,7	-8,0
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-1,8	+2,5	+7,4	+6,7	-0,1	+3,3	+4,3	-1,2	+2,1	-1,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	-15,9	+12,5	+5,7	+7,0	+4,1	+1,4	-2,9	-2,6	+10,8	-6,0
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	-18,0	+9,0	-1,8	+4,4	+0,2	-3,4	-6,3	-1,8	+9,1	-6,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	-33,7	+25,0	+20,1	+28,5	+34,8	+10,9	-10,6	-0,3	+26,2	-19,0
H.v. Metallerzeugnissen	-23,8	+11,7	+8,3	+13,3	+12,7	+5,1	-5,6	-2,5	+15,1	-7,9
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-27,9	+25,8	+4,0	+0,2	-10,1	-11,8	-0,6	-1,3	+4,4	-10,3
H.v. elektrischen Ausrüstungen	-16,3	+18,9	+7,7	+15,1	+7,5	-2,1	+0,0	+1,5	+7,0	-9,7
Maschinenbau	-23,5	+12,2	+15,4	+19,1	+17,6	+9,2	-8,7	+1,2	+16,8	-16,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-24,0	+32,3	+12,6	+20,5	+11,2	+3,9	+0,1	-6,8	+27,4	-7,0
Sonstiger Fahrzeugbau	-0,5	+11,6	+25,5	+19,4	+4,9	-18,8	+26,3	-30,0	+15,0	-8,1
H.v. Möbeln	-14,6	+3,3	+18,0	+18,8	+10,3	+4,9	+8,0	-10,7	+25,3	-9,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+23,0	+5,3	-12,3	-11,4	-5,4	+2,5	-25,8	+9,9	+25,5	-25,0

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2005 = 100	115,9	87,6	109,5	131,4	124,8	118,2	113,4	119,1	115,8
Inland	2005 = 100	113,5	88,2	105,0	136,4	112,5	115,8	111,4	115,4	108,4
Ausland	2005 = 100	118,0	87,2	113,4	127,1	135,6	120,2	115,1	122,2	122,2
Vorleistungsgüter	2005 = 100	121,6	89,4	114,8	138,0	124,1	125,2	121,2	123,7	118,7
Inland	2005 = 100	122,2	90,1	116,5	145,5	123,9	130,6	126,6	125,8	121,0
Ausland	2005 = 100	120,9	88,7	112,9	129,5	124,3	119,0	115,1	121,3	116,1
Investitionsgüter	2005 = 100	113,2	85,4	107,4	130,6	129,4	115,0	109,4	117,3	115,7
Inland	2005 = 100	107,9	86,7	98,3	136,1	107,9	107,3	101,3	108,8	100,4
Ausland	2005 = 100	117,0	84,5	113,8	126,8	144,5	120,5	115,1	123,3	126,5
Konsumgüter	2005 = 100	108,4	94,9	100,2	107,0	97,0	108,2	105,3	110,3	102,9
Inland	2005 = 100	104,2	87,5	89,0	95,4	85,5	94,0	96,1	103,9	94,1
Ausland	2005 = 100	112,9	102,9	112,3	119,5	109,4	123,5	115,3	117,2	112,4
Gebrauchsgüter	2005 = 100	103,9	88,8	102,0	112,6	102,5	107,2	98,7	123,5	111,6
Inland	2005 = 100	107,6	90,2	94,5	110,4	94,3	103,3	102,4	128,6	115,8
Ausland	2005 = 100	100,2	87,3	109,6	114,9	110,9	111,1	95,0	118,4	107,4
Verbrauchsgüter	2005 = 100	109,9	97,0	99,6	105,1	95,1	108,6	107,6	105,8	99,9
Inland	2005 = 100	103,2	86,7	87,2	90,5	82,6	91,0	94,1	95,8	87,1
Ausland	2005 = 100	117,4	108,5	113,3	121,1	108,9	128,0	122,5	116,8	114,1
H. v. Textilien	2005 = 100	99,7	81,2	91,7	104,3	93,6	91,9	85,5	100,7	92,7
H. v. Bekleidung	2005 = 100	95,8	71,3	71,5	62,9	47,2	110,9	111,6	71,2	66,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,4	101,5	114,8	128,0	118,8	119,0	117,7	122,2	114,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	91,0	112,2	132,6	122,5	121,0	120,4	119,3	114,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	115,0	87,3	114,5	136,6	125,5	123,8	123,1	121,1	115,8
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	92,2	74,8	94,9	100,1	91,9	86,2	81,4	93,7	84,9
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,0	105,4	107,3	111,1	102,6	107,8	105,7	112,9	107,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	133,3	85,0	124,4	150,5	133,5	133,4	132,4	131,0	132,1
Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegerungen	2005 = 100	135,5	84,9	120,5	140,8	123,2	126,0	136,3	124,3	133,2
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	125,0	94,7	113,3	139,9	134,4	129,5	124,6	133,6	128,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten,										
elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	99,0	72,1	88,2	85,4	83,9	85,7	79,3	90,8	82,4
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2005 = 100	117,4	88,9	113,2	102,4	102,1	100,3	91,0	91,7	82,2
H. v. Geräten und Einrichtungen der										
Telekommunikationstechnik	2005 = 100	57,3	24,8	27,4	27,3	27,0	25,3	25,2	26,6	23,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	120,6	89,3	108,4	141,7	119,4	127,0	115,8	125,2	115,9
Maschinenbau	2005 = 100	129,7	83,5	111,2	133,2	130,4	129,7	117,4	120,5	118,5
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2005 = 100	127,0	80,3	106,8	128,5	132,5	126,0	116,8	121,5	112,4
H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	130,7	69,1	106,6	149,8	143,0	135,9	128,5	113,8	116,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	105,1	88,1	108,5	123,6	117,3	110,7	106,6	122,2	116,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	105,0	91,7	109,9	121,7	117,7	109,6	103,5	118,8	117,1
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	118,4	97,1	126,2	259,0	294,3	128,3	145,6	105,2	148,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	82,8	28,7	60,9	29,8	436,1	9,5	82,8	69,3	21,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	115,0	102,0	140,6	121,5	286,8	187,1	190,6	104,2	222,7
		2009	2010	2011	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 551	1 569	1 786	353	516	406	467	398	455
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	174	235	286	46	72	62	87	58	44
Kali (K ₂ O)	1 000 t	179	363	434	112	103	89	126	105	103
Kalk (CaO)	1 000 t	2 237	2 075	2 276	453	1 042	358	422	448	1 100

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	- 24,4	+ 25,0	+ 7,7	+ 8,6	+ 3,6	+ 4,0	- 5,3	- 4,1	+ 5,0	- 2,8
Inland	- 22,3	+ 19,1	+ 8,5	+ 11,4	+ 4,2	- 0,4	+ 2,9	- 3,8	+ 3,6	- 6,1
Ausland	- 26,1	+ 30,1	+ 7,0	+ 6,3	+ 2,9	+ 7,7	- 11,4	- 4,2	+ 6,2	± 0,0
Vorleistungsgüter	- 26,5	+ 28,4	+ 5,6	+ 11,2	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,9	- 3,2	+ 2,1	- 4,0
Inland	- 26,3	+ 29,3	+ 7,3	+ 12,6	+ 3,5	- 0,3	+ 5,4	- 3,1	- 0,6	- 3,8
Ausland	- 26,6	+ 27,2	+ 3,5	+ 9,6	+ 3,3	+ 1,9	- 4,3	- 3,3	+ 5,4	- 4,3
Investitionsgüter	- 24,6	+ 25,7	+ 9,8	+ 7,1	+ 3,5	+ 6,9	- 11,1	- 4,9	+ 7,2	- 1,4
Inland	- 19,6	+ 13,4	+ 10,8	+ 10,8	+ 4,6	- 1,0	- 0,6	- 5,6	+ 7,4	- 7,7
Ausland	- 27,8	+ 34,7	+ 9,2	+ 4,9	+ 2,8	+ 11,9	- 16,6	- 4,5	+ 7,1	+ 2,6
Konsumgüter	- 12,4	+ 5,6	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,5	+ 0,1	+ 11,5	- 2,7	+ 4,7	- 6,7
Inland	- 16,0	+ 1,7	+ 3,2	+ 6,7	+ 6,9	+ 3,2	+ 9,9	+ 2,2	+ 8,1	- 9,4
Ausland	- 8,8	+ 9,1	+ 5,0	+ 4,6	+ 2,3	- 2,5	+ 12,9	- 6,6	+ 1,6	- 4,1
Gebrauchsgüter	- 14,6	+ 14,9	+ 6,3	+ 9,8	+ 8,0	- 2,3	+ 4,6	- 7,9	+ 25,1	- 9,6
Inland	- 16,2	+ 4,8	+ 15,9	+ 16,9	+ 14,5	+ 5,0	+ 9,5	- 0,9	+ 25,6	- 10,0
Ausland	- 12,9	+ 25,4	- 1,2	+ 2,9	+ 1,9	- 9,1	+ 0,2	- 14,5	+ 24,6	- 9,3
Verbrauchsgüter	- 11,7	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,4	+ 3,1	+ 1,0	+ 14,2	- 0,9	- 1,7	- 5,6
Inland	- 16,0	+ 0,7	- 0,9	+ 3,5	+ 3,8	+ 2,5	+ 10,2	+ 3,4	+ 1,8	- 9,1
Ausland	- 7,6	+ 4,4	+ 7,2	+ 5,1	+ 2,5	- 0,1	+ 17,5	- 4,3	- 4,7	- 2,3
H. v. Textilien	- 18,5	+ 12,9	+ 0,2	+ 6,6	+ 0,5	- 4,5	- 1,8	- 7,0	+ 17,8	- 7,9
H. v. Bekleidung	- 25,7	+ 0,3	+ 10,3	+ 9,3	+ 4,1	+ 12,8	+ 135,0	+ 0,6	- 36,2	- 7,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 12,1	+ 13,2	+ 2,9	+ 5,0	+ 4,2	- 0,4	+ 0,2	- 1,1	+ 3,8	- 6,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 20,4	+ 23,3	+ 4,4	+ 11,4	+ 0,3	+ 1,3	- 1,2	- 0,5	- 0,9	- 4,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 24,1	+ 31,1	+ 4,4	+ 10,8	- 1,0	+ 1,6	- 1,4	- 0,6	- 1,6	- 4,4
H. v. Chemiefasern	- 18,9	+ 26,8	- 7,4	+ 8,7	- 5,4	- 9,6	- 6,2	- 5,6	+ 15,1	- 9,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 7,6	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 2,7	- 1,1	+ 5,1	- 1,9	+ 6,8	- 5,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 36,2	+ 46,3	+ 7,1	+ 16,0	+ 1,6	+ 1,2	- 0,1	- 0,7	- 1,1	+ 0,8
Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegierungen	- 37,3	+ 42,0	+ 4,4	+ 21,5	- 1,5	+ 6,7	+ 2,3	+ 8,2	- 8,8	+ 7,2
H. v. Metallerzeugnissen	- 24,2	+ 19,7	+ 10,6	+ 15,6	+ 9,5	+ 8,0	- 3,6	- 3,8	+ 7,2	- 3,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten,										
elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 27,2	+ 22,4	- 3,9	- 4,6	- 5,7	- 9,3	+ 2,1	- 7,5	+ 14,5	- 9,3
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten .	- 24,3	+ 27,3	- 16,9	- 21,0	- 23,7	- 25,1	- 1,8	- 9,3	+ 0,8	- 10,4
H. v. Geräten und Einrichtungen der										
Telekommunikationstechnik	- 56,8	+ 10,6	- 12,2	- 5,6	- 13,1	- 15,8	- 6,3	- 0,4	+ 5,6	- 10,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 25,9	+ 21,4	+ 10,7	+ 14,4	+ 12,6	+ 2,0	+ 6,4	- 8,8	+ 8,1	- 7,4
Maschinenbau	- 35,6	+ 33,1	+ 14,9	+ 14,6	+ 3,2	+ 4,8	- 0,5	- 9,5	+ 2,6	- 1,7
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	- 36,8	+ 32,9	+ 17,5	+ 16,1	+ 12,2	+ 12,0	- 4,9	- 7,3	+ 4,0	- 7,5
H. v. Werkzeugmaschinen	- 47,1	+ 54,2	+ 19,0	+ 27,5	+ 2,5	- 0,6	- 5,0	- 5,4	- 11,4	+ 2,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 16,2	+ 23,2	+ 3,7	+ 4,2	+ 6,4	+ 3,7	- 5,6	- 3,7	+ 14,6	- 4,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	- 12,6	+ 19,8	+ 1,3	- 0,1	+ 4,0	+ 5,5	- 6,9	- 5,6	+ 14,8	- 1,4
Sonstiger Fahrzeugbau	- 18,0	+ 30,0	+ 42,9	- 3,3	- 14,1	+ 59,1	- 56,4	+ 13,5	- 27,7	+ 41,5
Schiff- und Bootsbau	- 65,3	+ 112,0	+ 55,7	+ 681,1	+ 139,0	- 68,0	- 97,8	+ 771,6	- 16,3	- 69,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 11,3	+ 37,9	+ 69,9	- 15,4	- 27,5	+ 179,8	- 34,8	+ 1,9	- 45,3	+ 113,7
	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen ³ , Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+ 1,2	+ 13,9	+ 14,4	+ 12,6	+ 12,6	- 11,9	- 21,4	+ 15,0	- 14,7	+ 14,2
Phosphat (P ₂ O ₅)	+ 34,9	+ 21,8	+ 10,3	+ 7,6	+ 25,2	- 38,6	- 14,1	+ 40,2	- 33,2	- 23,6
Kali (K ₂ O)	+ 102,5	+ 19,6	+ 53,3	- 13,2	- 5,6	+ 0,7	- 12,8	+ 41,1	- 16,4	- 2,0
Kalk (CaO)	- 7,2	+ 9,7	+ 7,2	+ 111,5	- 1,2	+ 5,6	- 65,6	+ 17,9	+ 6,0	+ 145,7

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,9	94,5	104,5	119,8	109,9	111,5	110,0	120,3	113,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,1	93,7	104,2	118,4	108,9	110,2	108,5	119,0	112,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,4	93,9	104,9	121,7	111,7	113,0	111,2	122,6	115,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,8	94,0	105,3	122,3	112,2	113,5	111,6	123,3	115,5
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,5	93,5	107,7	125,4	116,0	118,1	118,3	124,4	116,7
Investitionsgüter	2005 = 100	117,3	92,3	104,5	125,0	114,5	114,3	110,1	128,2	118,7
Konsumgüter	2005 = 100	104,6	98,7	101,8	109,7	99,2	101,8	100,8	110,4	105,7
Gebrauchsgüter	2005 = 100	104,5	87,9	96,2	108,0	90,1	96,3	88,3	114,5	105,7
Verbrauchsgüter	2005 = 100	104,6	100,9	103,0	110,1	101,1	102,9	103,3	109,5	105,7
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	95,8	90,6	93,6	80,1	76,8	78,3	77,7	76,4	83,9
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	93,4	85,6	82,8	82,5	79,8	87,2	85,7	79,7	82,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	110,2	92,9	85,4	84,9	80,1	81,5	80,7	81,7	80,2
Kohlenbergbau	2005 = 100	87,8	81,8	79,9	82,4	73,1	80,6	81,3	79,5	86,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	74,0	67,7	57,5	62,8	55,9	57,2	56,2	53,2	54,8
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	99,9	92,6	100,1	118,4	110,6	112,5	109,2	115,0	110,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	152,2	112,3	87,1	60,4	62,3	60,6	62,1	61,2	57,6
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,5	93,9	105,2	122,2	112,1	113,5	111,6	123,2	115,5
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,1	104,6	106,5	107,5	100,7	100,6	105,9	113,1	112,3
Getränkeherstellung	2005 = 100	95,4	91,6	92,9	117,3	111,0	99,2	100,3	96,1	87,9
Tabakverarbeitung	2005 = 100	66,5	64,4	55,0	58,7	51,1	51,6	52,5	52,2	49,2
H. v. Textilien	2005 = 100	96,2	77,4	86,6	99,7	88,9	89,4	77,0	95,3	86,9
H. v. Bekleidung	2005 = 100	69,1	59,4	59,3	57,2	54,9	66,5	67,9	66,1	58,2
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	98,2	100,2	108,3	128,2	106,6	113,7	95,7	125,5	114,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	103,9	91,1	96,9	109,6	97,5	100,0	95,8	110,1	103,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,9	101,5	109,8	116,4	106,1	108,0	111,5	115,1	109,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	105,3	97,9	98,9	99,2	93,1	90,8	99,1	107,8	103,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	90,1	88,8	86,9	86,2	95,0	93,0	85,6	87,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	101,6	87,1	102,4	111,3	103,5	103,9	103,1	102,7	99,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	99,1	84,5	102,3	109,7	104,6	104,7	104,5	101,7	99,5
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	94,4	70,3	82,3	83,1	73,7	72,9	66,2	74,7	78,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	120,8	118,2	118,9	137,2	121,6	133,3	120,8	125,7	120,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	107,9	94,9	107,4	125,2	112,7	113,8	112,9	121,5	114,7
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	100,2	82,3	94,9	110,2	97,2	98,0	99,8	106,2	99,0
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	110,1	98,5	111,0	129,6	117,1	118,4	116,7	125,9	119,2
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	103,6	91,4	98,2	122,0	110,8	114,7	113,0	118,3	112,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	110,6	80,6	97,5	116,9	106,3	104,9	101,8	106,6	103,6
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	117,0	91,5	104,9	126,5	115,7	117,3	116,2	126,1	120,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	145,2	113,2	131,5	156,3	156,8	164,9	169,3	181,9	165,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	116,4	91,3	107,4	123,8	111,4	115,2	117,0	125,9	113,6
Maschinenbau	2005 = 100	124,9	92,4	102,3	119,8	116,1	114,1	112,5	126,0	112,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	105,1	82,3	103,1	132,5	111,3	113,1	101,9	130,9	120,9
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	123,9	121,4	114,9	139,6	120,4	118,8	122,1	135,1	136,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	135,2	106,9	90,8	108,6	94,4	88,7	95,2	105,2	107,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	127,6	135,9	129,9	161,2	141,0	138,4	140,0	155,3	158,6
H. v. Möbeln	2005 = 100	107,5	91,8	93,5	103,1	86,5	92,2	86,1	113,6	103,8
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	112,8	104,2	112,3	122,5	111,2	111,5	105,6	123,0	120,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	128,9	110,1	113,6	120,7	121,4	117,4	122,7	129,4	124,1
Energieversorgung	2005 = 100	96,2	91,6	95,6	79,6	76,2	76,6	76,2	75,8	84,3
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	109,1	108,6	109,2	144,5	126,0	133,4	135,3	141,9	128,7
Hochbau	2005 = 100	109,2	108,6	110,6	145,4	128,2	134,6	135,6	142,5	128,4
Tiefbau	2005 = 100	108,7	108,6	106,9	143,0	122,4	131,3	134,7	140,8	129,3

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	- 15,5	+ 10,6	+ 6,5	+ 11,3	+ 5,4	+ 0,3	+ 1,5	- 1,3	+ 9,4	- 5,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	- 16,4	+ 11,2	+ 6,9	+ 11,5	+ 5,6	+ 0,4	+ 1,2	- 1,5	+ 9,7	- 5,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	- 17,2	+ 11,7	+ 8,1	+ 12,8	+ 6,5	+ 1,4	+ 1,2	- 1,6	+ 10,3	- 6,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	- 17,4	+ 12,0	+ 8,3	+ 13,0	+ 6,6	+ 1,4	+ 1,2	- 1,7	+ 10,5	- 6,3
Vorleistungsgüter	- 18,3	+ 15,2	+ 6,8	+ 11,1	+ 6,7	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,2	+ 5,2	- 6,2
Investitionsgüter	- 21,3	+ 13,2	+ 13,2	+ 20,5	+ 9,1	+ 4,3	- 0,2	- 3,7	+ 16,4	- 7,4
Konsumgüter	- 5,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,7	- 3,1	+ 2,6	- 1,0	+ 9,5	- 4,3
Gebrauchsgüter	- 15,9	+ 9,4	+ 7,8	+ 4,6	+ 3,7	- 2,0	+ 6,9	- 8,3	+ 29,7	- 7,7
Verbrauchsgüter	- 3,5	+ 2,1	- 0,1	+ 1,4	+ 0,1	- 3,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 6,0	- 3,5
Energie (ohne Abschnitt E)	- 5,4	+ 3,3	- 9,4	- 5,2	- 9,3	- 10,8	+ 2,0	- 0,8	- 1,7	+ 9,8
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 8,4	- 3,3	+ 1,8	+ 0,8	- 4,1	- 3,8	+ 9,3	- 1,7	- 7,0	+ 3,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 15,7	- 8,1	- 5,1	- 1,0	- 5,9	- 12,5	+ 1,7	- 1,0	+ 1,2	- 1,8
Kohlenbergbau	- 6,8	- 2,3	- 3,8	+ 5,3	+ 3,9	+ 5,8	+ 10,3	+ 0,9	- 2,2	+ 8,2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 8,5	- 15,1	+ 4,0	+ 11,1	+ 1,3	- 7,3	+ 2,3	- 1,7	- 5,3	+ 3,0
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 7,3	+ 8,1	+ 2,4	+ 5,5	- 0,2	- 2,5	+ 1,7	- 2,9	+ 5,3	- 3,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 26,2	- 22,4	- 21,6	- 18,4	- 22,1	- 36,1	- 2,7	+ 2,5	- 1,4	- 5,9
Verarbeitendes Gewerbe	- 17,3	+ 12,0	+ 8,4	+ 12,8	+ 6,7	+ 1,5	+ 1,2	- 1,7	+ 10,4	- 6,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,5	+ 1,8	- 1,7	+ 2,3	+ 1,7	- 2,8	- 0,1	+ 5,3	+ 6,8	- 0,7
Getränkeherstellung	- 4,0	+ 1,4	- 13,8	+ 2,6	+ 3,9	+ 7,7	- 10,6	+ 1,1	- 4,2	- 8,5
Tabakverarbeitung	- 3,2	- 14,6	- 12,5	- 10,9	- 12,3	- 8,0	+ 1,0	+ 1,7	- 0,6	- 5,7
H. v. Textilien	- 19,5	+ 11,9	+ 1,6	+ 3,6	- 1,2	- 7,1	+ 0,6	- 13,9	+ 23,8	- 8,8
H. v. Bekleidung	- 14,0	- 0,2	+ 1,5	+ 0,1	- 6,0	- 3,2	+ 21,1	+ 2,1	- 2,7	- 12,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 2,0	+ 8,1	+ 1,9	+ 15,9	+ 5,5	+ 3,1	+ 6,7	- 15,8	+ 31,1	- 8,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 12,3	+ 6,4	- 2,7	+ 0,1	± 0,0	- 3,4	+ 2,6	- 4,2	+ 14,9	- 6,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 7,6	+ 8,2	- 3,2	+ 2,5	- 0,7	- 3,5	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,2	- 5,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 7,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	- 0,6	- 3,3	- 2,5	+ 9,1	+ 8,8	- 4,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 8,6	- 1,4	+ 2,4	- 1,0	- 5,9	- 4,7	+ 10,2	- 2,1	- 8,0	+ 2,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 14,3	+ 17,6	- 0,8	+ 0,3	- 0,9	- 4,6	+ 0,4	- 0,8	- 0,4	- 3,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 14,7	+ 21,1	- 1,2	- 0,5	- 0,4	- 4,1	+ 0,1	- 0,2	- 2,7	- 2,2
H. v. Chemiefasern	- 25,5	+ 17,1	- 9,2	- 5,8	- 4,1	- 8,5	- 1,1	- 9,2	+ 12,8	+ 5,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 2,2	+ 0,6	+ 9,4	+ 1,3	± 0,0	- 3,8	+ 9,6	- 9,4	+ 4,1	- 4,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 12,0	+ 13,2	+ 3,5	+ 7,1	+ 3,2	- 1,5	+ 1,0	- 0,8	+ 7,6	- 5,6
H. v. Gummiwaren	- 17,9	+ 15,3	+ 5,9	+ 10,9	+ 4,7	- 1,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 6,4	- 6,8
H. v. Kunststoffwaren	- 10,5	+ 12,7	+ 3,0	+ 6,2	+ 2,9	- 1,5	+ 1,1	- 1,4	+ 7,9	- 5,3
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 11,8	+ 7,4	+ 2,4	+ 7,9	+ 1,5	± 0,0	+ 3,5	- 1,5	+ 4,7	- 5,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 27,1	+ 21,0	+ 8,6	+ 8,9	+ 4,2	- 0,4	- 1,3	- 3,0	+ 4,7	- 2,8
H. v. Metallerzeugnissen	- 21,8	+ 14,6	+ 7,9	+ 13,9	+ 8,6	+ 4,4	+ 1,4	- 0,9	+ 8,5	- 4,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	- 22,0	+ 16,2	+ 28,7	+ 32,7	+ 28,2	+ 13,6	+ 5,2	+ 2,7	+ 7,4	- 9,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 21,6	+ 17,6	+ 3,1	+ 10,6	+ 4,1	- 3,8	+ 3,4	+ 1,6	+ 7,6	- 9,8
Maschinenbau	- 26,0	+ 10,7	+ 14,8	+ 18,2	+ 11,2	+ 3,8	- 1,7	- 1,4	+ 12,0	- 10,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 21,7	+ 25,3	+ 16,6	+ 29,8	+ 6,8	+ 1,9	+ 1,6	- 9,9	+ 28,5	- 7,6
Sonstiger Fahrzeugbau	- 2,0	- 5,4	+ 11,1	+ 17,3	+ 13,3	+ 15,9	- 1,3	+ 2,8	+ 10,6	+ 1,3
Schiff- und Bootsbau	- 20,9	- 15,1	+ 11,9	+ 14,8	+ 11,3	+ 16,1	- 6,0	+ 7,3	+ 10,5	+ 2,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 6,5	- 4,4	+ 13,0	+ 17,8	+ 16,0	+ 18,9	- 1,8	+ 1,2	+ 10,9	+ 2,1
H. v. Möbeln	- 14,6	+ 1,9	+ 7,6	+ 6,8	+ 4,6	- 0,5	+ 6,6	- 6,6	+ 31,9	- 8,6
H. v. sonstigen Waren	- 7,6	+ 7,8	- 0,4	+ 7,9	+ 2,5	- 3,7	+ 0,3	- 5,3	+ 16,5	- 2,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 14,6	+ 3,2	+ 7,1	+ 13,5	+ 6,3	+ 9,1	- 3,3	+ 4,5	+ 5,5	- 4,1
Energieversorgung	- 4,8	+ 4,4	- 11,4	- 6,5	- 10,2	- 11,9	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 11,2
Bauhauptgewerbe	- 0,5	+ 0,6	+ 1,6	+ 8,6	+ 3,4	- 3,1	+ 5,9	+ 1,4	+ 4,9	- 9,3
Hochbau	- 0,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 8,7	+ 4,1	- 2,1	+ 5,0	+ 0,7	+ 5,1	- 9,9
Tiefbau	- 0,1	- 1,6	+ 0,2	+ 8,3	+ 2,2	- 4,6	+ 7,3	+ 2,6	+ 4,5	- 8,2

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitsmäßig bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,5	94,3	103,9	111,1	114,0	116,0	107,0	117,8	119,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	93,5	103,6	109,9	112,9	114,6	105,6	116,6	118,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,1	93,6	104,2	112,6	115,9	117,8	108,1	120,1	121,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,4	93,7	104,6	113,1	116,5	118,2	108,5	120,7	121,7
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	93,3	107,2	117,0	120,0	122,5	115,4	122,1	122,3
Investitionsgüter	2005 = 100	116,8	92,0	103,7	114,3	119,6	119,8	106,6	125,1	126,1
Konsumgüter	2005 = 100	104,3	98,4	101,3	102,3	102,7	105,6	98,3	108,2	110,8
Gebrauchsgüter	2005 = 100	104,0	87,6	95,7	97,2	94,8	101,8	85,0	111,2	113,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	104,4	100,6	102,4	103,4	104,3	106,4	101,0	107,6	110,3
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	95,6	90,6	93,6	78,9	77,4	78,9	77,3	76,1	84,8
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	93,3	85,5	82,8	82,6	80,1	87,4	85,8	79,8	82,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	109,9	92,8	85,1	79,9	82,5	84,1	78,9	80,3	83,6
Kohlenbergbau	2005 = 100	87,7	81,7	79,5	79,1	74,6	82,4	80,1	78,6	88,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	73,8	67,8	57,5	62,8	55,9	57,2	56,2	53,2	54,8
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	99,6	92,4	99,6	109,4	114,9	117,2	106,1	112,5	116,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	151,9	112,3	86,8	56,6	64,3	62,7	60,6	60,1	60,2
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	113,1	93,6	104,5	113,1	116,4	118,2	108,5	120,6	121,6
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	104,4	106,0	102,4	103,1	103,2	104,0	111,6	116,1
Getränkeherstellung	2005 = 100	95,1	91,4	92,3	108,9	115,1	103,1	97,6	94,2	92,4
Tabakverarbeitung	2005 = 100	66,3	64,2	54,6	53,1	53,6	54,4	50,6	50,8	52,6
H. v. Textilien	2005 = 100	95,7	77,2	86,2	91,0	92,9	93,8	74,5	92,9	92,4
H. v. Bekleidung	2005 = 100	68,8	59,3	59,1	52,5	57,3	69,6	65,8	64,6	61,7
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	97,6	99,7	107,5	115,6	112,1	120,1	92,2	122,0	123,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	103,3	91,0	96,5	100,9	101,5	104,4	93,0	107,6	108,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,6	101,3	109,1	109,0	109,5	111,8	108,9	113,0	114,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	105,1	97,7	98,5	93,6	95,8	93,6	97,1	106,1	107,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,5	90,2	88,9	86,9	86,2	95,0	93,0	85,6	87,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	101,4	86,9	102,0	107,0	105,5	106,1	101,6	101,6	102,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	99,0	84,5	102,2	106,9	106,0	106,2	103,5	101,0	101,3
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	94,1	70,2	82,1	79,5	75,3	74,6	65,1	73,8	80,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	120,5	117,9	118,2	128,1	125,7	138,2	117,8	123,4	126,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	107,5	94,7	106,8	115,9	117,0	118,5	109,8	118,9	120,9
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	99,7	82,1	94,4	100,7	101,6	102,7	96,5	103,6	105,2
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	109,7	98,3	110,5	120,6	121,3	122,9	113,7	123,4	125,2
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	103,3	91,2	97,7	113,7	114,7	119,0	110,1	116,0	117,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	110,3	80,5	97,1	109,6	109,7	108,5	99,5	104,7	108,2
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	116,5	91,3	104,2	116,3	120,5	122,6	112,7	123,2	127,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	144,8	112,9	130,7	145,2	162,5	171,4	164,8	178,3	173,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,9	91,1	106,7	113,3	116,3	120,7	113,3	122,9	120,6
Maschinenbau	2005 = 100	124,5	92,2	101,5	110,3	120,9	119,2	109,2	123,2	119,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	104,5	82,0	102,3	119,3	117,1	119,5	98,1	127,2	129,8
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	123,5	121,2	114,4	130,0	124,6	123,3	119,0	132,5	143,6
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	134,7	106,8	90,4	100,4	98,1	92,4	92,5	102,9	113,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	127,1	135,7	129,4	150,5	145,8	143,5	136,6	152,4	166,1
H. v. Möbeln	2005 = 100	107,0	91,6	93,0	93,4	90,8	97,1	83,1	110,6	111,0
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	112,4	104,0	111,8	112,4	115,9	116,6	102,4	120,1	127,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	128,6	109,7	112,4	112,1	125,8	122,0	119,5	126,8	130,4
Energieversorgung	2005 = 100	96,0	91,6	95,7	78,2	76,9	77,3	75,7	75,4	85,3
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,3	108,2	108,4	131,3	132,1	140,3	130,6	138,2	137,4
Hochbau	2005 = 100	108,5	108,2	109,8	132,1	134,4	141,6	130,9	138,8	137,0
Tiefbau	2005 = 100	108,0	108,2	106,1	129,9	128,3	138,1	130,1	137,1	138,0

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitsmäßig bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 15,4	+ 10,2	+ 10,3	+ 8,4	+ 5,4	+ 4,1	+ 1,8	- 7,8	+ 10,1	+ 1,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	- 16,3	+ 10,8	+ 10,6	+ 8,6	+ 5,5	+ 4,2	+ 1,5	- 7,9	+ 10,4	+ 1,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	- 17,2	+ 11,3	+ 12,2	+ 9,7	+ 6,6	+ 5,3	+ 1,6	- 8,2	+ 11,1	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	- 17,4	+ 11,6	+ 12,1	+ 9,8	+ 6,6	+ 5,4	+ 1,5	- 8,2	+ 11,2	+ 0,8
Vorleistungsgüter	- 18,3	+ 14,9	+ 10,2	+ 8,4	+ 6,7	+ 3,9	+ 2,1	- 5,8	+ 5,8	+ 0,2
Investitionsgüter	- 21,2	+ 12,7	+ 17,8	+ 16,6	+ 9,1	+ 9,1	+ 0,2	- 11,0	+ 17,4	+ 0,8
Konsumgüter	- 5,7	+ 2,9	+ 4,3	- 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 2,8	- 6,9	+ 10,1	+ 2,4
Gebrauchsgüter	- 15,8	+ 9,2	+ 13,1	+ 0,7	+ 3,7	+ 3,2	+ 7,4	- 16,5	+ 30,8	+ 2,1
Verbrauchsgüter	- 3,6	+ 1,8	+ 2,8	- 0,9	+ 0,1	- 0,4	+ 2,0	- 5,1	+ 6,5	+ 2,5
Energie (ohne Abschnitt E)	- 5,2	+ 3,3	- 8,8	- 5,7	- 9,2	- 10,2	+ 1,9	- 2,0	- 1,6	+ 11,4
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 8,4	- 3,2	+ 1,6	+ 1,3	- 3,5	- 4,4	+ 9,1	- 1,8	- 7,0	+ 2,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 15,6	- 8,3	- 2,7	- 3,2	- 5,9	- 9,8	+ 1,9	- 6,2	+ 1,8	+ 4,1
Kohlenbergbau	- 6,8	- 2,7	- 2,0	+ 3,8	+ 4,0	+ 7,9	+ 10,5	- 2,8	- 1,9	+ 12,5
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 8,1	- 15,2	+ 4,0	+ 11,1	+ 1,3	- 7,3	+ 2,3	- 1,7	- 5,3	+ 3,0
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 7,2	+ 7,8	+ 6,0	+ 2,5	- 0,2	+ 1,4	+ 2,0	- 9,5	+ 6,0	+ 3,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 26,1	- 22,7	- 19,3	- 20,4	- 22,2	- 34,0	- 2,5	- 3,3	- 0,8	+ 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 17,2	+ 11,6	+ 12,1	+ 9,8	+ 6,6	+ 5,5	+ 1,5	- 8,2	+ 11,2	+ 0,8
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	- 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 7,3	+ 4,0
Getränkeherstellung	- 3,9	+ 1,0	- 10,9	- 0,2	+ 4,0	+ 11,7	- 10,4	- 5,3	- 3,5	- 1,9
Tabakverarbeitung	- 3,2	- 15,0	- 8,4	- 14,1	- 12,3	- 3,5	+ 1,5	- 7,0	+ 0,4	+ 3,5
H. v. Textilien	- 19,3	+ 11,7	+ 5,9	+ 0,3	- 1,3	- 2,7	+ 1,0	- 20,6	+ 24,7	- 0,5
H. v. Bekleidung	- 13,8	- 0,3	+ 5,6	- 2,9	- 6,0	+ 1,1	+ 21,5	- 5,5	- 1,8	- 4,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 2,2	+ 7,8	+ 6,8	+ 11,6	+ 5,4	+ 8,6	+ 7,1	- 23,2	+ 32,3	+ 0,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 11,9	+ 6,0	+ 1,0	- 2,8	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,9	- 10,9	+ 15,7	+ 1,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 7,6	+ 7,7	- 0,4	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	+ 2,1	- 2,6	+ 3,8	+ 0,9
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 7,0	+ 0,8	+ 3,8	- 0,7	- 0,7	- 0,5	- 2,3	+ 3,7	+ 9,3	+ 1,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 8,4	- 1,4	+ 2,4	- 1,0	- 5,9	- 4,7	+ 10,2	- 2,1	- 8,0	+ 2,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 14,3	+ 17,4	+ 1,0	- 1,2	- 0,9	- 2,7	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	+ 0,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 14,6	+ 20,9	+ 0,0	- 1,4	- 0,4	- 2,9	+ 0,2	- 2,5	- 2,4	+ 0,3
H. v. Chemiefasern	- 25,4	+ 17,0	- 7,4	- 7,4	- 4,2	- 6,5	- 0,9	- 12,7	+ 13,4	+ 9,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 2,2	+ 0,3	+ 12,9	- 1,3	+ 0,0	- 0,5	+ 9,9	- 14,8	+ 4,8	+ 2,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 11,9	+ 12,8	+ 7,2	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,3	- 7,3	+ 8,3	+ 1,7
H. v. Gummiwaren	- 17,7	+ 15,0	+ 10,3	+ 7,2	+ 4,8	+ 2,7	+ 1,1	- 6,0	+ 7,4	+ 1,5
H. v. Kunststoffwaren	- 10,4	+ 12,4	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,3	- 7,5	+ 8,5	+ 1,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 11,7	+ 7,1	+ 5,7	+ 5,2	+ 1,4	+ 3,6	+ 3,7	- 7,5	+ 5,4	+ 1,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 27,0	+ 20,6	+ 11,7	+ 6,4	+ 4,2	+ 2,9	- 1,1	- 8,3	+ 5,2	+ 3,3
H. v. Metallerzeugnissen	- 21,6	+ 14,1	+ 12,1	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,8	+ 1,7	- 8,1	+ 9,3	+ 3,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	- 22,0	+ 15,8	+ 33,1	+ 29,2	+ 28,2	+ 17,9	+ 5,5	- 3,9	+ 8,2	- 2,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	- 21,4	+ 17,1	+ 7,4	+ 7,1	+ 4,2	+ 0,5	+ 3,8	- 6,1	+ 8,5	- 1,9
Maschinenbau	- 25,9	+ 10,1	+ 19,2	+ 14,7	+ 11,2	+ 8,2	- 1,4	- 8,4	+ 12,8	- 3,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 21,5	+ 24,8	+ 22,2	+ 25,0	+ 6,8	+ 7,3	+ 2,0	- 17,9	+ 29,7	+ 2,0
Sonstiger Fahrzeugbau	- 1,9	- 5,6	+ 14,7	+ 14,3	+ 13,3	+ 20,1	- 1,0	- 3,5	+ 11,3	+ 8,4
Schiff- und Bootsbau	- 20,7	- 15,4	+ 15,8	+ 11,6	+ 11,2	+ 20,7	- 5,8	+ 0,1	+ 11,2	+ 10,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 6,8	- 4,6	+ 16,6	+ 15,0	+ 16,0	+ 22,9	- 1,6	- 4,8	+ 11,6	+ 9,0
H. v. Möbeln	- 14,4	+ 1,5	+ 12,5	+ 3,1	+ 4,6	+ 4,5	+ 6,9	- 14,4	+ 33,1	+ 0,4
H. v. sonstigen Waren	- 7,5	+ 7,5	+ 3,6	+ 4,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,6	- 12,2	+ 17,3	+ 6,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 14,7	+ 2,5	+ 10,7	+ 10,5	+ 6,3	+ 13,2	- 3,0	- 2,0	+ 6,1	+ 2,8
Energieversorgung	- 4,6	+ 4,5	- 10,7	- 7,1	- 10,2	- 11,1	+ 0,5	- 2,1	- 0,4	+ 13,1
Bauhauptgewerbe	- 0,1	+ 0,2	+ 6,0	+ 4,8	+ 3,4	+ 1,6	+ 6,2	- 6,9	+ 5,8	- 0,6
Hochbau	- 0,3	+ 1,5	+ 6,9	+ 4,9	+ 4,1	+ 2,6	+ 5,4	- 7,6	+ 6,0	- 1,3
Tiefbau	+ 0,2	- 1,9	+ 4,6	+ 4,6	+ 2,2	+ 0,1	+ 7,6	- 5,8	+ 5,4	+ 0,7

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	2 586	2 321	1 909	491	466	461	491	518	554
Bausand	1 000 t	70 282	66 010	63 962	8 529	19 661	20 280	15 492	12 552	20 454
Baukies	1 000 t	75 873	70 136	67 822	8 481	20 686	21 987	16 668	12 493	21 134
Steinsalz	1 000 t	.	7 710	9 992	3 449	1 695	2 147	2 700	2 838	1 745
Schweineschinken	t	564 023	589 492	596 022	142 390	146 033	152 142	155 456	132 336	143 015
Räucherlachs	t	8 387	8 572	9 071	2 333	1 770	1 859	3 109	2 202	1 960
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	1 707 062	1 721 302	1 791 322	438 522	449 110	470 111	433 579	466 825	476 079
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	588 024	595 574	584 101	158 589	196 964	162 784	65 764	155 995	225 756
Röstkaffee, koffeinfrei	t	39 704	26 080	23 047	5 786	5 893	5 894	5 474	5 718	5 299
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	91 123	88 005	86 738	18 913	24 753	23 619	19 454	18 887	25 225
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	109 802	112 146	25 586	29 569	31 859	25 132	27 406	33 630
Zigaretten	Mill. St.	223 633	212 834	217 593	54 108	53 135	59 644	50 706	55 670	53 740
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	21 777	22 829	25 916	7 077	5 755	6 198	6 886	5 047	4 875
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	4 129	5 772	5 049	921	1 267	1 693	1 168	913	980
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	630	522	628	229	146	74	180	250	208
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	2 438 723	2 180 335	2 357 047	462 893	568 792	623 566	701 796	476 180	596 651
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 293 465	10 571 976	10 904 128	1 816 970	2 754 941	3 216 397	3 115 820	2 164 616	2 941 742
Türblätter	St.	6 031 192	5 772 802	5 924 641	1 443 252	1 421 706	1 533 282	1 526 401	1 531 508	1 514 741
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	4 224 711	4 167 647	4 275 162	1 068 341	1 041 358	1 083 103	1 082 360	1 144 407	1 121 020
Treppen aus Holz	St.	99 694	80 580	83 670	18 274	19 776	22 061	23 559	19 904	21 216
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	76 048	63 252	72 176	16 763	18 261	19 120	18 032	19 341	20 835
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	6 072	5 959	6 492	1 522	1 642	1 682	1 647	1 628	1 794
Zeitungsdrukpapier	t	2 734 471	2 487 472	2 561 050	609 080	628 783	664 365	658 822	607 405	617 849
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	284 873	235 888	223 075	52 729	48 799	52 341	69 206	47 189	43 892
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	23 448 160	23 623 895	21 541 635	4 895 672	5 451 219	5 610 869	5 583 875	4 954 661	5 113 077
Dieselmotorkraftstoff	t	33 568 550	32 938 772	29 773 670	6 643 496	7 700 711	7 789 974	7 639 489	7 101 977	7 534 936
Chlor	t	3 355 942	2 127 727	2 456 670	594 809	615 910	612 094	633 857	625 808	494 341
Ethylen	t	2 904 624	2 748 600	3 106 801	790 230	742 022	814 688	759 861	795 173	749 653
Propylen	t	2 405 092	2 576 512	2 739 003	672 348	640 272	718 184	708 199	740 460	716 353
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	114 193	92 006	89 733	39 361	28 687	10 673	11 012	44 739	41 365
Zahnputzmittel	1 000 EUR	146 012	143 056	158 033	39 833	38 303	40 318	39 579	44 138	42 443
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	59 979	54 665	66 901	16 609	16 585	16 675	17 032	18 091	17 015
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	25 603	24 387	24 459	4 612	6 185	7 077	6 585	5 081	6 408
Gipskartonplatten	1 000 m ²	276 052	222 215	228 816	57 722	55 976	58 888	56 229	59 404	60 927
Transportbeton	1 000 m ³	31 793	29 740	29 338	3 967	8 921	9 508	6 943	6 184	9 571
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	289 472	226 214	215 218	46 331	53 984	60 698	54 205	50 051	53 808
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	26 121	28 897	31 410	6 383	8 275	8 726	8 026	8 501	9 503
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	301 152	148 479	234 661	41 667	56 973	64 641	71 380	73 664	72 568
Primäraluminium	t	320 356	212 641	329 078	78 618	86 040	75 801	88 619	85 893	79 209
Sekundäraluminium	t	1 064 169	709 860	836 956	201 050	212 480	212 569	210 857	229 010	223 310
Garagentore	St.	902 700	521 405	437 791	73 525	116 598	124 097	123 571	87 263	121 403
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	1 037 740	953 482	868 424	189 884	214 631	228 389	235 520	220 596	228 532
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	138 599	144 885	137 922	24 234	31 418	43 418	38 852	25 577	21 437
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	537 534	525 990	535 723	117 100	147 088	136 763	134 772	116 843	106 247
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	528 972	507 657	631 775	150 570	154 495	159 109	167 602	193 691	187 320
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	147 935	328 801	128 310	34 839	25 411	30 204	37 856	32 570	23 705
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	36 866	22 225	21 366	5 513	6 210	4 902	4 741	4 790	4 592
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	7 048	2 397	4 127	646	1 093	1 100	1 288	1 400	1 564
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	7 320	3 432	5 962	1 168	1 470	1 506	1 818	1 475	2 130
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	3 177 512	2 804 282	3 023 716	743 353	710 378	785 913	784 072	895 457	638 575
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	2 574 867	2 419 348	600 169	544 732	570 242	704 205	670 381	592 459
Drucker	St.	13 226	32 794	37 532	7 275	9 087	10 396	10 774	13 621	13 667
Motorschaltsschränke und Energieverteiler	St.	761 165	756 935	868 614	162 426	287 994	209 344	208 850	182 211	211 931
Dauermagnete aus Metall	kg	3 073 279	8 075 459	9 733 395	2 459 849	2 522 128	2 412 543	2 338 875	2 525 721	2 535 031
Funkfunksprechgeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	17 397	619	580	149	156	137	138	122	137
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	1 741	2 206	609	531	529	536	644	473
Video tuner, Satelliten-Receiver	St.	1 662 508	1 480 210	1 706 541	491 683	448 985	388 154	377 719	250 812	283 253
Schwerhörigengeräte	St.	245 392	187 102	226 906	62 872	54 639	46 215	63 180	61 424	66 451
Ferngläser	St.	85 686	69 213	66 320	13 017	15 616	16 876	20 811	16 650	15 372
Personenkraftwagen	1 000 St.	6 100	5 386	6 065	1 500	1 579	1 395	1 591	1 670	1 670
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	8 294	6 288	7 193	2 416	1 004	1 730	2 043	2 406	1 588
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	551 744	519 198	454 441	147 629	137 586	74 675	94 551	139 290	132 768
Zahnbürsten	1 000 St.	472 962	386 142	381 376	98 256	99 120	93 513	90 487	103 630	95 993
Kinderwagen	St.	162 339	183 626	183 401	48 193	47 845	43 870	43 493	42 141	44 041

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
	gegenüber Vorjahresvierteljahr						gegenüber Vorvierteljahr			
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse ¹										
Rohöl	- 10,2	- 17,8	- 21,5	- 11,7	+ 5,5	+ 19,0	- 1,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 7,0
Bausand	- 6,1	- 3,1	+ 2,8	- 4,7	+ 47,2	+ 4,0	+ 3,1	- 23,6	- 19,0	+ 63,0
Baukies	- 7,6	- 3,3	+ 4,4	- 6,2	+ 47,3	+ 2,2	+ 6,3	- 24,2	- 25,0	+ 69,2
Steinsalz .....	.	+ 29,6	+ 24,3	+ 43,5	- 17,7	+ 2,9	+ 26,7	+ 25,8	+ 5,1	- 38,5
Schweineschinken	+ 4,5	+ 1,1	+ 5,1	+ 2,1	- 7,1	- 2,1	+ 4,2	+ 2,2	- 14,9	+ 8,1
Räucherlachs	+ 2,2	+ 5,8	+ 3,6	+ 4,6	- 5,6	+ 10,8	+ 5,1	+ 67,2	- 29,2	- 11,0
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+ 0,8	+ 4,1	+ 5,9	+ 6,6	+ 6,5	+ 6,0	+ 4,7	- 7,8	+ 7,7	+ 2,0
Speiseeis, auch kakaohaltig	+ 1,3	- 1,9	+ 12,7	- 13,0	- 1,6	+ 14,6	- 17,4	- 59,6	+ 137,2	+ 44,7
Röstkaffee, koffeinfrei	- 34,3	- 11,6	- 9,5	- 12,1	- 1,2	- 10,1	+ 0,0	- 7,1	+ 4,5	- 7,3
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	- 3,4	- 1,4	- 2,3	- 2,7	- 0,1	+ 1,9	- 4,6	- 17,6	- 2,9	+ 33,6
Natürliches Mineralwasser .....	.	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,8	+ 7,1	+ 13,7	+ 7,7	- 21,1	+ 9,1	+ 22,7
Zigaretten	- 4,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 12,2	- 15,0	+ 9,8	- 3,5
Bettwäsche aus Baumwolle	+ 4,8	+ 13,5	+ 7,6	+ 29,0	- 28,7	- 15,3	+ 7,7	+ 11,1	- 26,7	- 3,4
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+ 39,8	- 12,5	+ 6,6	- 23,7	- 0,8	- 22,7	+ 33,6	- 31,0	- 21,8	+ 7,3
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	- 17,2	+ 20,4	+ 28,7	+ 4,7	+ 8,9	+ 43,2	- 49,4	+ 143,8	+ 39,0	- 16,6
Fenster und Fenstertüren aus Holz	- 10,6	+ 8,1	+ 3,8	+ 8,2	+ 2,9	+ 4,9	+ 9,6	+ 12,5	- 32,1	+ 25,3
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+ 2,7	+ 3,1	+ 6,3	+ 3,1	+ 19,1	+ 6,8	+ 16,8	- 3,1	- 30,5	+ 35,9
Türblätter	- 4,3	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,4	+ 6,1	+ 6,5	+ 7,8	- 0,4	+ 0,3	- 1,1
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	- 1,4	+ 2,6	+ 6,1	+ 0,8	+ 7,1	+ 7,6	+ 4,0	- 0,1	+ 5,7	- 2,0
Treppen aus Holz	- 19,2	+ 3,8	+ 6,3	+ 10,1	+ 8,9	+ 7,3	+ 11,6	+ 6,8	- 15,5	+ 6,6
Flachpaletten aus Holz	- 16,8	+ 14,1	+ 14,7	+ 11,1	+ 15,4	+ 14,1	+ 4,7	- 5,7	+ 7,3	+ 7,7
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	- 1,9	+ 9,0	+ 7,9	+ 8,9	+ 7,0	+ 9,3	+ 2,5	- 2,1	- 1,2	+ 10,2
Zeitungsdruckpapier	- 9,0	+ 3,0	+ 7,0	+ 1,5	- 0,3	- 1,7	+ 5,7	- 0,8	- 7,8	+ 1,7
Vervielfältigung von "Compact Discs"	- 17,2	- 5,4	- 9,9	- 5,4	- 10,5	- 10,1	+ 7,3	+ 32,2	- 31,8	- 7,0
Motorbenzin (einschl. Flugbenzin)	+ 0,7	- 8,8	- 7,5	- 5,0	+ 1,2	- 6,2	+ 2,9	- 0,5	- 11,3	+ 3,2
Dieselmotoren	- 1,9	- 9,6	- 10,9	- 2,6	+ 6,9	- 2,2	+ 1,2	- 1,9	- 7,0	+ 6,1
Chlor	- 36,6	+ 15,5	+ 7,4	+ 14,6	+ 5,2	- 19,7	- 0,6	+ 3,6	- 1,3	- 21,0
Ethylen	- 5,4	+ 13,0	+ 6,5	+ 10,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 9,8	- 6,7	+ 4,6	- 5,7
Propylen	+ 7,1	+ 6,3	+ 7,3	+ 7,7	+ 10,1	+ 11,9	+ 12,2	- 1,4	+ 4,6	- 3,3
Sonnenschutzmittel	- 19,4	- 2,5	+ 47,8	- 36,2	+ 13,7	+ 44,2	- 62,8	+ 3,2	+ 306,3	- 7,5
Zahnputzmittel	- 2,0	+ 10,5	+ 13,5	+ 10,4	+ 10,8	+ 10,8	+ 5,3	- 1,8	+ 11,5	- 3,8
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	- 8,9	+ 22,4	+ 13,9	+ 17,9	+ 8,9	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 6,2	- 6,0
Mehrschichten-Isolierverglasung	- 4,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 10,2	+ 3,6	+ 14,4	- 6,9	- 22,8	+ 26,1
Gipskartonplatten	- 19,5	+ 3,0	- 0,3	+ 6,4	+ 2,9	+ 8,8	+ 5,2	- 4,5	+ 5,6	+ 2,6
Transportbeton	- 6,5	- 1,3	+ 7,1	- 8,2	+ 55,9	+ 7,3	+ 6,6	- 27,0	- 10,9	+ 54,8
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	- 21,9	- 4,9	- 5,1	+ 18,5	+ 8,0	- 0,3	+ 12,4	- 10,7	- 7,7	+ 7,5
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+ 10,6	+ 8,7	+ 37,5	+ 9,8	+ 33,2	+ 14,8	+ 5,5	- 8,0	+ 5,9	+ 11,8
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	- 50,7	+ 58,0	+ 80,4	+ 84,1	+ 76,8	+ 27,4	+ 13,5	+ 10,4	+ 3,2	- 1,5
Primäraluminium	- 33,6	+ 54,8	+ 27,9	+ 24,1	+ 9,3	- 7,9	- 11,9	+ 16,9	- 3,1	- 7,8
Sekundäraluminium	- 33,3	+ 17,9	+ 13,6	+ 5,3	+ 13,9	+ 5,1	+ 0,0	- 0,8	+ 8,6	- 2,5
Garagentore	- 42,2	- 16,0	- 1,4	+ 1,8	+ 18,7	+ 4,1	+ 6,4	- 0,4	- 29,4	+ 39,1
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	- 8,1	- 8,9	- 12,7	- 3,0	+ 16,2	+ 6,5	+ 6,4	+ 3,1	- 6,3	+ 3,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+ 4,5	- 4,8	- 6,4	- 10,1	+ 5,5	- 31,8	+ 38,2	- 10,5	- 34,2	- 16,2
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	- 2,1	+ 1,9	- 1,7	- 5,7	- 0,2	- 27,8	- 7,0	- 1,5	- 13,3	- 9,1
Aerosoldosen aus Aluminium	- 4,0	+ 24,4	+ 21,0	+ 17,3	+ 28,6	+ 21,2	+ 3,0	+ 5,3	+ 15,6	- 3,3
Brenner für flüssige Brennstoffe	+ 122,3	- 61,0	- 55,9	- 69,3	- 6,5	- 6,7	+ 18,9	+ 25,3	- 14,0	- 27,2
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	- 39,7	- 3,9	- 8,5	- 27,8	- 13,1	- 26,1	- 21,1	- 3,3	+ 1,0	- 4,1
Hydraulische Bagger auf Rädern	- 66,0	+ 72,2	+ 175,0	+ 120,5	+ 116,7	+ 43,1	+ 0,6	+ 17,1	+ 8,7	+ 11,7
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	- 53,1	+ 73,7	+ 86,6	+ 51,5	+ 26,3	+ 44,9	+ 2,4	+ 20,7	- 18,9	+ 44,4
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	- 11,7	+ 7,8	+ 7,2	+ 9,5	+ 20,5	- 10,1	+ 10,6	- 0,2	+ 14,2	- 28,7
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	.	- 6,0	- 8,0	- 4,8	+ 11,7	+ 8,8	+ 4,7	+ 23,5	- 4,8	- 11,6
Drucker	+ 148,0	+ 14,4	+ 46,9	+ 82,2	+ 87,2	+ 50,4	+ 14,4	+ 3,6	+ 26,4	+ 0,3
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	- 0,6	+ 14,8	+ 7,9	- 0,1	+ 12,2	- 26,4	- 27,3	- 0,2	- 12,8	+ 16,3
Dauermagnete aus Metall	+ 162,8	+ 20,5	+ 10,6	+ 7,0	+ 2,7	+ 0,5	- 4,3	- 3,1	+ 8,0	+ 0,4
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	- 96,4	- 6,3	- 0,5	+ 0,4	- 18,2	- 12,2	- 12,6	+ 1,2	- 12,1	+ 12,8
Fernsprechapparate, Videophone .....	.	+ 26,7	+ 30,2	+ 33,6	+ 5,6	- 10,8	- 0,3	+ 1,3	+ 20,1	- 26,5
Video tuner, Satelliten-Receiver	- 11,0	+ 15,3	+ 19,2	- 26,4	- 49,0	- 36,9	- 13,5	- 2,7	- 33,6	+ 12,9
Schwerhörigengeräte	- 23,8	+ 21,3	+ 18,5	+ 27,9	- 2,3	+ 21,6	- 15,4	+ 36,7	- 2,8	+ 8,2
Ferngläser	- 19,2	- 4,2	- 15,7	+ 14,2	+ 27,9	- 1,6	+ 8,1	+ 23,3	- 20,0	- 7,7
Personenkraftwagen	- 11,7	+ 12,6	+ 0,0	+ 8,0	+ 11,4	+ 5,8	- 11,7	+ 14,1	+ 5,0	+ 0,0
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	- 24,2	+ 14,4	+ 35,3	- 3,6	- 0,4	+ 58,2	+ 72,3	+ 18,1	+ 17,8	- 34,0
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	- 5,9	- 12,5	- 29,8	- 30,5	- 5,6	- 3,5	- 45,7	+ 26,6	+ 47,3	- 4,7
Zahnbürsten	- 18,4	- 1,2	- 0,5	- 1,7	+ 5,5	- 3,2	- 5,7	- 3,2	+ 14,5	- 7,4
Kinderwagen	+ 13,1	- 0,1	- 5,8	- 3,8	- 12,6	- 8,0	- 8,3	- 0,9	- 3,1	+ 4,4

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	113,6	107,5	109,2	133,5	133,2	133,9	125,7	129,4	109,4
Hochbau	2005 = 100	115,0	100,7	106,9	140,8	135,2	121,8	127,1	128,9	119,0
Tiefbau	2005 = 100	112,2	114,5	111,6	125,9	131,1	146,4	124,2	129,8	99,5
		2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	124,1	119,8	130,0	136,7	131,6	120,8	132,4	139,9	135,6
Hochbau	2005 = 100	120,5	106,6	116,0	120,6	117,5	111,7	118,7	129,4	126,6
Wohnungsbau	2005 = 100	88,5	85,7	104,2	103,2	105,4	107,7	119,7	134,5	132,1
Tiefbau	2005 = 100	128,1	134,7	145,8	154,9	147,4	131,1	147,8	151,8	145,6
Straßenbau	2005 = 100	128,5	139,1	142,9	155,6	147,5	123,8	133,7	138,2	131,1
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	109,1	108,6	109,2	144,5	126,0	133,4	135,3	141,9	128,7
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,2	108,6	110,6	145,4	128,2	134,6	135,6	142,5	128,4
Tiefbauleistungen	2005 = 100	108,7	108,6	106,9	143,0	122,4	131,3	134,7	140,8	129,3
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	705	705	716	742	745	748	759	758	747
im Hochbau	1 000	844 092	824 135	819 195	90 731	78 821	83 515	84 805	88 745	81 270
Wohnungsbau	1 000	535 345	521 797	525 343	57 825	50 645	53 325	53 831	56 433	51 647
Gewerblicher Hochbau	1 000	322 063	314 843	321 777	37 151	32 596	33 846	33 891	36 016	33 064
Öffentlicher Hochbau	1 000	163 933	152 519	145 314	15 104	13 293	14 251	14 629	15 065	13 748
im Tiefbau	1 000	49 349	54 435	58 252	5 570	4 756	5 228	5 311	5 352	4 835
Straßenbau	1 000	308 747	302 338	293 852	32 906	28 176	30 190	30 974	32 312	29 623
Gewerblicher Tiefbau	1 000	104 530	102 956	97 209	11 421	9 482	10 902	10 782	11 322	10 328
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	116 300	113 053	113 275	12 448	11 069	11 203	11 836	12 363	11 515
Gewerblicher Bau	1 000	87 917	86 329	83 368	9 037	7 625	8 085	8 356	8 627	7 780
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	280 233	265 572	258 589	27 552	24 362	25 454	26 465	27 428	25 263
Entgelte	Mill. EUR	241 796	243 720	238 829	26 028	21 863	24 215	24 449	25 301	22 943
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	18 735	18 599	18 815	1 732	1 753	1 757	1 811	1 761	1 716
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	86 839	83 317	83 062	8 554	8 036	8 554	8 737	9 090	8 960
Wohnungsbau	Mill. EUR	85 640	82 215	81 933	8 442	7 919	8 440	8 630	8 977	8 844
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	25 912	24 673	26 301	2 859	2 692	2 832	2 841	2 994	2 839
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	33 910	30 848	29 536	2 998	2 836	3 004	3 120	3 186	3 244
		25 818	26 694	26 096	2 585	2 390	2 604	2 669	2 798	2 761
		2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	272	279	290	289	296	292	294	299	305
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	346	351	366	91	95	94	91	95	98
Entgelte	Mill. EUR	7 648	7 903	8 270	2 054	2 082	2 227	2 020	2 185	2 196
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	30 947	32 094	34 356	8 171	8 932	10 976	6 948	8 704	9 509
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	29 975	30 678	32 844	7 794	8 537	10 543	6 608	8 330	9 122

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	- 5,4	+ 1,6	+ 9,0	+ 6,8	+ 3,9	- 3,3	+ 0,5	- 6,1	+ 2,9	- 15,5
Hochbau	- 12,4	+ 6,2	+ 3,7	+ 6,0	+ 7,6	+ 8,1	- 9,9	+ 4,4	+ 1,4	- 7,7
Tiefbau	+ 2,0	- 2,5	+ 13,9	+ 7,6	+ 0,2	- 14,3	+ 11,7	- 15,2	+ 4,5	- 23,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	- 3,5	+ 8,5	+ 9,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 3,0	- 8,2	+ 9,6	+ 5,7	- 3,1
Hochbau	- 11,5	+ 8,8	+ 9,5	+ 4,1	+ 7,3	+ 7,7	- 4,9	+ 6,3	+ 9,0	- 2,2
Wohnungsbau	- 3,2	+ 21,6	+ 27,2	+ 19,3	+ 30,3	+ 25,3	+ 2,2	+ 11,1	+ 12,4	- 1,8
Tiefbau	+ 5,2	+ 8,2	+ 8,9	- 1,2	- 2,0	- 1,2	- 11,1	+ 12,7	+ 2,7	- 4,1
Straßenbau	+ 8,2	+ 2,7	+ 6,7	- 7,7	- 11,2	- 11,1	- 16,1	+ 8,0	+ 3,4	- 5,1
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	- 0,5	+ 0,6	+ 1,6	+ 8,6	+ 3,4	- 3,1	+ 5,9	+ 1,4	+ 4,9	- 9,3
Hochbauleistungen	- 0,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 8,7	+ 4,1	- 2,1	+ 5,0	+ 0,7	+ 5,1	- 9,9
Tiefbauleistungen	- 0,1	- 1,6	+ 0,2	+ 8,3	+ 2,2	- 4,6	+ 7,3	+ 2,6	+ 4,5	- 8,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Tätige Personen	- 0,1	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,4	- 0,1	- 1,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,4	- 0,6	+ 1,7	+ 9,1	+ 3,9	- 1,5	+ 6,0	+ 1,5	+ 4,6	- 8,4
im Hochbau	- 2,5	+ 0,7	+ 2,4	+ 9,2	+ 4,6	- 0,0	+ 5,3	+ 0,9	+ 4,8	- 8,5
Wohnungsbau	- 2,2	+ 2,2	+ 4,6	+ 13,3	+ 7,9	+ 3,4	+ 3,8	+ 0,1	+ 6,3	- 8,2
Gewerblicher Hochbau	- 7,0	- 4,7	+ 2,7	+ 7,1	+ 3,7	- 2,4	+ 7,2	+ 2,7	+ 3,0	- 8,7
Öffentlicher Hochbau	+ 10,3	+ 7,0	- 10,6	- 7,2	- 11,9	- 13,7	+ 9,9	+ 1,6	+ 0,8	- 9,7
im Tiefbau	- 2,1	- 2,8	+ 0,6	+ 8,8	+ 2,8	- 4,1	+ 7,1	+ 2,6	+ 4,3	- 8,3
Straßenbau	- 1,5	- 5,6	+ 2,1	+ 9,8	+ 1,9	- 5,9	+ 15,0	- 1,1	+ 5,0	- 8,8
Gewerblicher Tiefbau	- 2,8	+ 0,2	+ 2,9	+ 10,4	+ 8,0	+ 2,3	+ 1,2	+ 5,7	+ 4,5	- 6,9
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 1,8	- 3,4	- 4,3	+ 5,5	- 2,9	- 10,1	+ 6,0	+ 3,4	+ 3,2	- 9,8
Gewerblicher Bau	- 5,2	- 2,6	+ 2,8	+ 8,5	+ 5,6	- 0,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,6	- 7,9
Öffentlicher und Straßenbau	+ 0,8	- 2,0	- 3,0	+ 4,2	- 3,0	- 9,1	+ 10,8	+ 1,0	+ 3,5	- 9,3
Entgelte	- 0,7	+ 1,2	+ 3,8	+ 8,5	+ 4,9	+ 4,3	+ 0,2	+ 3,1	- 2,8	- 2,6
Gesamtumsatz ³	- 4,1	- 0,3	+ 4,1	+ 10,5	+ 5,6	+ 2,7	+ 6,5	+ 2,1	+ 4,0	- 1,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,0	- 0,3	+ 4,1	+ 10,5	+ 5,9	+ 2,8	+ 6,6	+ 2,3	+ 4,0	- 1,5
Wohnungsbau	- 4,8	+ 6,6	+ 9,0	+ 17,3	+ 10,0	+ 4,2	+ 5,2	+ 0,3	+ 5,4	- 5,2
Gewerblicher Bau	- 9,0	- 4,3	+ 6,7	+ 12,0	+ 7,9	+ 7,3	+ 5,9	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,8
Öffentlicher und Straßenbau	+ 3,4	- 2,2	- 3,3	+ 2,6	- 0,2	- 3,5	+ 8,9	+ 2,5	+ 4,8	- 1,3
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 2,8	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,2	- 1,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,0
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,2	+ 4,3	+ 4,4	+ 6,7	+ 4,6	+ 3,5	- 0,8	- 3,3	+ 4,7	+ 3,0
Entgelte	+ 3,3	+ 4,6	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,5	+ 7,0	- 9,3	+ 8,2	+ 0,5
Gesamtumsatz ³	+ 3,7	+ 7,0	+ 7,0	+ 10,7	+ 6,5	+ 6,5	+ 22,9	- 36,7	+ 25,3	+ 9,2
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 2,3	+ 7,1	+ 7,0	+ 10,7	+ 6,9	+ 6,9	+ 23,5	- 37,3	+ 26,1	+ 9,5

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	2005 = 100	118,3	99,0	110,2	124,8	115,6	116,3	121,3	128,9	122,2
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmittel, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,1	99,4	103,1	112,8	109,2	103,7	108,4	108,7	104,0
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	109,5	98,6	104,8	105,1	97,4	103,0	109,6	122,4	113,7
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	111,9	104,0	119,3	101,7	107,6	100,7	101,3	130,4	120,0
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	120,4	92,0	101,3	124,8	121,4	112,1	110,1	121,1	110,7
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	127,4	94,7	112,8	138,6	123,8	132,3	134,9	138,1	132,7
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	117,6	109,0	120,2	140,5	127,9	125,5	136,9	141,4	131,0
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Einzelhandel (Eh.) ³	2005 = 100	101,7	97,9	100,3	104,2	98,3	101,9	101,1	102,8	106,0
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2005 = 100	96,5	92,1	92,2	100,1	97,6	98,7	96,6	96,8	93,8
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	106,6	90,7	97,0	113,3	106,3	109,0	110,1	108,4	109,6
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2005 = 100	116,4	116,8	118,9	105,2	101,9	110,5	110,5	111,8	118,3
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2005 = 100	99,7	96,7	99,3	107,1	96,4	101,3	101,1	102,9	108,9
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,2	98,0	100,1	96,9	93,7	103,0	106,4	100,3	96,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	100,5	84,2	88,7	92,5	82,9	88,1	96,2	103,1	106,4
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2005 = 100	96,1	97,0	92,9	111,1	98,8	98,3	94,5	101,3	103,5
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Gastgewerbe	2005 = 100	100,5	94,6	96,6	107,8	106,4	111,3	107,2	112,0	108,4
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,8	98,3	105,0	124,7	118,5	119,8	116,2	134,2	126,1
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	99,7	96,9	101,4	114,4	133,4	166,3	158,6	127,4	116,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	96,6	92,2	91,4	98,9	99,5	105,9	102,1	100,3	99,3
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	107,6	102,4	106,1	116,5	110,8	112,1	105,5	115,7	112,7
Ausschank von Getränken	2005 = 100	90,9	83,0	80,8	82,7	84,1	89,0	86,4	88,7	90,3
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Tourismus										
Ankünfte ⁵	1 000	132 947	132 830	139 991	13 934	15 048	16 004	15 228	15 219	14 042
Inländer	1 000	108 061	108 608	113 116	11 350	12 360	12 454	12 054	12 352	11 523
Ausländer	1 000	24 886	24 223	26 875	2 585	2 687	3 550	3 174	2 867	2 519
Übernachtungen ⁵	1 000	369 545	368 690	380 275	35 411	41 106	47 368	47 608	39 991	37 026
Inländer	1 000	313 005	313 870	319 970	29 729	35 162	39 143	39 889	33 763	31 388
Ausländer	1 000	56 540	54 820	60 305	5 682	5 944	8 225	7 719	6 228	5 638
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	1 000 t	371 298	312 087	355 715	31 024	34 056	30 756	31 716	31 069	32 187
Binnenverkehr	1 000 t	239 266	210 722	242 073	21 245	22 884	20 675	21 416	21 570	22 282
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	54 336	41 779	45 117	3 819	4 459	4 010	4 211	3 751	4 001
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	57 553	44 231	52 089	4 723	5 274	4 812	4 780	4 590	4 655
Durchgangsverkehr	1 000 t	20 143	15 356	16 437	1 238	1 439	1 258	1 308	1 158	1 248
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Binnenschifffahrt	1 000 t	245 662	203 868	229 607	20 559	18 197	18 612	19 333	20 265	19 669
Binnenverkehr	1 000 t	57 552	51 821	53 054	4 717	4 455	4 822	4 643	5 005	4 945
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	57 845	49 087	50 607	4 715	3 944	3 687	4 226	4 266	3 876
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	107 523	83 685	103 535	9 268	8 238	8 860	8 788	9 061	8 976
Durchgangsverkehr	1 000 t	22 742	19 275	22 411	1 859	1 560	1 243	1 677	1 933	1 872

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	- 16,3	+ 11,3	+ 6,2	+ 10,9	+ 7,1	+ 4,2	+ 0,6	+ 4,3	+ 6,3	- 5,2
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 8,9	+ 3,7	- 3,0	+ 6,9	+ 3,8	+ 2,2	- 5,0	+ 4,5	+ 0,3	- 4,3
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	- 10,0	+ 6,3	+ 4,1	+ 8,1	+ 3,5	- 0,7	+ 5,7	+ 6,4	+ 11,7	- 7,1
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 7,1	+ 14,7	- 5,8	- 8,9	- 3,9	- 3,6	- 6,4	+ 0,6	+ 28,7	- 8,0
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	- 23,6	+ 10,1	+ 8,2	+ 12,8	+ 10,1	+ 6,3	- 7,7	- 1,8	+ 10,0	- 8,6
Sonstiger Großhandel	- 25,7	+ 19,1	+ 12,9	+ 16,7	+ 10,1	+ 7,3	+ 6,9	+ 2,0	+ 2,4	- 3,9
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	- 7,3	+ 10,3	+ 5,8	+ 14,9	+ 9,3	+ 2,5	- 1,9	+ 9,1	+ 3,3	- 7,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³	- 3,7	+ 2,5	- 0,8	+ 5,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,7	- 0,8	+ 1,7	+ 3,1
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	- 4,6	+ 0,1	- 2,5	+ 5,5	+ 5,8	- 0,5	+ 1,1	- 2,1	+ 0,2	- 3,1
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 14,9	+ 6,9	+ 3,2	+ 8,8	+ 8,4	+ 7,8	+ 2,5	+ 1,0	- 1,5	+ 1,1
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	+ 0,3	+ 1,8	- 1,0	- 2,4	- 1,5	- 2,8	+ 8,4	± 0,0	+ 1,2	+ 5,8
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	- 3,0	+ 2,7	+ 0,9	+ 4,9	+ 3,3	+ 1,5	+ 5,1	- 0,2	+ 1,8	+ 5,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	- 0,2	+ 2,1	- 1,0	+ 1,6	+ 1,8	- 0,5	+ 9,9	+ 3,3	- 5,7	- 4,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 16,2	+ 5,3	+ 7,3	+ 15,3	+ 7,7	+ 8,9	+ 6,3	+ 9,2	+ 7,2	+ 3,2
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	+ 0,9	- 4,2	+ 2,6	+ 7,9	+ 3,7	+ 1,7	- 0,5	- 3,9	+ 7,2	+ 2,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 5,9	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,6	+ 4,6	- 3,7	+ 4,5	- 3,2
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	- 7,1	+ 6,8	+ 5,6	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,1	- 3,0	+ 15,5	- 6,0
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	- 2,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,2	+ 24,7	- 4,6	- 19,7	- 8,6
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 4,6	- 0,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 6,4	- 3,6	- 1,8	- 1,0
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	- 4,8	+ 3,6	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,2	- 5,9	+ 9,7	- 2,6
Ausschank von Getränken	- 8,7	- 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,6	+ 2,1	+ 5,8	- 2,9	+ 2,7	+ 1,8
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵	- 0,1	+ 5,4	+ 5,1	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,0	+ 6,4	- 4,8	- 0,1	- 7,7
Inländer	+ 0,5	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,5	+ 6,5	+ 3,9	+ 0,8	- 3,2	+ 2,5	- 6,7
Ausländer	- 2,7	+ 10,9	+ 4,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 4,6	+ 32,1	- 10,6	- 9,7	- 12,1
Übernachtungen ⁵	- 0,2	+ 3,1	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,7	+ 15,2	+ 0,5	- 16,0	- 7,4
Inländer	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,2	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 11,3	+ 1,9	- 15,4	- 7,0
Ausländer	- 3,0	+ 10,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,3	+ 5,9	+ 38,4	- 6,2	- 19,3	- 9,5
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	- 15,9	+ 14,0	- 3,8	+ 8,2	+ 4,9	+ 2,5	- 9,7	+ 3,1	- 2,0	+ 3,6
Binnenverkehr	- 11,9	+ 14,9	- 3,0	+ 6,2	+ 4,1	+ 3,0	- 9,7	+ 3,6	+ 0,7	+ 3,3
grenzüberschreitender Versand	- 23,1	+ 8,0	- 4,8	+ 11,3	+ 0,9	- 1,8	- 10,1	+ 5,0	- 10,9	+ 6,7
grenzüberschreitender Empfang	- 23,1	+ 17,8	- 0,5	+ 20,5	+ 14,2	+ 9,3	- 8,8	- 0,7	- 4,0	+ 1,4
Durchgangsverkehr	- 23,8	+ 7,0	- 22,2	- 5,4	+ 0,6	- 12,9	- 12,6	+ 4,0	- 11,5	+ 7,8
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt	- 17,0	+ 12,6	- 7,9	- 4,0	+ 1,8	- 0,2	+ 2,3	+ 3,9	+ 4,8	- 2,9
Binnenverkehr	- 10,0	+ 2,4	- 2,3	- 4,5	+ 4,4	- 2,3	+ 8,2	- 3,7	+ 7,8	- 1,2
grenzüberschreitender Versand	- 15,1	+ 3,1	- 18,3	- 9,4	- 0,0	- 3,5	- 6,5	+ 14,6	+ 1,0	- 9,2
grenzüberschreitender Empfang	- 22,2	+ 23,7	+ 0,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,6	+ 7,6	- 0,8	+ 3,1	- 0,9
Durchgangsverkehr	- 15,2	+ 16,3	- 35,3	- 18,6	- 9,8	- 4,4	- 20,3	+ 34,9	+ 15,3	- 3,2

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	316 651	259 511	272 868	24 272	23 955	26 224	23 518	25 346	24 703
Binnenverkehr	1 000 t	4 142	3 510	3 161	290	289	280	221	291	249
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	192 575	157 075	166 786	14 492	14 237	16 125	14 364	15 804	15 161
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	119 935	98 925	102 922	9 491	9 430	9 820	8 933	9 251	9 294
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Luftverkehr ¹	1 000 t	3 503	3 293	4 164	379	391	369	382	353	369
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 664	1 546	1 931	170	172	163	165	154	163
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 686	1 602	2 063	187	196	183	193	176	183
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	91 069	88 405	88 842	6 855	6 987	6 766	7 713	7 645	7 295
Binnenverkehr	1 000 t	21 317	20 903	22 659	1 303	1 349	1 568	1 781	1 773	1 685
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	69 753	67 503	66 183	5 553	5 638	5 198	5 932	5 873	5 610
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	3 077 845	2 768 694	2 734 098	190 393	250 869	246 514	298 875	249 140	265 856
Binnenverkehr	1 000 t	2 895 469	2 625 026	2 594 703	178 917	237 145	234 567	285 686	237 432	254 152
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	62 599	51 913	52 182	4 365	4 749	4 400	4 750	4 097	4 269
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	84 233	70 444	67 902	5 785	6 798	5 408	6 746	5 924	5 727
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	115 652	95 834	107 317	9 301	10 659	9 433	9 873	9 168	9 653
Binnenverkehr	Mill. tkm	55 928	48 667	54 529	4 766	5 428	4 830	5 184	4 970	5 099
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 315	18 832	20 694	1 739	2 020	1 812	1 863	1 628	1 801
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 575	18 028	20 951	1 951	2 191	1 915	1 923	1 817	1 886
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 835	10 307	11 143	845	1 019	877	903	752	868
		Dez. 10	Jan. 11	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	März 11	Apr. 11	Mai 11
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	64 060	55 497	62 278	4 827	3 244	4 432	5 533	4 597	4 364
Binnenverkehr	Mill. tkm	11 616	10 268	10 811	753	473	787	946	878	886
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	14 697	12 660	13 178	1 008	628	1 029	1 259	980	923
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	23 558	20 068	23 605	1 894	1 350	1 592	2 084	1 741	1 732
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	14 189	12 502	14 684	1 172	793	1 024	1 244	998	823
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 935	15 950	16 259	1 242	1 271	1 023	1 431	1 439	1 317
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 670	4 406	4 862	264	285	331	392	399	374
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 265	11 544	11 397	978	986	692	1 039	1 040	943
		2008	2009	2010	Feb. 11	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	341 551	307 575	313 097	24 703	29 368	25 719	30 114	26 205	26 766
Binnenverkehr	Mill. tkm	264 538	245 597	252 455	19 648	23 539	21 124	24 805	21 502	22 111
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	29 525	23 539	23 460	1 991	2 255	1 779	2 042	1 732	1 808
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	36 089	30 261	29 387	2 497	2 782	2 184	2 728	2 414	2 325
		2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 551 311	10 680 211	10 699 929	2 653 756	2 512 975	2 782 431	2 819 537	2 704 157	2 572 243
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 425 413	10 554 954	10 571 843	2 621 555	2 480 558	2 748 101	2 790 366	2 672 203	2 539 188
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 212 944	2 200 024	2 244 019	559 535	555 311	583 483	592 739	586 600	585 173
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 592 964	3 666 788	3 680 142	900 326	872 258	955 273	956 608	917 522	883 145
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 243 620	5 254 226	5 222 265	1 301 565	1 187 528	1 359 621	1 393 805	1 331 372	1 222 241
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 159	2 038	1 964	542	555	502	440	604	710
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	123 739	123 219	126 122	31 659	31 862	33 828	28 731	31 350	32 345

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	- 18,0	+ 5,1	+ 11,5	+ 1,6	+ 11,5	+ 6,2	+ 9,5	- 10,3	+ 7,8	- 2,5
Binnenverkehr	- 15,3	- 10,0	+ 33,9	- 23,2	+ 0,8	- 22,6	- 2,9	- 21,1	+ 31,6	- 14,4
grenzüberschreitender Empfang	- 18,4	+ 6,2	+ 11,0	+ 3,4	+ 11,7	+ 2,0	+ 13,3	- 10,9	+ 10,0	- 4,1
grenzüberschreitender Versand	- 17,5	+ 4,0	+ 11,7	- 0,5	+ 11,6	+ 15,2	+ 4,1	- 9,0	+ 3,6	+ 0,5
			2009 gegenüber Vorjahr				2010 gegenüber Vorjahresmonat			
			Juni 11				Juli 11			
			Aug. 11				Sep. 11			
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Luftverkehr ¹	- 6,0	+ 26,4	+ 4,3	+ 6,4	+ 1,3	+ 1,4	- 5,7	+ 3,5	- 7,6	+ 4,6
grenzüberschreitender Empfang	- 7,1	+ 24,8	+ 0,6	+ 1,4	- 2,2	- 2,6	- 5,5	+ 1,3	- 6,8	+ 6,2
grenzüberschreitender Versand	- 5,0	+ 28,7	+ 3,1	+ 6,5	- 0,2	+ 1,9	- 6,3	+ 5,4	- 8,9	+ 4,1
			2009 gegenüber Vorjahr				2010 gegenüber Vorjahresmonat			
			Juni 11				Juli 11			
			Aug. 11				Sep. 11			
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	- 2,9	+ 0,5	- 6,9	+ 0,0	- 2,0	- 3,7	- 3,2	+ 14,0	- 0,9	- 4,6
Binnenverkehr	- 1,9	+ 8,4	- 14,8	- 5,7	- 3,3	- 6,6	+ 16,2	+ 13,6	- 0,5	- 5,0
grenzüberschreitender Empfang	- 3,2	- 2,0	- 4,2	+ 1,9	- 1,5	- 2,8	- 7,8	+ 14,1	- 1,0	- 4,5
			2009 gegenüber Vorjahr				2010 gegenüber Vorjahresmonat			
			Apr. 11				Mai 11			
			Juni 11				Juli 11			
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr ^{3,4}	- 10,0	- 1,2	+ 3,7	+ 28,7	- 7,8	- 3,3	- 1,7	+ 21,2	- 16,6	+ 6,7
Binnenverkehr	- 9,3	- 1,2	+ 4,1	+ 29,3	- 7,6	- 3,5	- 1,1	+ 21,8	- 16,9	+ 7,0
grenzüberschreitender Empfang	- 17,1	+ 0,5	- 9,9	+ 18,5	- 14,6	- 1,2	- 7,3	+ 8,0	- 13,7	+ 4,2
grenzüberschreitender Versand	- 16,4	- 3,6	- 6,3	+ 18,8	- 10,0	+ 2,1	- 20,4	+ 24,7	- 12,2	- 3,3
			2009 gegenüber Vorjahr				2010 gegenüber Vorjahresmonat			
			Juni 11				Juli 11			
			Aug. 11				Sep. 11			
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	- 17,1	+ 12,0	- 3,7	+ 11,0	+ 4,7	+ 0,6	- 11,5	+ 4,7	- 7,1	+ 5,3
Binnenverkehr	- 13,0	+ 12,0	- 1,6	+ 12,7	+ 6,1	+ 1,2	- 11,0	+ 7,3	- 4,1	+ 2,6
grenzüberschreitender Empfang	- 22,6	+ 9,9	- 5,7	+ 7,6	- 2,7	- 3,6	- 10,3	+ 2,8	- 12,6	+ 10,6
grenzüberschreitender Versand	- 20,1	+ 16,2	+ 1,4	+ 20,0	+ 11,9	+ 10,1	- 12,6	+ 0,4	- 5,5	+ 3,8
Durchgangsverkehr	- 19,7	+ 8,1	- 19,1	- 5,9	- 2,9	- 10,8	- 14,0	+ 3,1	- 16,7	+ 15,3
			2009 gegenüber Vorjahr				2010 gegenüber Vorjahresmonat			
			Feb. 11				März 11			
			Apr. 11				Mai 11			
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Binnenschifffahrt	- 13,4	+ 12,2	+ 20,9	- 3,6	- 13,2	- 21,9	+ 36,6	+ 24,8	- 16,9	- 5,1
Binnenverkehr	- 11,6	+ 5,3	+ 76,9	- 4,5	- 5,6	- 14,5	+ 66,4	+ 20,2	- 7,2	+ 0,9
grenzüberschreitender Versand	- 13,9	+ 4,1	+ 31,8	- 4,3	- 12,9	- 22,8	+ 63,9	+ 22,4	- 22,2	- 5,8
grenzüberschreitender Empfang	- 14,8	+ 17,6	+ 0,3	- 8,2	- 11,7	- 16,9	+ 17,9	+ 30,9	- 16,5	- 0,5
Durchgangsverkehr	- 11,9	+ 17,5	+ 20,2	+ 6,9	- 21,4	- 35,3	+ 29,1	+ 21,5	- 19,8	- 17,5
			2009 gegenüber Vorjahr				2010 gegenüber Vorjahresmonat			
			Juni 11				Juli 11			
			Aug. 11				Sep. 11			
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+ 0,1	+ 1,9	- 27,7	- 3,0	- 1,0	- 5,2	- 19,5	+ 39,9	+ 0,5	- 8,5
Binnenverkehr	- 5,6	+ 10,3	- 20,4	- 1,4	+ 0,1	- 8,3	+ 16,4	+ 18,4	+ 1,8	- 6,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,5	- 1,3	- 30,8	- 3,7	- 1,4	- 3,9	- 29,9	+ 50,2	+ 0,1	- 9,3
			2009 gegenüber Vorjahr				2010 gegenüber Vorjahresmonat			
			Apr. 11				Mai 11			
			Juni 11				Juli 11			
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr ³	- 9,9	+ 1,8	- 3,1	+ 16,6	- 8,1	- 4,6	- 12,4	+ 17,1	- 13,0	+ 2,1
Binnenverkehr	- 7,2	+ 2,8	- 0,9	+ 19,9	- 7,0	- 3,2	- 10,3	+ 17,4	- 13,3	+ 2,8
grenzüberschreitender Empfang ⁶	- 20,3	- 0,3	- 11,6	+ 8,0	- 14,6	- 12,5	- 21,1	+ 14,8	- 15,2	+ 4,4
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 16,1	- 2,9	- 12,5	+ 7,6	- 10,1	- 5,1	- 21,5	+ 24,9	- 11,5	- 3,7
			2009 gegenüber Vorjahr				2010 gegenüber Vorjahresmonat			
			4. Vj 10				1. Vj 11			
			2. Vj 11				3. Vj 11			
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 1,2	+ 0,2	- 0,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,4	+ 10,7	+ 1,3	- 4,1	- 4,9
Linienverkehr insgesamt ⁷	+ 1,2	+ 0,2	- 0,1	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,4	+ 10,8	+ 1,5	- 4,2	- 5,0
mit Eisenbahnen ⁸	- 0,6	+ 2,0	+ 3,6	+ 8,6	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,6	- 1,0	- 0,2
mit Straßenbahnen ⁸	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 9,5	+ 0,1	- 4,1	- 3,7
mit Omnibussen ⁸	+ 0,2	- 0,6	- 1,5	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 14,5	+ 2,5	- 4,5	- 8,2
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 5,6	- 3,6	+ 0,6	+ 20,5	+ 11,4	+ 27,9	- 9,5	- 12,4	+ 37,3	+ 17,5
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	- 0,4	+ 2,4	+ 5,0	- 0,1	- 1,0	+ 1,5	+ 6,2	- 15,1	+ 9,1	+ 3,2

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	166 291	158 856	166 723	14 289	16 002	16 345	17 816	17 283	17 406
Binnenverkehr	1 000	24 724	23 598	24 021	1 966	2 267	2 005	2 032	1 841	2 274
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	140 912	134 422	141 966	12 255	13 626	14 228	15 677	15 340	15 048

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	- 4,5	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,1	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,1	+ 9,0	- 3,0	+ 0,7
Binnenverkehr	- 4,6	+ 1,8	- 6,7	- 2,0	- 3,5	- 2,2	- 11,5	+ 1,3	- 9,4	+ 23,5
grenzüberschreitender Verkehr ¹	- 4,6	+ 5,6	+ 6,3	+ 4,8	+ 2,4	+ 4,3	+ 4,4	+ 10,2	- 2,1	- 1,9
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 16,2	- 20,4	+ 18,1	+ 8,1	+ 1,4	+ 3,9	- 9,2	+ 16,0	- 8,3	+ 4,3
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 23,2	- 23,4	+ 18,3	+ 8,1	+ 0,6	+ 2,6	- 8,9	+ 18,2	- 8,0	+ 4,2
Lastkraftwagen	- 25,8	+ 15,8	+ 22,4	+ 7,0	+ 10,0	+ 14,5	- 7,8	+ 11,0	+ 1,9	+ 13,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,0	+ 6,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,4	- 1,4	- 6,8	+ 0,1
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,6	+ 7,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 4,2	- 0,5	- 4,5	+ 1,1
Lastkraftwagen	+ 8,7	+ 5,8	+ 0,2	- 1,9	- 8,6	- 4,3	+ 4,3	+ 3,8	- 9,7	+ 4,1
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	+ 0,9	+ 4,2	- 2,6	- 1,7	+ 1,5	- 0,0	- 9,0	+ 1,3	- 2,0	+ 4,7
Unfälle mit Personenschaden	- 3,1	- 7,2	- 6,4	- 12,3	+ 4,3	+ 4,0	- 9,3	- 3,9	+ 2,8	+ 4,5
getötete Personen	- 7,3	- 12,1	- 0,8	- 17,2	+ 25,3	+ 1,6	- 5,9	+ 1,1	+ 5,3	+ 1,3
verletzte Personen	- 2,8	- 6,7	- 5,1	- 11,3	+ 3,6	+ 3,1	- 7,9	- 2,7	+ 2,0	+ 3,2
schwerverletzte Personen	- 2,9	- 8,7	- 7,9	- 11,9	+ 7,7	+ 7,2	- 8,6	- 3,7	+ 5,0	- 0,1
leichtverletzte Personen	- 2,7	- 6,2	- 4,4	- 11,2	+ 2,7	+ 2,3	- 7,8	- 2,5	+ 1,4	+ 3,9
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,5	+ 6,0	- 1,9	+ 0,3	+ 1,0	- 0,7	- 8,9	+ 2,2	- 2,7	+ 4,8
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 2,4	+ 1,4	+ 5,5	+ 3,0	- 7,6	- 6,4	+ 5,0	+ 2,9	- 4,7	+ 0,2
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	- 17,5	+ 19,9	+ 10,0	+ 13,2	+ 12,0	+ 8,9	- 0,5	- 2,3	+ 5,9	+ 0,0
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	- 4,5	+ 7,4	+ 3,1	+ 8,3	+ 3,5	+ 1,3	- 7,2	+ 6,1	- 2,4	+ 1,8
Lebende Tiere	+ 12,8	- 0,8	- 3,8	- 19,5	+ 14,1	- 24,2	- 6,2	- 12,8	+ 14,6	- 17,5
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	- 5,5	+ 8,5	+ 5,0	+ 4,8	- 2,3	+ 2,3	- 10,3	+ 6,3	- 1,6	+ 7,2
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	- 6,0	+ 6,7	- 0,8	+ 6,0	+ 3,0	- 1,0	- 7,9	+ 8,3	- 4,2	+ 1,0
Genussmittel	+ 0,9	+ 9,5	+ 15,4	+ 28,5	+ 13,8	+ 11,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,6	- 1,2
Gewerbliche Wirtschaft	- 18,8	+ 21,8	+ 7,7	+ 9,9	+ 6,8	+ 4,0	+ 0,0	- 3,5	+ 4,3	+ 0,0
Rohstoffe	- 32,6	+ 21,6	+ 38,0	+ 14,2	+ 43,5	+ 21,2	+ 26,9	- 16,5	+ 3,4	+ 4,6
Halbwaren	- 34,3	+ 49,4	+ 25,6	+ 27,5	+ 8,5	+ 0,3	+ 1,3	+ 4,4	- 10,3	- 5,3
Fertigwaren	- 14,2	+ 19,0	+ 1,1	+ 6,8	+ 2,4	+ 2,1	- 4,1	- 2,2	+ 6,9	- 0,0
Vorzeugnisse	- 26,6	+ 25,2	+ 12,8	+ 14,0	+ 6,8	+ 4,6	- 3,4	- 5,4	+ 1,5	+ 0,1
Enderzeugnisse	- 11,7	+ 17,9	- 1,0	+ 5,5	+ 1,6	+ 1,6	- 4,3	- 1,5	+ 7,9	- 0,0
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	- 18,2	+ 16,8	+ 12,6	+ 16,6	+ 17,9	+ 9,5	- 1,5	- 5,9	+ 10,7	- 1,3
darunter:										
EU-Länder	- 17,5	+ 16,8	+ 9,5	+ 15,2	+ 16,0	+ 8,5	- 6,6	- 4,9	+ 13,0	- 2,2
dar.: Länder der Eurozone	- 18,1	+ 15,7	+ 5,7	+ 15,0	+ 15,6	+ 7,6	- 8,6	- 6,1	+ 13,0	- 2,6
EFTA-Länder	- 15,5	+ 10,2	+ 11,1	+ 32,2	+ 23,8	+ 10,5	- 0,0	+ 10,5	- 1,9	- 5,5
Afrika	- 31,1	+ 19,7	+ 40,3	+ 43,4	+ 19,7	+ 30,8	- 6,1	+ 7,7	- 16,4	- 4,3
Amerika	- 18,1	+ 18,5	- 3,1	+ 9,2	+ 5,0	+ 10,2	- 6,4	+ 6,6	- 3,1	+ 6,0
dar.: NAFTA-Länder	- 16,3	+ 15,9	- 7,6	+ 6,9	+ 1,6	+ 13,0	- 5,4	+ 11,4	- 5,7	+ 10,3
Asien	- 12,6	+ 33,1	+ 4,9	+ 1,4	- 4,3	+ 4,5	+ 7,7	+ 4,5	- 2,6	+ 3,1
dar.: ASEAN-Länder	- 10,7	+ 36,6	+ 4,4	+ 16,8	- 2,5	+ 2,6	+ 6,0	+ 16,2	- 12,5	- 3,5
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 8,6	- 6,1	- 1,2	+ 59,2	+ 31,1	+ 0,9	- 10,9	+ 35,1	- 3,9	- 15,0

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	984 140	803 312	951 959	92 164	88 298	85 811	85 281	95 118	89 318
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	51 886	49 248	53 324	4 859	4 952	4 498	4 831	5 117	4 898
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	916 059	738 893	882 310	85 065	80 684	78 463	77 317	85 433	80 262
Rohstoffe	Mill. EUR	9 736	7 537	10 546	1 106	1 106	1 070	970	1 050	1 128
Halbwaren	Mill. EUR	58 665	41 039	53 213	5 421	5 076	5 134	5 354	5 949	5 168
Fertigwaren	Mill. EUR	847 658	690 317	818 551	78 538	74 501	72 259	70 994	78 434	73 966
Vorserzeugnisse	Mill. EUR	125 918	94 931	114 756	11 520	10 932	10 339	10 306	10 747	9 888
Enderzeugnisse	Mill. EUR	721 740	595 386	703 795	67 018	63 569	61 920	60 688	67 687	64 078
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	733 075	585 800	675 008	65 496	64 019	59 928	59 637	68 115	63 022
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	622 637	500 654	570 879	54 558	54 011	49 731	48 654	56 684	52 521
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	410 858	336 277	378 200	35 781	35 720	32 330	30 552	36 995	33 850
EFTA-Länder	Mill. EUR	47 614	42 444	49 796	4 862	4 382	4 566	4 982	5 274	4 775
Afrika	Mill. EUR	19 653	17 438	19 984	1 743	1 702	1 787	1 708	1 824	1 670
Amerika	Mill. EUR	101 866	78 727	99 464	9 417	8 889	9 325	9 257	9 721	9 567
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	84 521	64 707	78 901	7 540	7 070	7 453	7 344	7 878	7 756
Asien	Mill. EUR	120 102	113 179	148 231	14 389	12 864	13 884	13 906	14 572	14 209
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 563	13 856	17 840	1 694	1 504	1 687	1 656	1 645	1 647
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	9 443	8 168	9 272	1 120	824	887	773	885	849
Einfuhr: (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 178 297	+ 138 697	+ 154 863	+ 14 788	+ 12 695	+ 10 561	+ 11 789	+ 17 304	+ 11 475
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	128,3	105,8	126,9	147,8	144,4	143,8	140,4	148,7	148,7
Ausfuhr	2005 = 100	125,2	102,2	121,1	140,6	134,8	131,0	130,2	145,2	136,3
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	118,0	105,6	119,7	132,6	127,0	125,5	121,1	128,2	126,0
Ausfuhr	2005 = 100	120,7	101,0	117,1	130,8	125,5	121,5	120,4	134,1	124,5
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	108,8	100,3	106,0	111,4	113,7	114,6	115,9	115,9	118,1
Ausfuhr	2005 = 100	103,7	101,2	103,4	107,5	107,4	107,8	108,1	108,2	109,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	2005 = 100	95,4	101,0	97,6	96,5	94,5	94,1	93,3	93,4	92,7
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	833 281	864 415	862 986	78 348	63 156	72 907	62 501	65 319	69 756
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	149 218	153 661	149 419	14 400	11 586	12 626	10 650	11 278	12 122
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	732 275	728 318	713 812	64 922	50 488	58 712	52 108	54 123	56 126
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	126 246	128 868	124 970	11 585	8 515	9 827	8 738	8 863	9 027
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	155 202	162 907	168 458	12 866	14 375	12 839	13 356	13 846	13 767
Unternehmen	Anzahl	29 291	32 687	31 998	2 587	2 611	2 520	2 504	2 583	2 520
Verbraucher	Anzahl	98 140	101 102	108 798	8 063	9 383	8 176	8 656	9 061	9 074
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	23 926	24 634	23 065	1 834	1 971	1 764	1 822	1 862	1 843
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	3 845	4 484	4 597	382	410	379	374	340	330
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	33 495	85 029	38 998	2 710	3 529	2 549	2 218	2 399	3 655

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	- 18,4	+ 18,5	+ 5,5	+ 14,6	+ 10,6	+ 3,9	- 2,8	- 0,6	+ 11,5	- 6,1
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	- 5,1	+ 8,3	+ 1,2	+ 8,3	+ 9,3	- 0,2	- 9,2	+ 7,4	+ 5,9	- 4,3
Gewerbliche Wirtschaft	- 19,3	+ 19,4	+ 3,9	+ 12,6	+ 7,0	+ 0,8	- 2,8	- 1,5	+ 10,5	- 6,1
Rohstoffe	- 22,6	+ 39,9	+ 31,0	+ 33,5	+ 17,5	+ 15,4	- 3,3	- 9,4	+ 8,3	+ 7,4
Halbwaren	- 30,0	+ 29,7	+ 17,4	+ 26,7	+ 30,5	+ 9,4	+ 1,1	+ 4,3	+ 11,1	- 13,1
Fertigwaren	- 18,6	+ 18,6	+ 2,7	+ 11,4	+ 5,4	+ 0,1	- 3,0	- 1,8	+ 10,5	- 5,7
Vorerzeugnisse	- 24,6	+ 20,9	+ 2,9	+ 11,3	+ 6,0	- 1,3	- 5,4	- 0,3	+ 4,3	- 8,0
Enderzeugnisse	- 17,5	+ 18,2	+ 2,7	+ 11,4	+ 5,3	+ 0,3	- 2,6	- 2,0	+ 11,5	- 5,3
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	- 20,1	+ 15,2	+ 7,1	+ 15,3	+ 12,3	+ 1,8	- 6,4	- 0,5	+ 14,2	- 7,5
darunter:										
EU-Länder	- 19,6	+ 14,0	+ 5,7	+ 13,1	+ 11,0	+ 0,9	- 7,9	- 2,2	+ 16,5	- 7,3
dar.: Länder der Eurozone	- 18,2	+ 12,5	+ 3,2	+ 11,6	+ 11,5	- 0,3	- 9,5	- 5,5	+ 21,1	- 8,5
EFTA-Länder	- 10,9	+ 17,3	+ 12,5	+ 25,6	+ 18,4	+ 5,8	+ 4,2	+ 9,1	+ 5,9	- 9,5
Afrika	- 11,3	+ 14,6	- 4,3	- 1,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 5,0	- 4,4	+ 6,8	- 8,5
Amerika	- 22,7	+ 26,3	+ 0,0	+ 15,2	+ 7,6	+ 5,5	+ 4,9	- 0,7	+ 5,0	- 1,6
dar.: NAFTA-Länder	- 23,4	+ 21,9	+ 4,5	+ 17,2	+ 9,2	+ 11,0	+ 5,4	- 1,5	+ 7,3	- 1,6
Asien	- 5,8	+ 31,0	+ 4,3	+ 15,3	+ 6,7	+ 11,9	+ 7,9	+ 0,2	+ 4,8	- 2,5
dar.: ASEAN-Länder	- 11,0	+ 28,8	+ 6,7	+ 17,5	+ 5,6	+ 6,2	+ 12,1	- 1,8	- 0,7	+ 0,1
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	- 13,5	+ 13,5	- 1,7	- 9,3	+ 0,4	+ 14,6	+ 7,6	- 12,8	+ 14,5	- 4,1
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 22,2	+ 11,7	- 18,6	+ 24,7	+ 5,0	- 21,0	- 16,8	+ 11,6	+ 46,8	- 33,7
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	- 17,5	+ 20,0	+ 10,1	+ 13,1	+ 12,0	+ 8,9	- 0,4	- 2,4	+ 5,9	± 0,0
Ausfuhr	- 18,4	+ 18,5	+ 5,6	+ 14,7	+ 10,7	+ 3,9	- 2,8	- 0,6	+ 11,5	- 6,1
Index des Volumens										
Einfuhr	- 10,5	+ 13,4	+ 3,6	+ 5,1	+ 4,0	- 1,4	- 1,2	- 3,5	+ 5,9	- 1,7
Ausfuhr	- 16,3	+ 15,9	+ 2,6	+ 9,7	+ 5,8	- 2,7	- 3,2	- 0,9	+ 11,4	- 7,2
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	- 7,8	+ 5,7	+ 6,2	+ 7,6	+ 7,6	+ 10,5	+ 0,8	+ 1,1	± 0,0	+ 1,9
Ausfuhr	- 2,4	+ 2,1	+ 2,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 6,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,2
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	+ 5,9	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,9	- 3,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	- 0,7
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Mai 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 11 gegenüber Vormonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 3,7	- 0,2	+ 4,6	- 14,9	- 6,8	- 1,1	+ 15,4	- 14,3	+ 4,5	+ 6,8
dar.: Betriebsgründungen ⁴	+ 3,0	- 2,8	+ 10,5	- 12,8	- 6,7	+ 1,3	+ 9,0	- 15,7	+ 5,9	+ 7,5
Gewerbeabmeldungen	- 0,5	- 2,0	+ 16,3	- 5,8	- 3,0	+ 1,7	+ 16,3	- 11,2	+ 3,9	+ 3,7
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	+ 2,1	- 3,0	+ 13,8	- 11,4	- 7,2	- 3,9	+ 15,4	- 11,1	+ 1,4	+ 1,9
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	+ 5,0	+ 3,4	- 10,7	- 7,4	- 3,7	+ 0,0	- 10,7	+ 4,0	+ 3,7	- 0,6
Unternehmen	+ 11,6	- 2,1	- 8,4	- 9,3	- 2,9	- 2,9	- 3,5	- 0,6	+ 3,2	- 2,4
Verbraucher	+ 3,0	+ 7,6	- 12,1	- 7,4	- 5,1	+ 1,5	- 12,9	+ 5,9	+ 4,7	+ 0,1
ehemals selbstständig Tätige	+ 3,0	- 6,4	- 9,7	- 3,8	+ 4,0	- 0,3	- 10,5	+ 3,3	+ 2,2	- 1,0
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	+ 16,6	+ 2,5	+ 1,1	- 13,8	- 10,1	- 12,2	- 7,6	- 1,3	- 9,1	- 2,9
Voraussichtliche Forderungen	+ 153,9	- 54,1	- 19,7	- 23,4	- 41,8	+ 22,6	- 27,8	- 13,0	+ 8,2	+ 52,4

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2010 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	106,6	107,0	108,2	110,6	111,0	111,0	111,1	111,1	111,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	112,3	110,9	112,5	116,2	116,0	115,5	115,5	115,6	116,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	108,4	111,3	113,0	114,9	115,1	115,6	115,7	115,6	115,8
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	101,4	102,8	103,7	104,4	101,3	102,9	108,1	109,8	109,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,5	108,9	110,1	113,4	113,6	113,6	114,0	114,3	114,6
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	102,5	104,2	104,6	105,1	105,1	105,4	105,4	105,3	105,3
Gesundheitspflege	2005 = 100	103,0	104,0	104,7	105,5	105,5	105,5	105,6	105,6	105,7
Verkehr	2005 = 100	110,5	108,3	112,1	116,9	117,5	117,0	117,9	117,8	117,6
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	91,8	89,8	88,0	85,8	85,5	85,3	85,1	84,9	84,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	101,4	101,3	101,6	104,1	104,3	102,1	102,1	101,3
Bildungswesen	2005 = 100	137,9	132,3	131,8	133,5	133,6	132,2	132,4	115,9	115,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	106,3	108,7	109,9	111,0	114,4	114,2	111,3	111,3	110,2
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	105,9	107,5	108,4	110,7	110,7	110,0	110,0	110,1	110,4
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	105,6	105,5	106,7	108,5	108,2	108,2	109,0	109,3	109,5
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	105,3	105,2	106,6	108,6	108,1	108,1	109,1	109,4	109,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	108,9	108,8	110,1	112,7	112,3	112,0	112,4	112,7	113,0
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,9	109,7	111,0	113,9	113,5	113,1	113,4	113,6	114,0
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	116,6	105,0	115,8	128,2	128,9	126,7	130,0	129,0	128,6
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	72,6	67,9	64,7	61,1	60,6	60,3	60,3	59,9	59,9
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	103,8	106,6	107,5	108,4	108,6	109,0	109,0	109,2	109,2
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	101,4	103,3	104,1	104,6	104,4	104,2	104,2	105,3	105,7
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	102,5	103,6	104,6	105,2	104,0	104,6	106,5	107,2	107,4
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	109,4	110,1	112,1	114,1	113,6	112,9	112,8	112,9	113,4
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	108,4	102,6	106,9	112,2	111,7	111,5	113,8	114,7	115,8
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹	2005 = 100	124,3	100,6	114,0	134,3	133,2	130,3	129,1	129,4	128,2
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	135,3	104,2	122,9	153,5	150,3	142,7	138,7	138,5	133,7
darunter:										
Getreide	2005 = 100	181,1	113,1	156,7	233,0	229,1	205,4	202,2	203,0	191,8
Handelsgewächse	2005 = 100	130,1	97,6	98,1	110,1	110,3	108,7	107,0	109,2	107,0
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	100,7	101,5	104,7	106,6	102,7	101,9	102,0	103,4	103,3
Kartoffeln	2005 = 100	130,0	125,3	155,7	218,6	213,0	216,3	187,5	151,3	123,7
Tierische Produkte	2005 = 100	117,6	98,4	108,5	122,5	122,7	122,7	123,1	123,7	124,8
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	112,6	104,4	104,8	117,2	116,9	116,8	116,8	117,0	118,7
Milch	2005 = 100	122,1	87,8	109,4	127,0	127,7	128,0	128,3	129,7	130,3
Eier	2005 = 100	143,0	156,9	170,1	153,4	155,5	154,2	164,1	159,7	158,4
		2009	2010	2011	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel^{1,2}	2005 = 100	120,4	121,2	133,5	120,9	126,4	132,2	133,3	134,0	134,3
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2005 = 100	122,2	122,9	138,7	122,4	129,8	137,5	138,7	139,4	139,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2005 = 100	110,0	117,4	132,4	118,1	119,1	127,5	133,8	132,8	135,4
Düngemittel	2005 = 100	181,6	156,0	178,1	152,8	161,7	168,1	170,5	182,3	191,4
Futtermittel	2005 = 100	132,0	137,4	173,1	137,0	158,3	176,9	175,3	173,6	166,4
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2005 = 100	115,4	116,5	119,0	116,5	116,9	117,8	118,6	118,9	120,8
darunter:										
Material	2005 = 100	112,0	113,1	117,3	113,4	114,0	115,5	117,0	117,9	118,7
Bauten	2005 = 100	116,5	117,6	119,7	117,6	117,9	118,6	119,1	119,3	121,6
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹	2005 = 100	134,0	123,2	138,2	158,3	159,9	160,2	161,0	160,8	162,9
Stammholz	2005 = 100	124,8	117,6	130,5	147,8	150,0	150,6	151,8	152,3	153,7
Industrieholz	2005 = 100	169,0	144,5	167,6	198,3	197,2	196,8	195,7	193,0	197,9

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 1,2	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,8	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2
Bekleidung und Schuhe	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,6	+ 5,1	+ 1,6	- 0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 0,4	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Verkehr	- 2,0	+ 3,5	+ 4,6	+ 5,4	+ 5,1	+ 4,7	- 0,4	+ 0,8	- 0,1	- 0,2
Nachrichtenübermittlung	- 2,2	- 2,0	- 3,1	- 3,0	- 2,9	- 2,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 1,6	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,2	- 2,1	± 0,0	- 0,8
Bildungswesen	- 4,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 12,6	- 12,6	- 1,0	+ 0,2	- 12,5	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	- 0,2	- 2,5	± 0,0	- 1,0
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	- 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Index der Einzelhandelspreise	- 0,1	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	± 0,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	- 0,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	± 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	- 0,1	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,2	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,2	- 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 9,9	+ 10,3	+ 10,4	+ 12,8	+ 11,8	+ 10,6	- 1,7	+ 2,6	- 0,8	- 0,3
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 6,5	- 4,7	- 7,4	- 6,9	- 6,7	- 6,0	- 0,5	± 0,0	- 0,7	± 0,0
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	- 0,2	± 0,0	+ 1,1	+ 0,4
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	- 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	- 5,4	+ 4,2	+ 5,1	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,7	- 0,2	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,0
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	- 19,1	+ 13,3	+ 17,1	+ 9,7	+ 8,5	+ 7,0	- 2,2	- 0,9	+ 0,2	- 0,9
Pflanzliche Produkte	- 23,0	+ 17,9	+ 26,1	+ 9,1	+ 5,2	+ 1,1	- 5,1	- 2,8	- 0,1	- 3,5
darunter:										
Getreide	- 37,5	+ 38,5	+ 52,1	+ 17,2	+ 8,1	+ 2,2	- 10,3	- 1,6	+ 0,4	- 5,5
Handelsgewächse	- 25,0	+ 0,5	+ 11,6	+ 9,7	+ 12,1	+ 9,7	- 1,5	- 1,6	+ 2,1	- 2,0
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,4	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 1,4	- 0,1
Kartoffeln	- 3,6	+ 24,3	+ 46,6	+ 8,0	+ 0,3	- 23,2	+ 1,5	- 13,3	- 19,3	- 18,2
Tierische Produkte	- 16,3	+ 10,3	+ 11,3	+ 10,0	+ 10,7	+ 11,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	- 7,3	+ 0,4	+ 10,1	+ 9,3	+ 12,3	+ 14,4	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 1,5
Milch	- 28,1	+ 24,6	+ 14,0	+ 11,6	+ 10,2	+ 8,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5
Eier	+ 9,7	+ 8,4	- 2,9	+ 2,1	- 1,4	+ 1,3	- 0,8	+ 6,4	- 2,7	- 0,8
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	+ 0,7	+ 10,1	+ 12,5	+ 11,3	+ 10,8	+ 6,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 0,6	+ 12,9	+ 16,4	+ 14,5	+ 13,9	+ 7,3	+ 5,9	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 6,7	+ 12,8	+ 12,6	+ 12,3	+ 12,4	+ 13,7	+ 7,1	+ 4,9	- 0,7	+ 2,0
Düngemittel	- 14,1	+ 14,2	+ 13,4	+ 5,8	+ 19,3	+ 18,4	+ 4,0	+ 1,4	+ 6,9	+ 5,0
Futtermittel	+ 4,1	+ 26,0	+ 40,3	+ 36,8	+ 26,7	+ 5,1	+ 11,7	- 0,9	- 1,0	- 4,1
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,6
darunter:										
Material	+ 1,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7
Bauten	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,9
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten¹	- 8,1	+ 12,2	+ 18,8	+ 17,5	+ 15,0	+ 14,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1	+ 1,3
Stammholz	- 5,8	+ 11,0	+ 17,9	+ 17,8	+ 16,6	+ 15,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,9
Industrieholz	- 14,5	+ 16,0	+ 21,6	+ 16,6	+ 10,7	+ 11,9	- 0,2	- 0,6	- 1,4	+ 2,5

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	112,7	108,0	109,7	116,0	116,8	116,5	116,8	117,0	117,1
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	112,0	108,3	109,2	114,7	115,5	115,4	115,5	115,7	115,7
ohne Energie	2005 = 100	106,7	104,3	106,1	110,1	110,3	110,2	110,3	110,2	110,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	108,4	104,4	107,3	112,6	112,8	112,6	112,9	112,9	112,9
Energie	2005 = 100	128,4	117,7	119,3	131,5	134,0	133,2	133,9	135,2	135,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	110,8	105,0	109,1	115,6	115,7	115,6	115,6	114,8	114,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	101,6	102,4	102,5	103,7	103,8	103,8	103,9	104,0	104,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	106,9	105,6	106,2	110,1	110,3	110,3	110,6	111,0	111,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	105,0	106,4	106,7	108,5	108,6	108,8	108,8	109,1	109,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	107,2	105,5	106,1	110,3	110,5	110,5	110,8	111,3	111,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	137,2	113,9	124,6	149,2	150,5	150,7	151,2	153,7	154,6
Kohle	2005 = 100	143,1	126,8	129,4	155,1	156,6	156,4	156,3	160,0	157,5
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	151,2	108,0	129,5	166,5	168,3	168,7	170,0	173,0	176,7
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	106,2	109,9	110,5	112,6	112,6	112,7	112,6	112,7	112,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	107,9	104,3	106,9	112,0	112,1	111,9	112,2	112,2	112,2
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	113,6	108,6	109,7	117,3	117,5	117,5	117,8	118,5	118,7
Getränke	2005 = 100	106,6	106,3	106,4	108,2	108,2	108,4	108,6	109,1	109,4
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,2	112,5	116,4	116,4	116,4	116,4	116,4	116,4
Textilien	2005 = 100	104,2	104,7	106,2	113,5	114,3	114,6	114,8	115,1	115,1
Bekleidung	2005 = 100	101,8	102,7	103,5	105,6	105,7	105,8	105,8	106,5	106,8
Leder und Lederwaren	2005 = 100	102,4	103,2	104,1	107,9	108,2	108,5	108,4	109,0	109,4
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	111,8	106,9	112,2	120,4	120,6	120,2	119,9	119,7	119,4
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	107,5	102,7	105,5	113,4	113,8	114,0	113,9	113,5	113,0
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	108,3	103,9	106,8	112,8	113,2	113,5	113,7	113,6	113,3
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	98,7	96,9	94,2	95,1	95,2	95,3	95,3	95,7	95,8
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	126,5	103,6	120,1	140,7	141,1	138,5	141,9	142,9	143,4
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	125,7	102,4	119,4	140,1	140,5	137,8	141,2	142,2	142,7
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	112,4	108,7	112,5	121,1	121,1	121,4	121,8	121,8	121,5
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	97,9	98,8	99,9	98,9	98,4	98,3	98,3	98,2	98,1
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	104,9	102,9	104,6	109,5	109,7	109,5	109,7	110,0	110,0
Gummiwaren	2005 = 100	108,2	110,0	110,3	115,5	116,1	116,2	117,2	118,0	118,4
Kunststoffwaren	2005 = 100	104,2	101,2	103,3	108,1	108,2	108,0	107,9	108,2	108,0
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	109,7	111,3	110,9	112,8	113,0	113,1	113,5	113,7	113,9
Glas und Glaswaren	2005 = 100	112,3	109,1	108,0	108,2	107,6	107,5	108,4	108,2	108,1
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	104,5	107,5	108,5	108,8	108,6	108,6	108,8	109,0	109,1
Metalle	2005 = 100	125,2	104,7	117,9	130,0	130,6	129,6	129,8	124,9	124,4
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	130,1	97,3	108,1	121,6	120,1	119,2	118,7	114,8	112,5
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	132,8	116,0	148,2	163,9	168,0	165,0	166,7	154,0	155,9
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	109,7	106,6	108,8	113,3	113,6	113,6	113,6	113,7	113,6
Metallerzeugnisse	2005 = 100	109,2	108,7	108,6	111,7	111,8	111,8	111,9	112,0	112,0
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	75,5	72,8	71,8	69,8	69,5	69,1	69,0	68,7	68,7
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	105,3	105,5	106,4	108,4	108,6	108,6	108,6	108,7	108,7
Maschinen	2005 = 100	106,4	108,9	109,4	111,1	111,3	111,3	111,4	111,8	111,9
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,0	102,4	102,7	103,5	103,7	103,7	103,8	103,8	103,8
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	107,4	108,7	107,8	111,0	111,1	111,0	111,0	111,4	111,4
Möbel	2005 = 100	107,6	110,1	110,2	112,4	112,6	112,7	112,8	113,2	113,3
Waren a. n. g.	2005 = 100	104,4	106,1	107,5	111,3	111,7	112,1	112,2	112,1	112,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	128,0	121,1	118,7	128,1	131,0	130,7	130,7	132,0	132,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	129,8	122,2	119,5	129,4	132,6	132,2	132,3	133,6	133,6
Elektrischer Strom	2005 = 100	131,3	123,6	125,7	135,4	135,7	134,4	134,6	134,1	133,6
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	144,8	132,1	121,1	134,8	143,1	143,8	143,7	147,9	148,3
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	126,9	134,1	125,7	132,5	135,0	135,5	135,9	139,8	140,5
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	103,6	106,3	107,6	108,7	108,9	109,0	109,0	109,0	109,0

1 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	- 4,2	+ 1,6	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,3	+ 5,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
ohne Mineralölzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 4,9	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
ohne Energie	- 2,2	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	- 3,7	+ 2,8	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,0	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Energie	- 8,3	+ 1,4	+ 10,7	+ 11,1	+ 11,4	+ 11,2	- 0,6	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 5,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,9	- 0,1	± 0,0	- 0,7	- 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	- 1,2	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,7	± 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,0	+ 9,4	+ 18,1	+ 19,3	+ 21,6	+ 20,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,6
Kohle	- 11,4	+ 2,1	+ 16,4	+ 17,1	+ 20,2	+ 16,8	- 0,1	- 0,1	+ 2,4	- 1,6
Erdöl und Erdgas	- 28,6	+ 19,9	+ 26,7	+ 29,2	+ 31,5	+ 31,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,1
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,5	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 3,3	+ 2,5	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,7	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Nahrungs- und Futtermittel	- 4,4	+ 1,0	+ 6,2	+ 6,0	+ 6,3	+ 5,4	± 0,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2
Getränke	- 0,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Tabakerzeugnisse	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 0,5	+ 1,4	+ 7,7	+ 7,6	+ 7,4	+ 6,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0
Bekleidung	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,7	+ 0,3
Leder und Lederwaren	+ 0,8	+ 0,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 4,4	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,7	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,3
Papier, Pappe und Waren daraus	- 4,5	+ 2,7	+ 6,6	+ 6,0	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,4
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	- 4,1	+ 2,8	+ 5,3	+ 5,0	+ 4,0	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,3
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 1,8	- 2,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	- 18,1	+ 15,9	+ 16,8	+ 18,2	+ 18,6	+ 17,1	- 1,8	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,3
dar.: Mineralölzeugnisse	- 18,5	+ 16,6	+ 16,9	+ 18,3	+ 18,7	+ 17,2	- 1,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,4
Chemische Erzeugnisse	- 3,3	+ 3,5	+ 7,2	+ 7,2	+ 6,7	+ 6,3	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	- 0,2
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,1	- 2,1	- 1,0	- 1,2	- 1,3	- 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,9	+ 1,7	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0
Gummiwaren	+ 1,7	+ 0,3	+ 4,6	+ 5,7	+ 6,0	+ 6,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3
Kunststoffwaren	- 2,9	+ 2,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,2
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 1,5	- 0,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Glas und Glaswaren	- 2,8	- 1,0	+ 0,2	+ 0,8	- 1,3	- 1,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,2	- 0,1
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Metalle	- 16,4	+ 12,6	+ 6,6	+ 5,1	+ 1,4	+ 1,1	- 0,8	+ 0,2	- 3,8	- 0,4
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	- 25,2	+ 11,1	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,4	- 3,3	- 2,0
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 12,7	+ 27,8	+ 12,2	+ 9,8	- 0,3	- 1,5	- 1,8	+ 1,0	- 7,6	+ 1,2
Gießereierzeugnisse	- 2,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Metallerzeugnisse	- 0,5	- 0,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 3,6	- 1,4	- 4,2	- 4,2	- 4,2	- 3,8	- 0,6	- 0,1	- 0,4	± 0,0
Elektrische Ausrüstungen	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Maschinen	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 1,2	- 0,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	- 0,1	± 0,0	+ 0,4	± 0,0
Möbel	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Waren a. n. g.	+ 1,6	+ 1,3	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 5,4	- 2,0	+ 8,8	+ 8,8	+ 8,9	+ 9,2	- 0,2	± 0,0	+ 1,0	± 0,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	- 5,9	- 2,2	+ 9,3	+ 9,4	+ 9,4	+ 9,6	- 0,3	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0
Elektrischer Strom	- 5,9	+ 1,7	+ 6,4	+ 6,7	+ 6,0	+ 6,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,4
Erdgas (Verteilung)	- 8,8	- 8,3	+ 15,3	+ 15,1	+ 16,1	+ 16,0	+ 0,5	- 0,1	+ 2,9	+ 0,3
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,7	- 6,3	+ 8,3	+ 8,6	+ 9,8	+ 9,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,9	+ 0,5
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	109,0	109,9	111,0	110,9	111,3	111,7	113,0	113,8	114,5
Einfamiliengebäude	2005 = 100	108,8	109,7	110,8	110,7	111,1	111,5	112,7	113,6	114,3
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	109,9	110,6	111,8	111,7	112,1	112,5	114,0	114,9	115,6
		2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Bürogebäude	2005 = 100	109,8	110,9	112,1	111,9	112,3	112,8	114,1	114,9	115,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	110,8	112,0	113,0	112,8	113,4	114,0	115,5	116,4	117,2
Straßenbau	2005 = 100	112,3	114,9	115,7	115,6	115,9	116,0	117,0	118,4	119,6
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	111,1	112,2	112,8	112,7	113,5	113,8	115,1	116,1	117,0
Ortskanäle	2005 = 100	108,8	110,7	111,3	111,2	111,5	111,7	112,4	113,3	114,1
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	108,5	110,3	111,9	111,6	112,1	112,5	114,0	114,8	115,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	103,2	103,8	104,6	104,4	104,8	104,8	105,3	105,8	106,5
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	112,9	105,0	111,2	120,1	119,4	119,5	119,8	118,6	119,4
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	146,2	111,7	127,1	167,1	153,5	153,8	156,6	150,9	152,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	113,0	110,9	114,0	119,3	120,1	120,3	119,7	118,7	119,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	101,5	103,3	105,1	106,8	107,1	107,0	107,1	107,2	107,5
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	72,9	69,2	68,1	65,7	65,7	65,2	64,7	64,6	64,7
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	110,1	112,6	114,0	117,1	117,9	117,8	117,9	118,2	118,5
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	121,6	105,3	116,7	130,2	129,6	129,9	130,4	128,7	130,0
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2006 = 100	92,2	68,4	113,1	103,5	104,5	104,8	107,5	107,2	108,8
Güterbeförderung	2006 = 100	92,0	67,6	113,1	103,4	104,3	104,4	106,9	106,7	108,8
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	90,0	64,1	113,8	102,3	103,2	103,3	106,1	105,8	108,2
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	106,0	76,0	156,5	130,0	130,3	129,3	130,4	130,0	132,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	76,8	54,2	78,6	79,5	80,9	81,9	86,1	85,9	88,5
Europa	2006 = 100	99,7	86,2	92,0	95,8	96,0	100,1	100,2	100,3	100,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	102,9	91,3	96,0	101,3	101,5	105,8	105,9	105,9	106,0
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	96,5	80,7	87,8	90,0	90,1	94,2	94,3	94,3	94,3
Afrika	2006 = 100	95,9	80,5	91,0	88,5	90,9	93,0	91,9	92,4	95,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	104,2	91,8	104,8	102,8	105,2	106,6	107,0	106,7	110,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	93,6	77,3	87,1	84,5	86,8	89,2	87,6	88,4	91,1
Amerika	2006 = 100	66,4	41,6	75,2	86,5	88,5	88,5	96,2	95,7	99,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	112,4	81,5	128,0	127,2	131,5	131,4	138,7	138,0	143,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	50,9	28,1	57,4	72,8	74,0	74,1	81,8	81,4	84,4
Asien/Australien	2006 = 100	109,9	75,0	170,3	124,6	124,5	122,3	121,8	121,4	123,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	104,7	67,0	195,1	143,8	142,4	139,0	137,9	137,4	139,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	120,3	90,9	121,0	86,5	89,0	89,4	90,0	89,6	93,0
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	111,4	102,1	106,9	113,6	115,5	115,3	114,5	115,4	114,5
Personenbeförderung	2006 = 100	104,0	111,5	110,6	112,0	112,7	124,9	138,9	132,5	111,8

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6
Einfamiliengebäude	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6
Mehrfamiliengebäude	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,6
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Bürogebäude	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7
Straßenbau	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0
Brücken im Straßenbau	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8
Ortskanäle	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	- 7,0	+ 5,9	+ 6,5	+ 5,7	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 0,7
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	- 23,6	+ 13,8	+ 13,8	+ 6,2	+ 4,9	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,8	- 3,6	+ 0,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	- 1,9	+ 2,8	+ 5,5	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,8	+ 0,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 5,1	- 1,6	- 4,8	- 5,1	- 4,4	- 3,7	- 0,8	- 0,8	- 0,2	+ 0,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 2,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Sonstiger Großhandel	- 13,4	+ 10,8	+ 10,1	+ 10,5	+ 8,9	+ 9,2	+ 0,2	+ 0,4	- 1,3	+ 1,0
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	- 25,8	+ 65,4	- 14,8	- 13,9	- 10,1	- 5,9	+ 0,3	+ 2,6	- 0,3	+ 1,5
Güterbeförderung	- 26,5	+ 67,3	- 15,2	- 14,4	- 10,5	- 6,0	+ 0,1	+ 2,4	- 0,2	+ 2,0
Linienfahrt insgesamt	- 28,8	+ 77,5	- 17,2	- 16,3	- 12,1	- 7,2	+ 0,1	+ 2,7	- 0,3	+ 2,3
Einkommende Linienfahrt	- 28,3	+ 105,9	- 23,8	- 25,1	- 19,9	- 16,3	- 0,8	+ 0,9	- 0,3	+ 1,7
Ausgehende Linienfahrt	- 29,4	+ 45,0	- 6,7	- 1,7	+ 0,0	+ 7,1	+ 1,2	+ 5,1	- 0,2	+ 3,0
Europa	- 13,5	+ 6,7	+ 8,2	+ 7,7	+ 8,0	+ 8,0	+ 4,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Einkommende Linienfahrt	- 11,3	+ 5,1	+ 9,4	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,8	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Ausgehende Linienfahrt	- 16,4	+ 8,8	+ 6,9	+ 6,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Afrika	- 16,1	+ 13,0	- 3,6	- 3,6	- 1,9	+ 4,2	+ 2,3	- 1,2	+ 0,5	+ 3,1
Einkommende Linienfahrt	- 11,9	+ 14,2	- 3,0	- 0,6	+ 0,4	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,4	- 0,3	+ 3,2
Ausgehende Linienfahrt	- 17,4	+ 12,7	- 3,8	- 4,6	- 2,6	+ 3,9	+ 2,8	- 1,8	+ 0,9	+ 3,1
Amerika	- 37,3	+ 80,8	+ 11,2	+ 16,5	+ 19,5	+ 23,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,5	+ 3,8
Einkommende Linienfahrt	- 27,5	+ 57,1	- 2,9	- 0,6	+ 2,1	+ 6,9	- 0,1	+ 5,6	- 0,5	+ 3,8
Ausgehende Linienfahrt	- 44,8	+ 104,3	+ 21,9	+ 29,0	+ 32,1	+ 35,9	+ 0,1	+ 10,4	- 0,5	+ 3,7
Asien/Australien	- 31,8	+ 127,1	- 37,1	- 38,0	- 33,3	- 28,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	+ 1,8
Einkommende Linienfahrt	- 36,0	+ 191,2	- 35,6	- 38,0	- 32,0	- 28,6	- 2,4	- 0,8	- 0,4	+ 1,2
Ausgehende Linienfahrt	- 24,4	+ 33,1	- 41,3	- 37,9	- 36,9	- 26,6	+ 0,4	+ 0,7	- 0,4	+ 3,8
RoRo-Fährverkehr	- 8,3	+ 4,7	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,9	+ 6,0	- 0,2	- 0,7	+ 0,8	- 0,8
Personenbeförderung	+ 7,2	- 0,8	+ 7,9	+ 13,8	+ 10,1	+ 3,8	+ 10,8	+ 11,2	- 4,6	- 15,6

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,6	99,8	100,9	100,5	100,1	100,1	100,1	100,2	100,3
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	2005 = 100	93,4	91,2	89,4	87,2	87,0	86,7	86,5	86,4	86,3
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	2005 = 100	95,5	93,3	91,6	89,5	89,3	89,1	88,9	88,8	88,8
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	87,4	85,2	82,8	80,2	80,0	79,8	79,5	79,2	78,9
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Index der Einfuhrpreise²	2005 = 100	109,9	100,5	108,3	116,5	117,4	116,6	117,3	116,9	117,4
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	110,3	102,0	108,3	115,2	115,3	114,9	115,4	114,8	115,0
Güter aus Drittländern	2005 = 100	109,6	99,5	108,4	117,4	118,7	117,7	118,4	118,3	119,0
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	116,4	110,6	116,4	124,3	123,9	123,6	124,0	124,0	125,4
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	109,3	99,6	107,6	115,8	116,8	116,0	116,6	116,3	116,7
Rohstoffe	2005 = 100	159,0	116,9	144,5	181,4	188,1	182,8	185,5	187,8	189,5
Halbwaren	2005 = 100	139,3	106,9	139,7	160,9	162,3	160,6	161,4	155,7	156,8
Fertigwaren ²	2005 = 100	98,1	96,0	98,2	100,4	100,5	100,5	100,8	100,7	100,8
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,8	101,0	112,1	120,9	121,0	120,7	120,8	119,0	118,7
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	91,8	90,9	90,6	90,0	90,0	90,0	90,1	90,1	90,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,9	105,6	107,8	111,0	111,4	111,3	112,3	112,4	112,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,5	99,0	100,3	99,4	99,8	99,5	100,5	100,5	100,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	108,4	107,8	110,4	114,9	115,4	115,4	116,3	116,4	116,7
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	159,4	112,2	139,8	176,1	182,5	177,1	180,5	182,7	185,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	115,6	107,5	119,9	128,2	126,0	125,9	126,4	125,3	127,6
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	109,4	100,1	107,4	115,5	116,5	115,7	116,4	116,2	116,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	102,9	97,9	102,7	107,3	107,6	107,3	107,7	107,2	107,4
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	104,8	102,5	106,0	110,0	110,3	110,2	110,2	110,0	110,2
Güter für EU-Länder	2005 = 100	106,3	102,6	106,6	111,6	111,8	111,6	111,5	111,1	111,3
Güter für Drittländer	2005 = 100	103,7	102,5	105,5	108,7	109,1	109,1	109,2	109,1	109,3
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	107,6	103,0	108,8	115,3	115,7	115,6	115,3	114,5	114,5
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,8	100,6	101,6	102,6	102,7	102,8	102,9	103,0	103,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	106,4	106,0	108,7	111,9	112,2	112,3	112,3	112,3	112,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,4	101,5	102,7	104,1	104,5	104,7	104,5	104,2	104,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	108,4	107,5	110,8	114,5	114,7	114,9	114,9	115,0	115,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	148,8	107,6	127,8	157,3	162,5	158,4	162,9	165,0	168,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	131,4	111,0	123,7	150,2	147,6	137,6	137,2	132,9	133,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,5	102,4	105,6	109,4	109,7	109,7	109,7	109,6	109,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,2	102,2	105,4	109,1	109,4	109,4	109,4	109,2	109,4

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 1,2	+ 1,1	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 2,4	- 2,0	- 2,8	- 2,8	- 2,5	- 2,4	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	- 2,3	- 1,8	- 2,5	- 2,5	- 2,3	- 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,5	- 2,8	- 3,5	- 3,5	- 3,2	- 3,0	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4
Index der Einfuhrpreise²	- 8,6	+ 7,8	+ 6,6	+ 6,9	+ 6,8	+ 6,0	- 0,7	+ 0,6	- 0,3	+ 0,4
Güter aus EU-Ländern ²	- 7,5	+ 6,2	+ 5,6	+ 5,4	+ 4,6	+ 4,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2
Güter aus Drittländern	- 9,2	+ 8,9	+ 7,3	+ 7,8	+ 8,1	+ 7,2	- 0,8	+ 0,6	- 0,1	+ 0,6
Güter der Ernährungswirtschaft	- 5,0	+ 5,2	+ 6,3	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,4	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 1,1
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	- 8,9	+ 8,0	+ 6,7	+ 7,0	+ 6,9	+ 6,1	- 0,7	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3
Rohstoffe	- 26,5	+ 23,6	+ 23,2	+ 26,0	+ 26,2	+ 23,6	- 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9
Halbwaren	- 23,3	+ 30,7	+ 15,0	+ 13,0	+ 8,8	+ 6,1	- 1,0	+ 0,5	- 3,5	+ 0,7
Fertigwaren ²	- 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	± 0,0	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,0	+ 11,0	+ 5,9	+ 5,0	+ 3,8	+ 2,7	- 0,2	+ 0,1	- 1,5	- 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 1,0	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,3	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 1,3	- 1,4	- 0,2	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 1,0	± 0,0	+ 0,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	- 0,6	+ 2,4	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	- 29,6	+ 24,6	+ 25,1	+ 28,4	+ 28,1	+ 25,6	- 3,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	- 7,0	+ 11,5	+ 7,0	+ 4,8	+ 4,0	+ 1,7	- 0,1	+ 0,4	- 0,9	+ 1,8
Erzeugnisse der Energieproduzenten	- 8,5	+ 7,3	+ 6,6	+ 7,1	+ 7,1	+ 6,3	- 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	- 4,9	+ 4,9	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2
Index der Ausfuhrpreise	- 2,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	- 0,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,2
Güter für EU-Länder	- 3,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,0	- 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,2
Güter für Drittländer	- 1,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,7	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 4,3	+ 5,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,2	- 0,1	- 0,3	- 0,7	± 0,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	- 0,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	- 27,7	+ 18,8	+ 20,7	+ 24,0	+ 25,6	+ 26,2	- 2,5	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	- 15,5	+ 11,4	+ 7,2	+ 3,2	- 1,3	- 3,1	- 6,8	- 0,3	- 3,1	+ 0,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	- 2,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 1,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,2

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	38,4	38,8	38,8	39,1	39,1	38,8	39,1	39,2
Männer	Std.	39,2	38,4	38,9	38,9	39,2	39,2	38,9	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,7	38,4	38,7	38,6	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	37,1	37,9	37,9	38,5	38,4	38,0	38,6	38,8
Männer	Std.	38,7	37,1	38,0	38,0	38,6	38,5	38,0	38,7	38,9
Frauen	Std.	38,0	36,9	37,6	37,5	37,8	37,9	37,7	37,9	38,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,3	40,2	40,5	40,1	41,1	40,7	40,2	40,3	41,2
Männer	Std.	40,4	40,4	40,6	40,2	41,2	40,9	40,3	40,4	41,4
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,7	38,7	38,9	38,9	38,4	38,6	38,8
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	36,7	37,7	37,6	38,1	38,2	38,1	38,3	38,5
Männer	Std.	38,5	36,6	37,8	37,7	38,2	38,3	38,1	38,4	38,6
Frauen	Std.	37,9	36,7	37,5	37,4	37,7	37,8	37,6	37,8	38,0
Energieversorgung	Std.	38,1	38,3	38,6	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,2	38,4	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7
Frauen	Std.	37,7	37,9	38,1	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,2
Wasserversorgung ¹	Std.	40,3	40,1	40,2	40,2	40,4	40,3	40,1	40,3	40,5
Männer	Std.	40,4	40,3	40,4	40,4	40,5	40,5	40,3	40,5	40,6
Frauen	Std.	39,2	39,0	39,0	39,0	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2
Baugewerbe	Std.	39,0	38,4	38,3	39,1	39,9	38,7	36,9	39,6	40,1
Männer	Std.	39,0	38,4	38,2	39,1	39,9	38,7	36,8	39,7	40,1
Frauen	Std.	38,8	38,5	38,7	38,6	39,0	38,9	38,5	38,8	39,0
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,3	39,4	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5
Männer	Std.	39,6	39,5	39,7	39,7	39,7	39,8	39,6	39,7	39,8
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel ²	Std.	39,1	38,9	39,1	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3
Männer	Std.	39,4	39,2	39,4	39,4	39,5	39,6	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,5	38,4	38,6	38,6	38,7	38,7	38,6	38,6	38,7
Verkehr und Lagererei	Std.	40,4	40,1	40,3	40,3	40,4	40,5	40,2	40,4	40,6
Männer	Std.	40,8	40,4	40,6	40,6	40,8	40,8	40,5	40,8	40,9
Frauen	Std.	38,7	38,5	38,8	38,7	38,9	38,9	38,8	38,9	39,0
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,2	39,3	39,2	39,4	39,4	39,3	39,4	39,5
Männer	Std.	39,5	39,5	39,6	39,5	39,7	39,7	39,6	39,7	39,7
Frauen	Std.	39,1	39,0	39,0	38,9	39,1	39,2	39,1	39,1	39,3
Information und Kommunikation	Std.	38,8	38,7	38,8	38,8	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0
Männer	Std.	39,0	38,9	39,0	38,9	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,4	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3	38,4
Männer	Std.	38,6	38,3	38,5	38,5	38,6	38,6	38,5	38,5	38,6
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,0	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,3	39,1	39,2	39,1	39,2	39,3	39,1	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,2	39,4	39,3	39,5	39,6	39,3	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,3	38,6	38,6	38,7	38,9	38,6	38,8	38,9
Männer	Std.	38,8	38,5	38,8	38,8	39,0	39,2	38,8	39,1	39,1
Frauen	Std.	37,9	37,9	38,1	38,0	38,2	38,2	38,0	38,1	38,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,0	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,0	39,1	39,3	39,3	39,3	39,4	39,4	39,4	39,4
Männer	Std.	39,4	39,4	39,7	39,7	39,7	39,8	39,9	39,8	39,9
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,1	39,2	39,1	39,1	39,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,3	39,3	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,6	38,8	38,8	38,6	38,7	38,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,30	18,82	19,12	19,14	19,07	19,20	19,34	19,50	19,49
Männer	EUR	19,35	19,90	20,21	20,24	20,13	20,28	20,44	20,59	20,57
Frauen	EUR	15,84	16,34	16,61	16,61	16,59	16,68	16,84	16,97	16,99
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,93	19,31	19,70	19,75	19,61	19,80	19,95	20,17	20,10
Männer	EUR	19,63	20,02	20,42	20,46	20,30	20,51	20,69	20,89	20,81
Frauen	EUR	15,50	15,87	16,22	16,26	16,20	16,31	16,41	16,64	16,62
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,00	19,61	20,17	20,48	19,93	20,26	20,44	21,13	20,69
Männer	EUR	19,00	19,63	20,18	20,51	19,94	20,28	20,44	21,16	20,69
Frauen	EUR	18,92	19,27	19,94	19,96	19,89	19,97	20,46	20,70	20,66
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,41	19,82	20,23	20,31	20,17	20,34	20,43	20,75	20,68
Männer	EUR	20,35	20,78	21,20	21,29	21,13	21,31	21,41	21,75	21,66
Frauen	EUR	15,38	15,75	16,10	16,13	16,08	16,19	16,26	16,51	16,49

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	-1,5	+1,0	+1,3	+1,3	+0,8	+0,3	±0,0	-0,8	+0,8	+0,3
Männer	-2,0	+1,3	+1,3	+1,6	+1,0	+0,5	±0,0	-0,8	+1,0	+0,3
Frauen	-0,8	+0,8	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0
Produzierendes Gewerbe	-3,6	+2,2	+2,4	+3,0	+1,8	+0,8	-0,3	-1,0	+1,6	+0,5
Männer	-4,1	+2,4	+2,7	+3,3	+1,8	+0,8	-0,3	-1,3	+1,8	+0,5
Frauen	-2,9	+1,9	+1,9	+1,6	+1,1	+0,5	+0,3	-0,5	+0,5	+0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-0,2	+0,7	+0,5	+0,5	+0,5	+0,2	-1,0	-1,2	+0,2	+2,2
Männer	±0,0	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	-0,7	-1,5	+0,2	+2,5
Frauen	±0,0	+0,5	+1,6	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0	-1,3	+0,5	+0,5
Verarbeitendes Gewerbe	-4,4	+2,7	+3,2	+3,3	+1,9	+1,0	+0,3	-0,3	+0,5	+0,5
Männer	-4,9	+3,3	+3,5	+3,3	+1,9	+1,0	+0,3	-0,5	+0,8	+0,5
Frauen	-3,2	+2,2	+2,2	+1,6	+1,1	+0,8	+0,3	-0,5	+0,5	+0,5
Energieversorgung	+0,5	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	+0,5	+0,8	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0
Frauen	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3
Wasserversorgung ¹	-0,5	+0,2	+0,2	+0,5	+0,2	+0,2	-0,2	-0,5	+0,5	+0,5
Männer	-0,2	+0,2	+0,5	+0,5	+0,2	+0,2	±0,0	-0,5	+0,5	+0,2
Frauen	-0,5	±0,0	+0,3	+0,8	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3
Baugewerbe	-1,5	-0,3	-1,0	+4,8	+1,3	+0,5	-3,0	-4,7	+7,3	+1,3
Männer	-1,5	-0,5	-1,0	+5,1	+1,5	+0,5	-3,0	-4,9	+7,9	+1,0
Frauen	-0,8	+0,5	+1,0	+1,0	+0,5	±0,0	-0,3	-1,0	+0,8	+0,5
Dienstleistungsbereich	-0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3
Männer	-0,3	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Handel ²	-0,5	+0,5	+0,8	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3	+0,3
Männer	-0,5	+0,5	+0,8	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3	+0,3
Frauen	-0,3	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3
Verkehr und Lagerei	-0,7	+0,5	+0,5	+0,8	+0,2	+0,5	+0,2	-0,7	+0,5	+0,5
Männer	-1,0	+0,5	+0,5	+0,7	+0,5	+0,2	±0,0	-0,7	+0,7	+0,2
Frauen	-0,5	+0,8	+0,8	+0,8	+0,5	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3	+0,3
Gastgewerbe	-0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3	+0,3
Männer	±0,0	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0
Frauen	-0,3	±0,0	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	-0,3	±0,0	+0,5
Information und Kommunikation	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	±0,0
Männer	-0,3	+0,3	+0,8	+0,5	+0,8	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	±0,0
Frauen	-0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,5	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3
Männer	-0,8	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	-0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	-0,5	+0,5	±0,0
Männer	-0,8	+0,5	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	-0,8	+0,5	+0,3
Frauen	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-0,5	+0,8	+0,8	+1,0	+0,5	+0,5	+0,5	-0,8	+0,5	+0,3
Männer	-0,8	+0,8	+1,0	+1,0	+0,8	+0,3	+0,5	-1,0	+0,8	±0,0
Frauen	±0,0	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	-0,5	+0,3	+0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0
Männer	+0,2	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	-0,5	±0,0	-0,5	±0,0	±0,0
Frauen	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0
Erziehung und Unterricht	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	-0,2	-0,2	-0,2	±0,0	-0,2	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Männer	±0,0	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3
Frauen	±0,0	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	±0,0	+0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0
Männer	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,5	+0,5	+0,3
Männer	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	-0,5	+0,3	+0,3
Frauen	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	-0,5	+0,3	+0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,8	+1,6	+1,4	+1,4	+1,9	+2,2	+0,7	+0,7	+0,8	-0,1
Männer	+2,8	+1,6	+1,3	+1,2	+1,7	+2,2	+0,7	+0,8	+0,7	-0,1
Frauen	+3,2	+1,7	+1,5	+1,8	+2,2	+2,4	+0,5	+1,0	+0,8	+0,1
Produzierendes Gewerbe	+2,0	+2,0	+1,7	+1,5	+2,1	+2,5	+1,0	+0,8	+1,1	-0,3
Männer	+2,0	+2,0	+1,7	+1,4	+2,1	+2,5	+1,0	+0,9	+1,0	-0,4
Frauen	+2,4	+2,2	+1,9	+1,8	+2,3	+2,6	+0,7	+0,6	+1,4	-0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+3,2	+2,9	+2,5	+2,2	+3,2	+3,8	+1,7	+0,9	+3,4	-2,1
Männer	+3,3	+2,8	+2,5	+2,1	+3,2	+3,8	+1,7	+0,8	+3,5	-2,2
Frauen	+1,8	+3,5	+2,5	+2,6	+3,7	+3,9	+0,4	+2,5	+1,2	-0,2
Verarbeitendes Gewerbe	+2,1	+2,1	+1,7	+1,6	+2,2	+2,5	+0,8	+0,4	+1,6	-0,3
Männer	+2,1	+2,0	+1,6	+1,6	+2,2	+2,5	+0,9	+0,5	+1,6	-0,4
Frauen	+2,4	+2,2	+1,9	+1,6	+2,4	+2,5	+0,7	+0,4	+1,5	-0,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,26	24,95	25,39	25,56	25,51	25,51	25,80	25,97	26,07
Männer	EUR	25,02	25,72	26,19	26,38	26,33	26,34	26,62	26,82	26,93
Frauen	EUR	20,58	21,08	21,47	21,57	21,58	21,54	21,88	21,91	22,03
Wasserversorgung ¹	EUR	15,71	16,20	16,49	16,61	16,39	16,55	16,75	16,77	16,74
Männer	EUR	15,76	16,22	16,50	16,62	16,41	16,57	16,78	16,79	16,74
Frauen	EUR	15,42	16,05	16,38	16,53	16,28	16,44	16,60	16,69	16,71
Baugewerbe	EUR	15,54	15,89	16,11	16,06	15,99	16,17	16,30	16,28	16,29
Männer	EUR	15,63	15,98	16,19	16,13	16,06	16,24	16,38	16,34	16,34
Frauen	EUR	14,37	14,73	15,07	15,05	15,02	15,23	15,41	15,49	15,50
Dienstleistungsbereich	EUR	17,90	18,52	18,77	18,77	18,73	18,84	18,97	19,08	19,11
Männer	EUR	19,11	19,80	20,05	20,05	19,99	20,10	20,24	20,34	20,37
Frauen	EUR	15,93	16,46	16,71	16,71	16,70	16,78	16,95	17,05	17,09
Handel ²	EUR	17,11	17,38	17,67	17,65	17,65	17,79	17,81	17,99	18,00
Männer	EUR	18,37	18,63	18,94	18,91	18,91	19,07	19,05	19,25	19,28
Frauen	EUR	14,44	14,73	15,00	14,99	14,99	15,08	15,16	15,28	15,25
Verkehr und Lagerei	EUR	15,13	15,47	15,65	15,68	15,63	15,69	15,80	15,92	15,92
Männer	EUR	15,17	15,48	15,65	15,69	15,63	15,68	15,81	15,93	15,93
Frauen	EUR	14,93	15,38	15,66	15,65	15,63	15,73	15,76	15,87	15,88
Gastgewerbe	EUR	10,97	11,06	11,21	11,22	11,12	11,27	11,42	11,40	11,33
Männer	EUR	12,00	12,08	12,22	12,23	12,12	12,29	12,44	12,43	12,36
Frauen	EUR	9,95	10,07	10,23	10,24	10,16	10,27	10,41	10,39	10,33
Information und Kommunikation	EUR	24,18	24,77	25,22	25,21	25,27	25,36	25,41	25,72	25,76
Männer	EUR	26,08	26,66	27,10	27,09	27,14	27,24	27,29	27,62	27,64
Frauen	EUR	19,47	19,96	20,32	20,33	20,35	20,40	20,42	20,68	20,76
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,90	24,39	25,34	25,36	25,34	25,51	25,67	25,78	25,94
Männer	EUR	27,07	27,60	28,69	28,69	28,70	28,88	29,07	29,19	29,35
Frauen	EUR	19,73	20,13	20,83	20,89	20,82	20,95	21,05	21,14	21,26
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,46	20,05	20,40	20,37	20,31	20,52	20,70	20,80	20,77
Männer	EUR	20,97	21,69	21,98	21,97	21,84	22,05	22,20	22,30	22,25
Frauen	EUR	17,31	17,75	18,14	18,10	18,09	18,31	18,52	18,63	18,62
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,89	23,49	23,74	23,76	23,67	23,87	23,99	24,16	24,11
Männer	EUR	25,92	26,59	26,83	26,83	26,75	26,96	27,04	27,22	27,17
Frauen	EUR	17,80	18,23	18,48	18,52	18,41	18,55	18,75	18,89	18,86
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,79	12,54	12,44	12,44	12,35	12,40	12,55	12,70	12,75
Männer	EUR	11,94	12,71	12,62	12,64	12,50	12,56	12,73	12,88	12,91
Frauen	EUR	11,41	12,12	11,98	11,95	11,95	11,98	12,11	12,27	12,34
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,91	17,65	17,98	17,96	18,03	18,04	18,22	18,28	18,35
Männer	EUR	17,42	18,18	18,53	18,51	18,58	18,60	18,74	18,79	18,87
Frauen	EUR	15,89	16,58	16,86	16,84	16,91	16,91	17,19	17,25	17,32
Erziehung und Unterricht	EUR	21,26	21,94	22,41	22,43	22,44	22,44	22,30	22,44	22,57
Männer	EUR	22,89	23,61	24,14	24,17	24,17	24,17	24,05	24,21	24,35
Frauen	EUR	19,65	20,29	20,71	20,71	20,73	20,74	20,72	20,84	20,96
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,76	18,34	18,53	18,50	18,58	18,70	18,76	19,00	19,13
Männer	EUR	21,64	22,33	22,49	22,44	22,59	22,73	22,72	23,03	23,22
Frauen	EUR	15,72	16,22	16,40	16,39	16,42	16,53	16,61	16,81	16,91
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,18	20,79	(21,09)	20,94	20,78	21,69	21,37	20,89	21,00
Männer	EUR	23,49	24,24	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,75	15,13	15,28	15,23	15,24	15,49	15,56	15,55	15,42
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,45	16,92	17,16	17,21	17,05	17,28	17,55	17,64	17,73
Männer	EUR	19,42	19,98	20,14	20,23	19,94	20,24	20,57	20,75	20,93
Frauen	EUR	13,58	13,99	14,31	14,31	14,28	14,47	14,72	14,75	14,77
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	96,0	98,2	100,0	100,1	100,0	100,6	100,8	102,1	102,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 103	3 141	3 227	3 229	3 237	3 261	3 264	3 313	3 322
Männer	EUR	3 294	3 320	3 416	3 421	3 430	3 456	3 454	3 512	3 520
Frauen	EUR	2 661	2 729	2 791	2 789	2 795	2 813	2 832	2 857	2 866
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 169	3 111	3 246	3 256	3 278	3 304	3 293	3 381	3 386
Männer	EUR	3 296	3 228	3 370	3 381	3 404	3 431	3 419	3 514	3 519
Frauen	EUR	2 558	2 543	2 651	2 651	2 664	2 689	2 691	2 742	2 748
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 326	3 428	3 548	3 572	3 557	3 587	3 571	3 698	3 707
Männer	EUR	3 337	3 442	3 560	3 586	3 569	3 602	3 581	3 714	3 722
Frauen	EUR	3 167	3 220	3 353	3 351	3 361	3 374	3 416	3 475	3 485
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 238	3 156	3 316	3 318	3 340	3 380	3 377	3 455	3 456
Männer	EUR	3 405	3 309	3 481	3 483	3 507	3 550	3 548	3 631	3 631
Frauen	EUR	2 534	2 510	2 622	2 621	2 635	2 660	2 659	2 714	2 719

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	4. Vj 10	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4
Männer	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,5	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,1	- 0,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5
Wasserversorgung ¹	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	- 0,2
Männer	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,3
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1
Baugewerbe	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1
Männer	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	- 0,2	+ 0,0
Frauen	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1
Dienstleistungsbereich	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1
Frauen	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2
Handel ²	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1
Männer	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,8	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2
Frauen	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	- 0,2
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0
Männer	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0
Frauen	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1
Gastgewerbe	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,3	- 0,2	- 0,6
Männer	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	- 0,1	- 0,6
Frauen	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,4	- 0,2	- 0,6
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6
Männer	+ 2,0	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5
Frauen	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1
Männer	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	- 0,2
Frauen	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,6	- 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2
Männer	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,7	- 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	- 0,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 6,4	- 0,8	- 0,9	- 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,4
Männer	+ 6,4	- 0,7	- 0,9	- 0,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2
Frauen	+ 6,2	- 1,2	- 0,7	+ 0,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
Männer	+ 4,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Männer	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,0	- 0,5	+ 0,7	+ 0,6
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7
Männer	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,6	- 0,0	+ 1,4	+ 0,8
Frauen	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	(+ 1,4)	+ 2,5	+ 2,0	- 0,2	+ 1,1	+ 4,4	- 1,5	- 2,2	+ 0,5
Männer	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,5	- 0,1	- 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 5,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,9
Frauen	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3
Männer	+ 0,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,8	- 0,1	+ 1,7	+ 0,2
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	- 1,8	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,3	+ 0,8	- 0,3	+ 2,7	+ 0,1
Männer	- 2,1	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 0,8	- 0,3	+ 2,8	+ 0,1
Frauen	- 0,6	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,2	+ 0,8	- 0,4	+ 3,6	+ 0,2
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,6	+ 4,3	+ 0,9	- 0,6	+ 3,7	+ 0,2
Frauen	+ 1,7	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,5	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,2	- 0,1	+ 2,3	+ 0,0
Männer	- 2,8	+ 5,2	+ 5,2	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,2	- 0,1	+ 2,3	+ 0,0
Frauen	- 0,9	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,9	- 0,0	+ 2,1	+ 0,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 020	4 155	4 252	4 281	4 281	4 283	4 322	4 350	4 376
Männer	EUR	4 157	4 294	4 399	4 431	4 430	4 433	4 469	4 504	4 532
Frauen	EUR	3 366	3 473	3 552	3 564	3 575	3 570	3 627	3 631	3 657
Wasserversorgung¹	EUR	2 749	2 822	2 879	2 900	2 875	2 900	2 921	2 936	2 942
Männer	EUR	2 767	2 837	2 895	2 915	2 891	2 916	2 936	2 952	2 957
Frauen	EUR	2 626	2 723	2 779	2 801	2 771	2 797	2 822	2 833	2 847
Baugewerbe	EUR	2 633	2 655	2 679	2 727	2 771	2 722	2 613	2 803	2 835
Männer	EUR	2 649	2 669	2 690	2 741	2 787	2 733	2 616	2 817	2 851
Frauen	EUR	2 421	2 467	2 532	2 527	2 546	2 575	2 579	2 611	2 627
Dienstleistungsbereich	EUR	3 060	3 161	3 214	3 211	3 212	3 234	3 246	3 269	3 280
Männer	EUR	3 292	3 401	3 456	3 454	3 451	3 476	3 484	3 510	3 521
Frauen	EUR	2 691	2 782	2 830	2 827	2 831	2 848	2 872	2 889	2 900
Handel²	EUR	2 908	2 941	3 006	3 000	3 009	3 039	3 030	3 065	3 075
Männer	EUR	3 148	3 173	3 243	3 237	3 246	3 280	3 260	3 302	3 317
Frauen	EUR	2 417	2 459	2 517	2 512	2 519	2 538	2 545	2 566	2 567
Verkehr und Lagerei	EUR	2 658	2 695	2 739	2 743	2 746	2 762	2 758	2 798	2 810
Männer	EUR	2 691	2 721	2 761	2 767	2 769	2 783	2 779	2 822	2 835
Frauen	EUR	2 509	2 575	2 637	2 632	2 639	2 662	2 657	2 683	2 690
Gastgewerbe	EUR	1 873	1 886	1 914	1 910	1 904	1 930	1 951	1 950	1 944
Männer	EUR	2 061	2 070	2 102	2 098	2 090	2 120	2 137	2 143	2 132
Frauen	EUR	1 689	1 708	1 735	1 732	1 727	1 748	1 768	1 763	1 763
Information und Kommunikation	EUR	4 079	4 165	4 256	4 249	4 270	4 295	4 299	4 358	4 370
Männer	EUR	4 419	4 502	4 593	4 584	4 606	4 633	4 639	4 702	4 713
Frauen	EUR	3 250	3 324	3 389	3 389	3 397	3 411	3 412	3 461	3 474
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 012	4 097	4 258	4 260	4 260	4 289	4 315	4 332	4 357
Männer	EUR	4 549	4 641	4 826	4 825	4 830	4 861	4 893	4 912	4 938
Frauen	EUR	3 306	3 376	3 495	3 502	3 494	3 517	3 532	3 544	3 565
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 244	3 328	3 397	3 390	3 389	3 422	3 446	3 462	3 463
Männer	EUR	3 514	3 607	3 675	3 671	3 662	3 695	3 716	3 730	3 727
Frauen	EUR	2 863	2 937	3 003	2 996	2 998	3 034	3 060	3 079	3 084
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 909	3 988	4 040	4 039	4 035	4 077	4 081	4 121	4 121
Männer	EUR	4 449	4 534	4 589	4 586	4 587	4 635	4 622	4 676	4 677
Frauen	EUR	3 013	3 073	3 116	3 120	3 109	3 135	3 162	3 184	3 184
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 975	2 086	2 087	2 084	2 079	2 095	2 104	2 141	2 153
Männer	EUR	2 013	2 124	2 130	2 130	2 117	2 137	2 146	2 186	2 194
Frauen	EUR	1 879	1 993	1 982	1 974	1 983	1 991	2 002	2 031	2 051
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 938	3 069	3 127	3 124	3 136	3 139	3 161	3 170	3 183
Männer	EUR	3 043	3 179	3 242	3 238	3 251	3 254	3 267	3 276	3 290
Frauen	EUR	2 729	2 851	2 900	2 896	2 909	2 910	2 953	2 964	2 976
Erziehung und Unterricht	EUR	3 679	3 800	3 882	3 884	3 887	3 887	3 855	3 879	3 901
Männer	EUR	3 989	4 116	4 209	4 214	4 214	4 214	4 180	4 208	4 233
Frauen	EUR	3 379	3 492	3 564	3 564	3 568	3 569	3 563	3 584	3 605
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 013	3 117	3 165	3 156	3 175	3 201	3 210	3 249	3 279
Männer	EUR	3 702	3 827	3 883	3 870	3 900	3 934	3 937	3 987	4 029
Frauen	EUR	2 655	2 744	2 784	2 778	2 790	2 812	2 822	2 856	2 878
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 422	3 529	(3 588)	3 562	3 543	3 692	3 632	3 559	3 578
Männer	EUR	3 985	4 120	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 560	2 589	2 581	2 588	2 626	2 635	2 636	2 616
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 773	2 857	2 901	2 906	2 889	2 930	2 961	2 987	3 011
Männer	EUR	3 298	3 393	3 429	3 441	3 398	3 456	3 498	3 535	3 577
Frauen	EUR	2 274	2 348	2 404	2 401	2 406	2 437	2 465	2 482	2 492
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	96,6	97,2	100,0	100,1	100,6	101,2	101,0	102,8	103,3
		2008	2009	2010	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005 = 100	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,4	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	105,8	108,7	110,5	110,4	110,7	110,7	111,1	112,2	112,7
Männer	2005 = 100	106,1	109,0	110,9	110,9	111,1	111,2	111,5	112,8	113,4
Frauen	2005 = 100	105,2	108,0	109,6	109,5	109,7	109,8	110,2	110,8	111,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	106,2	109,2	111,0	111,0	111,2	111,2	111,6	112,7	113,2
Männer	2005 = 100	106,5	109,5	111,4	111,4	111,6	111,7	112,0	113,3	113,9
Frauen	2005 = 100	105,6	108,6	110,2	110,2	110,3	110,4	110,9	111,4	111,8

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6
Männer	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,3	- 0,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7
Wasserversorgung ¹	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5
Baugewerbe	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,1	+ 2,8	+ 2,3	- 1,8	- 4,0	+ 7,3	+ 1,1
Männer	+ 0,8	+ 0,8	- 0,0	+ 5,2	+ 2,8	+ 2,3	- 1,9	- 4,3	+ 7,7	+ 1,2
Frauen	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6
Dienstleistungsbereich	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4
Handel ²	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
Männer	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,0	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5	+ 0,4
Männer	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,5	- 0,1	+ 1,5	+ 0,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,1	- 0,1	- 0,3
Männer	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5
Frauen	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,1	- 0,3	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3
Männer	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6
Männer	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5
Frauen	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0
Männer	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0
Männer	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2	± 0,0
Frauen	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 5,6	+ 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,6
Männer	+ 5,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4
Frauen	+ 6,1	- 0,6	- 0,3	+ 1,1	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4
Männer	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 4,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	± 0,0	- 0,8	+ 0,6	+ 0,6
Männer	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,7	+ 0,6
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,6	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,9
Männer	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,1
Frauen	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,1	(+ 1,7)	+ 2,6	+ 2,1	- 0,1	+ 1,0	+ 4,2	- 1,6	- 2,0	+ 0,5
Männer	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 4,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8
Männer	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 5,3	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2
Frauen	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5
	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,3	38,8	38,7	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1
Männer	Std.	39,1	38,3	38,8	38,8	39,1	39,1	38,9	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,3	38,6	38,5	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	36,9	37,8	37,8	38,3	38,2	37,9	38,4	38,6
Männer	Std.	38,5	36,9	37,8	37,9	38,4	38,4	38,0	38,6	38,7
Frauen	Std.	37,7	36,6	37,3	37,2	37,6	37,7	37,5	37,7	37,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,6	40,7	40,8	40,4	41,5	41,1	40,5	40,6	41,7
Männer	Std.	40,7	40,8	40,9	40,4	41,6	41,2	40,6	40,7	41,8
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,6	39,0	39,0	38,4	38,7	39,0
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	36,4	37,5	37,4	37,9	38,1	37,9	38,1	38,3
Männer	Std.	38,3	36,4	37,6	37,5	38,0	38,2	38,0	38,3	38,4
Frauen	Std.	37,6	36,4	37,2	37,1	37,5	37,6	37,4	37,6	37,7
Energieversorgung	Std.	38,1	38,3	38,6	38,5	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7
Männer	Std.	38,2	38,4	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8
Frauen	Std.	37,5	37,8	38,0	37,9	38,0	38,1	38,1	38,1	38,2
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,1	40,2	40,2	40,3	40,3	40,1	40,3	40,4
Männer	Std.	40,3	40,2	40,4	40,3	40,5	40,4	40,3	40,4	40,6
Frauen	Std.	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,9	38,8	38,8	38,9
Baugewerbe	Std.	39,0	38,5	38,3	39,0	39,8	38,7	37,1	39,6	40,0
Männer	Std.	39,0	38,5	38,2	39,1	39,8	38,7	37,0	39,7	40,1
Frauen	Std.	38,6	38,3	38,6	38,5	38,8	38,8	38,5	38,7	38,8
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,2	39,4	39,4	39,4	39,5	39,3	39,4	39,5
Männer	Std.	39,6	39,5	39,6	39,6	39,7	39,8	39,6	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9	39,0
Handel ²	Std.	39,1	38,9	39,1	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,4	39,1	39,4	39,3	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,4	38,3	38,5	38,5	38,6	38,7	38,6	38,6	38,6
Verkehr und Lagererei	Std.	40,4	40,0	40,2	40,2	40,3	40,4	40,1	40,4	40,5
Männer	Std.	40,8	40,4	40,5	40,5	40,7	40,7	40,4	40,7	40,8
Frauen	Std.	38,6	38,4	38,7	38,6	38,8	38,9	38,7	38,8	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,1	39,2	39,1	39,3	39,3	39,2	39,3	39,4
Männer	Std.	39,5	39,4	39,5	39,4	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,9	38,8	39,0	39,0	39,0	39,0	39,2
Information und Kommunikation	Std.	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	39,0	39,0
Männer	Std.	39,0	38,8	39,0	38,9	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,2	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,5	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,4	38,4	38,5
Männer	Std.	38,7	38,3	38,6	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,1	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3
Männer	Std.	39,4	39,2	39,3	39,3	39,4	39,5	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,2	38,6	38,5	38,6	38,8	38,5	38,7	38,8
Männer	Std.	38,7	38,4	38,8	38,8	38,8	39,1	38,8	39,0	39,1
Frauen	Std.	37,8	37,7	38,0	37,9	38,1	38,2	38,0	38,0	38,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,3	39,4	39,7	39,6	39,7	39,8	39,8	39,8	39,9
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1
Männer	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	39,0	39,0	38,8	39,0	39,0
Männer	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,6	38,6	38,7	38,7	38,5	38,7	38,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,99	19,51	19,82	19,84	19,78	19,91	20,04	20,23	20,22
Männer	EUR	20,09	20,64	20,97	21,00	20,90	21,06	21,18	21,38	21,36
Frauen	EUR	16,25	16,75	17,03	17,03	17,02	17,11	17,27	17,42	17,44
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,87	20,27	20,69	20,75	20,61	20,80	20,94	21,22	21,14
Männer	EUR	20,55	20,95	21,38	21,43	21,28	21,48	21,63	21,90	21,81
Frauen	EUR	16,37	16,78	17,17	17,20	17,16	17,26	17,40	17,67	17,63
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,44	20,01	20,57	20,95	20,31	20,63	20,77	21,59	21,06
Männer	EUR	19,45	20,03	(20,58)	20,98	20,32	20,64	20,77	21,61	21,06
Frauen	EUR	19,23	19,51	20,29	20,34	20,24	20,32	20,87	21,05	20,99
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,29	20,75	21,20	21,28	21,14	21,31	21,41	21,77	21,69
Männer	EUR	21,18	21,65	22,10	22,19	22,04	22,22	22,31	22,69	22,60
Frauen	EUR	16,28	16,70	17,09	17,13	17,08	17,18	17,31	17,60	17,55

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	- 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Männer	- 2,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	- 3,9	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,3	- 0,8	+ 1,3	+ 0,5
Männer	- 4,2	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,8	± 0,0	- 1,0	+ 1,6	+ 0,3
Frauen	- 2,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 1,0	- 1,5	+ 0,2	+ 2,7
Männer	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 1,0	- 1,5	+ 0,2	+ 2,7
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 1,5	+ 0,8	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 4,7	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Männer	- 5,0	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	- 3,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Energieversorgung	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2
Männer	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Baugewerbe	- 1,3	- 0,5	- 0,8	+ 4,8	+ 1,5	+ 0,5	- 2,8	- 4,1	+ 6,7	+ 1,0
Männer	- 1,3	- 0,8	- 1,0	+ 5,1	+ 1,5	+ 0,8	- 2,8	- 4,4	+ 7,3	+ 1,0
Frauen	- 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Handel ²	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Männer	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Verkehr und Lagererei	- 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2
Männer	- 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	- 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Information und Kommunikation	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	- 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3
Männer	- 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0
Männer	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1
Frauen	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1
Produzierendes Gewerbe	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,4
Männer	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4
Frauen	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,6	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 3,9	- 2,5
Männer	+ 3,0	(+ 2,7)	+ 2,4	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,6	+ 4,0	- 2,5
Frauen	+ 1,5	+ 4,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,4	+ 2,7	+ 0,9	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,7	- 0,4
Männer	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,7	- 0,4
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,7	- 0,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,87	25,55	25,98	26,18	26,11	26,13	26,36	26,51	26,62
Männer	EUR	25,54	26,24	26,70	26,92	26,84	26,87	27,11	27,31	27,42
Frauen	EUR	21,08	21,51	21,91	22,04	22,00	22,00	22,25	22,24	22,38
Wasserversorgung¹	EUR	16,64	17,12	17,32	17,45	17,25	17,41	17,62	17,66	17,61
Männer	EUR	16,65	17,11	17,31	17,43	17,24	17,41	17,63	17,68	17,61
Frauen	EUR	16,54	17,17	17,39	17,60	17,26	17,44	17,53	17,57	17,59
Baugewerbe	EUR	16,47	16,70	16,93	16,88	16,85	16,99	17,09	17,13	17,15
Männer	EUR	16,56	16,78	17,02	16,96	16,93	17,07	17,17	17,19	17,21
Frauen	EUR	15,17	15,55	15,80	15,75	15,77	15,96	16,07	16,23	16,23
Dienstleistungsbereich	EUR	18,43	19,04	19,30	19,30	19,27	19,37	19,49	19,61	19,65
Männer	EUR	19,71	20,39	20,64	20,65	20,60	20,71	20,82	20,95	20,98
Frauen	EUR	16,22	16,75	16,99	16,99	16,99	17,07	17,23	17,35	17,39
Handel²	EUR	17,69	17,96	18,27	18,25	18,24	18,38	18,39	18,58	18,60
Männer	EUR	19,01	19,26	19,58	19,56	19,56	19,71	19,68	19,88	19,93
Frauen	EUR	14,88	15,17	15,45	15,44	15,44	15,53	15,59	15,73	15,70
Verkehr und Lagerei	EUR	15,71	16,05	16,23	16,26	16,23	16,29	16,39	16,53	16,53
Männer	EUR	15,81	16,12	16,29	16,33	16,28	16,33	16,45	16,60	16,59
Frauen	EUR	15,20	15,66	15,95	15,92	15,94	16,05	16,09	16,19	16,21
Gastgewerbe	EUR	11,43	11,53	11,70	11,70	11,63	11,76	11,88	11,90	11,84
Männer	EUR	12,39	12,47	12,65	12,64	12,56	12,74	12,84	12,87	12,81
Frauen	EUR	10,40	10,54	10,71	10,72	10,67	10,74	10,86	10,88	10,82
Information und Kommunikation	EUR	24,77	25,32	25,79	25,78	25,85	25,93	25,99	26,27	26,31
Männer	EUR	26,61	27,15	27,59	27,58	27,64	27,73	27,79	28,10	28,11
Frauen	EUR	20,04	20,50	20,89	20,90	20,94	20,95	21,01	21,22	21,33
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,33	24,83	25,82	25,83	25,83	26,00	26,14	26,27	26,44
Männer	EUR	27,39	27,94	29,06	29,06	29,08	29,26	29,42	29,57	29,74
Frauen	EUR	20,04	20,45	21,18	21,22	21,17	21,31	21,41	21,49	21,64
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,23	20,80	21,20	21,16	21,09	21,33	21,48	21,59	21,54
Männer	EUR	21,89	22,56	22,88	22,88	22,74	22,95	23,06	23,16	23,10
Frauen	EUR	17,62	18,04	18,51	18,46	18,45	18,72	18,91	19,05	19,02
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,67	24,31	24,58	24,61	24,52	24,70	24,81	25,04	24,97
Männer	EUR	26,84	27,60	27,87	27,90	27,83	28,00	28,02	28,31	28,26
Frauen	EUR	18,34	18,76	19,00	19,04	18,93	19,08	19,31	19,45	19,40
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,31	13,13	12,98	12,99	12,90	12,95	13,07	13,23	13,28
Männer	EUR	12,52	13,36	13,23	13,26	13,12	13,17	13,31	13,46	13,49
Frauen	EUR	11,76	12,55	12,39	12,35	12,37	12,40	12,50	12,67	12,76
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,10	17,81	18,10	18,08	18,15	18,17	18,33	18,39	18,46
Männer	EUR	17,61	18,36	18,68	18,66	18,73	18,75	18,87	18,92	19,00
Frauen	EUR	15,87	16,50	16,73	16,72	16,79	16,79	17,09	17,16	17,23
Erziehung und Unterricht	EUR	21,28	21,95	22,42	22,46	22,47	22,47	22,37	22,51	22,64
Männer	EUR	22,95	23,67	24,18	24,23	24,23	24,22	24,14	24,30	24,45
Frauen	EUR	19,48	20,11	20,53	20,56	20,57	20,58	20,61	20,73	20,86
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,07	18,66	18,86	18,83	18,92	19,02	19,08	19,35	19,48
Männer	EUR	21,82	22,50	22,67	22,62	22,78	22,90	22,90	23,23	23,41
Frauen	EUR	15,97	16,49	16,67	16,66	16,71	16,80	16,88	17,11	17,21
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	21,38	(22,11)	/	/	22,06	/	22,61	22,09	/
Männer	EUR	24,82	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	15,22	15,60	15,68	15,59	15,67	15,92	16,01	15,97	15,88
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,28	17,79	18,00	18,06	17,88	18,11	18,37	18,50	18,59
Männer	EUR	20,20	20,82	20,96	21,06	20,73	21,04	21,37	21,59	21,78
Frauen	EUR	14,25	14,67	14,98	14,99	14,95	15,13	15,39	15,44	15,45
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	96,1	98,2	100,0	100,1	100,1	100,6	100,8	102,1	102,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 213	3 248	3 338	3 340	3 350	3 374	3 377	3 429	3 437
Männer	EUR	3 413	3 436	3 537	3 542	3 552	3 579	3 577	3 638	3 646
Frauen	EUR	2 724	2 791	2 855	2 853	2 860	2 878	2 897	2 925	2 934
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 312	3 248	3 395	3 404	3 427	3 456	3 449	3 541	3 544
Männer	EUR	3 437	3 363	3 515	3 525	3 550	3 580	3 570	3 669	3 673
Frauen	EUR	2 681	2 666	2 785	2 784	2 800	2 825	2 836	2 892	2 893
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 428	3 542	3 646	3 674	3 658	3 685	3 656	3 805	3 816
Männer	EUR	3 438	3 554	3 657	3 687	3 670	3 697	3 666	3 820	3 830
Frauen	EUR	3 244	3 290	3 418	3 414	3 428	3 445	3 481	3 535	3 556
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 369	3 285	3 458	3 460	3 484	3 525	3 526	3 609	3 606
Männer	EUR	3 528	3 429	3 613	3 616	3 641	3 686	3 685	3 773	3 771
Frauen	EUR	2 662	2 640	2 763	2 762	2 779	2 804	2 813	2 872	2 873

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,7	± 0,0	+ 1,1	- 0,0	+ 0,6
Wasserversorgung ¹	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3
Männer	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3	- 0,4
Frauen	+ 3,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 0,2	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1
Baugewerbe	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
Männer	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,0	± 0,0
Dienstleistungsbereich	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1
Frauen	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2
Handel ²	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1
Männer	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	+ 0,3
Frauen	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	- 0,2
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	± 0,0
Männer	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,9	- 0,1
Frauen	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,5
Männer	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,2	- 0,5
Frauen	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2	- 0,6
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,0
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 4,0	+ 4,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6
Männer	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6
Frauen	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5	- 0,2
Männer	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3
Frauen	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9	- 0,3
Männer	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0	- 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,7	- 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 6,7	- 1,1	- 1,0	- 0,3	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,4
Männer	+ 6,7	- 1,0	- 1,1	- 0,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2
Frauen	+ 6,7	- 1,3	- 1,0	+ 0,6	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4
Männer	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	± 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,8	± 0,0	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6
Männer	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,9	- 0,0	- 0,3	+ 0,7	+ 0,6
Frauen	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,7
Männer	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,5	± 0,0	+ 1,4	+ 0,8
Frauen	+ 3,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 3,4)	/	/	+ 1,7	/	/	/	/	- 2,3	/
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6	- 0,2	- 0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,5
Männer	+ 3,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 5,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,9
Frauen	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,2
Männer	+ 0,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,8	- 0,1	+ 1,7	+ 0,2
Frauen	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	- 1,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 0,8	- 0,2	+ 2,7	+ 0,1
Männer	- 2,2	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,8	- 0,3	+ 2,8	+ 0,1
Frauen	- 0,6	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,6	+ 4,3	+ 0,7	- 0,8	+ 4,1	+ 0,3
Männer	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,6	+ 4,4	+ 0,7	- 0,8	+ 4,2	+ 0,3
Frauen	+ 1,4	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,5	+ 5,3	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 1,2	+ 0,0	+ 2,4	- 0,1
Männer	- 2,8	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,0	+ 4,3	+ 3,6	+ 1,2	- 0,0	+ 2,4	- 0,1
Frauen	- 0,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7
Männer	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7
Frauen	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,9
Wasserversorgung¹	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0
Männer	+ 2,5	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0
Frauen	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Baugewerbe	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,4	- 1,8	- 3,6	+ 7,0	+ 1,1
Männer	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,4	- 2,0	- 3,8	+ 7,5	+ 1,1
Frauen	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 1,1	- 0,0	+ 1,5	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Männer	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3
Handel²	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,0	- 0,4	+ 1,2	+ 0,3
Männer	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,0	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,5	- 0,0	+ 1,4	+ 0,3
Männer	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Frauen	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0
Information und Kommunikation	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3
Frauen	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,1	+ 4,0	+ 4,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6
Männer	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5
Frauen	+ 2,1	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1
Frauen	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,0	- 0,1
Männer	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	- 0,2	+ 1,3	- 0,0
Frauen	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 5,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,6	+ 2,5	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,6
Männer	+ 5,8	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,4
Frauen	+ 6,6	- 0,7	- 0,2	+ 1,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4
Männer	+ 4,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 4,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6
Männer	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,8	+ 0,7	+ 0,6
Frauen	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,0	- 0,3	+ 0,6	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,9
Männer	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,0
Frauen	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 3,5)	/	/	+ 1,7	/	/	/	/	- 2,0	/
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,7	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 4,2	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7
Männer	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2
Frauen	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Okt. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 10 gegenüber Vormonat	Jan. 11 gegenüber Vormonat	Apr. 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,6	39,0	39,3	39,3	39,7	39,6	39,1	39,6	39,8
Männer	Std.	39,8	39,1	39,4	39,5	40,0	39,8	39,1	39,8	40,1
Frauen	Std.	39,2	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,4
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,6	38,3	38,9	39,1	39,7	39,4	38,5	39,5	39,9
Männer	Std.	39,6	38,3	38,9	39,1	39,8	39,5	38,4	39,6	40,0
Frauen	Std.	39,4	38,3	38,9	38,9	39,2	39,2	38,8	39,1	39,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,0	38,2	39,2	39,3	39,5	39,2	38,7	39,0	39,2
Männer	Std.	39,2	38,3	39,3	39,4	39,6	39,3	38,8	39,0	39,3
Frauen	Std.	38,0	37,9	38,6	38,7	38,7	38,7	38,5	38,6	38,5
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,8	38,2	39,0	38,9	39,5	39,6	39,1	39,5	39,8
Männer	Std.	39,9	38,2	39,1	39,0	39,6	39,7	39,2	39,7	40,0
Frauen	Std.	39,4	38,2	38,9	38,8	39,1	39,2	38,8	39,1	39,4
Energieversorgung	Std.	38,3	38,4	38,5	38,6	38,6	38,5	38,4	38,4	38,4
Männer	Std.	38,4	38,4	38,6	38,7	38,7	38,6	38,4	38,4	38,4
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,5	40,2	40,3	40,3	40,5	40,5	40,1	40,4	40,6
Männer	Std.	40,7	40,4	40,4	40,4	40,7	40,7	40,2	40,5	40,8
Frauen	Std.	39,8	39,6	39,6	39,6	39,8	39,7	39,7	39,6	39,8
Baugewerbe	Std.	39,1	38,2	38,3	39,3	40,3	38,9	36,1	39,5	40,3
Männer	Std.	39,1	38,1	38,2	39,3	40,3	38,8	35,9	39,5	40,3
Frauen	Std.	39,4	39,2	39,1	39,3	39,7	39,4	38,6	39,2	39,7
Dienstleistungsbereich	Std.	39,6	39,5	39,5	39,5	39,7	39,7	39,5	39,7	39,8
Männer	Std.	39,9	39,8	39,9	39,8	40,1	40,1	39,8	40,0	40,1
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,3	39,4
Handel ²	Std.	39,7	39,5	39,5	39,5	39,7	39,7	39,4	39,6	39,9
Männer	Std.	40,0	39,8	39,7	39,7	39,9	40,0	39,6	39,8	40,1
Frauen	Std.	39,2	39,1	39,1	39,1	39,3	39,2	39,1	39,2	39,4
Verkehr und Lagererei	Std.	40,5	40,4	40,6	40,6	40,9	41,0	40,3	40,9	41,1
Männer	Std.	40,9	40,8	40,9	40,9	41,4	41,4	40,7	41,3	41,5
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,1	39,1	39,3	39,3	39,0	39,3	39,4
Gastgewerbe	Std.	39,8	39,7	39,7	39,6	39,8	40,0	39,8	39,7	40,0
Männer	Std.	40,0	40,0	40,1	39,9	40,2	40,3	40,1	40,0	40,3
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,4	39,6	39,8	39,5	39,5	39,8
Information und Kommunikation	Std.	39,2	39,1	39,1	39,0	39,3	39,4	39,1	39,3	39,2
Männer	Std.	39,2	39,1	39,2	39,1	39,5	39,7	39,2	39,4	39,2
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	38,9	39,1	39,1	38,9	39,0	39,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,8	38,0	37,9	38,1	38,1	37,9	37,9	37,9
Männer	Std.	38,1	37,9	38,2	38,1	38,4	38,3	38,1	38,1	38,1
Frauen	Std.	37,7	37,7	37,8	37,8	37,9	37,9	37,8	37,8	37,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,8	39,6	39,6	39,5	39,7	40,0	39,1	39,7	39,8
Männer	Std.	40,1	39,8	39,8	39,6	39,9	40,2	39,1	39,9	40,1
Frauen	Std.	39,3	39,2	39,3	39,2	39,4	39,4	39,2	39,2	39,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	39,0	38,8	39,0	38,9	39,3	39,2	38,9	39,1	39,1
Männer	Std.	39,2	38,9	39,1	39,0	39,5	39,5	39,0	39,3	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,4	38,4	38,6	38,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,2	40,2	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,5	38,5	38,5
Männer	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	39,1	39,1	39,1
Frauen	Std.	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6	37,6	38,2	38,2	38,2
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,7	39,7	39,9	39,8	39,9	39,9	40,0	39,9	40,0
Männer	Std.	40,0	40,0	40,2	40,2	40,3	40,3	40,4	40,4	40,4
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,7	39,8	39,8	39,8	39,7	39,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8
Männer	Std.	39,1	39,1	39,5	39,4	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,8	39,8	39,7	39,7	39,8	39,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1	39,3
Männer	Std.	39,5	39,4	39,4	39,3	39,5	39,5	39,3	39,4	39,6
Frauen	Std.	39,0	39,1	38,9	38,9	39,1	38,9	38,7	38,8	39,2
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,14	14,66	14,92	14,91	14,82	14,95	15,12	15,14	15,15
Männer	EUR	14,31	14,83	15,09	15,09	14,97	15,12	15,32	15,32	15,33
Frauen	EUR	13,85	14,37	14,62	14,61	14,56	14,67	14,77	14,81	14,83
Produzierendes Gewerbe	EUR	13,26	13,59	13,82	13,84	13,73	13,88	14,00	14,07	14,07
Männer	EUR	13,74	14,10	14,33	14,35	14,22	14,39	14,58	14,62	14,60
Frauen	EUR	11,45	11,67	11,90	11,91	11,86	11,96	11,95	12,06	12,10
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,94	17,86	18,45	18,45	18,30	18,72	18,85	18,96	18,93
Männer	EUR	16,73	17,73	18,33	18,34	18,17	18,63	18,73	18,80	18,77
Frauen	EUR	18,39	18,90	19,34	19,32	19,29	19,38	19,71	20,05	20,07
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,12	13,30	13,55	13,58	13,49	13,63	13,71	13,87	13,88
Männer	EUR	13,89	14,08	14,34	14,39	14,28	14,42	14,57	14,73	14,72
Frauen	EUR	10,84	11,01	11,21	11,22	11,18	11,29	11,24	11,37	11,42

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	- 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	- 1,3	+ 1,3	+ 0,5
Männer	- 1,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 1,8	+ 1,8	+ 0,8
Frauen	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	- 3,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,5	- 0,8	- 2,3	+ 2,6	+ 1,0
Männer	- 3,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,5	- 0,8	- 2,8	+ 3,1	+ 1,0
Frauen	- 2,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,1	+ 2,6	+ 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5
Männer	- 2,3	+ 2,6	+ 5,6	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,8
Frauen	- 0,3	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 4,0	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8
Männer	- 4,3	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,3	- 1,3	+ 1,3	+ 0,8
Frauen	- 3,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 1,0	+ 0,7	+ 0,5
Männer	- 0,7	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 1,2	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Baugewerbe	- 2,3	+ 0,3	- 1,0	+ 5,2	+ 0,5	± 0,0	- 3,5	- 7,2	+ 9,4	+ 2,0
Männer	- 2,6	+ 0,3	- 1,3	+ 5,6	+ 0,5	± 0,0	- 3,7	- 7,5	+ 10,0	+ 2,0
Frauen	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 1,8	- 0,3	± 0,0	- 0,8	- 2,0	+ 1,6	+ 1,3
Dienstleistungsbereich	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Männer	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,7	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Handel ²	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8
Männer	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Verkehr und Lagererei	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5
Männer	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3
Gastgewerbe	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,8
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,8
Frauen	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,8
Information und Kommunikation	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	- 0,3
Männer	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,8	- 0,8	+ 0,5	- 1,3	+ 0,5	- 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,5	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,8	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 2,3	+ 1,5	+ 0,3
Männer	- 0,7	± 0,0	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	- 2,7	+ 2,0	+ 0,5
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	± 0,0
Männer	- 0,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,8	± 0,0	- 1,3	+ 0,8	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	+ 1,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0	+ 1,6	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 1,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1
Männer	+ 3,6	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1
Frauen	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	± 0,0
Männer	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1
Frauen	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2
Männer	+ 6,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2
Frauen	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,8	+ 4,0	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1
Männer	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1
Frauen	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,0	- 0,4	+ 1,2	+ 0,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	20,75	21,53	21,98	22,01	22,13	21,91	22,51	22,63	22,69
Männer	EUR	21,44	22,21	22,71	22,76	22,86	22,63	23,23	23,34	23,43
Frauen	EUR	19,07	19,80	20,15	20,14	20,32	20,12	20,69	20,84	20,82
Wasserversorgung¹	EUR	13,00	13,38	13,88	13,97	13,80	13,92	14,12	14,12	14,14
Männer	EUR	12,85	13,19	13,70	13,81	13,61	13,73	13,92	13,88	13,91
Frauen	EUR	13,63	14,16	14,64	14,67	14,59	14,70	14,98	15,14	15,15
Baugewerbe	EUR	12,44	13,10	13,16	13,13	12,99	13,24	13,37	13,27	13,24
Männer	EUR	12,48	13,17	13,21	13,18	13,04	13,29	13,41	13,30	13,26
Frauen	EUR	11,84	12,09	12,48	12,53	12,36	12,61	12,96	12,80	12,86
Dienstleistungsbereich	EUR	14,70	15,32	15,59	15,57	15,51	15,62	15,81	15,82	15,85
Männer	EUR	14,85	15,50	15,77	15,76	15,67	15,78	16,00	15,99	16,02
Frauen	EUR	14,54	15,11	15,38	15,35	15,32	15,43	15,59	15,62	15,64
Handel²	EUR	12,32	12,53	12,69	12,66	12,67	12,83	12,91	12,96	12,99
Männer	EUR	12,96	13,15	13,31	13,30	13,30	13,46	13,51	13,59	13,61
Frauen	EUR	11,12	11,36	11,51	11,48	11,47	11,63	11,75	11,74	11,77
Verkehr und Lagerei	EUR	12,31	12,58	12,73	12,75	12,64	12,71	12,79	12,84	12,87
Männer	EUR	11,92	12,16	12,31	12,33	12,22	12,30	12,40	12,45	12,50
Frauen	EUR	13,85	14,24	14,45	14,49	14,36	14,42	14,40	14,49	14,43
Gastgewerbe	EUR	8,60	8,69	8,82	8,84	8,69	8,84	9,03	8,98	8,91
Männer	EUR	9,40	9,50	9,58	9,63	9,43	9,54	9,82	9,77	9,64
Frauen	EUR	8,06	8,15	8,31	8,32	8,19	8,35	8,47	8,44	8,42
Information und Kommunikation	EUR	17,62	18,35	18,59	18,60	18,54	18,69	18,60	18,98	18,92
Männer	EUR	19,30	20,10	20,39	20,44	20,36	20,43	20,45	20,79	20,85
Frauen	EUR	14,91	15,44	15,50	15,44	15,43	15,70	15,46	15,91	15,67
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	18,57	18,99	19,71	19,78	19,60	19,71	20,04	19,96	19,97
Männer	EUR	20,93	21,40	22,22	22,24	22,06	22,21	22,81	22,54	22,57
Frauen	EUR	17,15	17,48	18,05	18,15	17,99	18,06	18,21	18,24	18,24
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,59	17,13	17,20	17,21	17,13	17,23	17,53	17,56	17,54
Männer	EUR	16,79	17,40	17,38	17,42	17,25	17,41	17,70	17,74	17,70
Frauen	EUR	16,39	16,88	17,02	17,01	17,01	17,07	17,37	17,39	17,39
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	16,81	17,10	17,36	17,25	17,33	17,62	17,68	17,68	17,81
Männer	EUR	18,70	18,86	19,05	18,86	18,95	19,36	19,53	19,39	19,51
Frauen	EUR	13,61	14,07	14,34	14,34	14,36	14,46	14,45	14,54	14,54
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,18	9,60	9,66	9,63	9,63	9,67	9,83	9,97	10,04
Männer	EUR	9,08	9,51	9,64	9,60	9,61	9,66	9,81	9,99	10,06
Frauen	EUR	9,47	9,82	9,71	9,70	9,67	9,68	9,88	9,93	9,96
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,09	16,91	17,41	17,38	17,46	17,47	17,72	17,76	17,85
Männer	EUR	16,22	17,02	17,62	17,59	17,67	17,68	17,96	17,99	18,08
Frauen	EUR	15,94	16,80	17,20	17,16	17,25	17,26	17,47	17,52	17,60
Erziehung und Unterricht	EUR	21,13	21,86	22,34	22,24	22,26	22,26	21,90	22,04	22,15
Männer	EUR	22,36	23,11	23,77	23,66	23,68	23,68	23,28	23,43	23,56
Frauen	EUR	20,42	21,14	21,53	21,43	21,44	21,45	21,18	21,31	21,42
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,15	16,66	16,81	16,76	16,81	16,97	17,00	17,15	17,27
Männer	EUR	20,34	21,14	21,26	21,13	21,28	21,49	21,44	21,61	21,82
Frauen	EUR	14,63	15,02	15,13	15,11	15,12	15,26	15,29	15,43	15,51
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,65	15,81	16,05	16,00	15,88	16,35	16,53	16,30	16,09
Männer	EUR	17,58	17,58	17,70	17,59	17,49	18,12	18,45	17,95	17,77
Frauen	EUR	13,38	13,73	14,08	14,11	13,95	14,19	14,17	14,27	14,03
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,30	11,67	12,01	12,03	12,01	12,14	12,32	12,26	12,30
Männer	EUR	12,95	13,29	13,63	13,68	13,67	13,74	14,01	13,94	14,01
Frauen	EUR	10,29	10,64	10,98	10,99	10,96	11,13	11,26	11,21	11,21
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	95,4	98,3	100,0	99,9	99,9	100,7	100,9	101,7	102,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 431	2 486	2 547	2 549	2 556	2 572	2 570	2 605	2 620
Männer	EUR	2 474	2 519	2 584	2 589	2 599	2 614	2 604	2 652	2 669
Frauen	EUR	2 357	2 432	2 484	2 481	2 481	2 498	2 513	2 525	2 536
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 280	2 262	2 335	2 350	2 368	2 378	2 341	2 417	2 440
Männer	EUR	2 366	2 347	2 423	2 440	2 461	2 468	2 432	2 517	2 540
Frauen	EUR	1 959	1 944	2 010	2 012	2 019	2 038	2 015	2 050	2 070
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 874	2 968	3 142	3 149	3 138	3 191	3 173	3 211	3 228
Männer	EUR	2 850	2 948	3 129	3 136	3 123	3 182	3 155	3 189	3 209
Frauen	EUR	3 040	3 112	3 244	3 247	3 246	3 256	3 296	3 363	3 362
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 265	2 208	2 297	2 298	2 317	2 343	2 329	2 384	2 402
Männer	EUR	2 407	2 340	2 435	2 437	2 459	2 486	2 482	2 540	2 558
Frauen	EUR	1 855	1 826	1 894	1 894	1 902	1 924	1 895	1 934	1 954

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	4. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	- 1,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	- 1,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 0,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	- 1,0	+ 2,8	+ 0,7	- 0,1
Wasserversorgung ¹	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,4	± 0,0	+ 0,1
Männer	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,4	- 0,3	+ 0,2
Frauen	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,8	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,1
Baugewerbe	+ 5,3	+ 0,5	- 1,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,0	- 0,7	- 0,2
Männer	+ 5,5	+ 0,3	- 1,5	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,9	- 0,8	- 0,3
Frauen	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,9	+ 4,4	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,8	- 1,2	+ 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 4,2	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2
Männer	+ 4,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2
Frauen	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1
Handel ²	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1
Frauen	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,6	- 0,1	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,0	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	- 0,4
Gastgewerbe	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,1	- 0,6	- 0,8
Männer	+ 1,1	+ 0,8	± 0,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,9	- 0,5	- 1,3
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,4	- 0,4	- 0,2
Information und Kommunikation	+ 4,1	+ 1,3	- 0,3	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,8	- 0,5	+ 2,0	- 0,3
Männer	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,3
Frauen	+ 3,6	+ 0,4	- 2,3	+ 0,3	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,7	- 1,5	+ 2,9	- 1,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,3	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,7	- 0,4	+ 0,1
Männer	+ 2,2	+ 3,8	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,7	+ 2,7	- 1,2	+ 0,1
Frauen	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,2	- 0,1
Männer	+ 3,6	- 0,1	- 0,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2
Frauen	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,1	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,3	± 0,0	+ 0,7
Männer	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,9	- 0,7	+ 0,6
Frauen	+ 3,4	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,3	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,7
Männer	+ 4,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 4,1	+ 4,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,7
Frauen	+ 3,7	- 1,1	- 0,5	+ 0,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 5,4	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 3,5	+ 2,2	+ 0,6	- 3,1	- 0,9	- 0,5	± 0,0	- 1,6	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,2	- 3,2	- 1,0	- 0,5	± 0,0	- 1,7	+ 0,6	+ 0,6
Frauen	+ 3,5	+ 1,8	+ 0,3	- 2,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,3	+ 0,6	+ 0,5
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7
Männer	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,0	- 0,2	+ 0,8	+ 1,0
Frauen	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,1	- 1,4	- 1,3
Männer	± 0,0	+ 0,7	+ 4,8	+ 4,8	+ 2,0	+ 1,6	+ 3,6	+ 1,8	- 2,7	- 1,0
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,7	- 1,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,5	- 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,0	- 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,2	- 0,4	± 0,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,6	- 0,1	+ 1,4	+ 0,6
Männer	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,6	- 0,4	+ 1,8	+ 0,6
Frauen	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe	- 0,8	+ 3,2	+ 2,8	+ 4,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,4	- 1,6	+ 3,2	+ 1,0
Männer	- 0,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 4,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,3	- 1,5	+ 3,5	+ 0,9
Frauen	- 0,8	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,9	- 1,1	+ 1,7	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 5,9	+ 8,9	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,7	- 0,6	+ 1,2	+ 0,5
Männer	+ 3,4	+ 6,1	+ 9,5	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,9	- 0,8	+ 1,1	+ 0,6
Frauen	+ 2,4	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,0	- 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,5	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,1	- 0,6	+ 2,4	+ 0,8
Männer	- 2,8	+ 4,1	+ 4,5	+ 5,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 1,1	- 0,2	+ 2,3	+ 0,7
Frauen	- 1,6	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,2	- 1,5	+ 2,1	+ 1,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 456	3 591	3 679	3 688	3 713	3 665	3 754	3 771	3 783
Männer	EUR	3 575	3 708	3 809	3 822	3 843	3 794	3 879	3 893	3 909
Frauen	EUR	3 166	3 294	3 357	3 353	3 392	3 348	3 439	3 465	3 465
Wasserversorgung*	EUR	2 289	2 339	2 430	2 445	2 430	2 450	2 462	2 476	2 494
Männer	EUR	2 272	2 315	2 408	2 425	2 406	2 429	2 432	2 446	2 464
Frauen	EUR	2 359	2 437	2 519	2 524	2 526	2 534	2 583	2 604	2 617
Baugewerbe	EUR	2 112	2 174	2 188	2 244	2 273	2 236	2 095	2 277	2 317
Männer	EUR	2 119	2 183	2 194	2 252	2 283	2 242	2 089	2 284	2 323
Frauen	EUR	2 030	2 061	2 119	2 140	2 132	2 159	2 175	2 180	2 220
Dienstleistungsbereich	EUR	2 527	2 629	2 679	2 673	2 673	2 692	2 716	2 727	2 738
Männer	EUR	2 575	2 681	2 734	2 727	2 727	2 749	2 766	2 781	2 793
Frauen	EUR	2 472	2 570	2 616	2 611	2 611	2 628	2 659	2 666	2 675
Handel*	EUR	2 124	2 152	2 180	2 175	2 187	2 215	2 212	2 231	2 251
Männer	EUR	2 250	2 273	2 299	2 295	2 308	2 340	2 324	2 350	2 374
Frauen	EUR	1 893	1 931	1 957	1 952	1 960	1 981	1 999	2 001	2 017
Verkehr und Lagerei	EUR	2 168	2 209	2 243	2 247	2 248	2 262	2 242	2 283	2 297
Männer	EUR	2 121	2 156	2 190	2 193	2 197	2 213	2 192	2 236	2 254
Frauen	EUR	2 348	2 413	2 456	2 460	2 450	2 460	2 440	2 472	2 468
Gastgewerbe	EUR	1 486	1 500	1 522	1 522	1 505	1 536	1 560	1 550	1 548
Männer	EUR	1 633	1 651	1 667	1 670	1 647	1 673	1 709	1 696	1 687
Frauen	EUR	1 388	1 403	1 425	1 425	1 410	1 442	1 454	1 450	1 454
Information und Kommunikation	EUR	3 002	3 119	3 162	3 154	3 169	3 202	3 160	3 238	3 221
Männer	EUR	3 290	3 419	3 477	3 471	3 494	3 521	3 484	3 560	3 555
Frauen	EUR	2 536	2 622	2 626	2 612	2 618	2 666	2 614	2 697	2 659
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 158	3 234	3 358	3 369	3 341	3 358	3 413	3 402	3 404
Männer	EUR	3 557	3 639	3 782	3 784	3 757	3 779	3 881	3 839	3 850
Frauen	EUR	2 918	2 980	3 077	3 094	3 067	3 080	3 103	3 110	3 108
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 733	2 815	2 841	2 836	2 836	2 852	2 888	2 895	2 890
Männer	EUR	2 782	2 865	2 885	2 883	2 874	2 897	2 926	2 937	2 928
Frauen	EUR	2 685	2 769	2 799	2 792	2 801	2 810	2 853	2 856	2 856
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 906	2 942	2 987	2 959	2 990	3 060	3 006	3 048	3 080
Männer	EUR	3 255	3 262	3 294	3 249	3 286	3 386	3 316	3 365	3 400
Frauen	EUR	2 324	2 396	2 446	2 442	2 457	2 479	2 461	2 476	2 478
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 557	1 617	1 636	1 626	1 642	1 646	1 660	1 694	1 704
Männer	EUR	1 547	1 607	1 639	1 626	1 649	1 657	1 664	1 704	1 715
Frauen	EUR	1 584	1 643	1 627	1 628	1 622	1 615	1 650	1 663	1 674
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 783	2 926	3 013	3 007	3 022	3 023	3 075	3 081	3 096
Männer	EUR	2 829	2 969	3 074	3 067	3 081	3 084	3 137	3 142	3 158
Frauen	EUR	2 736	2 883	2 951	2 944	2 960	2 961	3 010	3 017	3 031
Erziehung und Unterricht	EUR	3 489	3 611	3 691	3 674	3 677	3 678	3 661	3 684	3 704
Männer	EUR	3 773	3 901	4 012	3 995	3 997	3 997	3 954	3 979	4 002
Frauen	EUR	3 331	3 450	3 514	3 497	3 500	3 502	3 512	3 534	3 553
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 785	2 874	2 911	2 898	2 916	2 944	2 954	2 973	3 004
Männer	EUR	3 535	3 673	3 715	3 689	3 727	3 762	3 767	3 793	3 834
Frauen	EUR	2 516	2 586	2 612	2 604	2 614	2 637	2 646	2 663	2 688
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 676	2 704	2 765	2 754	2 742	2 821	2 851	2 816	2 781
Männer	EUR	2 987	2 988	3 042	3 012	3 018	3 124	3 180	3 102	3 072
Frauen	EUR	2 305	2 366	2 432	2 442	2 410	2 451	2 448	2 464	2 425
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 924	1 990	2 040	2 041	2 047	2 065	2 083	2 080	2 101
Männer	EUR	2 226	2 276	2 332	2 335	2 346	2 357	2 392	2 387	2 407
Frauen	EUR	1 743	1 809	1 856	1 858	1 860	1 883	1 893	1 891	1 909
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	96,1	97,6	100,0	100,0	100,7	101,3	100,6	102,5	103,2
		2008	2009	2010	Apr. 10	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005 = 100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005 = 100	100,1	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	107,2	110,3	112,4	112,4	112,6	112,7	113,2	113,8	114,4
Männer	2005 = 100	107,2	110,3	112,6	112,5	112,9	113,0	113,5	114,3	115,1
Frauen	2005 = 100	107,2	110,4	112,2	112,3	112,4	112,4	113,0	113,4	113,7
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	107,4	110,6	112,7	112,7	112,9	113,0	113,5	114,2	114,7
Männer	2005 = 100	107,5	110,7	113,0	112,9	113,3	113,3	113,9	114,7	115,4
Frauen	2005 = 100	107,4	110,6	112,5	112,5	112,7	112,7	113,3	113,7	114,0

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,9	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	- 1,3	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,7	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 4,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,2	- 1,3	+ 2,7	+ 0,8	± 0,0
Wasserversorgung ¹	+ 2,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7
Männer	+ 1,9	+ 4,0	+ 4,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7
Frauen	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5
Baugewerbe	+ 2,9	+ 0,6	- 2,3	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,9	- 1,6	- 6,3	+ 8,7	+ 1,8
Männer	+ 3,0	+ 0,5	- 2,6	+ 5,6	+ 1,4	+ 1,8	- 1,8	- 6,8	+ 9,3	+ 1,7
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 6,4	+ 1,9	+ 4,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,8
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Handel ²	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9
Männer	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,4	- 0,7	+ 1,1	+ 1,0
Frauen	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8
Verkehr und Lagerei	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,6	- 0,9	+ 1,8	+ 0,6
Männer	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,7	- 0,9	+ 2,0	+ 0,8
Frauen	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	- 0,8	+ 1,3	- 0,2
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,6	- 0,6	- 0,1
Männer	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,2	- 0,8	- 0,5
Frauen	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3
Information und Kommunikation	+ 3,9	+ 1,4	- 0,2	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,0	- 1,3	+ 2,5	- 0,5
Männer	+ 3,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,8	- 1,1	+ 2,2	- 0,1
Frauen	+ 3,4	+ 0,2	- 2,6	+ 0,2	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,8	- 2,0	+ 3,2	- 1,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,6	- 0,3	+ 0,1
Männer	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,7	- 1,1	+ 0,3
Frauen	+ 2,1	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,2	- 0,2
Männer	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3
Frauen	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,2	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	- 1,8	+ 1,4	+ 1,0
Männer	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,0	- 2,1	+ 1,5	+ 1,0
Frauen	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	- 0,7	+ 0,6	+ 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,6
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,6
Frauen	+ 3,7	- 1,0	- 1,2	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,2	- 0,4	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 5,4	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 3,5	+ 2,2	+ 0,6	- 2,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,0	- 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,1	- 2,6	- 0,4	+ 0,1	± 0,0	- 1,1	+ 0,6	+ 0,6
Frauen	+ 3,6	+ 1,9	+ 0,3	- 1,2	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0
Männer	+ 3,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,1
Frauen	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,0	+ 2,3	+ 4,8	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,9	+ 1,1	- 1,2	- 1,2
Männer	+ 0,0	+ 1,8	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,0	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,8	- 2,5	- 1,0
Frauen	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,7	- 1,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,8	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0
Männer	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 4,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,5	- 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,6	- 0,7	+ 1,9	+ 0,7
	2009	2010	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-3. Vj 08	1.-4. Vj 08	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	777 430	1 055 822	555 863	839 424	1 126 273	565 861	837 198	1 127 781	577 168
Bund	Mill. EUR	236 345	316 581	169 641	260 225	346 347	178 841	263 699	353 299	180 595
EU-Anteile	Mill. EUR	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784
Sozialversicherung	Mill. EUR	358 342	480 118	248 148	375 275	505 579	255 093	380 410	512 260	253 469
Länder ²	Mill. EUR	201 532	277 674	148 307	220 939	297 864	148 699	220 617	303 519	156 229
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	118 300	167 197	81 167	126 343	177 194	88 663	129 852	182 187	91 095
in den Ländern⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	35 113	48 040	25 275	37 787	50 696	25 322	37 116	50 987	26 980
Bayern	Mill. EUR	40 881	59 770	35 554	51 280	68 198	30 197	45 388	63 520	31 389
Brandenburg	Mill. EUR	8 645	12 305	5 820	8 876	12 680	6 185	9 230	13 006	6 283
Hessen	Mill. EUR	23 089	31 919	15 003	22 975	32 382	16 970	25 272	34 598	18 605
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	5 737	8 230	3 884	5 804	8 258	4 091	5 966	8 492	4 218
Niedersachsen	Mill. EUR	24 105	33 522	16 537	25 507	35 626	17 617	25 964	35 993	18 163
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	58 502	81 214	43 658	64 992	88 432	48 146	69 961	96 357	50 255
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	13 220	18 438	9 206	13 817	18 583	9 831	14 590	19 798	10 505
Saarland	Mill. EUR	4 006	4 641	2 565	3 815	4 964	3 111	4 253	5 863	2 703
Sachsen	Mill. EUR	13 057	19 393	8 811	13 543	20 839	9 358	14 636	21 488	9 177
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	8 390	11 745	5 825	8 737	12 062	5 934	8 779	12 470	6 219
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	9 212	12 719	6 361	9 624	13 009	6 810	9 825	13 296	7 016
Thüringen	Mill. EUR	7 701	10 896	5 134	7 824	11 054	5 260	7 952	11 325	5 359
Berlin	Mill. EUR	15 610	20 993	10 634	15 781	21 244	11 387	16 315	21 916	11 508
Bremen	Mill. EUR	3 127	4 227	2 224	3 236	4 425	2 337	3 391	4 754	2 503
Hamburg	Mill. EUR	8 457	11 338	5 317	8 018	10 625	5 975	8 254	11 284	5 929
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	760 219	1 050 689	498 122	742 578	1 019 405	506 364	753 088	1 049 640	561 471
Bund	Mill. EUR	213 667	298 895	140 896	210 944	290 393	141 474	209 267	303 143	169 653
EU-Anteile	Mill. EUR	16 089	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784
Sozialversicherung	Mill. EUR	353 390	483 978	238 838	358 630	490 940	252 569	376 635	515 121	257 575
Länder ²	Mill. EUR	206 363	278 669	132 833	196 668	268 759	137 413	203 909	280 390	152 203
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	123 889	174 895	76 954	119 693	170 024	80 343	120 658	174 470	86 259
in den Ländern⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	37 541	51 264	22 992	33 654	46 711	23 136	34 197	49 563	26 365
Bayern	Mill. EUR	44 093	61 547	28 054	43 493	59 952	29 065	44 245	61 866	32 163
Brandenburg	Mill. EUR	9 411	12 981	5 751	8 719	12 223	5 780	8 939	12 438	6 310
Hessen	Mill. EUR	23 122	31 790	13 257	20 247	29 018	14 339	21 252	30 064	15 808
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	6 371	8 792	4 025	6 355	8 767	3 981	6 043	8 363	4 132
Niedersachsen	Mill. EUR	24 194	33 972	16 059	24 235	33 429	16 085	23 589	33 596	17 185
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	59 091	82 052	39 252	58 019	80 947	42 507	62 237	86 450	47 562
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	12 651	17 229	7 920	11 592	16 079	8 557	12 283	17 236	9 422
Saarland	Mill. EUR	3 121	4 145	1 855	2 888	3 853	1 935	2 944	4 332	2 114
Sachsen	Mill. EUR	15 860	21 546	10 149	14 931	21 295	9 949	15 706	21 366	10 751
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	8 840	12 152	5 846	8 630	11 924	5 436	8 339	11 810	5 993
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	8 690	12 056	5 380	8 433	11 497	5 393	8 250	11 657	6 342
Thüringen	Mill. EUR	8 579	11 532	5 366	7 998	10 828	5 156	7 676	10 708	5 378
Berlin	Mill. EUR	16 435	22 062	9 553	14 705	19 968	10 426	14 972	20 709	10 345
Bremen	Mill. EUR	2 750	3 783	1 749	2 609	3 526	1 735	2 555	3 498	1 991
Hamburg	Mill. EUR	8 506	11 179	4 912	7 092	9 681	5 489	7 626	10 434	6 125

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten, ab 2011 auch einschließlich der Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2008, 2009 und 2010 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Ab 2011 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten, ab 2011 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene..

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-3. Vj 08	1.-4. Vj 08	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 17 224	- 5 155	- 57 702	- 96 784	- 106 852	- 59 973	- 84 155	- 78 059	- 15 723
Bund	Mill. EUR	- 22 645	- 17 647	- 28 714	- 49 240	- 55 904	- 37 340	- 54 381	- 50 115	- 10 905
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 5 010	3 752	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 011	- 3 863	2 874	4 023
Länder ³	Mill. EUR	4 840	1 029	- 15 474	- 24 256	- 29 092	- 11 302	- 16 716	- 23 100	- 4 006
Gemeinden/Gemeindeverbände ⁴	Mill. EUR	5 590	7 710	- 4 213	- 6 653	- 7 176	- 8 320	- 9 195	- 7 717	- 4 835
in den Ländern ⁵										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	2 441	3 235	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 180	- 2 905	- 1 405	- 610
Bayern	Mill. EUR	3 211	1 785	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 138	- 1 145	- 1 651	774
Brandenburg	Mill. EUR	767	676	- 68	- 158	- 457	- 405	- 290	- 567	27
Hessen	Mill. EUR	20	- 128	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 651	- 4 056	- 4 540	- 2 816
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	634	562	142	552	509	- 110	76	- 129	- 86
Niedersachsen	Mill. EUR	92	449	- 479	- 1 273	- 2 197	- 1 526	- 2 369	- 2 397	- 971
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	587	836	- 4 406	- 6 973	- 7 484	- 5 641	- 7 726	- 9 908	- 2 695
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 544	- 1 209	- 1 285	- 2 228	- 2 504	- 1 274	- 2 302	- 2 561	- 1 080
Saarland	Mill. EUR	- 865	- 475	- 714	- 931	- 1 111	- 1 182	- 1 309	- 1 530	- 589
Sachsen	Mill. EUR	2 802	2 152	1 337	1 387	456	590	1 070	- 122	1 575
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	450	407	22	- 107	- 137	- 498	- 440	- 660	- 226
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 523	- 663	- 981	- 1 191	- 1 512	- 1 417	- 1 575	- 1 639	- 674
Thüringen	Mill. EUR	878	635	231	173	- 226	- 103	- 277	- 617	36
Berlin	Mill. EUR	826	1 070	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 960	- 1 343	- 1 207	- 1 163
Bremen	Mill. EUR	- 414	- 446	- 478	- 637	- 905	- 601	- 835	- 1 255	- 512
Hamburg	Mill. EUR	56	- 151	- 400	- 920	- 934	- 481	- 620	- 839	206

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten, ab 2011 auch einschließlich der Extrahaushalte der Gemeinden. 2008, 2009 und 2010 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Ab 2011 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 5 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten, ab 2011 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 601 364	1 632 152	1 653 303	1 665 685	1 719 583	1 926 341	1 917 062	1 937 734	1 950 095
Bund	Mill. EUR	1 028 603	1 033 262	1 049 658	1 058 468	1 072 077	1 271 756	1 262 311	1 271 321	1 279 776
Länder	Mill. EUR	498 226	523 836	528 457	531 887	571 723	577 062	570 612	581 943	585 924
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	74 535	75 054	75 188	75 330	75 783	77 522	84 140	84 470	84 395
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	46 928	61 807	62 368	62 962	64 759	63 918	68 979	68 911	68 791
Bayern	Mill. EUR	39 364	40 463	40 485	40 980	41 902	42 410	42 296	42 438	42 613
Brandenburg	Mill. EUR	18 317	18 946	18 317	18 675	18 802	19 227	18 840	20 232	20 646
Hessen ³	Mill. EUR	40 102	40 812	41 462	42 775	44 840	46 311	45 197	45 717	48 050
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 338	11 409	11 525	11 060	11 403	11 232	11 461	11 399	11 201
Niedersachsen	Mill. EUR	57 809	58 777	58 605	59 494	59 946	61 446	61 353	63 478	63 862
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	140 554	144 684	147 397	146 616	178 895	180 284	178 501	180 341	179 327
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 921	33 256	33 487	33 306	33 826	34 419	34 589	35 736	36 240
Saarland	Mill. EUR	11 264	11 592	12 182	12 197	12 506	12 376	13 216	13 624	13 939
Sachsen	Mill. EUR	12 408	10 295	9 836	9 806	9 474	9 840	9 700	9 592	9 342
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22 803	22 594	22 128	22 500	23 042	22 651	22 754	23 512	23 841
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	26 158	27 572	27 629	28 362	28 492	29 384	29 147	29 834	30 044
Thüringen	Mill. EUR	17 872	17 972	18 349	18 009	18 421	18 469	18 409	19 120	18 712
Berlin	Mill. EUR	58 399	58 821	58 899	59 912	60 137	60 384	60 717	60 526	61 312
Bremen	Mill. EUR	15 709	16 011	16 325	16 286	16 719	17 572	17 284	17 429	18 074
Hamburg	Mill. EUR	21 815	23 879	24 652	24 275	24 342	24 661	22 308	24 523	24 326
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Bund	EUR je Einw.	19 499	19 938	20 196	20 348	21 006	23 564	23 450	23 703	23 854
Länder	EUR je Einw.	12 525	12 622	12 822	12 930	13 096	15 557	15 441	15 551	15 655
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	6 067	6 399	6 455	6 497	6 984	7 059	6 980	7 119	7 167
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	977	988	989	991	997	1 022	1 109	1 113	1 112
Bayern	EUR je Einw.	4 364	5 751	5 803	5 858	6 025	5 946	6 417	6 410	6 399
Brandenburg	EUR je Einw.	3 144	3 238	3 240	3 279	3 353	3 388	3 379	3 390	3 404
Hessen ³	EUR je Einw.	7 241	7 531	7 281	7 423	7 474	7 668	7 513	8 068	8 233
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	6 607	6 735	6 842	7 059	7 400	7 637	7 454	7 539	7 924
Niedersachsen	EUR je Einw.	6 777	6 886	6 956	6 676	6 883	6 822	6 961	6 923	6 803
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 255	7 398	7 376	7 488	7 545	7 746	7 735	8 003	8 051
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 822	8 086	8 238	8 194	9 998	10 100	10 000	10 103	10 046
Saarland	EUR je Einw.	7 903	8 275	8 333	8 287	8 417	8 590	8 632	8 918	9 044
Sachsen	EUR je Einw.	10 896	11 304	11 878	11 893	12 195	12 135	12 959	13 360	13 668
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	2 951	2 464	2 355	2 347	2 268	2 369	2 335	2 309	2 249
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	9 508	9 543	9 346	9 504	9 732	9 661	9 704	10 028	10 168
Thüringen	EUR je Einw.	9 226	9 742	9 762	10 021	10 067	10 378	10 294	10 537	10 611
Berlin	EUR je Einw.	7 845	7 963	8 130	7 979	8 161	8 241	8 214	8 531	8 349
Bremen	EUR je Einw.	17 052	17 141	17 163	17 458	17 524	17 531	17 628	17 572	17 801
Hamburg	EUR je Einw.	23 737	24 256	24 732	24 673	25 329	26 641	26 205	26 425	27 403
	EUR je Einw.	12 334	13 429	13 864	13 652	13 690	13 861	12 539	13 784	13 673

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden ²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 7,4	+ 18,0	+ 16,0	+ 16,3	+ 13,4	+ 3,2	+ 12,0	- 0,5	+ 1,1	+ 0,6
Bund	+ 4,2	+ 23,1	+ 20,3	+ 20,1	+ 19,4	+ 1,3	+ 18,6	- 0,7	+ 0,7	+ 0,7
Länder	+ 14,8	+ 10,2	+ 8,0	+ 9,4	+ 2,5	+ 7,5	+ 0,9	- 1,1	+ 2,0	+ 0,7
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 1,7	+ 3,3	+ 11,9	+ 12,1	+ 11,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 8,5	+ 0,4	- 0,1
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 38,0	+ 3,4	+ 10,6	+ 9,4	+ 6,2	+ 2,9	- 1,3	+ 7,9	- 0,1	- 0,2
Bayern	+ 6,4	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Brandenburg	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,9	+ 8,3	+ 9,8	+ 0,7	+ 2,3	- 2,0	+ 7,4	+ 2,0
Hessen ³	+ 11,8	+ 13,5	+ 9,0	+ 6,9	+ 7,2	+ 4,8	+ 3,3	- 2,4	+ 1,1	+ 5,1
Mecklenburg-Vorpommern	+ 0,6	- 1,5	- 0,6	+ 3,1	- 1,8	+ 3,1	- 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 1,7
Niedersachsen	+ 3,7	+ 4,5	+ 4,7	+ 6,7	+ 6,5	+ 0,8	+ 2,5	- 0,2	+ 3,5	+ 0,6
Nordrhein-Westfalen	+ 27,3	+ 24,6	+ 21,1	+ 23,0	+ 0,2	+ 22,0	+ 0,8	- 1,0	+ 1,0	- 0,6
Rheinland-Pfalz	+ 6,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 7,3	+ 7,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4
Saarland	+ 11,0	+ 6,8	+ 8,5	+ 11,7	+ 11,5	+ 2,5	- 1,0	+ 6,8	+ 3,1	+ 2,3
Sachsen	- 23,6	- 4,4	- 1,4	- 2,2	- 1,4	- 3,4	+ 3,9	- 1,4	- 1,1	- 2,6
Sachsen-Anhalt	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,5	+ 2,4	- 1,7	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4
Schleswig-Holstein	+ 8,9	+ 6,6	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 3,1	- 0,8	+ 2,4	+ 0,7
Thüringen	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 6,2	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,3	- 0,3	+ 3,9	- 2,1
Berlin	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	+ 1,3
Bremen	+ 6,4	+ 9,7	+ 5,9	+ 7,0	+ 8,1	+ 2,7	+ 5,1	- 1,6	+ 0,8	+ 3,7
Hamburg	+ 11,6	+ 3,3	- 9,5	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 1,3	- 9,5	+ 9,9	- 0,8

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 1 507	+ 3 626	+ 3 254	+ 3 355	+ 2 848	+ 658	+ 2 558	- 113	+ 253	+ 151
Bund	+ 571	+ 2 935	+ 2 619	+ 2 621	+ 2 559	+ 166	+ 2 461	- 116	+ 110	+ 104
Länder	+ 917	+ 660	+ 525	+ 622	+ 183	+ 487	+ 75	- 79	+ 139	+ 48
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 20	+ 34	+ 120	+ 122	+ 115	+ 6	+ 25	+ 87	+ 4	- 1
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 1 661	+ 195	+ 614	+ 552	+ 374	+ 167	- 79	+ 471	- 6	- 11
Bayern	+ 209	+ 150	+ 139	+ 111	+ 51	+ 74	+ 35	- 9	+ 11	+ 14
Brandenburg	+ 233	+ 137	+ 232	+ 645	+ 759	+ 51	+ 194	- 155	+ 555	+ 165
Hessen ³	+ 793	+ 902	+ 612	+ 480	+ 524	+ 341	+ 237	- 184	+ 86	+ 385
Mecklenburg-Vorpommern	+ 106	- 64	+ 5	+ 247	- 80	+ 207	- 61	+ 139	- 38	- 120
Niedersachsen	+ 290	+ 348	+ 359	+ 515	+ 506	+ 57	+ 201	- 12	+ 268	+ 48
Nordrhein-Westfalen	+ 2 176	+ 2 014	+ 1 762	+ 1 909	+ 48	+ 1 804	+ 102	- 100	+ 103	- 57
Rheinland-Pfalz	+ 514	+ 315	+ 299	+ 631	+ 627	+ 130	+ 173	+ 42	+ 286	+ 126
Saarland	+ 1 299	+ 831	+ 1 081	+ 1 467	+ 1 473	+ 302	- 60	+ 824	+ 401	+ 308
Sachsen	- 683	- 95	- 20	- 38	- 19	- 79	+ 101	- 34	- 26	- 60
Sachsen-Anhalt	+ 224	+ 118	+ 358	+ 524	+ 436	+ 228	- 71	+ 44	+ 323	+ 140
Schleswig-Holstein	+ 841	+ 636	+ 532	+ 516	+ 544	+ 46	+ 311	- 84	+ 243	+ 74
Thüringen	+ 316	+ 278	+ 84	+ 552	+ 188	+ 182	+ 80	- 27	+ 317	- 182
Berlin	+ 472	+ 390	+ 465	+ 114	+ 277	+ 66	+ 7	+ 97	- 55	+ 229
Bremen	+ 1 592	+ 2 385	+ 1 473	+ 1 752	+ 2 074	+ 656	+ 1 312	- 436	+ 220	+ 978
Hamburg	+ 1 356	+ 432	- 1 325	+ 132	- 17	+ 38	+ 171	- 1 322	+ 1 245	- 111

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	64 734	59 768	57 992	55 477	71 701	75 181	82 973	79 341	77 376
Bund	Mill. EUR	26 670	21 939	16 248	11 014	14 832	16 256	11 341	11 691	9 008
Länder.....	Mill. EUR	4 227	2 959	4 441	5 054	16 386	18 083	28 599	23 808	24 040
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	33 836	34 870	37 303	39 410	40 483	40 841	43 032	43 842	44 329
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	209	216	304	348	293	410	478	311	250
Bayern	Mill. EUR	398	378	433	552	469	333	416	449	454
Brandenburg	Mill. EUR	836	719	1 306	1 042	872	1 089	963	760	764
Hessen ³	Mill. EUR	4 120	4 619	5 146	4 420	4 891	4 879	5 734	6 370	6 313
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	434	477	502	497	499	499	568	586	575
Niedersachsen	Mill. EUR	4 497	4 521	4 861	4 956	5 091	5 048	5 523	5 235	5 136
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	18 625	18 524	19 717	21 208	33 763	35 574	45 562	42 218	43 829
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	5 701	4 789	5 804	6 686	6 949	6 388	7 276	5 978	6 127
Saarland	Mill. EUR	1 479	1 525	1 495	1 557	1 580	1 976	2 047	1 957	1 939
Sachsen	Mill. EUR	71	64	59	68	71	52	66	80	84
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	953	982	904	859	899	826	1 007	909	1 042
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	381	694	605	827	832	1 173	987	1 092	897
Thüringen	Mill. EUR	89	111	123	136	116	215	170	196	205
Berlin	Mill. EUR	40	2	289	-	12	0	0	437	15
Bremen	Mill. EUR	20	20	71	457	457	276	618	750	199
Hamburg	Mill. EUR	212	187	126	852	77	187	217	321	541
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Bund	EUR je Einw.	788	730	708	678	876	920	1 015	971	946
Länder	EUR je Einw.	325	268	198	135	181	199	139	143	110
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	51	36	54	62	200	221	350	291	294
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	444	459	491	519	533	538	567	578	584
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	19	20	28	32	27	38	44	29	23
Bayern	EUR je Einw.	32	30	35	44	38	27	33	36	36
Brandenburg	EUR je Einw.	330	286	519	414	347	434	384	303	305
Hessen ³	EUR je Einw.	679	762	849	729	807	805	946	1 051	1 041
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	259	288	303	300	301	303	345	356	349
Niedersachsen	EUR je Einw.	564	569	612	624	641	636	696	660	647
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	1 037	1 035	1 102	1 185	1 887	1 993	2 552	2 365	2 455
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	1 412	1 192	1 444	1 664	1 729	1 594	1 816	1 492	1 529
Saarland	EUR je Einw.	1 431	1 487	1 458	1 518	1 540	1 937	2 007	1 919	1 902
Sachsen	EUR je Einw.	17	15	14	16	17	13	16	19	20
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	397	415	382	363	380	352	430	388	444
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	134	245	214	292	294	414	348	386	317
Thüringen	EUR je Einw.	39	49	54	60	51	96	76	87	91
Berlin	EUR je Einw.	12	1	84	-	3	0	0	127	4
Bremen	EUR je Einw.	30	30	107	692	692	418	937	1 137	302
Hamburg	EUR je Einw.	120	105	71	479	43	105	122	181	304

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätssengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite ²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 10,8	+ 25,8	+ 43,1	+ 43,0	+ 7,9	+ 29,2	+ 4,9	+ 10,4	- 4,4	- 2,5
Bund	- 44,4	- 25,9	- 30,2	+ 6,1	- 39,3	+ 34,7	+ 9,6	- 30,2	+ 3,1	- 22,9
Länder	+ 287,7	+ 511,1	+ 544,0	+ 371,1	+ 46,7	+ 224,2	+ 10,4	+ 58,2	- 16,8	+ 1,0
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 19,6	+ 17,1	+ 15,4	+ 11,2	+ 9,5	+ 2,7	+ 0,9	+ 5,4	+ 1,9	+ 1,1
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 40,2	+ 89,7	+ 57,3	- 10,6	- 14,7	- 15,8	+ 39,9	+ 16,7	- 34,9	- 19,7
Bayern	+ 17,8	- 11,9	- 3,9	- 18,7	- 3,2	- 15,0	- 29,0	+ 25,0	+ 7,9	+ 1,1
Brandenburg	+ 4,3	+ 51,5	- 26,3	- 27,0	- 12,4	- 16,3	+ 24,9	- 11,6	- 21,1	+ 0,5
Hessen ³	+ 18,7	+ 5,6	+ 11,4	+ 44,1	+ 29,1	+ 10,7	- 0,3	+ 17,5	+ 11,1	- 0,9
Mecklenburg-Vorpommern	+ 15,0	+ 4,6	+ 13,2	+ 18,0	+ 15,2	+ 0,4	- 0,0	+ 14,0	+ 3,1	- 1,9
Niedersachsen	+ 13,2	+ 11,6	+ 13,6	+ 5,6	+ 0,9	+ 2,7	- 0,9	+ 9,4	- 5,2	- 1,9
Nordrhein-Westfalen	+ 81,3	+ 92,0	+ 131,1	+ 99,1	+ 29,8	+ 59,2	+ 5,4	+ 28,1	- 7,3	+ 3,8
Rheinland-Pfalz	+ 21,9	+ 33,4	+ 25,4	- 10,6	- 11,8	+ 3,9	- 8,1	+ 13,9	- 17,8	+ 2,5
Saarland	+ 6,8	+ 29,5	+ 36,9	+ 25,7	+ 22,7	+ 1,5	+ 25,0	+ 3,6	- 4,4	- 0,9
Sachsen	± 0,0	- 18,2	+ 11,3	+ 18,3	+ 18,3	+ 4,4	- 26,3	+ 25,5	+ 22,5	+ 4,4
Sachsen-Anhalt	- 5,7	- 15,9	+ 11,4	+ 5,8	+ 15,9	+ 4,7	- 8,1	+ 22,0	- 9,8	+ 14,7
Schleswig-Holstein	+ 118,4	+ 69,0	+ 63,1	+ 32,0	+ 7,8	+ 0,6	+ 40,9	- 15,9	+ 10,7	- 17,8
Thüringen	+ 30,3	+ 93,9	+ 38,3	+ 44,2	+ 76,7	- 14,7	+ 85,6	- 21,0	+ 15,3	+ 4,5
Berlin	- 70,0	X	X	X	+ 25,0	X	X	X	X	- 96,6
Bremen	X	X	+ 770,4	+ 64,1	- 56,5	± 0,0	- 39,6	+ 123,9	+ 21,4	- 73,5
Hamburg	- 63,7	+ 0,2	+ 72,1	- 62,3	+ 602,6	- 91,0	+ 143,4	+ 15,7	+ 48,2	+ 68,4

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 88	+ 190	+ 307	+ 293	+ 70	+ 198	+ 44	+ 95	- 44	- 25
Bund	- 144	- 69	- 59	+ 8	- 71	+ 46	+ 18	- 60	+ 4	- 33
Länder	+ 149	+ 185	+ 296	+ 229	+ 94	+ 138	+ 21	+ 129	- 59	+ 3
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 89	+ 79	+ 76	+ 59	+ 51	+ 14	+ 5	+ 29	+ 11	+ 6
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 8	+ 18	+ 16	- 3	- 4	- 5	+ 11	+ 6	- 16	- 6
Bayern	+ 6	- 3	- 2	- 8	- 2	- 6	- 11	+ 7	+ 3	+ 0
Brandenburg	+ 17	+ 148	- 135	- 111	- 42	- 67	+ 87	- 50	- 81	+ 2
Hessen ³	+ 128	+ 43	+ 97	+ 322	+ 234	+ 78	- 2	+ 141	+ 105	- 10
Mecklenburg-Vorpommern	+ 42	+ 15	+ 42	+ 56	+ 48	+ 1	+ 2	+ 42	+ 11	- 7
Niedersachsen	+ 77	+ 67	+ 84	+ 36	+ 6	+ 17	- 5	+ 60	- 36	- 13
Nordrhein-Westfalen	+ 850	+ 958	+ 1 450	+ 1 180	+ 568	+ 702	+ 106	+ 559	- 187	+ 90
Rheinland-Pfalz	+ 317	+ 402	+ 372	- 172	- 200	+ 65	- 135	+ 222	- 324	+ 37
Saarland	+ 109	+ 450	+ 549	+ 401	+ 362	+ 22	+ 397	+ 70	- 88	- 17
Sachsen	± 0	- 2	+ 2	+ 3	+ 3	+ 1	- 4	+ 3	+ 4	+ 1
Sachsen-Anhalt	- 17	- 63	+ 48	+ 25	+ 64	+ 17	- 28	+ 77	- 42	+ 56
Schleswig-Holstein	+ 160	+ 169	+ 134	+ 94	+ 23	+ 2	+ 120	- 66	+ 37	- 69
Thüringen	+ 12	+ 47	+ 22	+ 27	+ 40	- 9	+ 45	- 20	+ 12	+ 4
Berlin	- 9	X	X	X	+ 1	X	X	X	X	- 123
Bremen	+ 662	+ 388	+ 830	+ 445	- 390	± 0	- 274	+ 519	+ 200	- 835
Hamburg	- 77	+ 0	+ 51	- 298	+ 261	- 436	+ 62	+ 17	+ 59	+ 123

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	Mill. EUR	239 180	227 996	225 811	18 245	20 468	25 716	17 946	17 767	22 902
Länder	Mill. EUR	221 921	207 119	210 052	16 817	18 012	22 562	17 673	15 414	20 513
EU-Eigenmittel ²	Mill. EUR	23 081	20 501	24 367	1 263	1 569	1 434	1 964	1 483	2 150
		2008	2009	2010	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	77 245	68 463	70 442	11 299	18 284	17 580	23 279	13 644	19 560
Grundsteuer A	Mill. EUR	356	356	361	84	91	105	81	86	94
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 451	10 580	10 954	2 435	2 824	3 268	2 427	2 545	2 937
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	41 037	32 421	35 711	7 641	9 200	8 618	10 252	9 947	10 366
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	6 718	4 871	5 885	- 175	- 1 290	- 1 552	- 2 868	- 306	- 1 672
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	Mill. EUR	27 969	25 802	24 955	814	6 405	6 065	11 671	827	6 692
		2008	2009	2010	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	396 472	370 676	372 857	28 256	32 186	43 274	28 776	26 945	38 860
Lohnsteuer	Mill. EUR	141 895	135 165	127 904	11 374	10 616	12 154	12 440	10 750	10 400
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	32 685	26 430	31 179	509	254	8 603	- 747	- 709	8 567
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	16 575	12 474	12 982	2 493	4 440	1 345	1 248	377	709
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	Mill. EUR	13 459	12 442	8 709	616	517	489	523	599	233
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	15 868	7 173	12 041	- 961	11	5 164	- 211	- 106	3 345
Umsatzsteuer	Mill. EUR	130 789	141 907	136 459	9 780	12 156	11 146	11 407	11 683	11 142
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	45 200	35 084	43 582	4 446	4 191	4 373	4 116	4 350	4 463
Bundessteuern	Mill. EUR	86 302	89 318	93 426	7 440	8 106	8 480	8 055	7 895	8 359
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 478	10 548	10 284	684	790	543	551	1 087	507
Tabaksteuer	Mill. EUR	13 574	13 366	13 492	1 169	1 105	1 026	1 042	1 195	1 181
Branntweinsteuer	Mill. EUR	2 126	2 101	1 990	142	170	171	163	175	203
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	Mill. EUR	39 248	39 822	39 838	3 098	3 417	3 487	3 568	3 181	3 309
Stromsteuer	Mill. EUR	6 261	6 278	6 171	652	563	745	606	581	576
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	Mill. EUR	8 842	8 201	8 488	713	795	707	663	686	657
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	13 146	11 927	11 713	792	1 066	1 592	807	685	1 388
Landessteuern	Mill. EUR	21 937	16 375	12 146	948	1 197	1 062	1 021	1 140	1 068
darunter:										
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	4 771	4 550	4 404	332	454	343	351	356	332
Grunderwerbsteuer ⁵	Mill. EUR	5 728	4 857	5 290	417	528	518	472	566	543
Biersteuer	Mill. EUR	739	730	713	57	64	72	65	62	65
Zölle	Mill. EUR	4 002	3 604	4 378	380	332	374	375	333	461
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	87 979	86 607	83 565	5 995	7 478	7 096	8 345	7 547	8 957
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 425,0	19 625,0	19 199,8	1 428,1	1 776,1	1 694,6	1 999,9	1 796,7	2 136,9
Steuerwert	Mill. EUR	12 258,7	12 141,0	11 876,4	877,9	1 094,6	1 038,4	1 221,0	1 102,7	1 310,4
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	4 991	3 777	3 967	334	289	372	409	362	530
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	719,9	630,4	655,7	62,5	54,1	72,1	74,1	59,8	95,6
Steuerwert	Mill. EUR	80,5	62,1	65,2	9,6	8,9	10,5	11,9	10,5	14,9
Feinschnitt: Menge	t	21 849	24 404	25 486	2 219	2 350	1 619	2 498	2 100	2 929
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 170,4	2 435,8	2 582,6	258,5	274,5	184,5	292,2	248,8	347,0
Steuerwert	Mill. EUR	1 188,5	1 328,7	1 390,8	141,6	149,2	103,7	158,6	133,0	185,6
Pfeifentabak: Menge	t	1 883	806	756	64	78	105	86	66	112
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	144,9	87,9	83,7	7,0	8,3	10,3	9,4	7,3	10,1
Steuerwert	Mill. EUR	48,5	24,2	22,8	1,9	2,3	3,0	2,6	2,0	3,1
Bierabsatz	1 000 hl	102 911	99 979	98 298	9 562	8 764	9 192	8 256	7 300	...
		2008	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	1 000 hl	278 058	272 506	270 902	24 018	21 456	22 307	24 233	22 448	22 690
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	1 000 hl	360 265	359 858	382 925	34 983	29 687	32 995	35 963	35 862	34 637
Leichtes Heizöl	1 000 hl	263 431	234 772	245 646	12 323	11 966	16 311	24 279	22 025	23 145
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹	22 411	17 883	16 033	1 259	1 111	11 705	1 350	933	1 233
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹	16 565	18 021	20 125	1 113	1 293	1 362	1 487	1 433	...
Erdgas ¹⁰	GWh ¹²	814 480	735 148	787 756	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Netto bezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11 dt = Dezitonne (100 kg). – 12 Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Juni 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 11 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 11 gegenüber Vormonat	Juli 11 gegenüber Vormonat	Aug. 11 gegenüber Vormonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	- 4,7	- 1,0	+ 9,6	+ 9,1	+ 7,9	+ 9,6	+ 25,6	- 30,2	- 1,0	+ 28,9
Länder	- 6,7	+ 1,4	+ 9,0	+ 10,9	+ 2,0	+ 5,9	+ 25,3	- 21,7	- 12,8	+ 33,1
EU-Eigenmittel ²	- 11,2	+ 18,9	+ 42,9	+ 11,8	- 18,9	+ 1,3	- 8,6	+ 37,0	- 24,5	+ 45,0
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	- 11,4	+ 2,9	+ 10,7	+ 6,3	+ 20,8	+ 7,0	- 3,9	+ 32,4	- 41,4	+ 43,4
Grundsteuer A	+ 0,2	+ 1,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 15,1	- 22,5	+ 5,8	+ 8,8
Grundsteuer B	+ 1,2	+ 3,5	+ 4,4	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,0	+ 15,7	- 25,7	+ 4,9	+ 15,4
Gewerbesteuer, brutto	- 21,0	+ 10,1	+ 26,7	+ 31,1	+ 30,2	+ 12,7	- 6,3	+ 19,0	- 3,0	+ 4,2
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	- 27,5	+ 20,8	+ 15,4	+ 36,9	+ 74,3	+ 29,7	+ 20,3	+ 84,8	- 89,3	+ 447,0
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	- 7,7	- 3,3	- 1,1	- 3,8	+ 1,6	+ 4,5	- 5,3	+ 92,4	- 92,9	+ 709,2
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	- 6,5	+ 0,6	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,5	+ 8,1	+ 34,5	- 33,5	- 6,4	+ 44,2
Lohnsteuer	- 4,7	- 5,4	+ 10,9	+ 10,2	+ 11,1	+ 9,6	+ 14,5	+ 2,3	- 13,6	- 3,3
Veranlagte Einkommensteuer	- 19,1	+ 18,0	+ 0,4	+ 76,8	+ 12,3	+ 2,3	X	X	- 5,1	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 24,7	+ 4,1	+ 30,6	+ 0,7	+ 13,1	+ 55,2	- 69,7	- 7,2	- 69,8	+ 88,1
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	- 7,6	- 30,0	+ 7,7	+ 4,2	+ 6,2	- 35,7	- 5,5	+ 7,1	+ 14,5	- 61,0
Körperschaftsteuer	- 54,8	+ 67,9	+ 36,3	- 75,3	X	+ 39,9	X	X	- 50,1	X
Umsatzsteuer	+ 8,5	- 3,8	+ 2,6	+ 7,4	- 0,2	+ 1,9	- 8,3	+ 2,3	+ 2,4	- 4,6
Einfuhrumsatzsteuer	- 22,4	+ 24,2	+ 25,6	+ 5,5	+ 11,0	+ 13,9	+ 4,3	- 5,9	+ 5,7	+ 2,6
Bundessteuern	+ 3,5	+ 4,6	+ 6,0	+ 10,2	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,6	- 5,0	- 2,0	+ 5,9
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 0,7	- 2,5	- 10,4	- 2,3	+ 8,0	- 6,0	- 31,3	+ 1,5	+ 97,4	- 53,3
Tabaksteuer	- 1,5	+ 0,9	- 7,9	- 14,9	- 1,1	+ 0,5	- 7,1	+ 1,5	+ 14,7	- 1,2
Branntweinsteuer	- 1,2	- 5,3	+ 46,6	- 1,6	+ 10,1	+ 23,2	+ 0,1	- 4,7	+ 7,4	+ 16,5
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	+ 1,5	+ 0,0	+ 3,9	+ 7,9	- 5,3	- 5,6	+ 2,1	+ 2,3	- 10,9	+ 4,0
Stromsteuer	+ 0,3	- 1,7	+ 26,7	+ 21,4	+ 14,6	+ 3,5	+ 32,2	- 18,6	- 4,1	- 0,8
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	- 7,2	+ 3,5	- 0,9	- 8,3	+ 6,0	+ 2,3	- 11,0	- 6,3	+ 3,5	- 4,3
Solidaritätszuschlag	- 9,3	- 1,8	+ 14,2	+ 13,9	+ 7,9	+ 9,1	+ 49,4	- 49,3	- 15,1	+ 102,6
Landessteuern	- 25,4	- 25,8	+ 7,6	- 2,0	+ 3,3	- 2,6	- 11,3	- 3,9	+ 11,7	- 6,3
darunter:										
Erbschaftsteuer	- 4,6	- 3,2	- 2,5	- 8,9	- 20,5	- 13,2	- 24,6	+ 2,4	+ 1,4	- 6,6
Grundwerbsteuer ⁵	- 15,2	+ 8,9	+ 18,7	+ 5,2	+ 18,5	+ 7,9	- 1,8	- 8,9	+ 19,8	- 4,0
Biersteuer	- 1,3	- 2,3	+ 12,4	- 9,8	- 15,2	+ 8,7	+ 11,8	- 9,0	- 5,3	+ 5,5
Zölle	- 10,0	+ 21,5	+ 23,5	+ 5,7	- 12,4	+ 12,8	+ 12,6	+ 0,2	- 11,3	+ 38,7
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	- 1,6	- 3,5	- 5,5	+ 13,9	+ 10,4	+ 18,7	- 5,1	+ 17,6	- 9,6	+ 18,7
Kleinverkaufswert	+ 1,0	- 2,2	- 1,5	+ 18,1	+ 14,5	+ 23,1	- 4,6	+ 18,0	- 10,2	+ 18,9
Steuernwert	- 1,0	- 2,2	- 2,8	+ 17,1	+ 13,4	+ 22,0	- 5,1	+ 17,6	- 9,7	+ 18,8
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 24,3	+ 5,0	+ 37,4	+ 8,6	- 2,1	+ 26,4	+ 28,8	+ 10,0	- 11,5	+ 46,5
Kleinverkaufswert	- 12,4	+ 4,0	+ 41,4	+ 23,4	+ 5,8	+ 36,8	+ 33,2	+ 2,8	- 19,2	+ 59,8
Steuernwert	- 22,8	+ 4,9	+ 131,7	+ 92,9	+ 74,6	+ 115,9	+ 18,6	+ 12,9	- 11,6	+ 42,0
Feinschnitt: Menge	+ 11,7	+ 4,4	- 25,6	+ 2,5	+ 0,8	+ 25,3	- 31,1	+ 54,3	- 15,9	+ 39,4
Kleinverkaufswert	+ 12,2	+ 6,0	- 17,9	+ 16,6	+ 17,2	+ 45,5	- 32,8	+ 58,4	- 14,9	+ 39,5
Steuernwert	+ 11,8	+ 4,7	- 13,0	+ 19,1	+ 16,8	+ 45,5	- 30,5	+ 52,9	- 16,1	+ 39,5
Pfeifentabak: Menge	- 57,2	- 6,3	+ 44,8	+ 28,2	+ 1,4	+ 69,5	+ 35,0	- 18,7	- 22,8	+ 69,7
Kleinverkaufswert	- 39,4	- 4,8	+ 32,7	+ 27,1	- 7,8	+ 49,9	+ 23,9	- 9,3	- 22,5	+ 39,7
Steuernwert	- 50,2	- 5,5	+ 39,1	+ 27,7	- 3,2	+ 60,5	+ 29,7	- 14,5	- 22,7	+ 55,3
Bierabsatz	- 2,8	- 1,7	+ 6,7	+ 3,8	+ 3,6	...	+ 4,9	- 10,2	- 11,6	...
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	- 2,0	- 0,6	- 9,8	+ 6,7	- 5,3	- 1,3	+ 4,0	+ 8,6	- 7,4	+ 1,1
Gasöl (Dieselkraftstoff) ⁹	- 0,1	+ 6,4	- 3,6	+ 12,7	+ 4,6	- 0,7	+ 11,1	+ 9,0	- 0,3	- 3,4
Leichtes Heizöl	- 10,9	+ 4,6	- 7,9	+ 18,9	- 16,9	- 3,3	+ 36,3	+ 48,9	- 9,3	+ 5,1
Schweres Heizöl	- 20,2	- 10,3	+ 730,6	+ 12,7	- 37,5	- 7,7	+ 953,8	- 88,5	- 30,9	+ 32,1
Flüssiggase	+ 8,8	+ 11,7	+ 12,4	+ 7,1	- 12,4	...	+ 5,3	+ 9,2	- 3,6	...
Erdgas ¹⁰	- 9,7	+ 7,2	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 176,99	2 217,00	2 117,21	2 216,81	569,35	572,20	557,35	564,50	588,95
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	251,51	256,80	257,29	259,99	66,06	67,39	69,15	65,95	68,75
= Bruttoinlandsprodukt	2 428,50	2 473,80	2 374,50	2 476,80	635,41	639,59	626,50	630,45	657,70
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	41,83	31,70	50,35	45,95	11,56	19,22	12,14	- 0,52	12,05
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 470,33	2 505,50	2 424,85	2 522,75	646,97	658,81	638,64	629,93	669,75
- Abschreibungen	352,33	366,09	373,49	376,69	94,28	93,80	95,27	95,79	95,21
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 118,00	2 139,41	2 051,36	2 146,06	552,69	565,01	543,37	534,14	574,54
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	13,17	13,36	11,10	11,15	2,17	1,99	2,15	6,82	2,50
- Laufende Transfers an die übrige Welt	42,48	45,09	43,30	49,00	12,55	11,93	14,80	11,05	11,50
= Verfügbares Einkommen	2 088,69	2 107,68	2 019,16	2 108,21	542,31	555,07	530,72	529,91	565,54
- Konsum	1 790,77	1 840,31	1 863,24	1 911,79	485,87	498,64	471,48	489,56	501,11
= Sparen	297,92	267,37	155,92	196,42	56,44	56,43	59,24	40,35	64,43
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 502,37	1 542,58	1 531,09	1 575,85	398,18	398,49	402,05	403,68	410,33
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 356,73	1 387,70	1 387,43	1 423,02	366,32	366,72	350,18	367,50	378,21
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	22,43	28,66	29,39	27,98	6,94	7,35	7,00	7,29	7,27
= Sparen der privaten Haushalte ¹	168,07	183,54	173,05	180,81	38,80	39,12	58,87	43,47	39,39
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²	11,0	11,7	11,1	11,3	9,6	9,6	14,4	10,6	9,4
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 877,33	1 894,21	1 806,15	1 897,84	488,41	501,56	477,73	469,09	506,73
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	690,22	664,41	574,67	634,97	176,48	152,36	170,47	146,93	182,46
= Arbeitnehmerentgelt	1 187,11	1 229,80	1 231,48	1 262,87	311,93	349,20	307,26	322,16	324,27
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	221,19	227,50	231,40	236,17	57,71	64,01	57,75	60,16	59,59
= Bruttolöhne und -gehälter	965,92	1 002,30	1 000,08	1 026,70	254,22	285,19	249,51	262,00	264,68
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	162,48	170,73	176,14	181,46	44,52	49,44	45,26	47,93	47,22
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	157,25	167,54	162,44	156,76	35,41	45,34	38,83	44,09	37,61
= Nettolöhne und -gehälter	646,19	664,03	661,50	688,48	174,29	190,41	165,42	169,98	179,85
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 803	2 862	2 863	2 922	2 878	3 189	2 841	2 951	2 955
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 281	2 332	2 325	2 375	2 345	2 604	2 307	2 400	2 412
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 526	1 545	1 538	1 593	1 608	1 739	1 530	1 557	1 639
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung	82 263	82 120	81 875	81 757	81 747	81 768	81 732	81 733	81 767
Erwerbspersonen	43 392	43 426	43 539	43 452	43 421	43 728	43 364	43 395	43 527
- Erwerbslose	3 601	3 136	3 228	2 946	2 797	2 729	2 801	2 472	2 412
= Erwerbstätige (Inländer)	39 791	40 290	40 311	40 506	40 624	40 999	40 563	40 923	41 115
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 293	35 811	35 843	36 018	36 132	36 502	36 047	36 384	36 579
= Selbstständige	4 498	4 479	4 468	4 488	4 492	4 497	4 516	4 539	4 536
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 359	35 866	35 894	36 065	36 248	36 522	36 025	36 448	36 699
= Erwerbstätige (Inland)	39 857	40 345	40 362	40 553	40 740	41 019	40 541	40 987	41 235
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,7	52,9	53,2	53,1	53,1	53,5	53,1	53,1	53,2
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	8,3	7,2	7,4	6,8	6,4	6,2	6,5	5,7	5,5
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	56 679	57 365	55 811	57 087	14 567	14 795	14 668	13 739	14 776
je Erwerbstätigen	1 422,0	1 421,9	1 382,8	1 407,7	357,6	360,7	361,8	335,2	358,3
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	47 363	48 036	46 508	47 725	12 147	12 425	12 302	11 458	12 339
je Arbeitnehmer	1 339,5	1 339,3	1 295,7	1 323,3	335,1	340,2	341,5	314,4	336,2

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 790,77	1 840,31	1 863,24	1 911,79	485,87	498,64	471,48	489,56	501,11
private Konsumausgaben	1 356,73	1 387,70	1 387,43	1 423,02	366,32	366,72	350,18	367,50	378,21
Konsumausgaben des Staates	434,04	452,61	475,81	488,77	119,55	131,92	121,30	122,06	122,90
Bruttoinvestitionen	467,75	479,32	392,75	429,56	119,23	102,58	118,50	108,55	128,05
Bruttoanlageinvestitionen	447,88	460,74	409,26	433,58	115,93	116,35	101,93	120,44	123,21
Ausrüstungen	195,53	201,37	155,13	170,83	42,65	50,19	41,23	46,20	45,88
Bauten	225,64	231,52	227,10	234,99	66,37	58,59	53,95	67,32	70,22
Sonstige Anlagen	26,71	27,85	27,03	27,76	6,91	7,57	6,75	6,92	7,11
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	19,87	18,58	- 16,51	- 4,02	3,30	- 13,77	16,57	- 11,89	4,84
Inländische Verwendung	2 258,52	2 319,63	2 255,99	2 341,35	605,10	601,22	589,98	598,11	629,16
Außenbeitrag	169,98	154,17	118,51	135,45	30,31	38,37	36,52	32,34	28,54
Exporte	1 145,41	1 189,15	995,92	1 159,80	296,55	311,75	310,49	318,50	326,32
abzüglich: Importe	975,43	1 034,98	877,41	1 024,35	266,24	273,38	273,97	286,16	297,78
Bruttoinlandsprodukt	2 428,50	2 473,80	2 374,50	2 476,80	635,41	639,59	626,50	630,45	657,70
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,1
private Konsumausgaben	+ 1,3	+ 2,3	- 0,0	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,2
Konsumausgaben des Staates	+ 2,2	+ 4,3	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,8
Bruttoinvestitionen	+ 11,5	+ 2,5	- 18,1	+ 9,4	+ 8,2	+ 13,3	+ 12,7	+ 5,8	+ 7,4
Bruttoanlageinvestitionen	+ 7,2	+ 2,9	- 11,2	+ 5,9	+ 7,7	+ 7,8	+ 14,8	+ 7,0	+ 6,3
Ausrüstungen	+ 9,8	+ 3,0	- 23,0	+ 10,1	+ 12,9	+ 17,2	+ 15,1	+ 9,6	+ 7,6
Bauten	+ 5,4	+ 2,6	- 1,9	+ 3,5	+ 5,2	+ 1,4	+ 16,2	+ 5,8	+ 5,8
Sonstige Anlagen	+ 3,8	+ 4,3	- 2,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,9
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	+ 0,8	- 0,1	- 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2
Inländische Verwendung	+ 3,4	+ 2,7	- 2,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,1	+ 4,0
Außenbeitrag ¹	+ 1,7	- 0,7	- 1,4	+ 0,7	+ 0,8	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3
Exporte	+ 8,8	+ 3,8	- 16,2	+ 16,5	+ 19,1	+ 17,6	+ 17,5	+ 10,9	+ 10,0
abzüglich: Importe	+ 5,7	+ 6,1	- 15,2	+ 16,7	+ 19,1	+ 22,0	+ 19,3	+ 12,2	+ 11,8
Bruttoinlandsprodukt	+ 5,0	+ 1,9	- 4,0	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 5,3	+ 3,9	+ 3,5
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Konsum	101,56	102,79	103,57	104,48	106,49	107,06	102,30	105,37	107,83
private Konsumausgaben	101,29	101,91	101,83	102,45	105,25	104,95	99,45	103,74	106,51
Konsumausgaben des Staates	102,37	105,52	109,02	110,85	110,37	113,66	111,27	110,48	111,96
Bruttoinvestitionen	118,64	120,33	101,68	111,32	121,54	105,43	121,93	113,88	128,90
Bruttoanlageinvestitionen	113,36	115,24	102,09	107,72	115,04	116,28	100,11	117,66	120,61
Ausrüstungen	123,40	127,87	98,70	109,08	108,92	130,17	104,69	116,88	117,49
Bauten	104,98	104,27	101,19	103,41	116,56	102,52	93,35	115,54	119,82
Sonstige Anlagen	116,91	125,10	125,91	131,87	132,11	146,64	127,69	133,01	138,71
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	104,67	105,98	103,22	105,67	109,14	106,76	105,72	106,85	111,50
Außenbeitrag	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	122,11	125,37	108,29	123,16	124,70	130,76	129,09	132,01	134,54
abzüglich: Importe	117,89	121,82	110,58	123,53	126,81	130,00	126,25	130,53	136,56
Bruttoinlandsprodukt	107,09	108,25	102,70	106,49	109,25	108,32	107,97	108,70	112,00
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3
private Konsumausgaben	- 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,2
Konsumausgaben des Staates	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,4
Bruttoinvestitionen	+ 9,1	+ 1,4	- 15,5	+ 9,5	+ 8,7	+ 12,2	+ 11,7	+ 4,3	+ 6,1
Bruttoanlageinvestitionen	+ 4,7	+ 1,7	- 11,4	+ 5,5	+ 6,9	+ 7,5	+ 13,4	+ 5,7	+ 4,8
Ausrüstungen	+ 10,5	+ 3,6	- 22,8	+ 10,5	+ 13,1	+ 17,6	+ 15,3	+ 9,9	+ 7,9
Bauten	- 0,3	- 0,7	- 3,0	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,1	+ 13,3	+ 3,0	+ 2,8
Sonstige Anlagen	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,6	+ 4,7	+ 4,3	+ 5,9	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,0
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	+ 0,7	± 0,0	- 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2
Inländische Verwendung	+ 1,9	+ 1,3	- 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,1	+ 2,2
Außenbeitrag ¹	+ 1,4	± 0,0	- 2,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,4
Exporte	+ 8,0	+ 2,7	- 13,6	+ 13,7	+ 15,0	+ 13,9	+ 12,7	+ 7,7	+ 7,9
abzüglich: Importe	+ 5,4	+ 3,3	- 9,2	+ 11,7	+ 12,2	+ 14,6	+ 10,3	+ 6,3	+ 7,7
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,3	+ 1,1	- 5,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,8	+ 5,0	+ 3,0	+ 2,5

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
--	------	------	------	------	----------	----------	----------	----------	----------

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

in jeweiligen Preisen

Mrd. EUR

Bruttowertschöpfung	2 176,99	2 217,00	2 117,21	2 216,81	569,35	572,20	557,35	564,50	588,95
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18,96	20,87	16,23	18,67	5,24	4,75	5,31	6,22	5,51
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	575,23	574,87	496,06	548,05	139,64	146,67	141,16	146,04	151,52
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	502,42	492,12	413,89	462,50	119,82	123,15	119,72	126,26	131,78
Baugewerbe	88,69	93,21	94,83	96,25	26,68	23,29	22,99	25,60	27,50
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	349,91	354,29	321,95	335,86	89,08	86,18	80,99	88,23	92,11
Information und Kommunikation	86,86	86,91	91,41	89,05	22,64	22,28	21,65	21,61	22,64
Finanz- und Versicherungsdienstleister	90,49	83,60	105,48	117,91	29,75	29,87	29,57	29,43	29,44
Grundstücks- und Wohnungswesen	254,66	266,34	263,23	264,05	67,97	65,76	65,63	65,57	69,00
Unternehmensdienstleister	249,25	258,35	231,38	238,57	61,72	61,13	61,34	58,12	63,24
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	366,39	378,77	394,65	404,96	100,47	105,32	103,08	98,88	101,83
Sonstige Dienstleister	96,55	99,79	101,99	103,44	26,16	26,95	25,63	24,80	26,16

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bruttowertschöpfung	+ 4,3	+ 1,8	- 4,5	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 10,7	+ 10,1	- 22,2	+ 15,0	+ 19,6	+ 20,3	+ 31,4	+ 34,1	+ 5,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,7	- 0,1	- 13,7	+ 10,5	+ 9,3	+ 10,0	+ 11,4	+ 8,2	+ 8,5
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,8	- 2,1	- 15,9	+ 11,7	+ 11,0	+ 12,7	+ 13,9	+ 10,3	+ 10,0
Baugewerbe	+ 4,9	+ 5,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	- 1,1	+ 9,1	+ 1,5	+ 3,1
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 4,0	+ 1,3	- 9,1	+ 4,3	+ 5,5	+ 6,4	+ 6,4	+ 4,4	+ 3,4
Information und Kommunikation	+ 4,0	+ 0,1	+ 5,2	- 2,6	- 2,4	- 7,1	- 3,9	+ 0,0	± 0,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 7,1	- 7,6	+ 26,2	+ 11,8	+ 9,0	+ 6,3	+ 2,3	+ 0,2	- 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 6,7	+ 4,6	- 1,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 1,7	+ 1,5
Unternehmensdienstleister	+ 8,3	+ 3,7	- 10,4	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,5
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 1,6	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,4
Sonstige Dienstleister	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,6	- 0,3	+ 0,7	± 0,0

preisbereinigt

Kettenindex (2005 = 100)

Bruttowertschöpfung	107,79	109,12	102,99	107,22	110,14	108,84	108,29	109,80	113,01
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	128,53	135,24	131,29	158,15	170,85	155,32	150,78	167,72	176,53
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,15	109,86	90,16	99,02	100,09	104,87	102,44	105,82	106,47
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	114,46	111,20	86,41	96,21	98,88	101,52	100,49	105,64	107,27
Baugewerbe	99,32	99,03	94,94	96,59	107,76	92,31	91,52	103,56	108,66
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	106,65	109,86	104,19	108,12	113,84	110,52	104,56	114,17	117,08
Information und Kommunikation	118,03	123,97	135,10	141,80	143,89	141,53	143,95	141,66	145,73
Finanz- und Versicherungsdienstleister	112,82	115,46	128,90	128,75	127,43	128,02	129,46	129,90	129,94
Grundstücks- und Wohnungswesen	103,72	105,45	107,57	107,80	110,06	106,50	108,09	107,83	110,87
Unternehmensdienstleister	110,11	112,17	99,06	102,78	107,44	105,11	106,67	101,16	110,53
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	102,01	104,89	107,06	108,79	110,12	107,91	110,91	107,55	110,69
Sonstige Dienstleister	103,93	105,68	106,54	107,77	109,81	107,80	108,35	103,77	108,19

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bruttowertschöpfung	+ 3,9	+ 1,2	- 5,6	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 35,4	+ 5,2	- 2,9	+ 20,5	+ 20,5	+ 21,5	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,0	- 2,0	- 17,9	+ 9,8	+ 9,2	+ 10,3	+ 10,8	+ 7,3	+ 6,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,0	- 2,8	- 22,3	+ 11,3	+ 11,0	+ 12,5	+ 13,9	+ 9,8	+ 8,5
Baugewerbe	- 0,8	- 0,3	- 4,1	+ 1,7	+ 2,7	- 0,9	+ 9,5	+ 0,8	+ 0,8
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 1,8	+ 3,0	- 5,2	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,9	+ 6,1	+ 4,2	+ 2,8
Information und Kommunikation	+ 10,5	+ 5,0	+ 9,0	+ 5,0	+ 4,5	+ 6,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 5,9	+ 2,3	+ 11,6	- 0,1	- 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 0,5	+ 2,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,4	- 0,5	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,7
Unternehmensdienstleister	+ 6,6	+ 1,9	- 11,7	+ 3,8	+ 5,5	+ 4,1	+ 4,9	+ 4,5	+ 2,9
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 0,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
Sonstige Dienstleister	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,0	- 0,5	- 0,8	- 1,5

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 186,95	1 229,44	1 230,56	1 261,38	312,19	348,53	306,30	321,86	324,48
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,73	5,89	6,09	6,21	1,65	1,65	1,42	1,65	1,68
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	339,44	352,36	334,34	340,85	81,78	92,13	84,57	93,49	85,63
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	311,39	323,37	304,33	310,40	74,50	83,92	77,09	85,58	78,17
Baugewerbe	63,32	63,87	63,76	64,02	16,75	17,19	14,58	17,10	17,54
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	213,33	221,48	223,05	226,77	58,29	62,32	53,59	55,27	60,42
Information und Kommunikation	52,30	53,14	52,59	53,41	13,19	14,56	13,11	13,59	13,89
Finanz- und Versicherungsdienstleister	61,51	62,21	62,92	63,37	15,22	19,32	14,54	15,29	15,51
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,23	10,25	10,00	10,19	2,56	2,77	2,52	2,54	2,66
Unternehmensdienstleister	106,26	114,58	114,17	121,75	30,77	34,20	30,76	31,39	33,18
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	284,94	294,21	310,08	320,14	78,76	89,40	77,63	78,39	80,56
Sonstige Dienstleister	49,89	51,45	53,56	54,67	13,22	14,99	13,58	13,15	13,41
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	965,52	1 001,65	998,94	1 025,02	254,33	284,50	248,60	261,64	264,76
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,79	4,93	5,09	5,19	1,38	1,38	1,18	1,37	1,41
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	275,71	286,51	269,81	276,29	66,39	75,01	68,57	75,99	69,63
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	254,33	264,36	246,91	252,83	60,76	68,65	62,85	69,89	63,87
Baugewerbe	52,32	52,89	52,64	52,84	13,89	14,23	12,00	14,10	14,51
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	176,40	183,82	184,57	187,22	48,29	51,69	44,27	45,65	50,25
Information und Kommunikation	43,86	44,70	44,09	44,72	11,07	12,24	10,98	11,38	11,68
Finanz- und Versicherungsdienstleister	48,45	49,09	49,51	49,98	12,00	15,45	11,42	12,01	12,26
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,36	8,43	8,23	8,35	2,11	2,28	2,05	2,08	2,20
Unternehmensdienstleister	87,38	94,32	94,05	100,45	25,47	28,37	25,38	25,87	27,53
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	226,73	234,12	246,52	254,55	62,71	71,37	61,49	62,30	64,15
Sonstige Dienstleister	41,52	42,84	44,43	45,43	11,02	12,48	11,26	10,89	11,14
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 857	40 345	40 362	40 553	40 740	41 019	40 541	40 987	41 235
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	662	665	668	648	668	623	615	701	677
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 776	7 923	7 690	7 558	7 587	7 627	7 596	7 646	7 730
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 212	7 360	7 123	6 991	7 019	7 059	7 033	7 080	7 162
Baugewerbe	2 359	2 343	2 364	2 383	2 433	2 438	2 331	2 413	2 466
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 278	9 355	9 400	9 365	9 416	9 482	9 352	9 469	9 554
Information und Kommunikation	1 275	1 258	1 235	1 219	1 211	1 218	1 219	1 223	1 220
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 225	1 218	1 229	1 227	1 226	1 235	1 228	1 226	1 227
Grundstücks- und Wohnungswesen	443	439	428	430	432	433	430	433	437
Unternehmensdienstleister	4 763	4 943	4 913	5 116	5 207	5 255	5 202	5 292	5 396
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 096	9 207	9 417	9 568	9 524	9 663	9 558	9 551	9 514
Sonstige Dienstleister	2 980	2 994	3 018	3 039	3 036	3 045	3 010	3 033	3 014
Arbeitnehmer im Inland	35 359	35 866	35 894	36 065	36 248	36 522	36 025	36 448	36 699
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	300	300	309	307	330	295	274	348	336
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 489	7 639	7 419	7 287	7 316	7 355	7 323	7 373	7 455
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	6 932	7 083	6 859	6 727	6 755	6 794	6 767	6 814	6 895
Baugewerbe	1 894	1 883	1 891	1 907	1 954	1 959	1 856	1 933	1 984
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 113	8 211	8 276	8 265	8 314	8 379	8 255	8 372	8 454
Information und Kommunikation	1 095	1 077	1 053	1 037	1 030	1 037	1 039	1 045	1 043
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 070	1 067	1 075	1 070	1 069	1 077	1 069	1 067	1 068
Grundstücks- und Wohnungswesen	387	383	369	368	370	370	366	368	371
Unternehmensdienstleister	4 000	4 173	4 120	4 294	4 383	4 426	4 366	4 452	4 556
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	8 500	8 615	8 820	8 961	8 918	9 054	8 945	8 935	8 897
Sonstige Dienstleister	2 511	2 518	2 562	2 569	2 564	2 570	2 532	2 555	2 535

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2007	2008	2009	2010	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2005 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	104,72	104,58	99,17	102,35	104,52	102,93	103,80	103,37	105,86
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	131,25	137,48	132,86	164,98	172,89	168,53	165,73	161,74	176,27
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	111,65	107,34	90,76	101,41	102,12	106,43	104,39	107,14	106,62
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	113,74	108,29	86,94	98,64	100,97	103,08	102,40	106,93	107,35
Baugewerbe	98,10	98,48	93,57	94,45	103,20	88,22	91,48	100,00	102,66
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	104,84	107,10	101,09	105,29	110,26	106,30	101,97	109,96	111,76
Information und Kommunikation	114,41	121,80	135,21	143,78	146,86	143,63	145,96	143,16	147,63
Finanz- und Versicherungsdienstleister	115,77	119,15	131,84	131,90	130,66	130,30	132,52	133,19	133,12
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,08	104,73	109,58	109,31	111,08	107,24	109,60	108,58	110,62
Unternehmensdienstleister	99,80	97,97	87,04	86,73	89,07	86,35	88,52	82,52	88,43
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	100,47	102,06	101,86	101,86	103,58	100,05	103,96	100,88	104,24
Sonstige Dienstleister	101,28	102,50	102,51	102,98	105,03	102,80	104,53	99,36	104,24
EUR									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	33 569	34 279	34 283	34 975	8 613	9 543	8 502	8 831	8 842
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 100	19 633	19 709	20 228	5 000	5 593	5 182	4 741	5 000
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 325	46 126	45 065	46 775	11 178	12 526	11 549	12 680	11 486
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	44 921	45 654	44 369	46 142	11 029	12 352	11 392	12 559	11 337
Baugewerbe	33 432	33 919	33 718	33 571	8 572	8 775	7 856	8 846	8 841
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	26 295	26 974	26 951	27 437	7 011	7 438	6 492	6 602	7 147
Information und Kommunikation	47 763	49 341	49 943	51 504	12 806	14 041	12 618	13 005	13 317
Finanz- und Versicherungsdienstleister	57 486	58 304	58 530	59 224	14 238	17 939	13 601	14 330	14 522
Grundstücks- und Wohnungswesen	26 434	26 762	27 100	27 690	6 919	7 486	6 885	6 902	7 170
Unternehmensdienstleister	26 565	27 457	27 711	28 354	7 020	7 727	7 045	7 051	7 283
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	33 522	34 151	35 156	35 726	8 832	9 874	8 679	8 773	9 055
Sonstige Dienstleister	19 869	20 433	20 906	21 281	5 156	5 833	5 363	5 147	5 290
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	27 306	27 928	27 830	28 421	7 016	7 790	6 901	7 178	7 214
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 967	16 433	16 472	16 906	4 182	4 678	4 307	3 937	4 196
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 815	37 506	36 367	37 915	9 075	10 199	9 364	10 307	9 340
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 689	37 323	35 998	37 584	8 995	10 105	9 288	10 257	9 263
Baugewerbe	27 624	28 088	27 837	27 708	7 108	7 264	6 466	7 294	7 314
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	21 743	22 387	22 302	22 652	5 808	6 169	5 363	5 453	5 944
Information und Kommunikation	40 055	41 504	41 871	43 124	10 748	11 803	10 568	10 890	11 198
Finanz- und Versicherungsdienstleister	45 280	46 007	46 056	46 710	11 225	14 345	10 683	11 256	11 479
Grundstücks- und Wohnungswesen	21 602	22 010	22 304	22 690	5 703	6 162	5 601	5 652	5 930
Unternehmensdienstleister	21 845	22 602	22 828	23 393	5 811	6 410	5 813	5 811	6 043
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	26 674	27 176	27 950	28 406	7 032	7 883	6 874	6 973	7 210
Sonstige Dienstleister	16 535	17 014	17 342	17 684	4 298	4 856	4 447	4 262	4 394
Index 2005 = 100									
Lohnstückkosten²	97,23	99,42	104,86	103,64	99,97	112,47	99,38	103,64	101,33
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	77,82	76,37	79,33	65,57	61,86	71,00	66,89	62,71	60,68
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	93,60	99,09	114,49	106,35	100,95	108,54	102,03	109,15	99,35
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	92,09	98,30	118,99	109,07	101,88	111,76	103,75	109,55	98,50
Baugewerbe	104,96	106,08	110,99	109,48	102,34	122,53	105,80	108,99	106,09
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	97,23	97,64	103,35	101,03	98,61	108,50	98,73	93,11	99,17
Information und Kommunikation	90,41	87,73	79,99	77,58	75,53	84,68	74,89	78,69	78,15
Finanz- und Versicherungsdienstleister	90,06	88,75	80,51	81,43	79,05	99,88	74,46	78,05	79,15
Grundstücks- und Wohnungswesen	98,32	97,02	93,90	96,19	94,61	106,02	95,42	96,55	98,44
Unternehmensdienstleister	99,69	104,96	119,23	122,44	118,08	134,06	119,23	127,99	123,37
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	99,76	100,04	103,20	104,87	101,97	118,03	99,84	104,00	103,89
Sonstige Dienstleister	99,02	100,61	102,94	104,30	99,12	114,55	103,60	104,59	102,46

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.